

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG



STUDIE **Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2023**

lpb

Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg

Impressum

Herausgegeben von der Landeszentrale für
politische Bildung Baden-Württemberg
Fachbereich Jugend und Politik
Lautenschlagerstraße 20
70173 Stuttgart
Telefon 07 11.16 40 99-22
E-Mail: angelika.barth@lpb.bwl.de
Internet: www.lpb-bw.de/jugend-politik

Redaktionelle Leitung

Angelika Barth

**Redaktionelle Mitarbeit bei Konzeption,
Durchführung und Auswertung**

Sarah Blum, Christiane Franz, Jonathan Hölker,
Simon Kessler, Tom Klotz, Selina Oladunjoye,
Viktoria Völtz

Zeichnungen

Martina Peao

Zeitraum der Erhebung

Dezember 2022 – Juni 2023

Redaktionsschluss

Dezember 2023

Druckauflage

1.500 Exemplare

Gestaltung und Layout

VH7 Medienküche GmbH
www.vh7.de

Druck

PFITZER GmbH & Co. KG
www.pfitzer.de

Inhaltsverzeichnis

Antworten und Erkenntnisse aus dem Fragebogen	3
Strukturdaten der erfassten Kommunen.....	4
Jugendbeteiligung – Häufigkeit, Formate und Gründungsjahre	8
Klassische Formen der Jugendbeteiligung.....	12
Digitale Methoden.....	18
Ausstattung – Budget, Fördermittel, Stellenanteile.....	22
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.....	28
Wo sind Jugendinteressen berührt?.....	30
Kinderbeteiligung – Formate, Häufigkeit und feste Zuständigkeiten	32
Bewertungen und Meinungen.....	36
Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung.....	42
Stadt- und Landkreise	47
Schlussbetrachtung und Erkenntnisse	122
Anhang	123
Kommentare	124
Forschungsdesign.....	126





Antworten und Erkenntnisse aus dem Fragebogen

Vorgehen, Methode und Umsetzung

Die Studie Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2023 baut auf den vorherigen Erhebungen auf. Bereits 2012, 2015 und 2018 hat die Landeszentrale für politische Bildung BW die Daten erhoben – 2018 zum ersten Mal mit einer fast vollständigen Erfassung der Kommunen.

Im Zeitraum von Dezember 2022 bis Juni 2023 hatten die Kommunen im Land Gelegenheit, mittels Online-Fragebogen, der per Rundmail versandt wurde, an der Studie teilzunehmen. Auf diesem Weg sind rund 400 Fragebögen ausgefüllt und zurückgeschickt worden.

Von Januar bis Anfang Juli 2023 hat die LpB Kommunen aber auch telefonisch kontaktiert.

113 Kommunen haben sich gegen eine Teilnahme an der Befragung entschieden. Von 988 Kommunen liegen vollständige Fragebögen vor. Das entspricht einer Rücklaufquote von rund 90 %, somit ist die Studie repräsentativ.

Der Fragebogen unterteilt sich in 9 Frageblöcke, wobei in Block 1 und 2 Strukturdaten der Kommune und Angaben zur Funktion und Kontaktdaten der Interviewpartner:innen erhoben wurden.

Block 3 bis 7 fragt nach Vorhandensein, Formaten und Zeiträumen bzw. Häufigkeiten von Kinder- und

Jugendbeteiligung am Ort sowie nach der Ressourcenausstattung, Erfahrungen mit digitalen Methoden und den jugendrelevanten Themen.

In den abschließenden Blöcken 8 und 9 konnten die Befragten Bewertungen, Einschätzungen und Meinungen rund um den § 41a GemO abgeben.

Neben dem deskriptiven Teil, der die Antworten interpretiert, gibt es an einzelnen Stellen zusätzliche Informationen zu Zusammenhängen der verschiedenen Aspekte. Diese sind in Infokästen, Einschüben und zusätzlichen Grafiken hinterlegt.

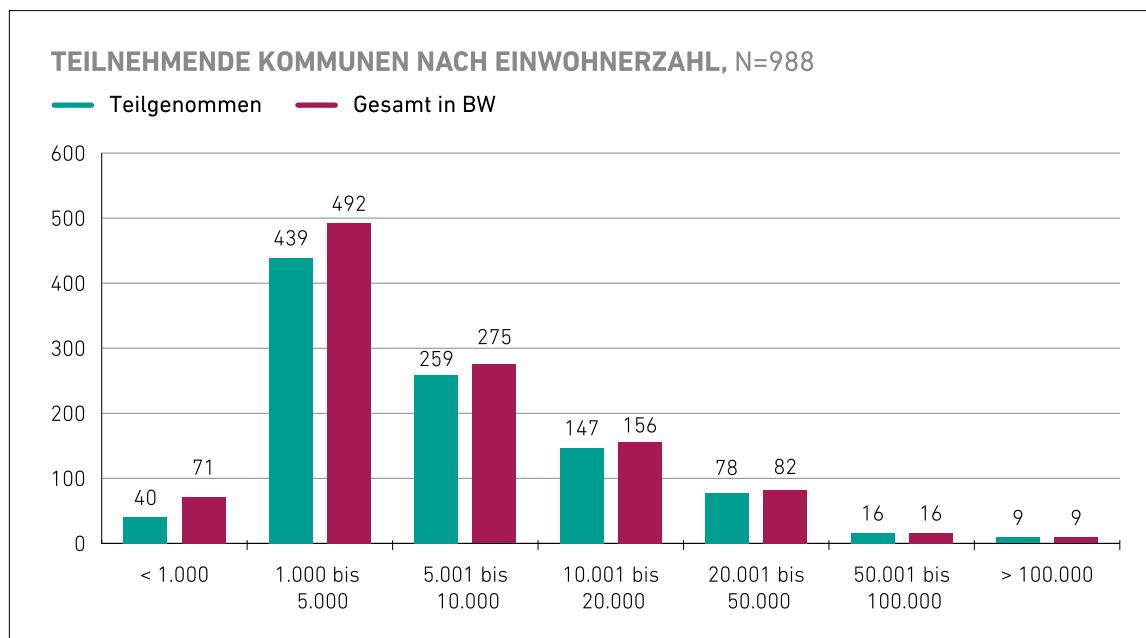
Der zweite Teil bricht die Daten auf Landkreisebene herunter. Für jeden Landkreis sind die wichtigsten Bereiche auf jeweils zwei Doppelseiten aufbereitet. Die 9 Stadtkreise werden zusammen auf einer Doppelseite dargestellt.

Im Anhang finden sich ausgewählte Kommentare der Teilnehmenden aus dem Freitextfeld des Fragebogens. Den Link zum Fragebogen finden Sie hier:

https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/studie_beteiligung_2023/studie_2023_fragebogen.pdf



Strukturdaten der erfassten Kommunen



Grafik 1

Basisdaten (rote Säulen): https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/312222001.pdf

Laut Zahlen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg (Dez. 2022) gehören nun zwei Kommunen mehr zur Kategorie 20.001 – 50.000 Einwohner:innen als 2018; sie selbst haben sich im Fragebogen aber eine Kategorie darunter einsortiert.

Darüber hinaus fehlen in der Kategorie 20.001 – 50.000 zwei (von 82) Kommunen, die nicht teilgenommen haben. In der Kategorie 10.001 – 20.000 fehlen neun (von 156) Kommunen, von denen acht nicht teilgenommen haben, und eine, die sich eine Kategorie darunter einsortiert hat.

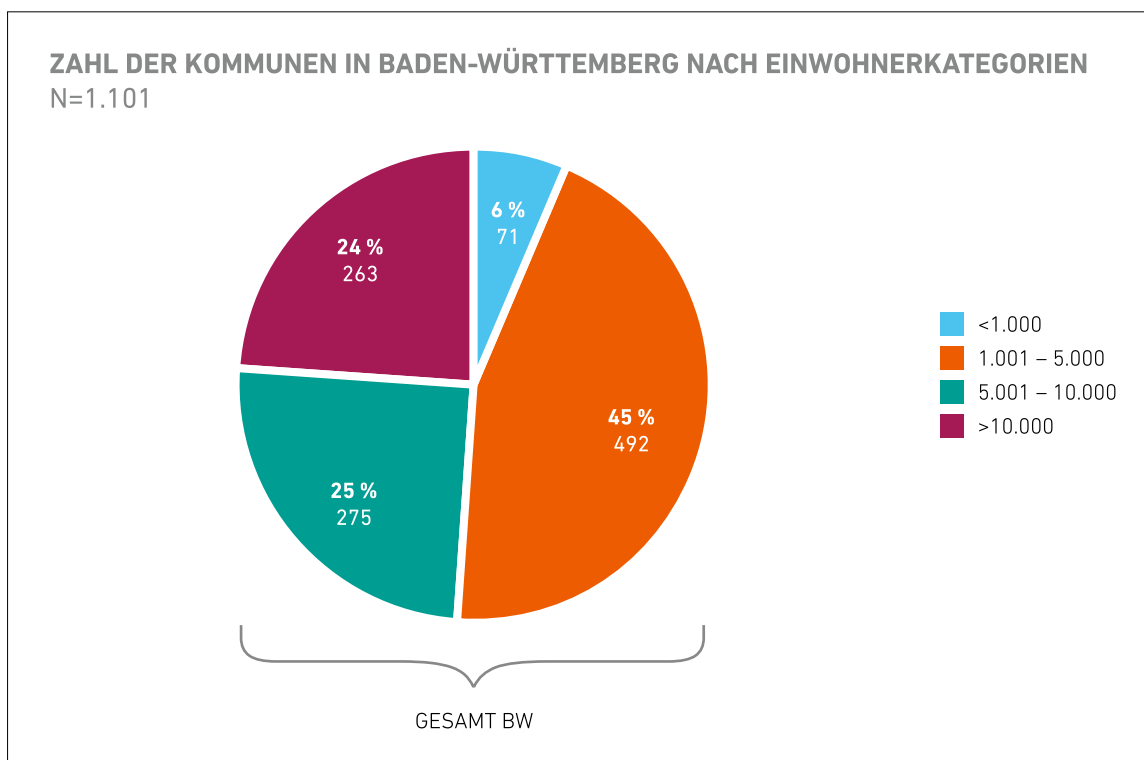
Insgesamt lässt die Grafik erkennen, dass bei dieser Erhebung von 1.101 Kommunen in Baden-Württemberg 113 nicht teilgenommen haben. Darunter sind diesmal auch 13 größere mit deutlich über 10.000 Einwohner:innen. In der letzten Studie 2018 haben sich nur 33 Kommunen gegen eine Teilnahme entschieden, die alle weniger als 10.000 Einwohner:innen hatten.

Bei den Telefonaten im Zuge der Datenerhebung und an den Kommentaren im Fragebogen konnten wir ablesen, dass die Aufgaben und die Arbeitsbelastung der Kommunalverwaltung in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Die diesmal größere Zahl derer, die ein Ausfüllen des Fragebogens abgelehnt hat, ist sicher größtenteils auch der Aufgabenfülle geschuldet, verbunden mit einem allseitigen Personalmangel. Diese allgemeine Interpretation der Teilnahmequote bildet auch den Rahmen für die Beurteilung, wie sich Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren weiterentwickelt hat. Insbesondere die Unterbringung von Geflüchteten, die Covid-19-Pandemie, die Digitalisierung in der

Verwaltung und andere Herausforderungen haben viel Personal gebunden.

Darüber hinaus gibt es im Abgleich der Studienteilnahmen mit den Einwohnerkategorien eine Unschärfe, weil Stichproben gezeigt haben, dass sich Kommunen im Fragebogen in eine andere (höhere oder niedrigere) Kategorie einsortiert haben als das Statistische Landesamt. Das wurde vor allem da relevant, wo sich die Einwohnerzahl gerade so an der Grenze zur nächstgelegenen Kategorie bewegt.

Insgesamt haben sich die Kategorien gegenüber der letzten Erhebung verändert, weil Kommunen gewachsen oder geschrumpft sind und daher unter Umständen nicht mehr in derselben Kategorie geführt werden. Beispielhaft zu nennen ist die Gruppe der Städte mit mehr als 50.000 Einwohner:innen. Hierzu gehören mittlerweile 16 (2018 waren es noch 14) Kommunen. Auch wenn in manchen Gemeinden die Einwohnerzahlen gesunken sind, zeigt der allgemeine Trend einen Bevölkerungszuwachs, wozu vor allem die Fluchtbewegungen der letzten Jahre beigetragen haben dürften.

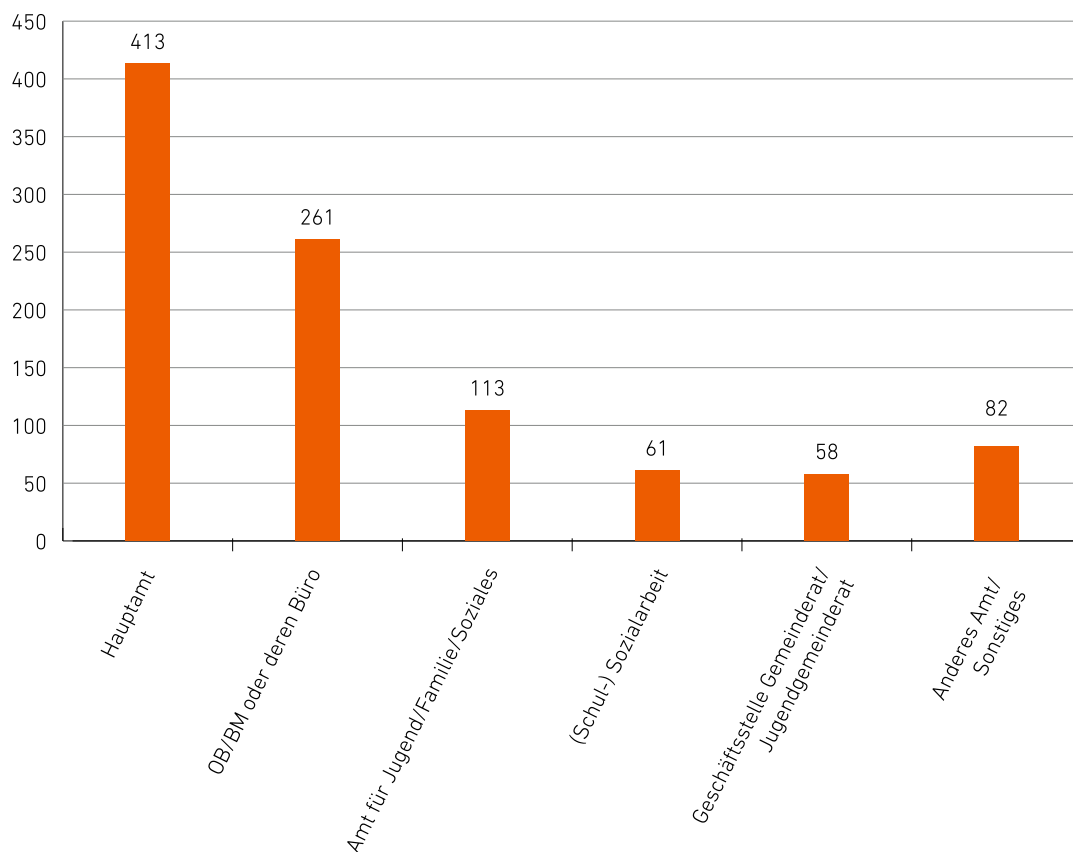


Grafik 2

Die Grafik zeigt noch einmal anschaulich die Verteilung der Kommunengröße in Baden-Württemberg: gut die Hälfte der Gemeinden hat unter 5.000 Einwohner:innen. Weitere 25 % gehören zur Kategorie 5.001 – 10.000 Einwohner:innen.

WER HAT DEN FRAGEBOGEN BEANTWORTET?

Funktion/Tätigkeit der Kontaktperson, N=988



Grafik 3

Die Mehrheit der Befragten gibt an, im Hauptamt zu arbeiten. Sie und die Bürgermeister:innen (OB/BM) waren in der Regel auch diejenigen, die die Einladung zur Teilnahme an der Studie an ihre persönliche Email-Adresse erhalten haben. Nur teilweise haben sie den Fragebogen offensichtlich an Kolleg:innen in den Fachämtern oder die Fachkräfte in der Jugendarbeit weitergeleitet. Entweder, weil es diese nicht gibt oder sie sich selbst die größere Expertise zugeschrieben haben. Ersteres dürfte insbesondere für die rund 300 teilnehmenden Kommunen gelten, die keine Jugendbeteiligung haben.

Von 988 Kommunen haben in 413 Fällen die Hauptamtsleitungen die Fragen beantwortet, in 261 Gemeinden war es der/die Bürgermeister:in selbst bzw. der/die direkte Mitarbeiter:in. Insgesamt machen diese beiden Personengruppen 68 % derer aus, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Zur

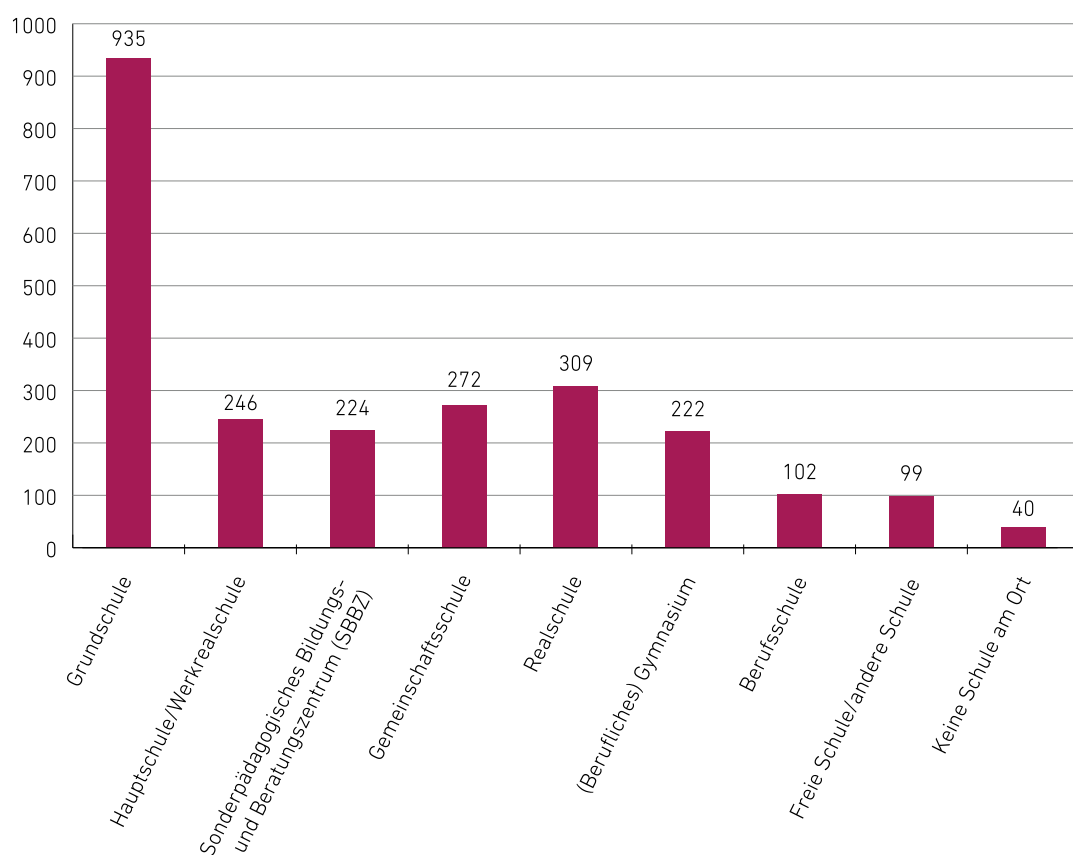
Frage, wie viele Kommunen einen festen Stellenanteil für Kinder- und Jugendbeteiligung haben, finden Sie die entsprechenden Zahlen auf S. 26.

314 Fragebögen wurden von Personen ausgefüllt, die mutmaßlich konkreter und fachspezifischer mit Kinder- und Jugendbeteiligung zu tun haben.



WELCHE SCHULARTEN GIBT ES IN IHRER KOMMUNE?

Mehrfachnennungen möglich, N=988



Grafik 4

Was aus dieser Grafik nicht direkt hervorgeht, aber von besonderer Relevanz ist, sind die 414 Gemeinden, die nur eine Grundschule haben. Der direkte Kontakt zur Schule ist bei Beteiligungskonzepten oft entscheidend. Zu prüfen ist also, ob Kommunen ohne weiterführende Schule am Ort verstärkt andere Werbekanäle nutzen, um Jugendliche zu erreichen. Dazu mehr auf S. 28.

Auffällig ist die Zahl der Haupt- und Werkrealschulen, die in der Studie 2018 bei rund 400 lag, diesmal nur noch bei 246. Hier spielen sicher Ungenauigkeiten bei der Angabe (Subsummierung unter Gemeinschaftsschulen), aber auch die real abnehmende Zahl an Hauptschulen im Land eine Rolle. Das entspricht auch den Angaben des Statistischen Landesamtes: die Zahl der Haupt- und Werkrealschulen in Baden-Württemberg ist von 624 im Schuljahr 2017/2018 auf 281 im Schuljahr 2021/2022 gesunken. Insgesamt ist die Zahl der weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg demnach um rund 380 zurückgegangen, und das vor allem im Hauptschulbereich. Die Gesamtzahl der Schüler:innen an

allgemeinbildenden Schulen ist im selben Zeitraum allerdings nahezu gleich geblieben.

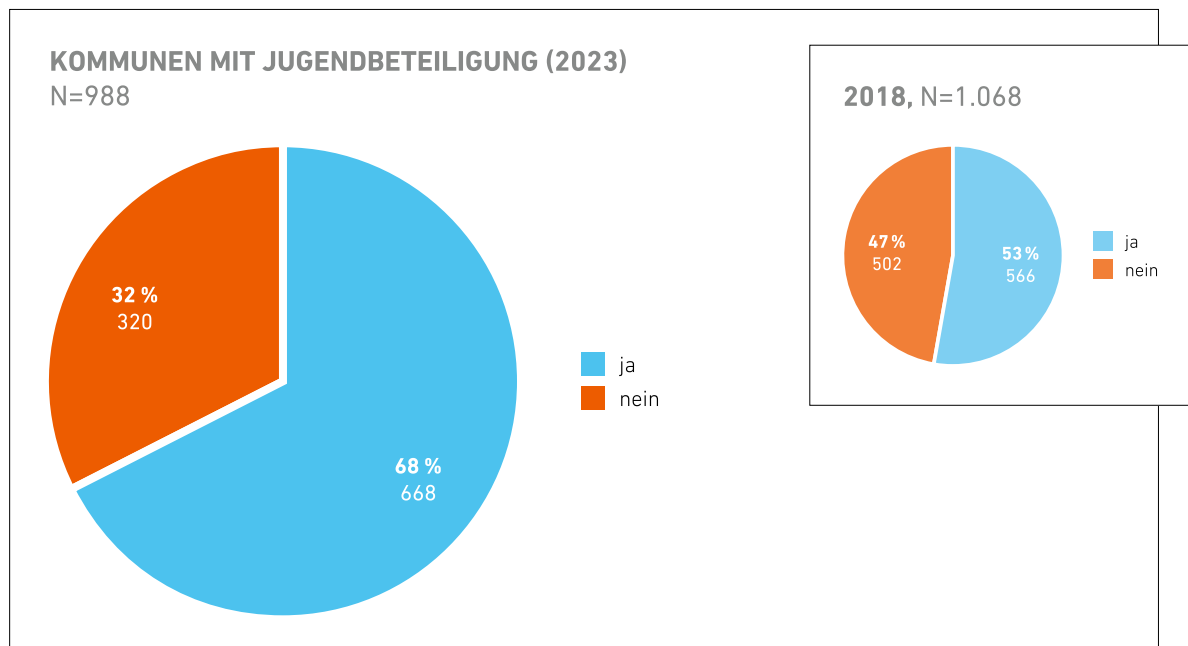
Während also immer mehr Hauptschulen geschlossen wurden und die Zahl der Realschüler:innen und Gymnasiast:innen in diesen 5 Jahren sogar leicht gesunken ist, haben die Gemeinschaftsschulen stetig mehr Schüler:innen aufgenommen (von circa 65.000 im Schuljahr 2017/2018 auf ca. 88.000 im Schuljahr 2021/2022).

Die Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes geht allerdings davon aus, dass die Zahl der Schüler:innen in allen weiterführenden Schulen in den nächsten 10 – 15 Jahren steigen wird (https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/SchulenAllgem/AS_schueler.jsp).



Kommune + Schule = ❤️

Jugendbeteiligung – Häufigkeit, Formate und Gründungsjahre



Grafik 5

Die Diskrepanz zu den Zahlen von 2018 wirkt zunächst größer als sie vielleicht ist. Bei der Studie 2023 haben 80 Kommunen weniger teilgenommen als fünf Jahre zuvor. Wenn man davon ausgeht, dass diejenigen die Teilnahme eher ablehnen, die keine Jugendbeteiligung haben (von 19 der fehlenden Kommunen können wir es gesichert sagen), läge die Zahl der Kommunen ohne Jugendbeteiligung um über 100 höher.

Legt man also die Gesamtzahl von 1.101 Kommunen in Baden-Württemberg zugrunde, beträgt der Anteil der Kommunen mit Jugendbeteiligung rund 60 %.

Aber auch dann ist ein Zuwachs an Kommunen mit Jugendbeteiligung gegenüber 2018 um rund 7 %-Punkte (~100 Kommunen) zu verzeichnen. Das ist umso bemerkenswerter, als diese Steigerung den Zeitraum der Covid-19-Pandemie umfasst, in dem persönliche Begegnungen zeitweise unmöglich waren und die kommunalen Angestellten, die für Jugendbeteiligung zuständig sind, mit anderen Aufgaben betraut und mitunter ins Gesundheitsamt zur Unterstützung abgeordnet waren. Die Grafiken auf den folgenden Seiten zeigen, dass insbesondere in 2020 ein „Knick“ zu sehen ist, während es in 2022 deutliche Nachholeffekte gab und die Zahl der Projekte und

Aktivitäten sogar höher lag als vor der Pandemie. Ob sie sich auf diesem Niveau stabilisieren kann, bleibt abzuwarten.

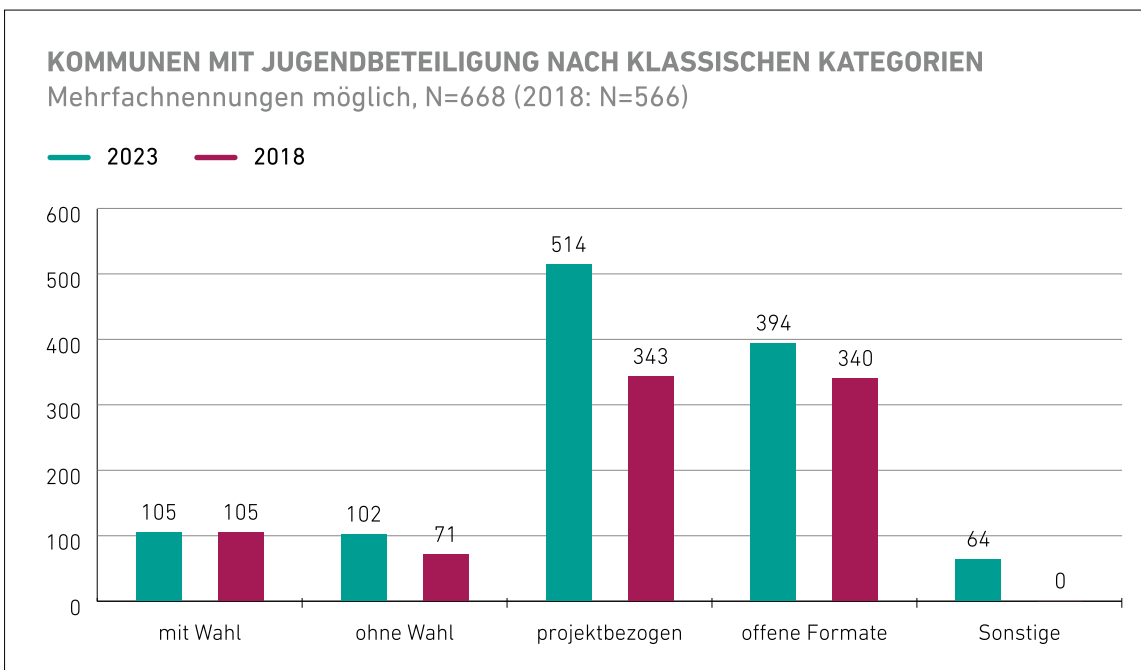
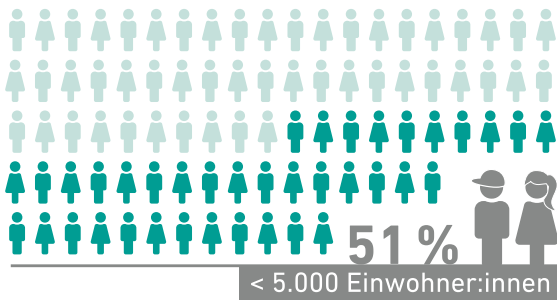
Inwiefern der Zuwachs auch die gestiegene Aufmerksamkeit für das Thema abbildet – eventuell wird aus heutiger Sicht und rückblickend einiges als Jugendbeteiligung verbucht, was noch vor einigen Jahren „so nebenbei“ lief – kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Die Kurve der Jugendbeteiligungsformen im Zeitverlauf (S. 11), bei der die Angaben für die 1990er und 2000er Jahre jetzt mitunter höher liegen als bei der Studie 2018, lässt darauf schließen, dass politische Erwünschtheit und eine veränderte Bewertung des Themas bei den jetzt vorliegenden Daten eine Rolle spielen.



Wieviele Kommunen haben ein Jugendbeteiligungsangebot?



Grafik 6



Grafik 7

Das Balkendiagramm zeigt die Anteile der Beteiligungsformen im direkten Vergleich mit den Angaben aus 2018, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

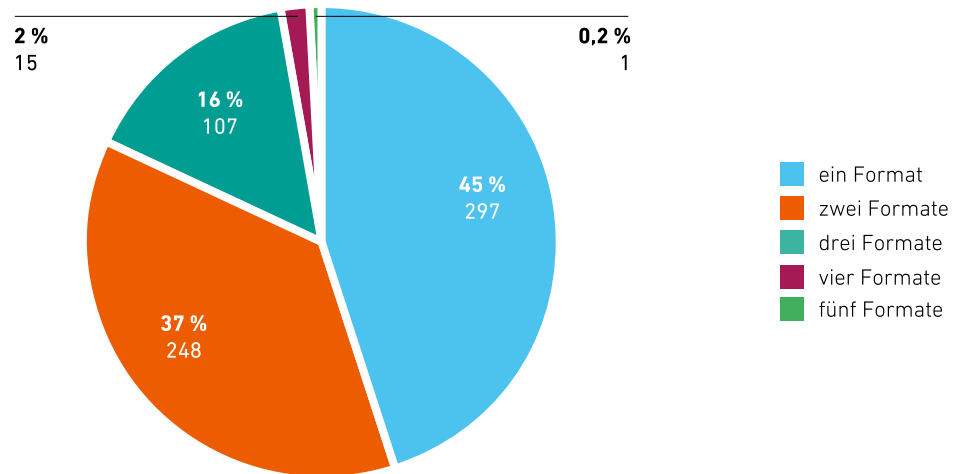
Die Verteilung entspricht in etwa der vor fünf Jahren. Die Zahl der parlamentarischen Beteiligungsformen mit 105 Nennungen ist exakt gleichgeblieben, wobei es sich nicht um dieselben 105 Kommunen handelt; einige Jugendgremien wurden in den vergangenen fünf Jahren aufgelöst, andere neu gegründet. Rund 30 Kommunen mehr als 2018 geben diesmal an, ein Jugendgremium ohne Wahl zu haben.

Einen deutlichen Zuwachs gibt es auch bei den offenen Beteiligungsformen: von 340 im Jahr 2018 auf nun 394 Kommunen. Auffallend ist die gestiegene Zahl der projektbezogenen Beteiligung mit 171 Nennungen mehr als noch vor fünf Jahren.

Die 668 Kommunen mit Jugendbeteiligung haben hier 1.179 Beteiligungsformen genannt. Die Mehrzahl der Gemeinden (545 = 55% aller Teilnehmenden) bietet eine oder zwei Formen der Jugendbeteiligung an. Ein größerer Methodenmix, so wünschenswert und zielführend er ist, wird häufig nur in den größeren Kommunen angeboten.

ANZAHL DER KOMMUNEN NACH HÄUFUNG DER FORMATE

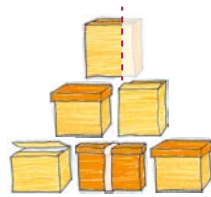
N=668 (alle Kommunen mit Jugendbeteiligung)



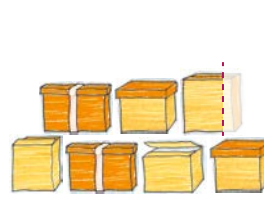
Grafik 8

JE GRÖßER DIE KOMMUNE DESTO MEHR FORMATE BIETET SIE AN

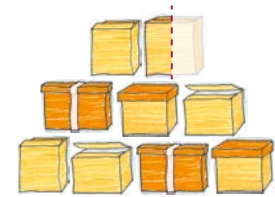
1 Format = 5 Kisten



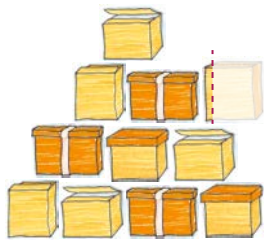
<1.000 Einwohner:innen
Ø 1,14 Formate



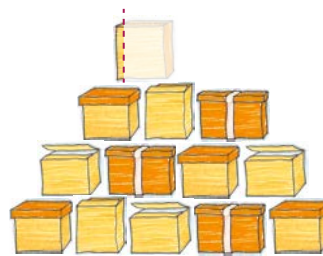
1.000 – 5.000 Einwohner:innen
Ø 1,34 Formate



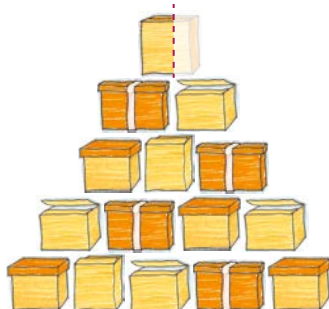
5.001 – 10.000 Einwohner:innen
Ø 1,68 Formate



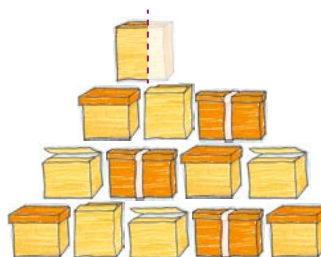
10.001 – 20.000 Einwohner:innen
Ø 2,09 Formate



20.001 – 50.000 Einwohner:innen
Ø 2,44 Formate



50.001 – 100.000 Einwohner:innen
2,94 Formate

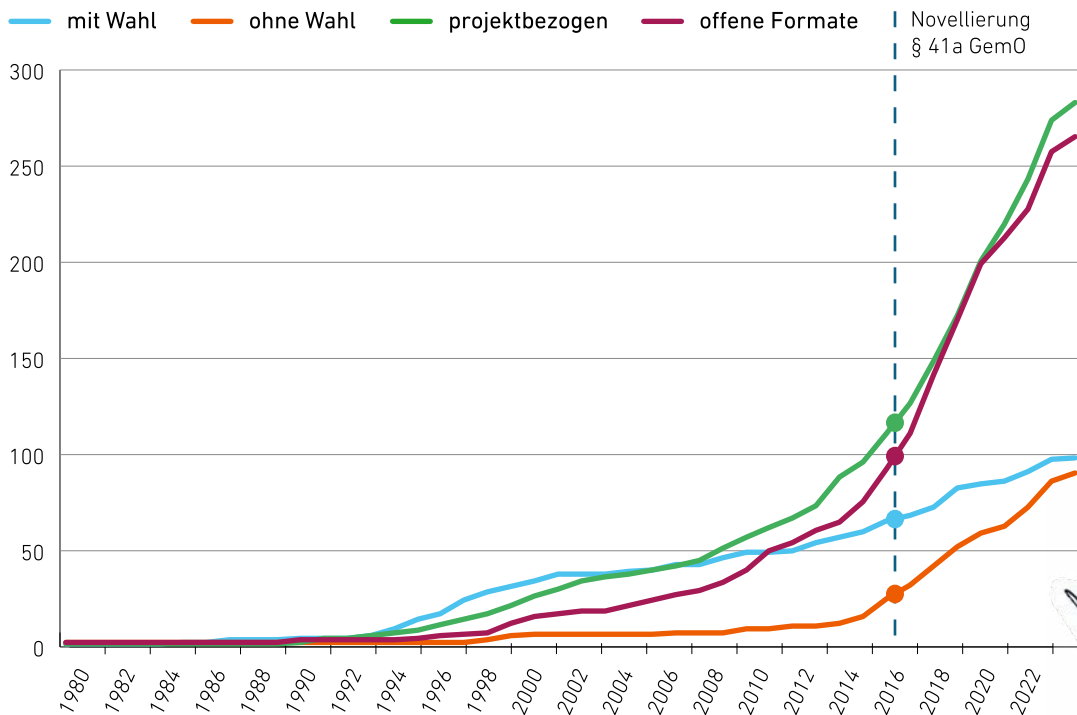


>100.000 Einwohner:innen
Ø 2,56 Formate

! Klassische Jugendparlamente mit Wahlverfahren sind vorwiegend in Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohner:innen zu finden. Offene und projektbezogene Beteiligungsangebote sind in allen Einwohnerkategorien die meist genutzten Formate.

Grafik 9

ZEITVERLAUF GRÜNDUNGSJAHRE DER JUGENDBETEILIGUNG IN DEN KOMMUNEN



Grafik 10



Die Endpunkte der Kurven bilden nicht den Ist-Stand der jeweiligen Beteiligungsformen ab, weil viele Teilnehmende kein Gründungsjahr angegeben haben. Die tatsächliche Kurve ist demnach in allen vier Fällen über die Jahre höher als abgebildet. Unberücksichtigt bleiben in dieser Darstellung auch die Jugendbeteiligungsformen, die für einen bestimmten Zeitraum bestanden, mittlerweile aber wieder aufgelöst oder umgewandelt wurden, jedenfalls nicht mehr aktiv genutzt werden.

Was hier ebenfalls nicht ersichtlich wird, sind die vereinzelt weit zurückliegenden Gründungsjahre.

Hinzu kommt eine Schwankung gegenüber den Angaben in 2018, trotzdem bestätigt sich der Trend bei allen vier Formen. Die parallele Entwicklung

der offenen und projektbezogenen Beteiligungsformen (rote und grüne Kurve) liegt in der Natur der Sache. Häufig leiten sich aus offenen Formen – zum Beispiel einem Jugendforum – mehrere Projekte ab.

Die Zahl der festen Jugendgremien ohne Wahl (orangene Kurve) nähert sich zunehmend der der klassischen Jugendparlamente mit Wahlverfahren an (blaue Kurve).

Die Gesamtzahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung hat zugenommen, wobei bei allen Formen der „Corona-Knick“ abzulesen ist. In jedem Fall ist eine weitere Verbreitung seit der Novellierung des § 41a GemO aus dem Jahr 2015 in Baden-Württemberg zu verzeichnen.

Klassische Formen der Jugendbeteiligung

- › JUGENDGREMIEN MIT WAHL
- › JUGENDGREMIEN OHNE WAHLVERFAHREN
- › PROJEKTBEZOGENE BETEILIGUNG
- › OFFENE FORMATE

Jugendgremien mit Wahl



Grafik 11

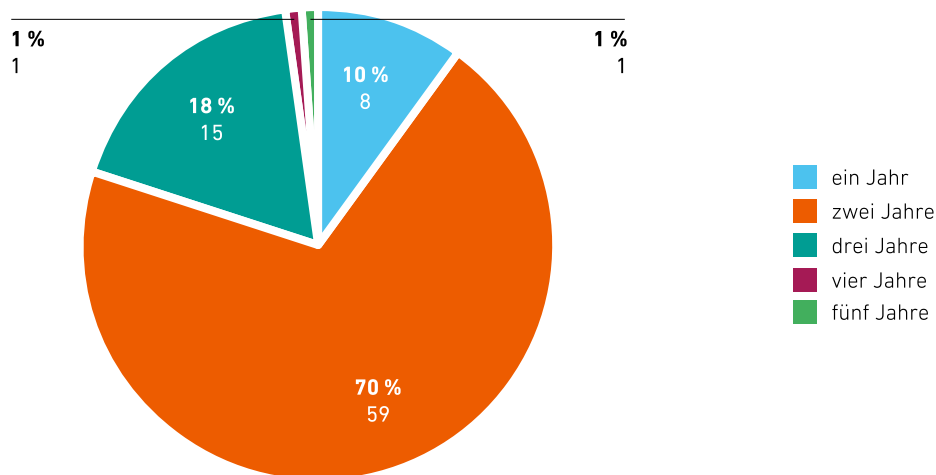
Die Teilnehmenden haben im Fragebogen zwölf unterschiedliche Bezeichnungen für ihr gewähltes Jugendgremium angegeben. Es bestätigt sich also erneut, dass ein und dieselbe Form sehr unterschiedliche Namen haben kann und umgekehrt: von der Bezeichnung kann nicht auf die Struktur dahinter geschlossen werden. Die Begriffe sind nicht normiert. So kann jede Kommune selbst entscheiden, wie sie ihre Beteiligungsform nennt.

In Baden-Württemberg ist die geläufigste Bezeichnung „Jugendgemeinderat“ mit 73 von 105 Nennungen. Das bildet sich auch im Namen der Dachorganisation ab, dem „Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg e.V.“, während z. B. in Bayern häufiger von „Jugendparlamenten“ die Rede ist und dem „Dachverband der bayerischen Jugendvertretungen e.V.“.



Anzahl der Kommunen nach Amtszeit der gewählten Jugendgremien

N=84



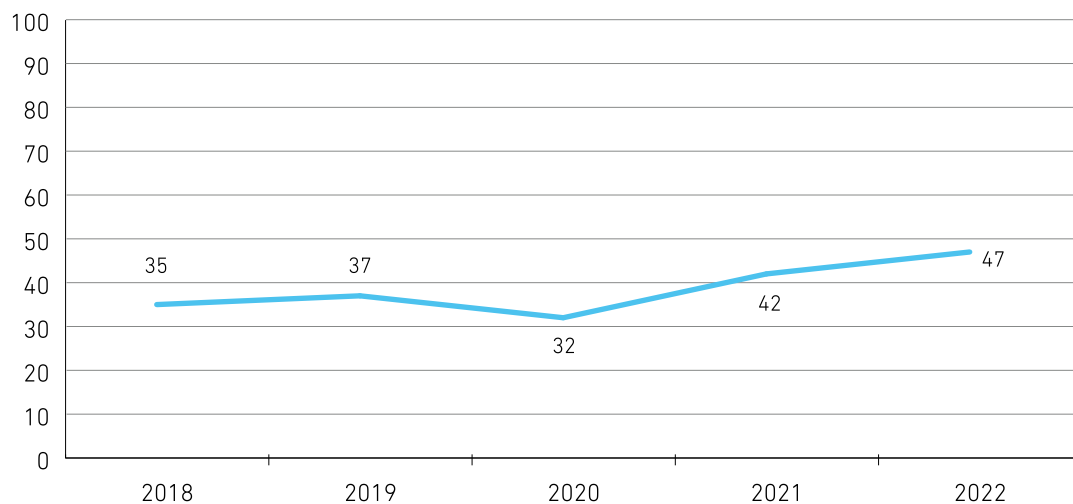
Grafik 12

Der mit Abstand häufigste Wahlturnus ist zwei Jahre (59 Kommunen), 15 Kommunen wählen alle drei Jahre. Eine jährliche Wahl führen acht Kommunen durch, wobei dann mitunter nicht das ganze Gremium neu gewählt wird. Für das einzelne Gremiumsmitglied beträgt die Amtszeit dann unter

Umständen trotzdem zwei Jahre (oder länger). Jeweils eine Kommune hat angegeben, alle vier bzw. fünf Jahre das Gremium neu zu wählen. Das ist für Jugendliche eine sehr lange Zeit und erfordert wahrscheinlich viel Begleitung, damit sie das Interesse und die Motivation nicht verlieren.

WANN HABEN IN IHREM JUGENDGREMIUM WAHLEN STATTGEFUNDEN?

Mehrfachnennungen möglich, N=104

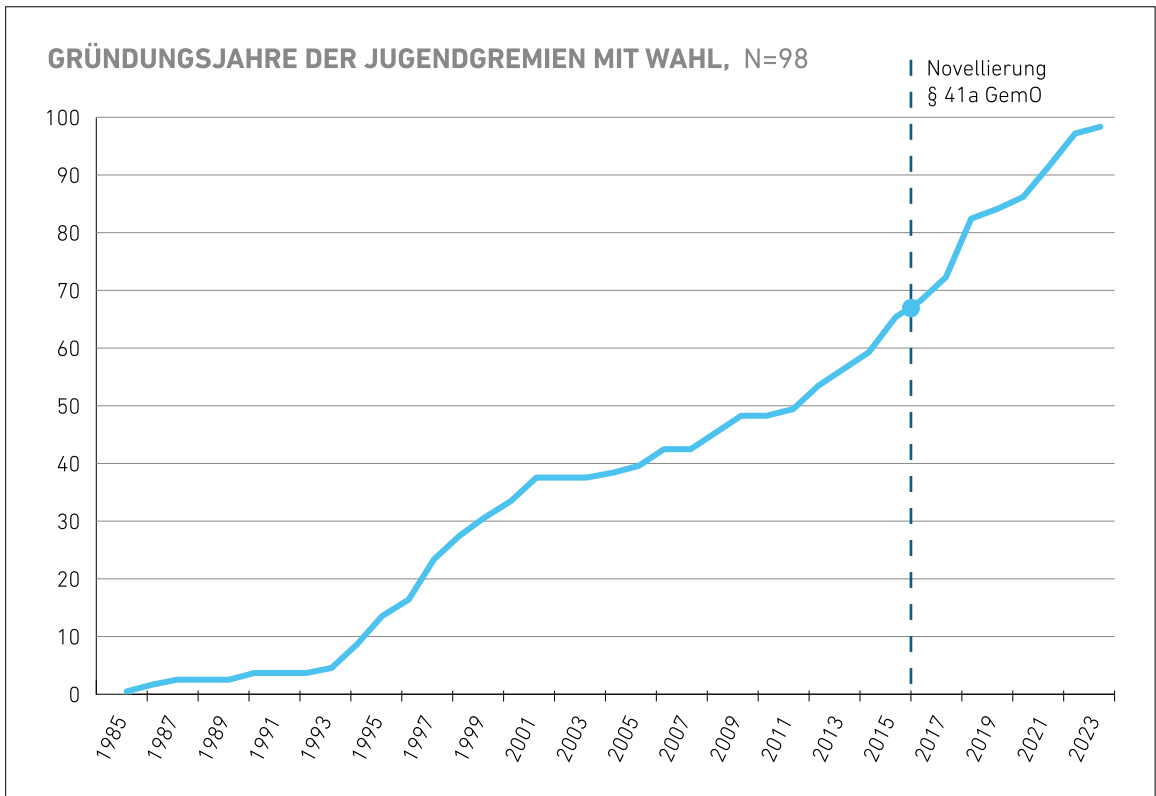


Grafik 13

21 Kommunen haben keine Angaben zum Wahlturnus gemacht, haben aber dennoch die zurückliegenden Wahljahre genannt. Im Durchschnitt wurde in ca. 35 Kommunen jedes Jahr eine Wahl durchgeführt. Das Jahr 2020 lag mit 32 Kommunen nur leicht darunter, die Jahre 2021 und 2022 allerdings deutlich darüber. Das lässt darauf schließen, dass sich etliche Kommunen dazu entschieden haben, die Wahl in den Corona-Jahren online stattfinden zu lassen. Das belegen auch die Antworten zur Online-Wahl des Gremiums auf S. 18 und spricht dafür, dass die Fachkräfte in

den Kommunen versucht haben, das Gremium aufrecht zu erhalten, auch wenn nicht abzusehen war, wann sich die Lage normalisieren würde.

Andererseits gab es wohl einige, die wegen der Pandemie die Amtszeit des bestehenden Parlaments verlängert und dann erst in den folgenden zwei Jahren wieder eine Wahl haben stattfinden lassen. Jedenfalls sprechen die 42 bzw. 47 Wahldurchführungen in den Jahren 2021 und 2022 für einen Nachholeffekt.

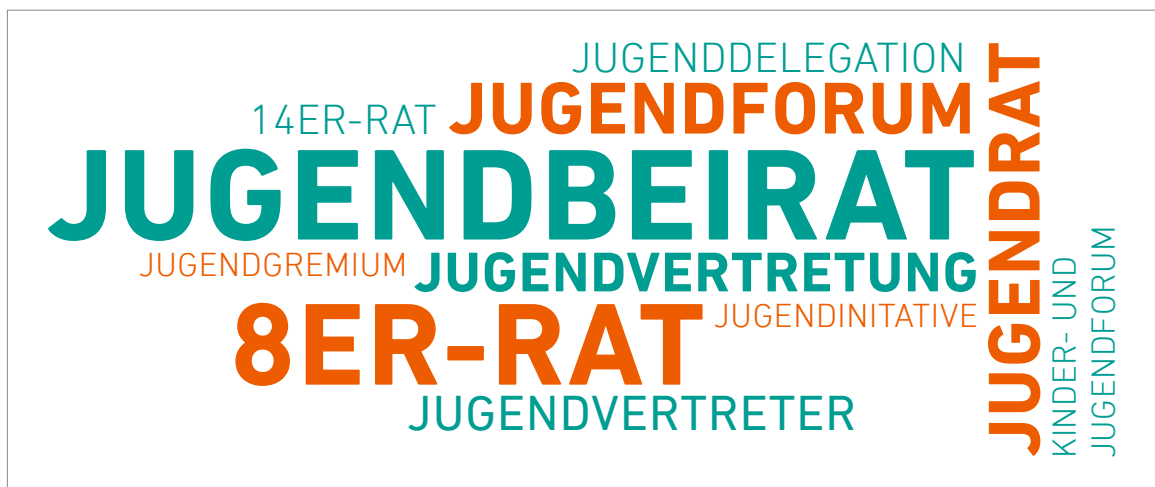


Grafik 14

Diese Grafik zeigt die Gründungsjahre der heute bestehenden Jugendparlamente. Lediglich sieben Kommunen haben hier keine Angaben gemacht. Besonders in der zweiten Hälfte der 90er Jahre hat es in Baden-Württemberg einen deutlichen Anstieg der Gründungen von Jugendparlamenten gegeben. Nachdem sich die Kurve in den Nuller Jahren abgeschwächt hat, hat sich die Zahl der neu dazugekommenen zwischen 2010 und 2022 fast verdoppelt.

Dabei bleiben die Kommunen unberücksichtigt, die zwischenzeitlich ein Jugendgremium hatten und es nach einiger Zeit wieder aufgelöst haben. Hier sind also nur Jugendgemeinderäte abgebildet, die zum Zeitpunkt der Erhebung (2022/2023) noch bestanden. Das heißt auch, dass in bestimmten Jahren die Zahl der aktiven Jugendparlamente höher gelegen haben kann als es diese Kurve belegt. Rund 60 Kommunen mit mittlerweile wieder aufgelösten Jugendgremien sind von der LpB in einer gesonderten Statistik für Baden-Württemberg erfasst.

Jugendgremien ohne Wahlverfahren



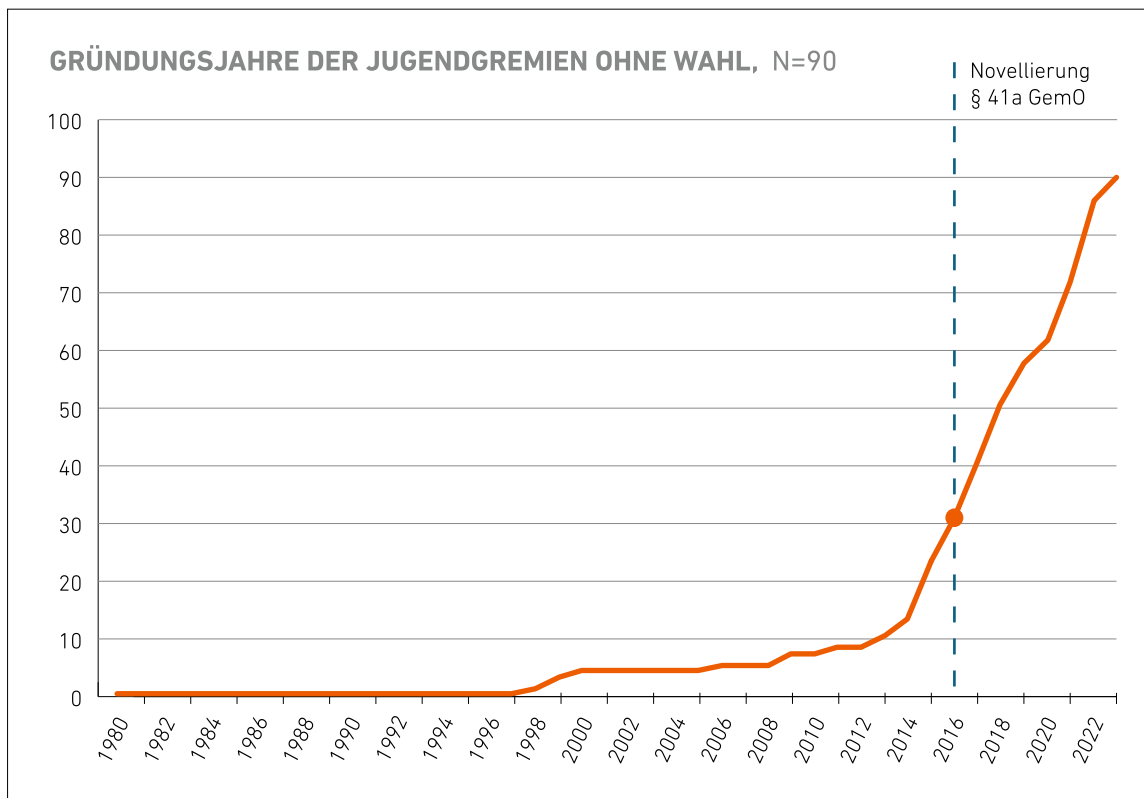
Grafik 15

Wie bei den klassischen Jugendgemeinderäten gibt es auch bei den Jugendgremien ohne Wahl eine Vielzahl an Bezeichnungen. Zum Teil werden sogar dieselben Begriffe verwendet. Vom Namen des

Jugendgremiums lässt sich also nicht auf Struktur und Verfahren schließen. Oder anders gesagt: die Umbenennung ist nicht – wie viele meinen – der entscheidende Schritt, wenn man an der Form

etwas ändern will. Einen „Jugendgemeinderat“ in einen „Jugendbeirat“ umzubenennen, ist meist eher symbolisch, um zu signalisieren, dass man

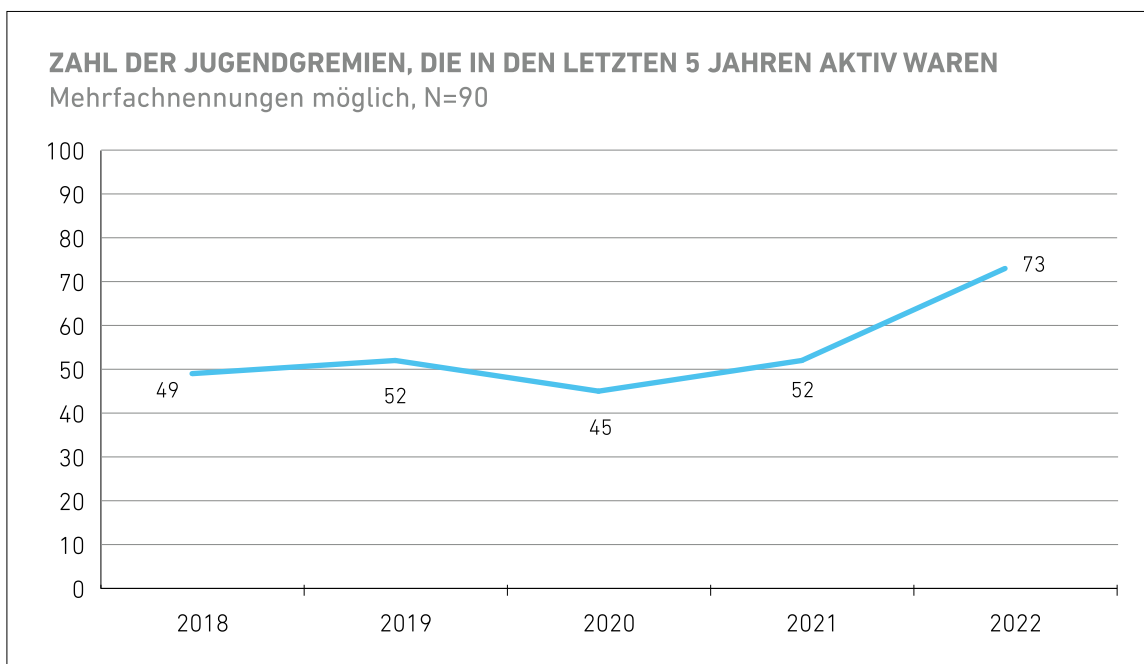
neu startet und z.B. künftig das Jugendgremium ohne Wahl zustande kommen soll. Zwingend ist die Umbenennung nicht.



Grafik 16

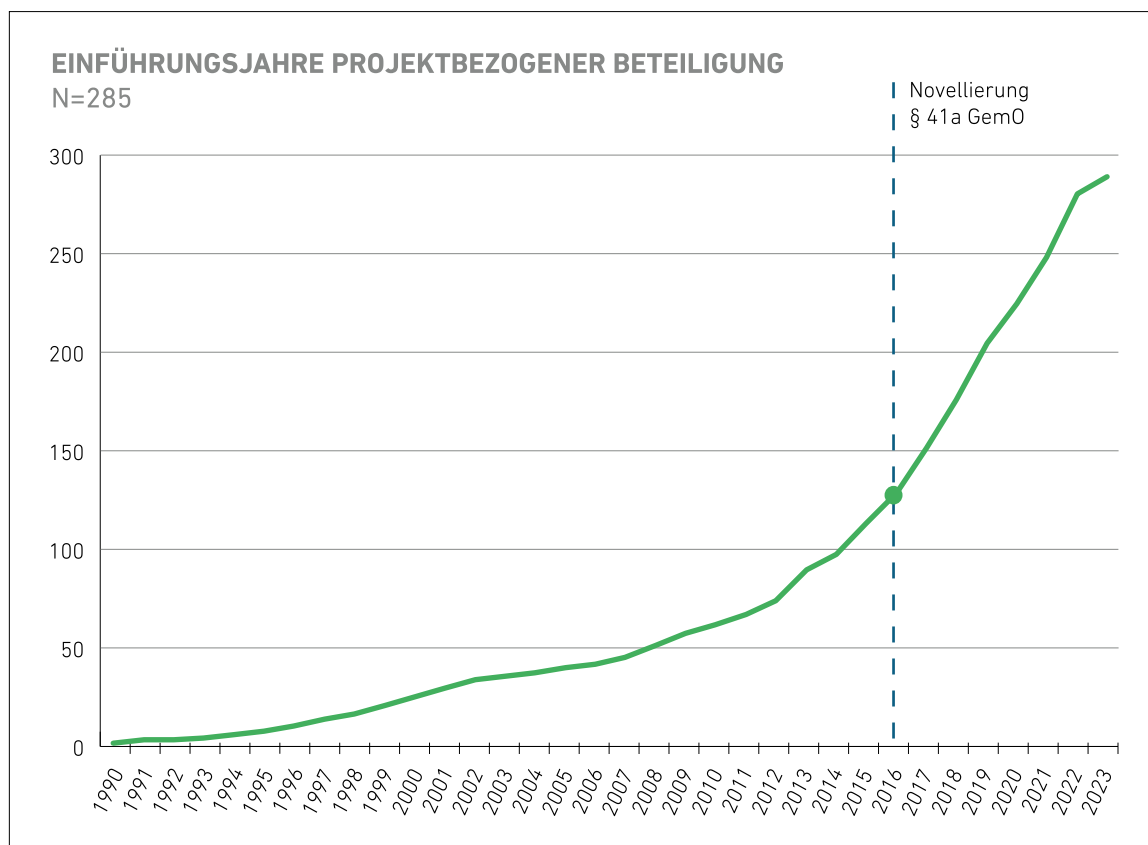
Seit ca. 2014 ist ein deutlicher Zuwachs an Jugendgremien zu sehen, die ohne Wahlverfahren zustande kommen, also durch Delegiertenprinzip (z.B. SMV-Sprecher:innen), freiwillige Meldungen und ähnliches.

Während die Zahl der Jugendgremien, die mit Projekten, Anträgen u.ä. aktiv waren, in den Pandemie Jahren kaum zurückgegangen ist, stieg sie im Jahr 2022 dann auf 73.



Grafik 17

Projektbezogene Beteiligung



Grafik 18

229 Kommunen konnten hier keine Angaben machen. Es ist auch anzunehmen, dass gerade bei projektbezogener Beteiligung die „Startjahre“ oft nicht genau belegt oder im Gedächtnis der Kommunalverwaltung nicht mehr vorhanden sind. Daher ist die Kurve – je weiter zurückgehend, desto mehr – mit Vorsicht zu behandeln.

Trotzdem lässt sich auch hier ein stetiger Zuwachs ablesen. Während zwischen 2003 und 2013 die Zahl von 35 auf 88 Kommunen gestiegen ist, betrug der Zuwachs in den folgenden zehn Jahren fast 200 (von 88 auf 285). Aufgrund der fehlenden Angaben liegt die tatsächliche Zahl sicher deutlich höher.

WANN FANDEN IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN BETEILIGUNGSPROJEKTE STATT?

Mehrfachnennungen möglich, N=425

	2018	2019	2020	2021	2022
nur einmal im genannten Zeitraum	25	38	20	30	105
mehrfach	110	132	105	135	162
gesamt	135	170	125	165	267

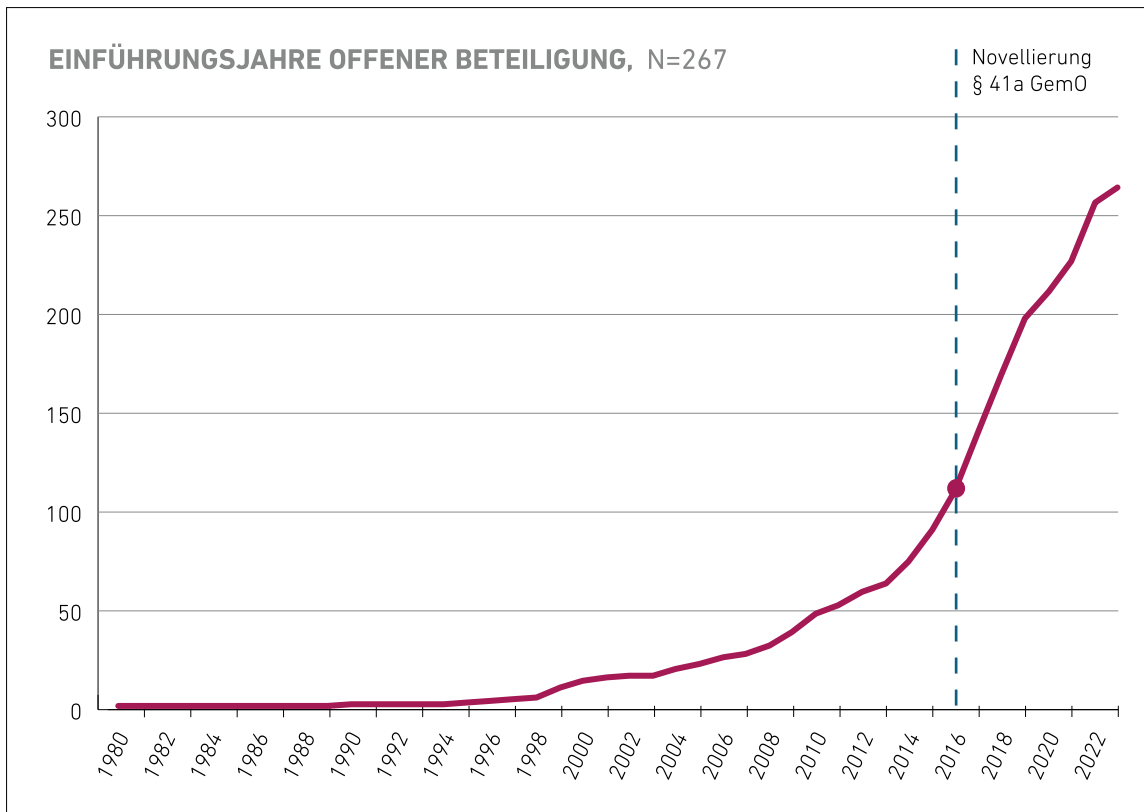
Grafik 19

Was den Rückblick auf die letzten fünf Jahre angeht, konnten 425 der 514 Kommunen mit projektbezogener Beteiligung konkrete Angaben machen. Die Tabelle zeigt, dass es nach den Beschränkungen der Corona-Jahre einen großen Bedarf gab, wieder aktiv zu werden: während es vor der Pandemie 135 bzw. 170 Gemeinden pro Jahr gab, in denen Projekte umgesetzt wurden, waren es 2022 dann 267. Insbesondere in Orten, in denen die Jugendlichen

in den letzten fünf Jahren nur einmal mit Projekten aktiv waren, lag der Schwerpunkt mit 105 Gemeinden auf dem Jahr 2022. Sie haben entweder erstmalig oder nach langer Zeit zum ersten Mal wieder projektbezogen beteiligt.

Was in der Tabelle nicht abgebildet ist: 54 Kommunen haben jedes Jahr Projekte mit Beteiligung Jugendlicher umgesetzt.

Offene Formate



Grafik 20

DURCHGEFÜHRTE OFFENE BETEILIGUNG NACH JAHREN

Mehrfachnennungen möglich, N=335

	2018	2019	2020	2021	2022
nur einmal im genannten Zeitraum durchgeführt	21	34	15	12	57
mehrfach	103	115	67	94	122
gesamt	124	149	82	106	179

Grafik 21

Offene Beteiligungsformen wie Jugendforen leben von der direkten Begegnung und zielen immer auf größere Gruppen. Erwartungsgemäß ist gerade diese Form der Jugendbeteiligung im ersten Jahr der Pandemie eingebrochen, während dann 2022 mit 179 Durchführungen ein „Allzeithoch“ zu verzeichnen war. Auch wenn sich nicht aus jeder offenen Beteiligungsform Folgeprojekte ergeben,

ist doch nachvollziehbar, dass wohl viele der 432 Projektdurchführungen aus den Jahren 2021 und 2022 aus den 285 Jugendforen u.a. aus demselben Zeitraum hervorgegangen sind. Auch hier gab es 57 Kommunen, die jedes Jahr ein Jugendbeteiligungsangebot in offener Form gemacht haben.

Sonstige Beteiligung







64 Kommunen haben weitere Beteiligungsformen genannt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Jugendtreffs, Jugendhäuser und -zentren und andere Bereiche der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Digitale Methoden



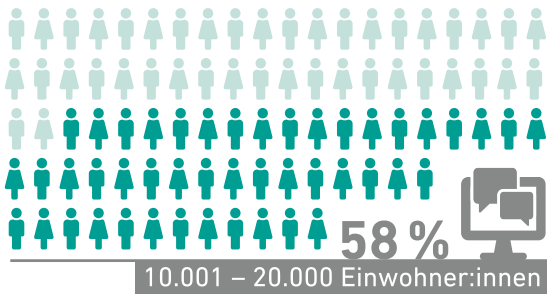
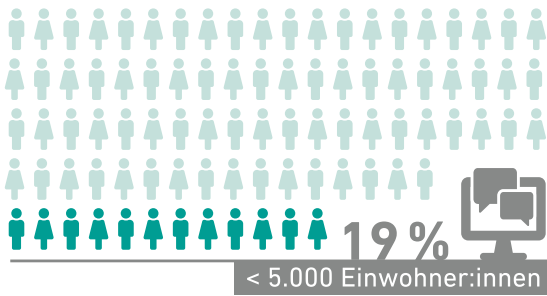
WELCHE DIGITALEN METHODEN NUTZEN SIE IN DER JUGENDBETEILIGUNG?

Mehrfachnennungen möglich, N=289

	Bereits vor Corona	Nur während der pandemischen Hochphase	Seit der Pandemie und weiterhin	Gesamt
Online-Umfragen 	92	18	70	180
 Online-Wahl des Jugendgremiums	25	4	14	43
Beteiligungsapps speziell für Jugendliche 	19	9	8	36
 Beteiligungswebsite (z. B. OPIN)	16	6	5	27
Digitale Tools in der analogen Jugendbeteiligung (z. B. digitale Pinnwände in Jugendgremien) 	29	17	27	73
 Videokonferenzen mit Jugendlichen	11	83	69	163
Sonstige	14	1	14	29
Gesamt	206	138	207	551

Grafik 22

Wo werden digitale Beteiligungsmethoden genutzt?



Grafik 23



„Je größer die Kommune, desto eher nutzt sie auch digitale Beteiligungsmethoden in der Jugendbeteiligung.“

Wir nutzen keine digitalen Methoden:

327 = 56,3% von allen Kommunen mit Jugendbeteiligung (2018: 449 / 79,3%)

Wir nutzen digitale Methoden:

289 = 43,7% von allen Kommunen mit Jugendbeteiligung (2018: 109 / 19,3%)

Digitale Methoden wurden den Angaben der letzten Studie 2018 zufolge nur selten genutzt. Damals haben 19,3% der Kommunen damit in der Jugendbeteiligung gearbeitet. Nun sind es 43,7% der 661 Kommunen, die nach eigenen Angaben Jugendbeteiligung anbieten und diese Frage beantwortet haben.

Die Covid-19-Pandemie hat auch hier die Digitalisierung beschleunigt. Das am häufigsten genutzte Tool während der pandemischen Hoch-

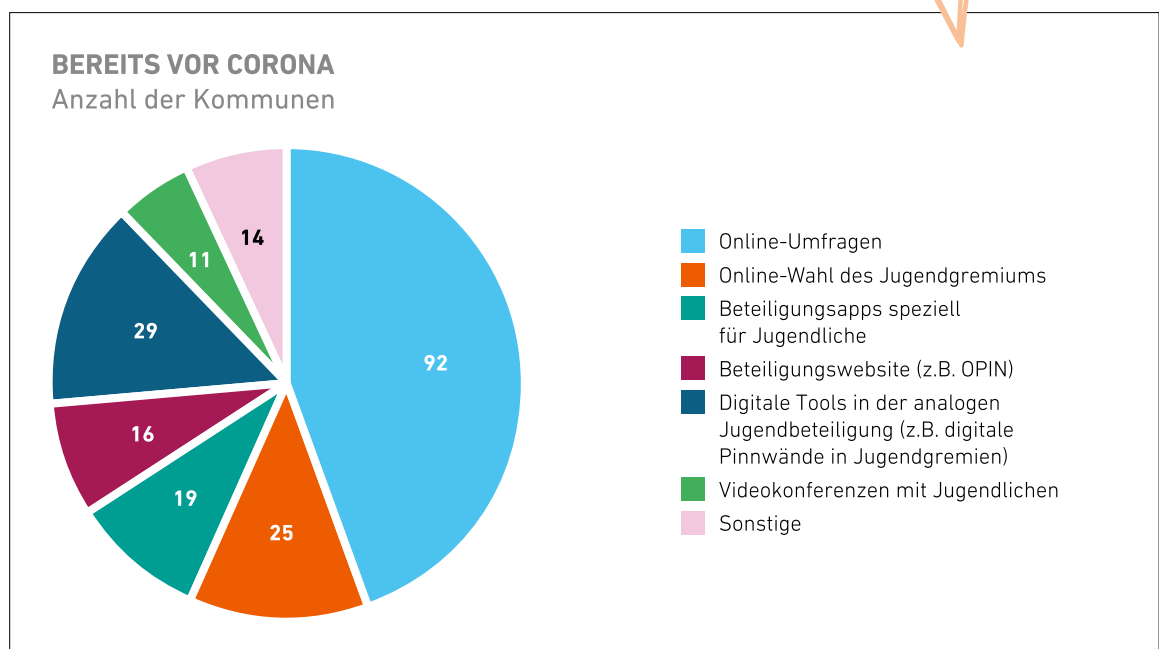
phase waren mit 163 Nennungen Videokonferenzen. Sie haben die persönlichen Treffen ersetzt und dadurch die Kommunikation weiterhin möglich gemacht. Etwa die Hälfte nutzt dieses Tool auch weiterhin.

Je größer der Stellenanteil für Jugendbeteiligung, desto mehr digitale Methoden werden genutzt.

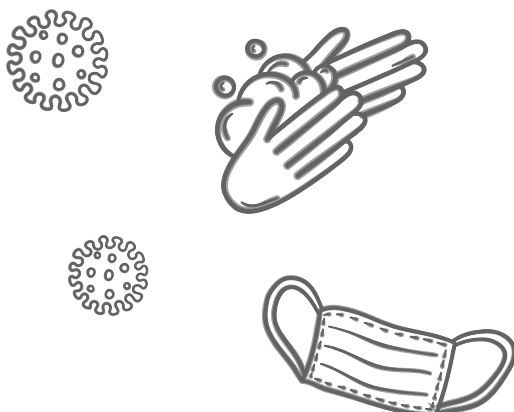
Vor 2020 wurden vor allem Umfragen online durchgeführt.

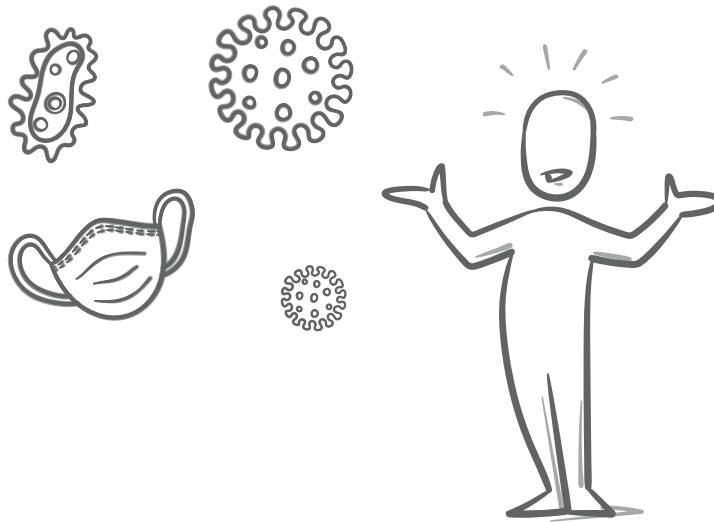
Speziellere Tools wie Beteiligungswebsites oder Jugendbeteiligungs-Apps spielen nach wie vor eine eher untergeordnete Rolle. Zumindest die Mischung von analog und digital hat aber offenbar als Folge der Erfahrungen in der Pandemie zugenommen: einige Gemeinden sind zu Online-Wahlen für ihr Jugendgremium übergegangen, digitale Pinnwände wie „padlet“ oder ähnliche werden nun auch bei analogen Veranstaltungen genutzt und auch Video-besprechungen kommen immer noch hin und wieder zum Einsatz.

In der projektbezogenen Jugendbeteiligung hat die Pandemie so gut wie keinen Digitalisierungsschub gebracht. Bei allen anderen Formen dagegen waren Videokonferenzen ein Weg, um miteinander in Kontakt zu bleiben – auch wenn man gerade keine konkreten Projekte voranbringen konnte.



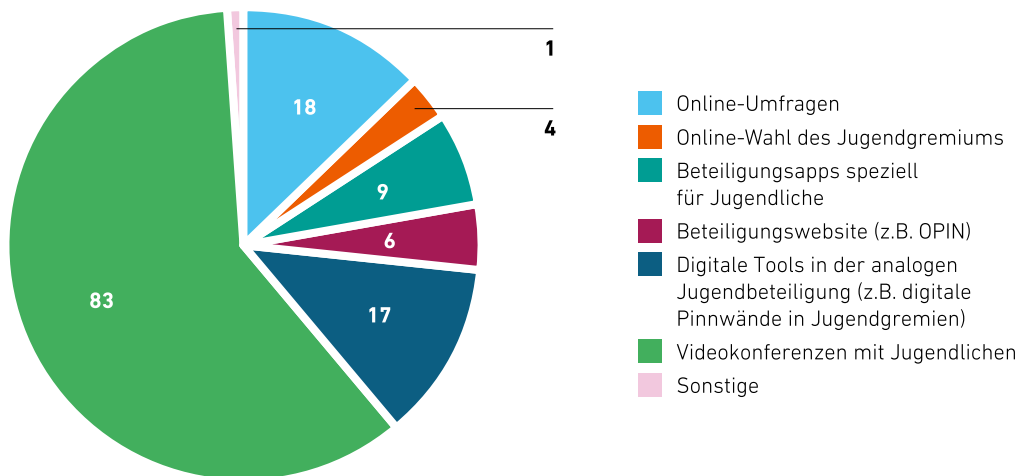
Grafik 24





NUR WÄHREND DER PANDEMISCHEN HOCHPHASE

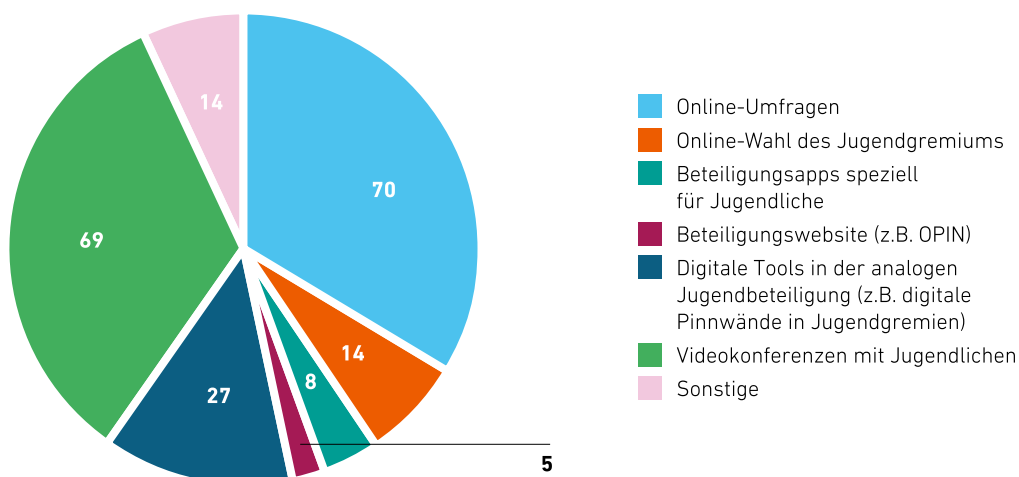
Anzahl der Kommunen



Grafik 25

SEIT DER PANDEMIE UND WEITERHIN

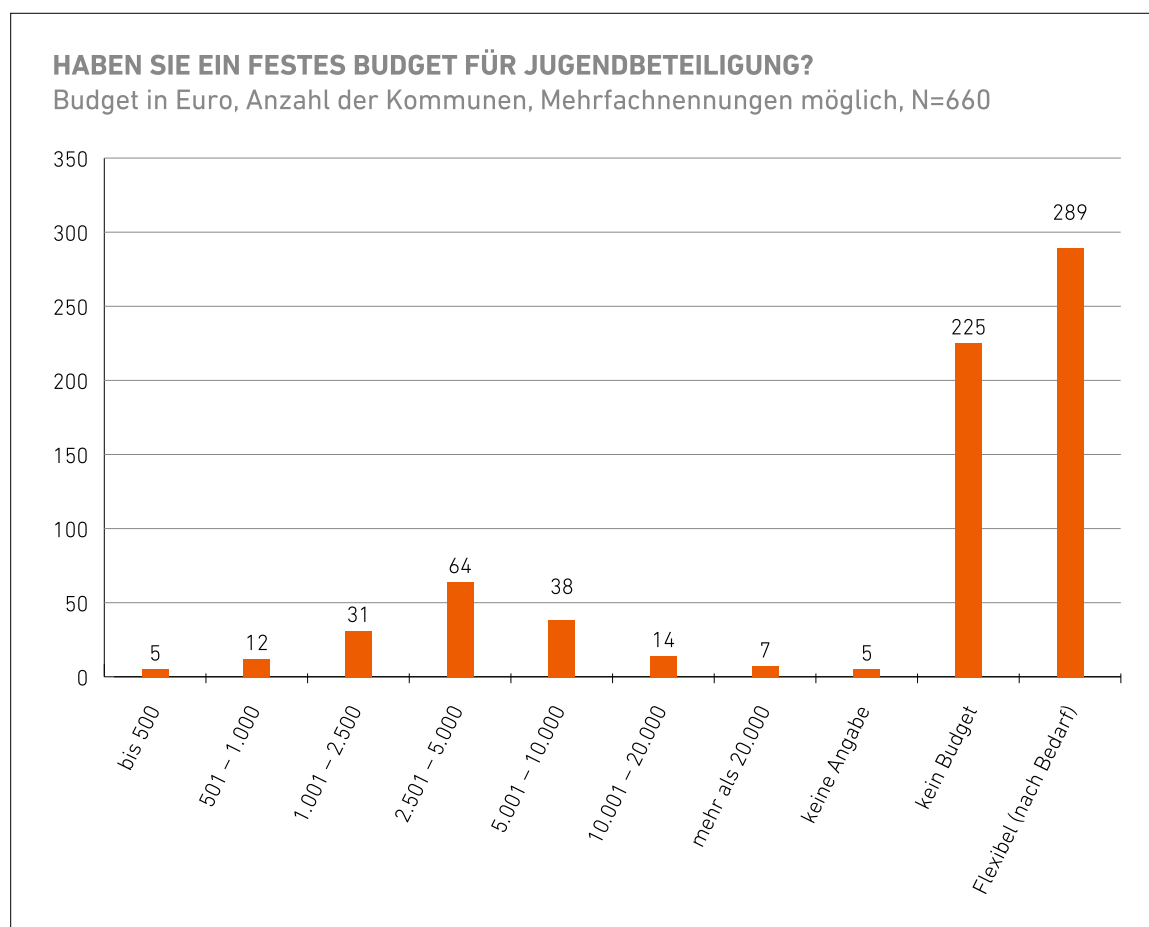
Anzahl der Kommunen



Grafik 26

Ausstattung – Budget, Fördermittel, Stellenanteile

Budget

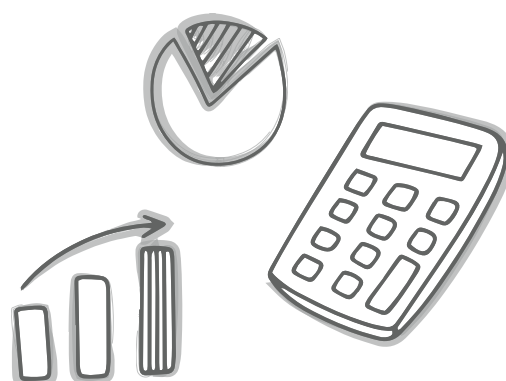


Grafik 27

Die Mehrzahl der Gemeinden mit Jugendbeteiligung hat kein oder zumindest kein festes Budget. Sie stellen also Mittel aus dem Haushalt zur Verfügung, wenn Anträge der Jugendlichen eingehen oder Projekte, Veranstaltungen etc. umgesetzt werden sollen. Der „Topf“, den die Jugendlichen zur Verfügung haben, ist aber nicht vorab festgelegt.

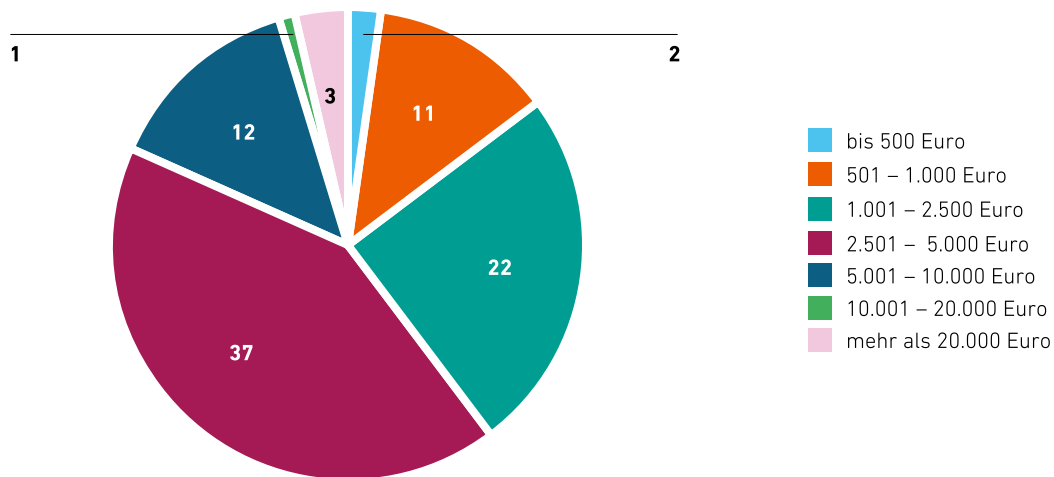
- > 230 Kommunen stellen ausschließlich ein flexibles Budget (nach Projektanträgen etc.) zur Verfügung.
- > 176 Kommunen haben ein festes Budget. 59 von ihnen stocken dieses durch einen flexiblen Betrag oder durch Fördermittel auf.
- > 5 Kommunen nutzen ausschließlich Fördermittel zur Finanzierung der Jugendbeteiligung.

Die festen Budgets für Jugendbeteiligung bewegen sich größtenteils im Bereich 2.500 bis 5.000 Euro pro Jahr. Einige – vor allem größere – Kommunen stellen auch 10.000 Euro und mehr zur Verfügung. 65 % der Kommunen mit einem festen Budget stellen bis zu 5.000 Euro jährlich für Jugendbeteiligung in den Haushalt ein.



BUDGET, DAS DIE JUGENDLICHEN SELBST VERWALTEN KÖNNEN

Anzahl der Kommunen, Angaben in Euro, N=88



Grafik 28

In der Hälfte der Kommunen mit festem Budget können die Jugendlichen einen Teil oder den gesamten Betrag selbst verwalten.

In den anderen 88 Kommunen ist das gesamte Budget gebunden oder es wurden keine Angaben gemacht.

> In 54 Kommunen können die Jugendlichen über den gesamten Betrag frei verfügen.

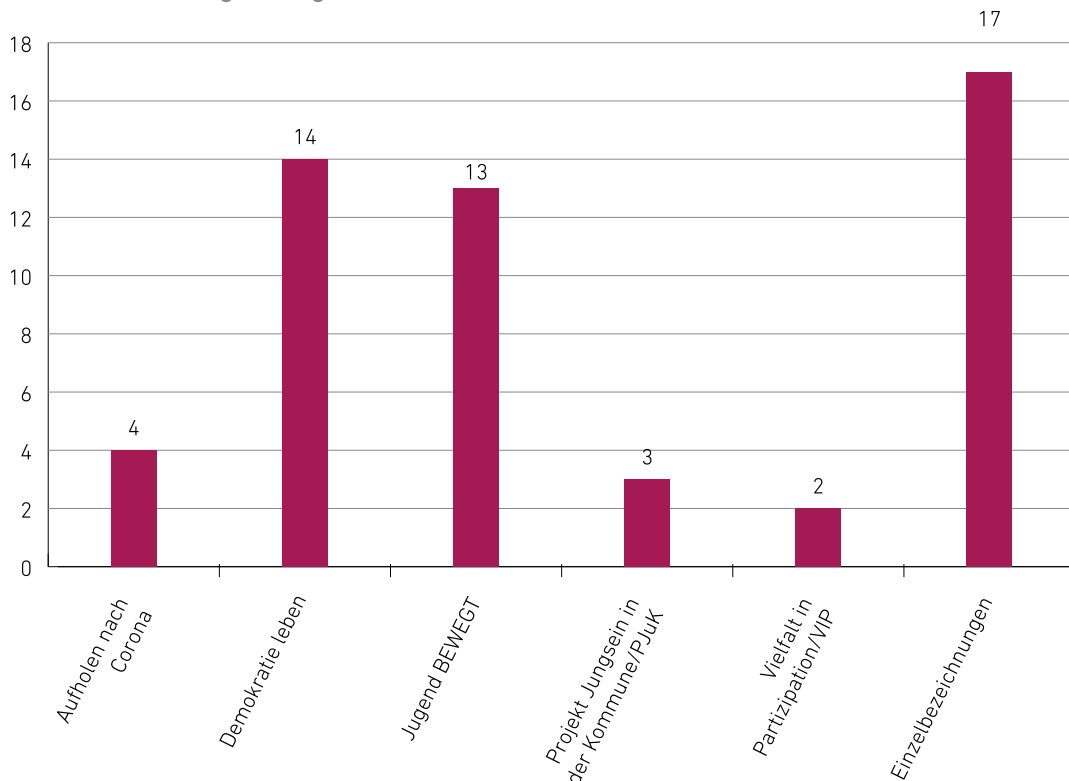
> In 11 Kommunen verwalten die Jugendlichen die Hälfte des Budgets selbst.

> Mehr als Dreiviertel der durch das Jugendgremium selbstverwalteten Budgets (72 Kommunen = 77 %) liegen bei maximal 5.000 Euro.

Fördermittel

GENUTZTE FÖRDERPROGRAMME

Mehrfachnennungen möglich, N=61



Grafik 29

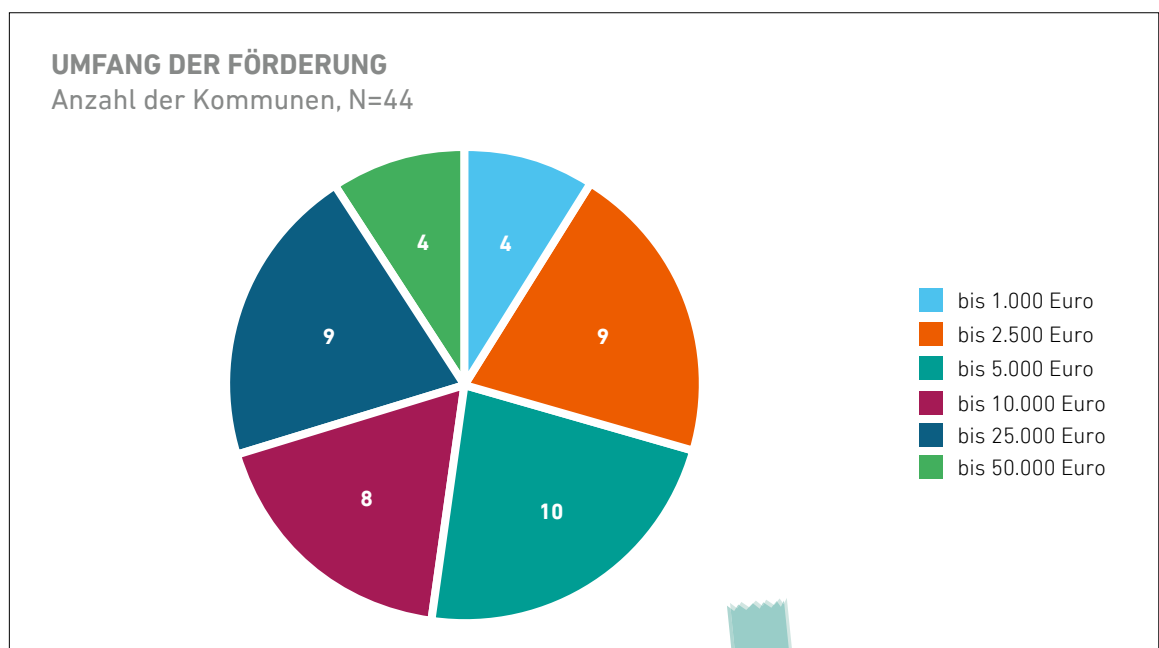
Lediglich 61 von 668 Kommunen nutzen nach eigenen Angaben Fördermittel für die Umsetzung ihrer Jugendbeteiligung. Daraus könnte man schließen, dass entweder zusätzliches Geld nicht entscheidend ist in diesem Arbeitsfeld oder dass für das Schreiben von Förderanträgen keine (personellen) Kapazitäten da sind oder aber, dass die Möglichkeiten von Drittmittelförderungen nicht ausreichend bekannt sind. Denkbar ist auch, dass diejenigen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, keine genaueren Informationen dazu hatten und deswegen die Frage nicht beantwortet haben.

Zehn Kommunen haben keine näheren Angaben zur Bezeichnung des Förderprogramms gemacht. Bei den anderen werden derzeit Mittel aus den Bundesprogrammen „Demokratie leben“ oder „Aufholen nach Corona“ genutzt. Aber auch Landes-

mittel aus den Programmen „Jugend BEWEGT“ oder „MediaMobile“ (beides Jugendstiftung Baden-Württemberg) oder aus dem „Projekt Jungsein in der Kommune (PJuK)“ bzw. „Vielfalt in Partizipation (VIP)“ (beides Landesjugendring BW) werden genannt.

Hinzu kommen einzelne Nennungen wie das LEADER Programm sowie das Projekt „Der ländliche Raum für Zukunft“ des Ministeriums für den ländlichen Raum BW, das mittlerweile abgeschlossene Modellprojekt „Land(auf)Schwung“ des Bundesministeriums für Landwirtschaft oder eigene Fördertöpfe der Stadt bzw. des Landkreises.

Der Förderumfang bewegt sich mehrheitlich unter 10.000 Euro, wobei nicht alle Kommunen dazu Angaben gemacht haben. Über die Hälfte der Angaben (23 Kommunen) bewegt sich unter 5.000 Euro.

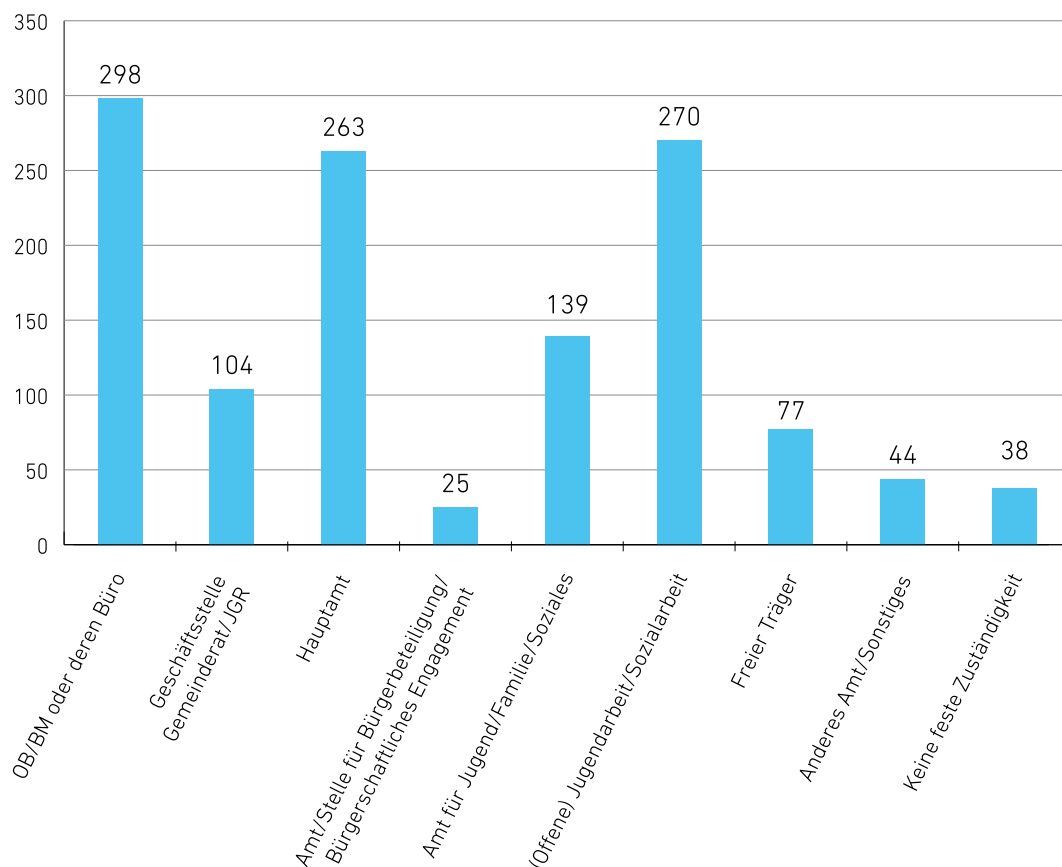


Grafik 30

Fördermittel werden tendenziell eher von größeren Kommunen beantragt. Allerdings sind die Fallzahlen zu dieser Frage sehr gering, sodass sich der Befund nur schwach abbildet.

WER SETZT BEI IHNEN JUGENDBETEILIGUNG AUF ARBEITSEBENE UM?

Mehrfachnennungen möglich, N=666



Grafik 31

Was aus der Grafik nicht direkt hervorgeht: 73 Kommunen haben als feste Zuständigkeit für Jugendbeteiligung das Hauptamt und den/die Bürgermeister:in angegeben. In 80 Kommunen ist nur der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin zuständig, in 51 Kommunen nur das Hauptamt. Damit haben 204 von 666 Gemeinden (31 %) keine spezifisch-fachliche Begleitung für ihre Jugendbeteiligungsangebote. Darüber hinaus wird Jugendbeteiligung aber in 270 Gemeinden (~40 %) auch von einer Fachkraft aus dem Bereich Jugendarbeit bzw. Sozialarbeit umgesetzt. 139 Mal (21 %) liegt die Zuständigkeit im Amt für Jugend und Soziales (oder vergleichbaren Ämtern).

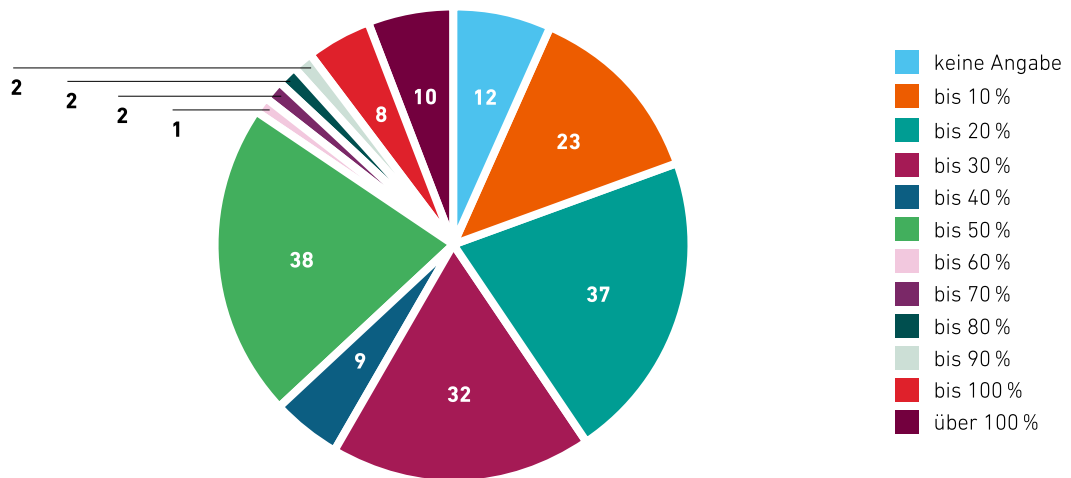
Interessant ist, dass 38 Gemeinden niemanden benennen können, der für das Thema zuständig ist. Damit sind nicht die Kommunen gemeint, die gar keine Jugendbeteiligung haben!

Auffällig ist auch, dass es zwar in den meisten Kommunen mittlerweile ein Referat, Amt oder eine Stabstelle für Bürgerbeteiligung gibt, die kommunale Jugendbeteiligung aber in lediglich 25 Fällen (4 %) diesem zugeordnet ist. Die Beteiligung von Erwachsenen und Jugendlichen wird also selten zusammen gedacht und zusammen umgesetzt. Wäre das nicht naheliegend, wenn man alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren jeweiligen Perspektiven beteiligen will? Liegt es an einer unterschiedlichen politischen Gewichtung? Oder daran, dass für die beiden Bereiche unterschiedliche Methoden, Netzwerke, Herangehensweisen und damit auch unterschiedliches Fachpersonal notwendig sind? Zumindest aber führt die getrennte Behandlung dazu, dass bei Bürgerbeteiligungsprozessen Jugendliche nicht automatisch einbezogen werden.



GIBT ES IN IHRER KOMMUNE EINEN FESTEN STELLENANTEIL FÜR JUGENDBETEILIGUNG? N=175

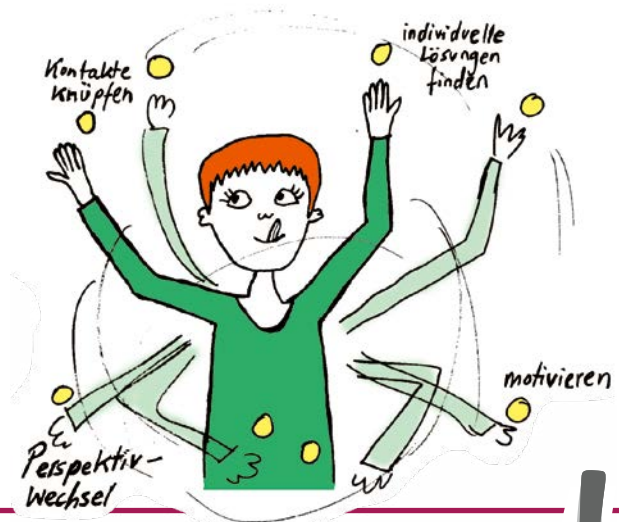
Anzahl der Kommunen nach Stellenumfang



Grafik 32

Dass es eine feste Zuständigkeit für Jugendbeteiligung gibt, bedeutet noch nicht, dass diese Person(en) auch festgelegte Stellenanteile dafür hat/haben, z. B. bei der Hauptamtsleitung. Oft wird der Arbeitsbereich ohne Konkretisierung einem/einer Mitarbeitenden übertragen und ist damit „on top“ zu erledigen. 477 von 668 Gemeinden (71 %) weisen in ihrem Stellentableau für Jugendbeteiligung keine Stellenanteile aus.

Von den verbleibenden 175 Gemeinden mit eigenem Stellenanteil beträgt dieser bei der Hälfte aller Gemeinden 30 % oder weniger. Gemeinden mit 50.001 – 100.000 Einwohner:innen haben durchschnittlich 61 % Stellenanteil für Jugendbeteiligung. In den Großstädten liegt er bei 125 %.



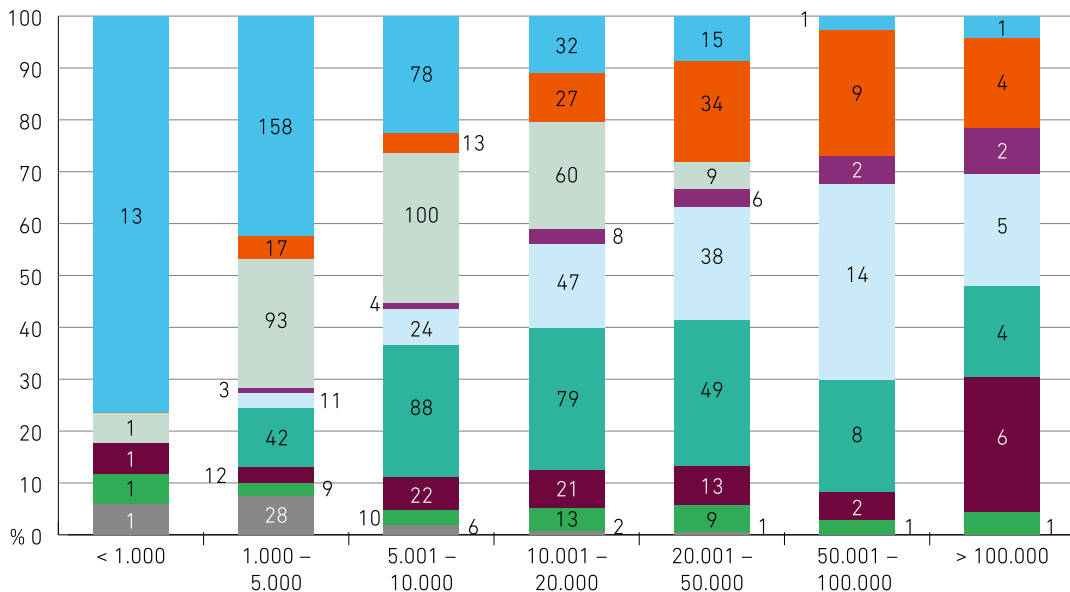
Lediglich 163 Kommunen machen konkrete Angaben zum hauptamtlichen Stellenumfang für Jugendbeteiligung. Die kleine Fallzahl erlaubt keine Rückschlüsse auf den Stellenumfang in Abhängigkeit von bestimmten Betei-

ligungsformaten. Selbst in Kommunen mit einem Jugendgemeinderat haben nur 69 von 105 angegeben, dass es dafür einen festen Stellenanteil bei hauptamtlichen Mitarbeitenden gibt.

ZUSTÄNDIGKEIT FÜR JUGENDBETEILIGUNG NACH KOMMUNENGRÖÖE

Mehrfachnennungen möglich, N=666

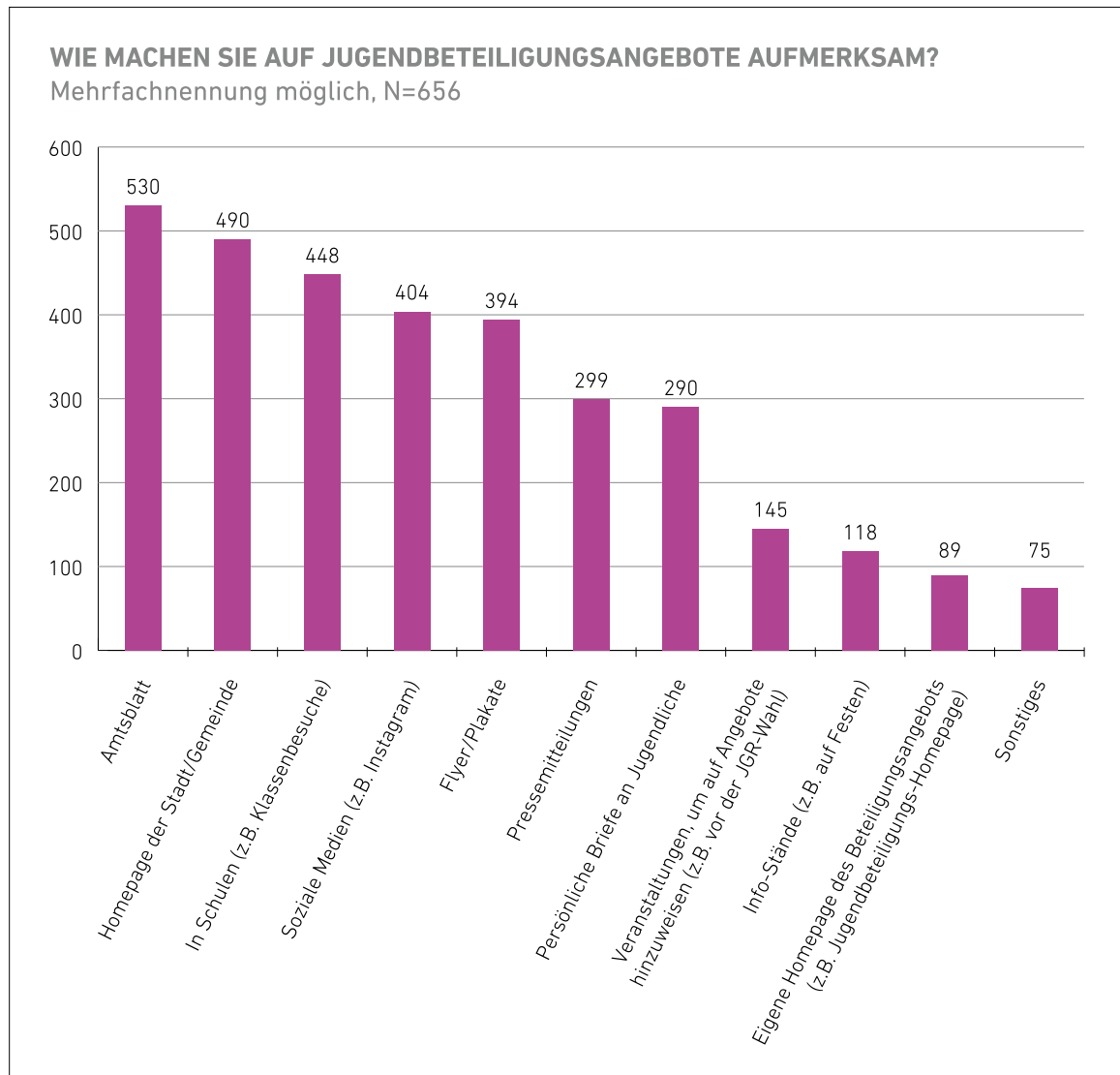
- OB/BM oder deren Büro
- Geschäftsstelle Gemeinderat/Jugendgemeinderat
- Hauptamt
- Amt/Stelle für Bürgerbeteiligung/Bürgerschaftliches Engagement
- Amt für Jugend/Familie/Soziales
- (Offene) Jugendarbeit/Sozialarbeit
- Freier Träger
- Anderes Amt/Sonstiges
- Keine feste Zuständigkeit



Grafik 33

- ✓ In Gemeinden unter 10.000 Einw. ist meistens der:die BM und/oder das Hauptamt zuständig.
- ✓ Mehr als 60 % der Kommunen über 10.000 Einw. hat für Jugendbeteiligung eine Fachstelle.
- ✓ Das Ressort für Bürgerbeteiligung ist in den seltensten Fällen auch mit Jugendbeteiligung befasst.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit



Grafik 34

Welche Kommunen nutzen mehrere Werbekanäle?

Je größer der Stellenwert von Jugendbeteiligung in einer Kommune ist, desto mehr Werbekanäle nutzt sie, um auf ihr Angebot aufmerksam zu machen.

Je größer die Kommunen, desto mehr Werbekanäle werden genutzt.

Wir haben noch einmal separat geprüft, welche Werbekanäle Kommunen nutzen, die nur eine Grundschule am Ort haben. Für sie ist es in der Regel schwerer Jugendliche zu erreichen, weil keine weiterführenden Schulen als Ansprechpartnerinnen vor Ort zur Verfügung stehen. Durchschnittlich hat jede Kommune von den elf Auswahlmöglichkeiten fünf angekreuzt.

Die meisten nutzen also vielfältige Wege, um auf Jugendbeteiligung aufmerksam zu machen. Die Grafik sagt allerdings noch nichts darüber aus, wie häufig das passiert. Aus Befragungen von Jugendlichen wissen wir, dass die Beteiligungsangebote vor Ort vielen jungen Menschen nicht bekannt sind, obwohl die Verwaltung der Meinung ist, viel Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Das liegt

zum einen daran, dass ständig junge Menschen in diese Zielgruppe „nachrücken“ und der Zeitungsartikel und der Flyer vom letzten Jahr sie noch gar nicht erreicht hat. Zum anderen nutzen Jugendliche unterschiedliche und vor allem andere Medien als die Kommunalverwaltung. Zum Dritten erfordern gerade Soziale Medien eine viel höhere Frequenz an Posts bzw. Einzelmaßnahmen als alle anderen Werbewege. Instagram und Co. werden hier mittlerweile an vierter Stelle genannt. Allerdings bedeutet ein Social Media-Kanal für die Kommune einen hohen Zeit- und Personalaufwand, wenn er gut gemacht und häufig bespielt werden soll. Erst dann kann er die gewünschte Wirkung erzielen, falls man die Jugendlichen dazu motivieren kann, dem Insta-Profil der Stadt zu folgen.

Ebenso personal- und zeitintensiv ist der – wahrscheinlich effektivste – Weg: die persönliche Ansprache. Dazu zählen die Schulbesuche ebenso wie die meisten Einzelnennungen unter „Sonstiges“:

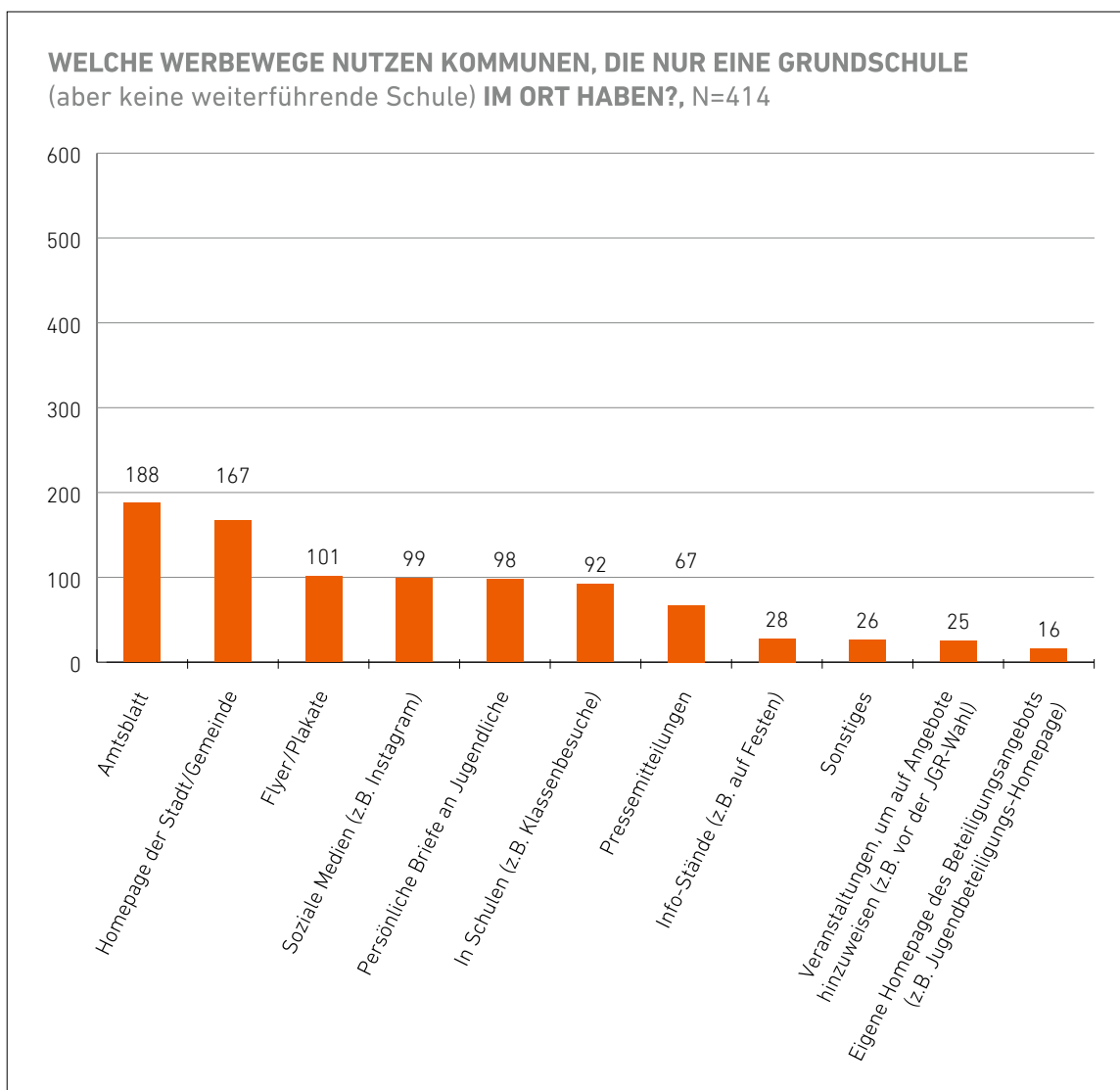
25 Mal „persönliche Ansprache“, 23 Mal Kontakt „über das Jugendhaus“, zehn Mal die Ansprache durch die „Fachkräfte“, acht Mal „Mund-zu-Mund-Propaganda“ und einige mehr.

Also alles Kommunikationswege, die auf der persönlichen Beziehungsebene funktionieren.

Das Amtsblatt, die Homepage der Gemeinde und direkte Werbung durch Schulbesuche werden am häufigsten genannt. Infostände an öffentlichen Plätzen oder bei Veranstaltungen scheinen (mittlerweile) weniger gefragt zu sein. Eine eigene Website für das Jugendbeteiligungsformat „leisten“ sich die wenigsten, wahrscheinlich auch, weil Aufwand und Nutzen in einem schlechten Verhältnis stehen.

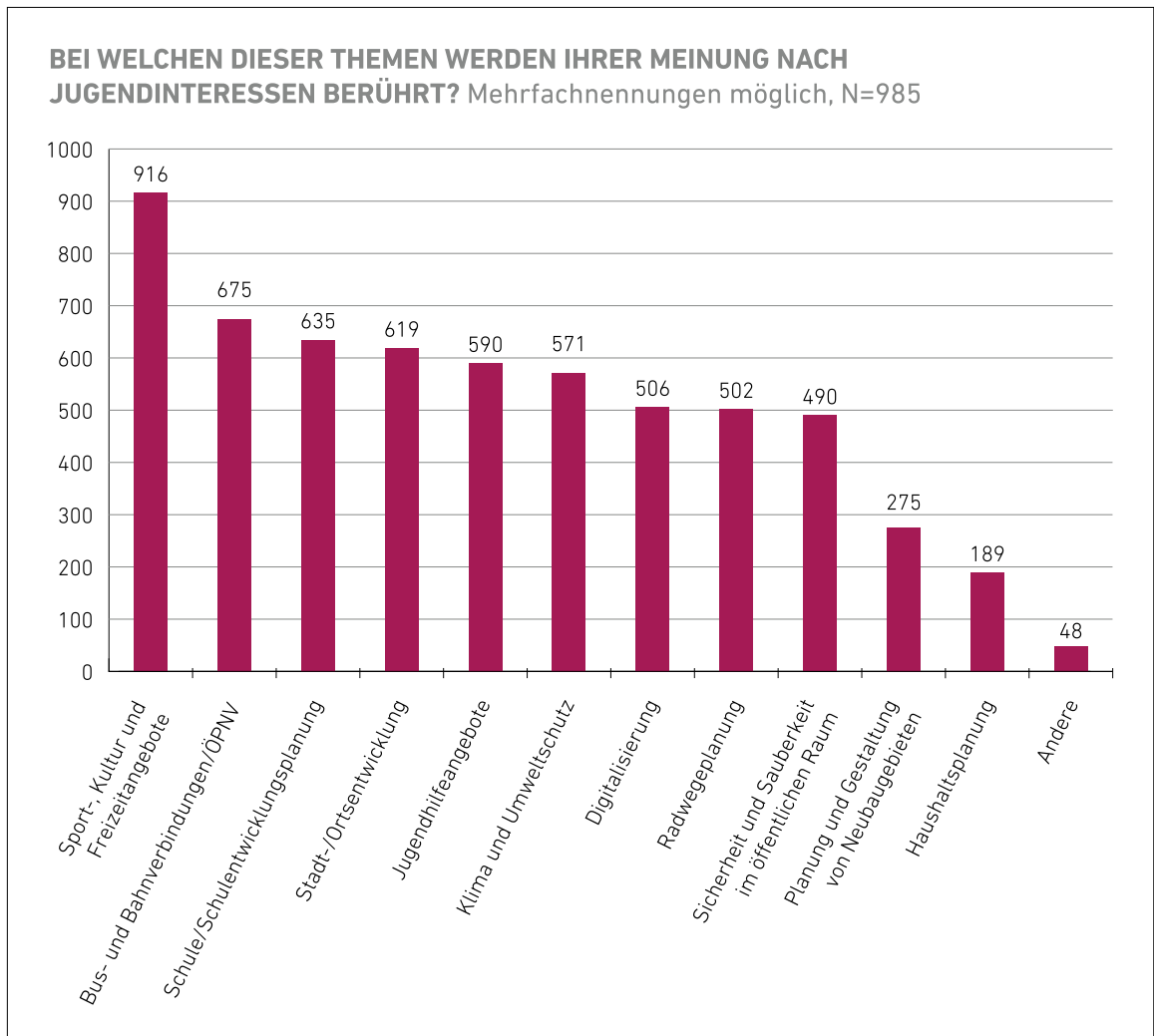
Die zweite Grafik zu diesem Thema zeigt nur die Kommunen, die keine weiterführende Schule am Ort haben und denen daher der Werbeweg über die Schulen erschwert ist. Hier wird der Kontakt über die Schule auch erst an sechster Stelle genannt, fast gleichrangig mit „Sozialen Medien“ und „Persönlichen Briefen“.

Die Daten zeigen: Ein Mehr an Werbekanälen hat keinen positiven Einfluss auf die Erreichbarkeit der Jugendlichen. Es lohnt also, sich Gedanken über die Qualität und Effizienz der Werbewege zu machen.

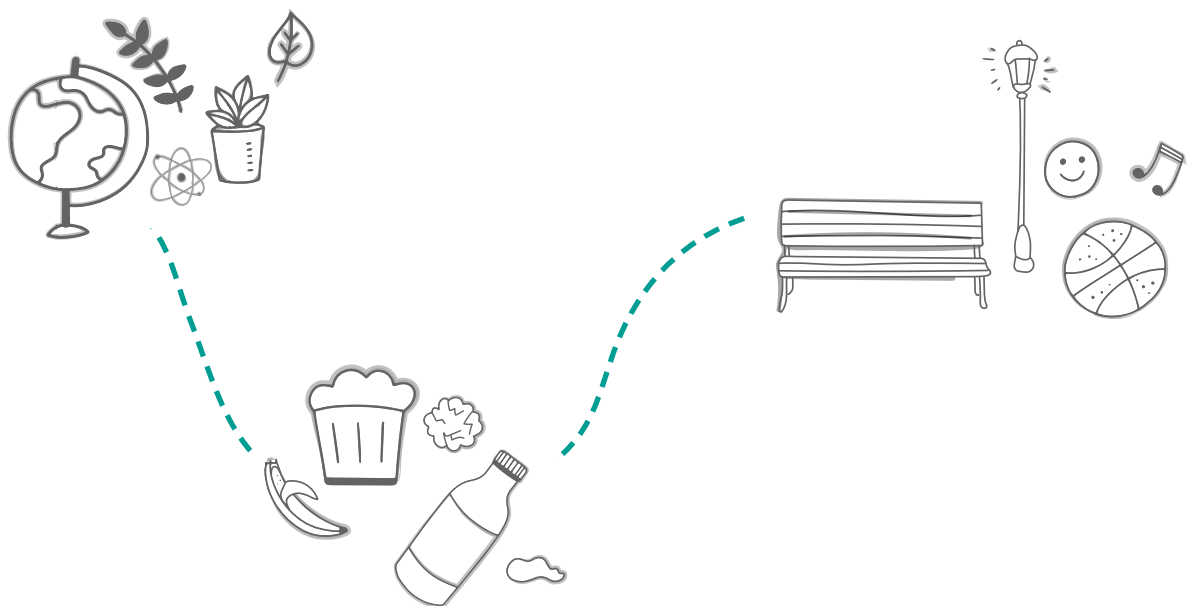


Grafik 35

Wo sind Jugendinteressen berührt?



Grafik 36



Wenn Jugendinteressen berührt sind, müssen Jugendliche auch beteiligt werden. Das zumindest besagt § 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

Nahezu alle Teilnehmenden an der Studie haben die Frage beantwortet, welche Themen sie für jugendrelevant halten. Die Antworten sind insofern interessant, als Jugendbeteiligung bei konkreten Vorhaben und Entscheidungen der Gemeinden oft schon daran scheitert, dass Verwaltung und Politik der Meinung sind, sie seien „nicht jugendrelevant“ oder „das interessiert die Jungen nicht“.

Bei zwölf Auswahlmöglichkeiten/Themen (inkl. „andere“) haben die Kommunen durchschnittlich sechs angekreuzt. Die mit Abstand größte „Jugendrelevanz“ wird mit 916 Nennungen dem Bereich „Sport, Kultur und Freizeitangebote“ zugeschrieben, also dem, was gemeinhin als klassische „Jugendthemen“ gesehen wird.

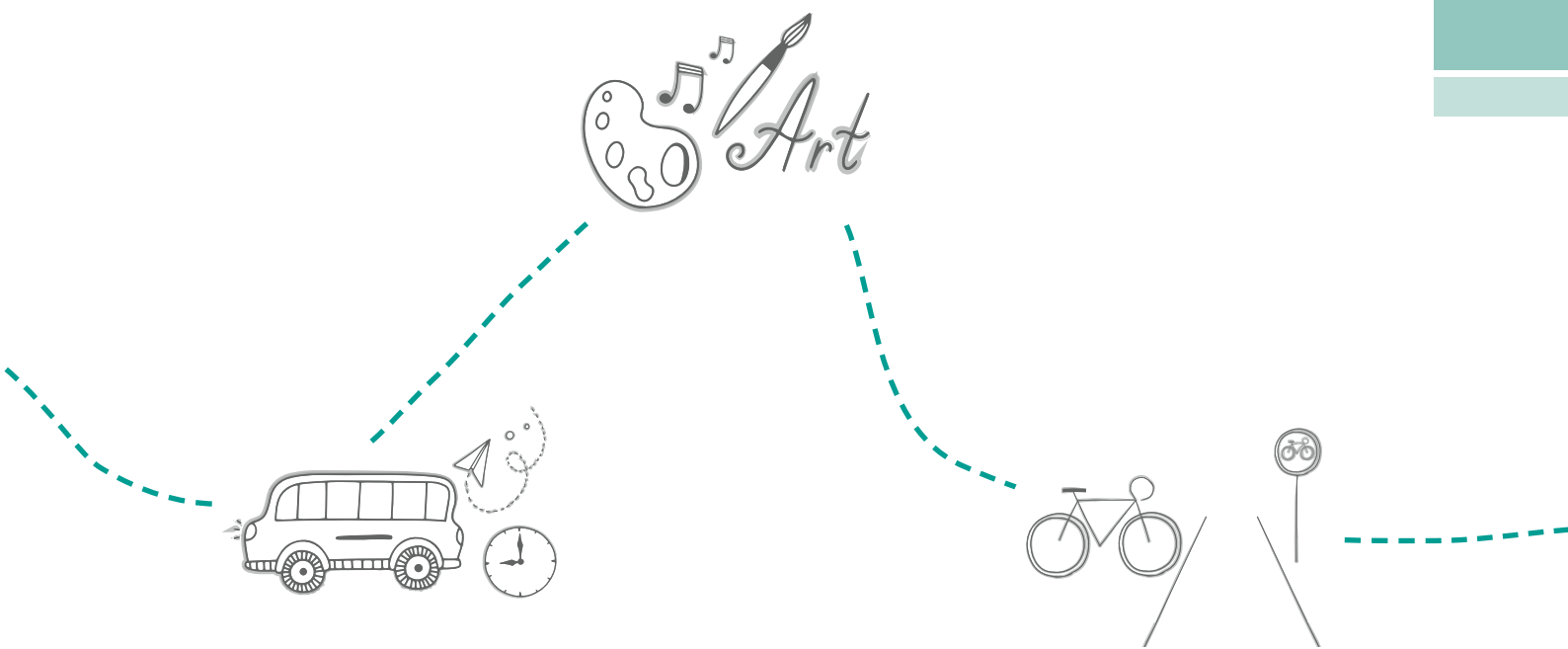
An zweiter Stelle stehen Bus- und Bahnverbindungen. Erfahrungsgemäß ist das auch eines der von Jugendlichen selbst am meisten genannten Themen. Gerade in einem Flächenland wie Baden-Württemberg mit mehrheitlich kleinen Kommunen unter 5.000 Einwohner:innen und vielen Kommunen im ländlichen Raum ist die Mobilitätsfrage für junge Menschen essentiell.

An dritter und vierter Stelle folgen er-

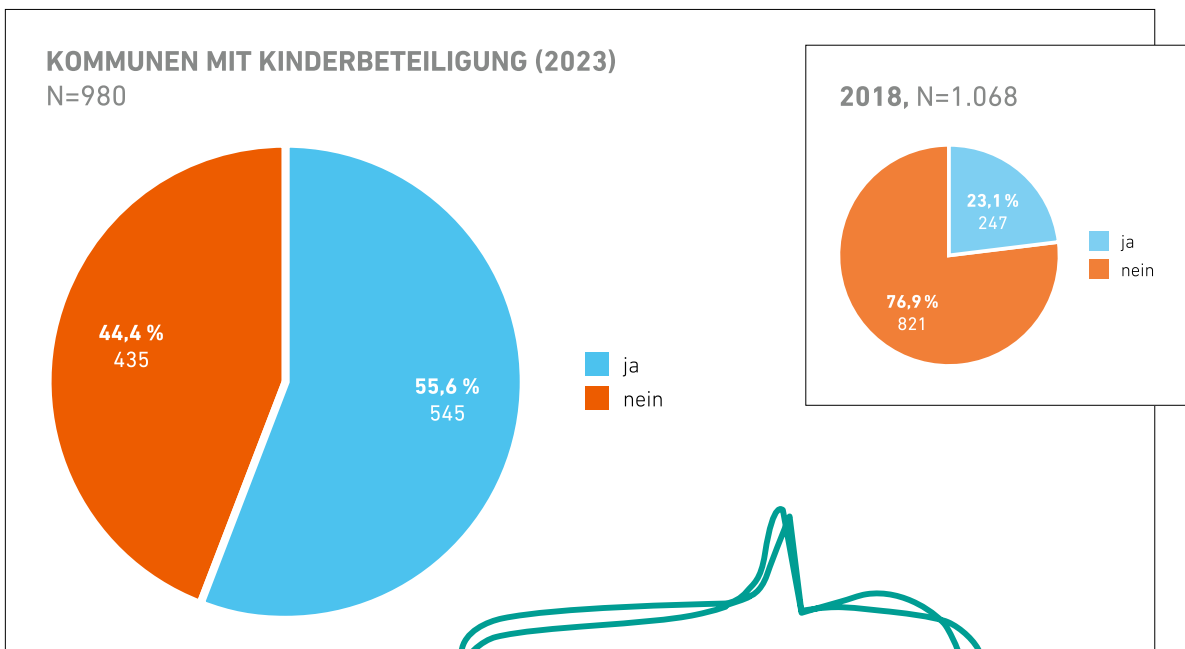
staunlicherweise die Themen „Schule“ und „Ortsentwicklung“. Im Schulkontext ist Jugendbeteiligung nur selten und meist nur bei „kosmetischen“ Fragen wie der Schulhofgestaltung vorgesehen. Bei der eigentlichen Schulentwicklung kommen sie selten bis nie zu Wort. Ortsentwicklungskonzepte sind oft sehr komplex und langwierig, sodass es zwar viele Anknüpfungspunkte für junge Menschen gäbe, sie aber nicht selten vergessen werden oder erst ins Spiel kommen, wenn das meiste schon entschieden ist.

„Haushaltsplanung“ liegt weit abgeschlagen an letzter Stelle, vermutlich weil auch das Thema als zu komplex gewertet und den Jugendlichen die Kompetenz abgesprochen wird. Nicht zuletzt vielleicht auch, weil es hier ans „Eingemachte“ geht und die Erwachsenen sich nicht reinreden lassen wollen.

Je mehr Themen eine Kommune für jugendrelevant hält, desto höher bewertet sie den Stellenwert von Jugendbeteiligung und desto positiver bewertet sie die Wirkung von § 41a GemO.

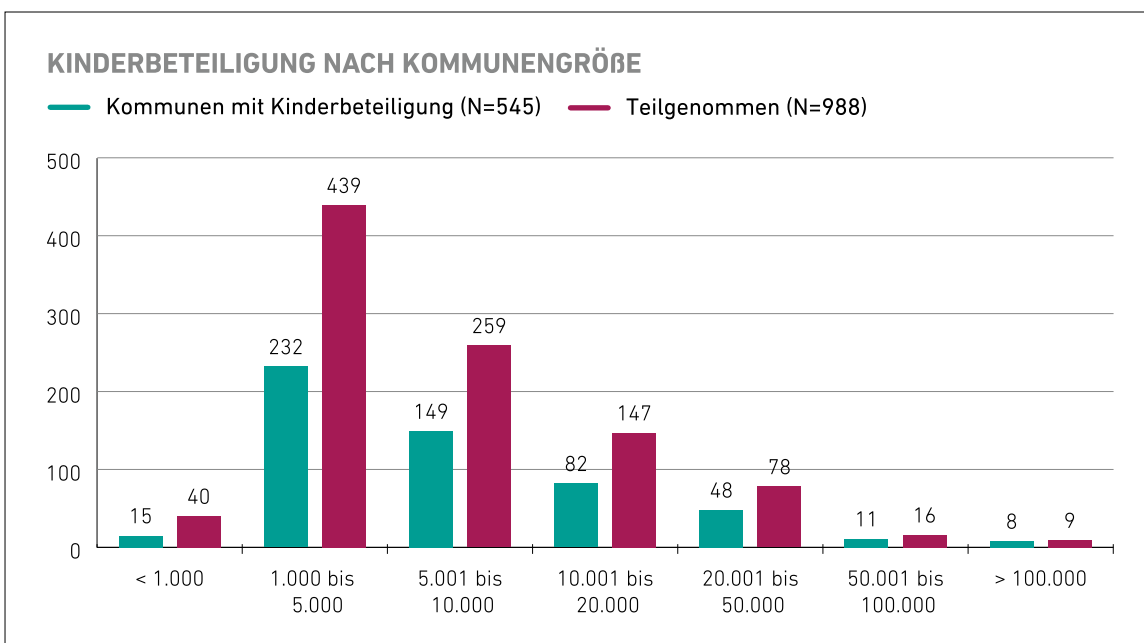


Kinderbeteiligung – Formate, Häufigkeit und feste Zuständigkeiten



Grafik 37

Ebenso wie bei der Studie 2018 ist Kinderbeteiligung nicht häufiger anzutreffen, wenn es nur eine Grundschule am Ort gibt. Dabei wäre das doch so naheliegend!



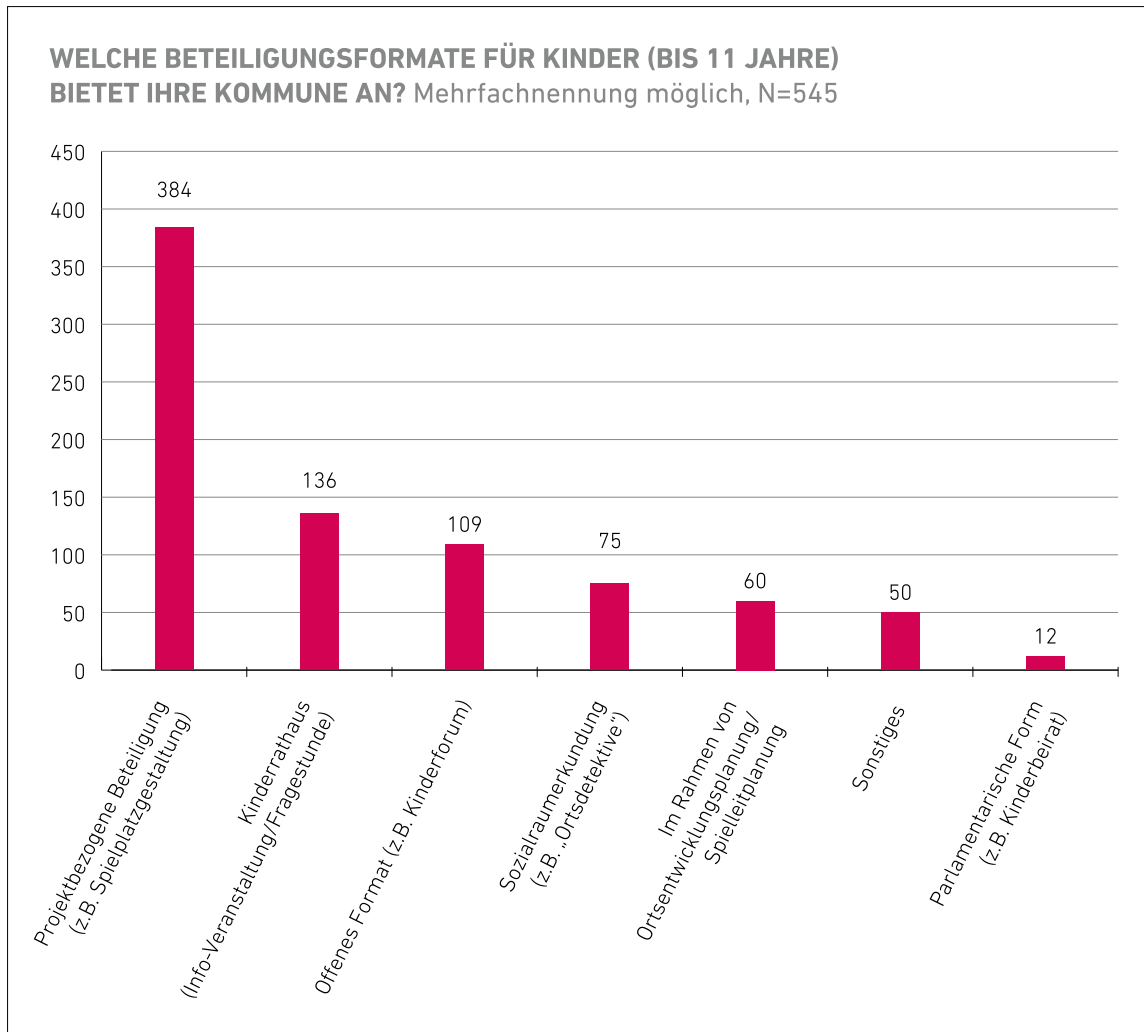
Grafik 38

Eines der erstaunlichsten Ergebnisse dieser Studie ist die Zahl der Gemeinden, die nach eigenen Angaben Kinderbeteiligung ermöglichen. Diese liegt jetzt bei gut 55% und hat sich gegenüber 2018 mehr als verdoppelt. Und das obwohl die Jahre der Pandemie erhebliche Einschränkungen mit sich gebracht haben. Mit Abstand am häufigsten (384 Kommunen) werden Kinder projektbezogen beteiligt, also situativ, nach Anlass und sporadisch. 2018 wurde diese Form nur 36 Mal genannt.

Bei den 50 „Sonstigen“ wird der Kindergarten, die Jugendfeuerwehr, Vereine, das Kinderferienprogramm, das Jugendhaus oder ganz allgemein die Offene Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Die 545 Kommunen, die Angaben zur Kinderbeteiligungsform gemacht haben, haben jeweils ein bis zwei Formate genannt.

Was also ist in den letzten fünf Jahren passiert, dass sich die Zahlen so deutlich nach oben entwickelt haben?



Grafik 39

Die nachfolgende Tabelle und Grafik zum zeitlichen Verlauf lassen erkennen, dass

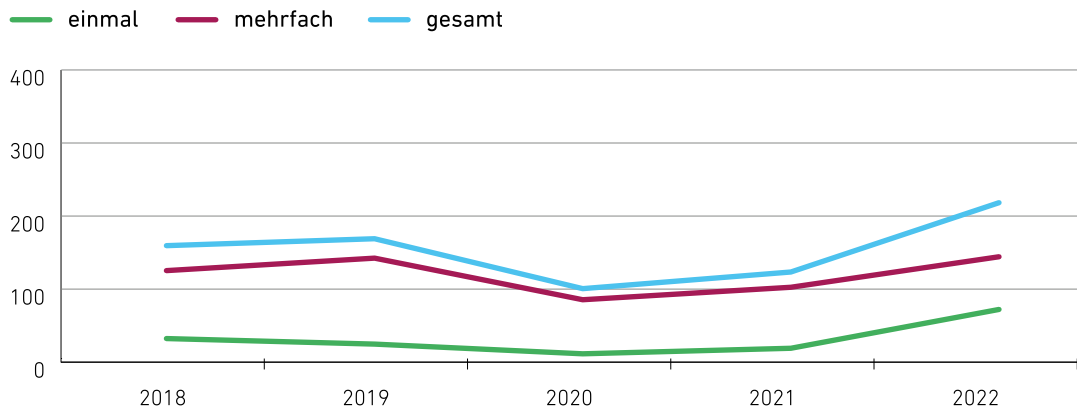
- › 175 Kommunen zwar angeben, Kinder zu beteiligen, es in den letzten fünf Jahren dahingehend aber keine Aktivitäten gab (oder sie diese zeitlich nicht einordnen konnten).
- › es für 2022 einen deutlichen Nachholeffekt gibt. Selbst Kommunen, die bisher selten oder nie Kinder beteiligt haben, sind nun aktiv geworden.
- › die zunehmende Wahrnehmung des Themas, das Wissen darüber, wie es geht und die Motivation, es „mal zu versuchen“ offenbar Bewegung in die Kinderbeteiligung gebracht haben.

Es bleibt abzuwarten, ob sich die Zahlen stabilisieren oder gar noch zulegen können. Jedenfalls dürften die gemachten Erfahrungen eine Grundlage schaffen und die Schwelle für weitere Kinderbeteiligungsangebote senken.



WANN WURDEN BETEILIGUNGSFORMATE FÜR KINDER DURCHGEFÜHRT?

Mehrfachnennungen möglich, N=545

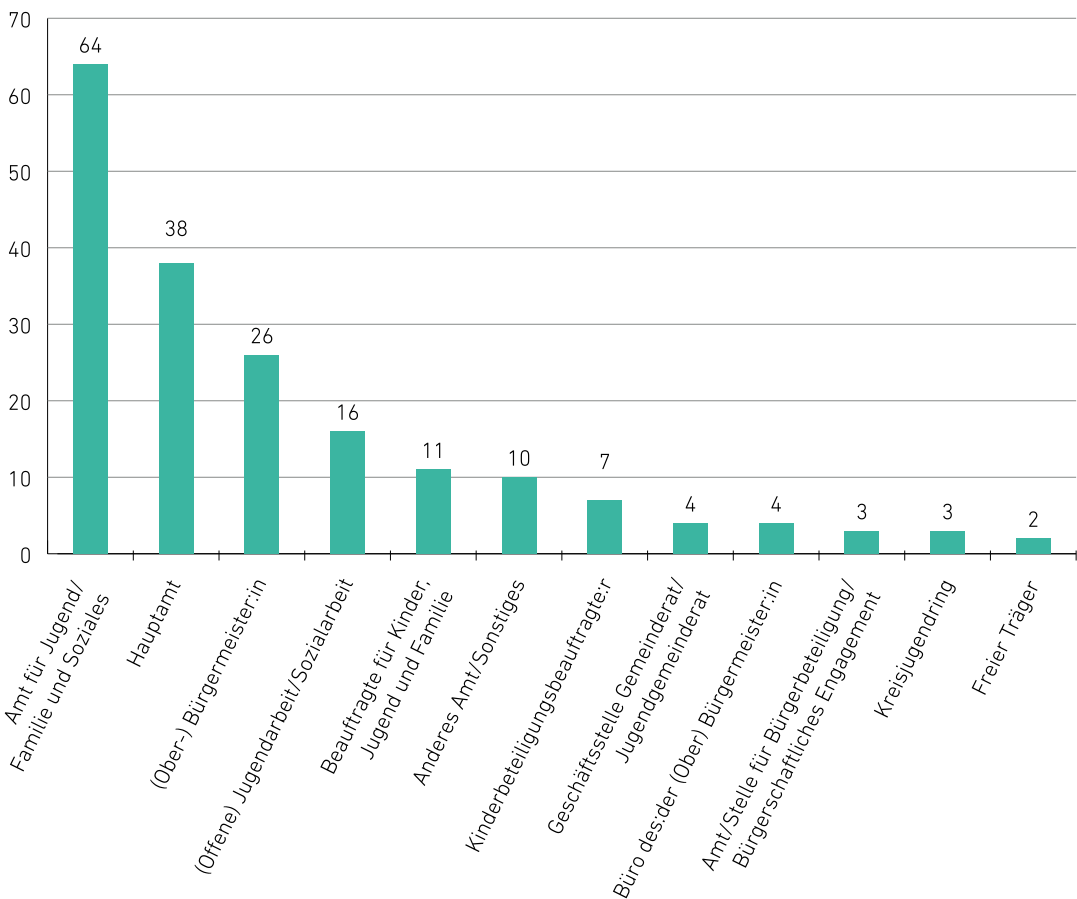


Grafik 40

	2018	2019	2020	2021	2022
nur einmal im genannten Zeitraum	34	27	14	22	74
mehrfach	128	144	88	104	146
gesamt	162	171	102	126	220

Grafik 41

GIBT ES IN IHRER KOMMUNE EINE FESTE ZUSTÄNDIGKEIT FÜR KINDERBETEILIGUNG? Mehrfachnennungen möglich, N=173

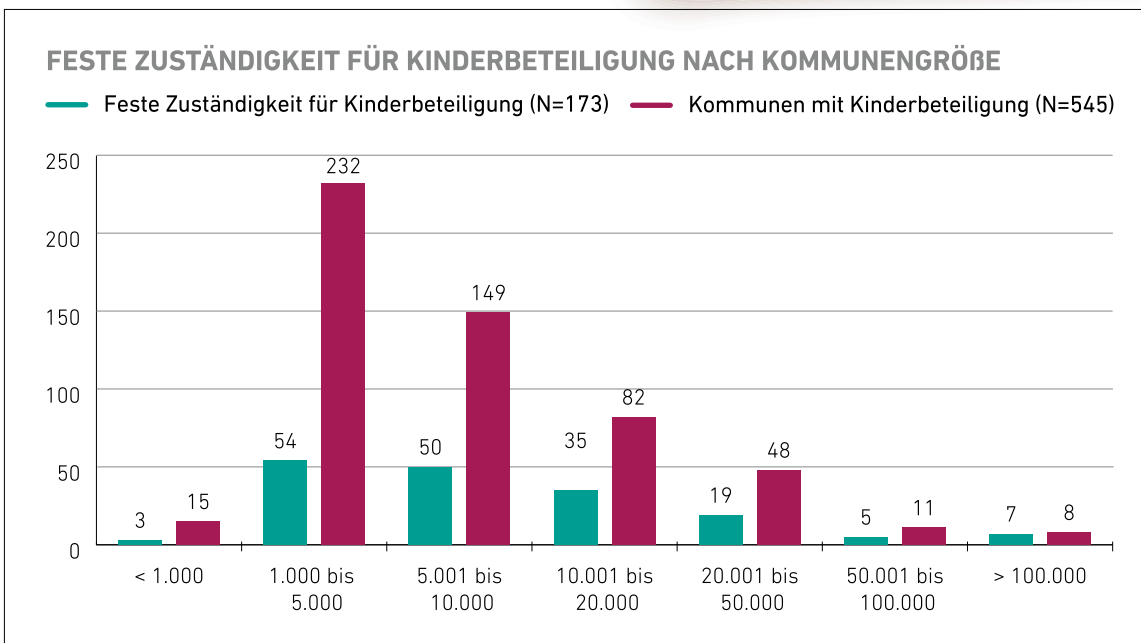


Grafik 42

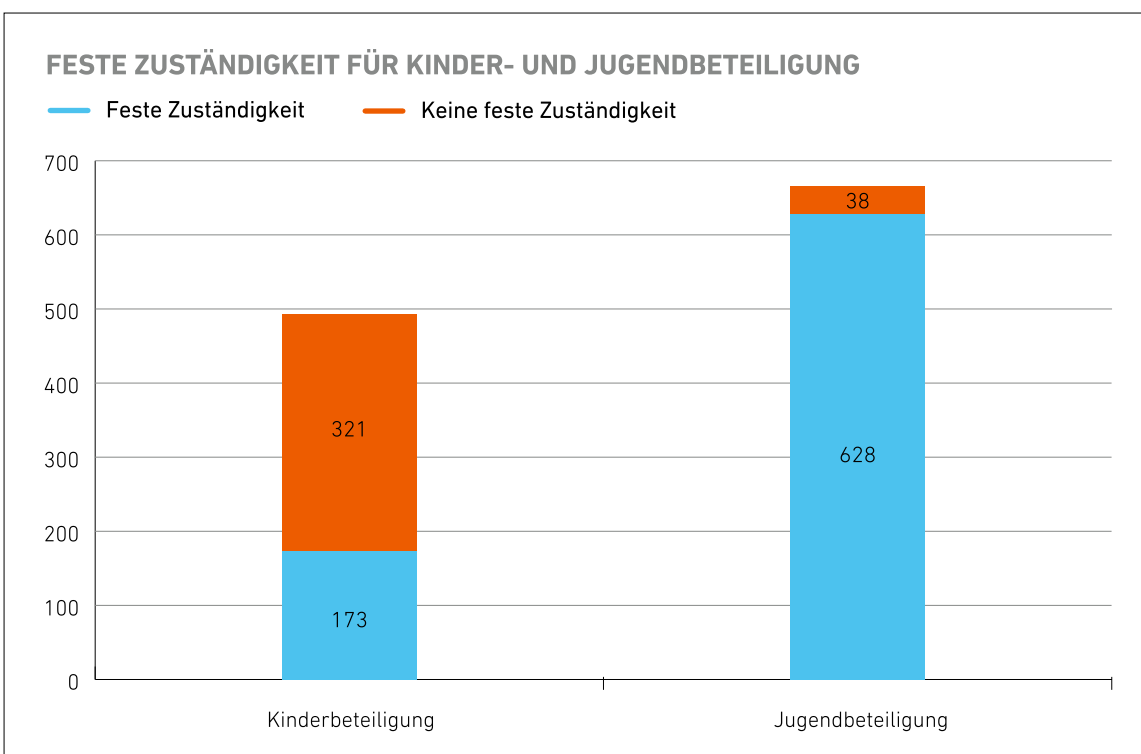
Auch wenn die Zahl der Kommunen mit Kinderbeteiligung deutlich angestiegen ist, haben die allermeisten (321 von 545 Gemeinden) keine feste Zuständigkeit innerhalb der Verwaltung. Zusätzliche 51 Gemeinden haben keine Angaben gemacht. Lediglich 173 Kommunen können den Aufgabenbereich einer:em Mitarbeitenden konkret zuschreiben. Mehrheitlich (64 Kommunen) liegt die Zuständigkeit beim Amt für Jugend, Familie, Soziales oder vergleichbaren Ämtern. Das dürfte vor allem für die größeren Städte deutlich über 20.000 Einwohner:innen zutreffen. An zweiter und dritter Stelle mit 38 bzw. 26 Nennungen werden dann schon Hauptamt und Bürgermeister:in genannt. Gerade in kleineren Gemeinden gestaltet

wahrscheinlich die Verwaltungsspitze den gelegentlichen direkten Kontakt zu den Kindern.

Welche Wirkung haben der § 41a und der subjektive Stellenwert von Kinderbeteiligung in den jeweiligen Gemeinden auf die personelle Ausstattung? Beides trägt nur unwesentlich dazu bei, dass für Kinderbeteiligung eine feste Zuständigkeit eingerichtet wird.

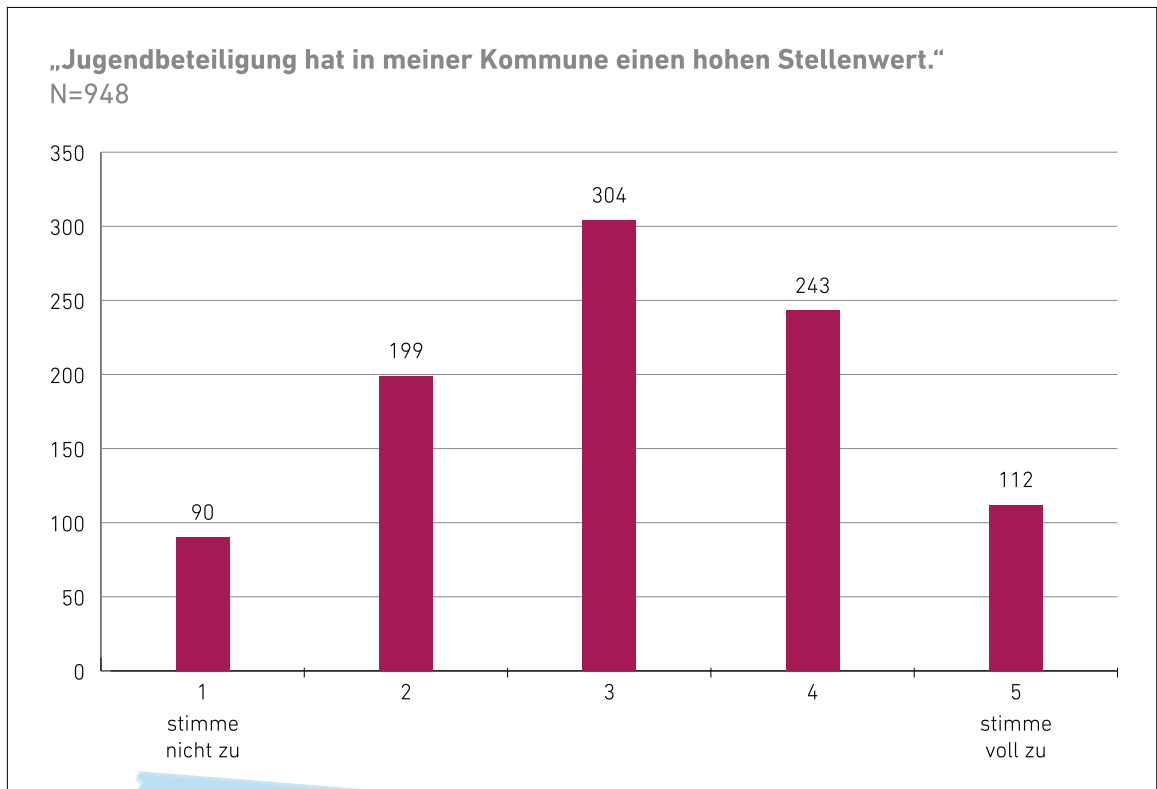


Grafik 43



Grafik 44

Bewertungen und Meinungen

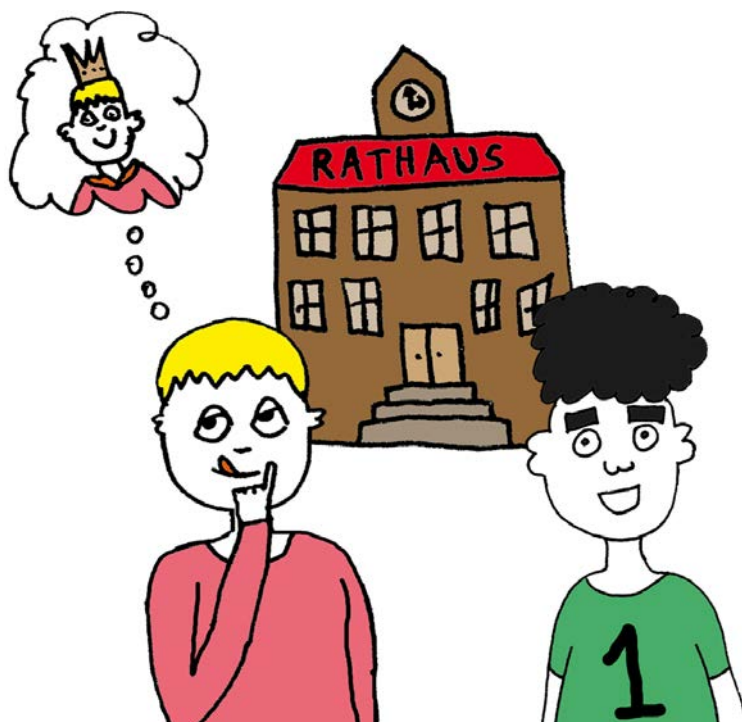


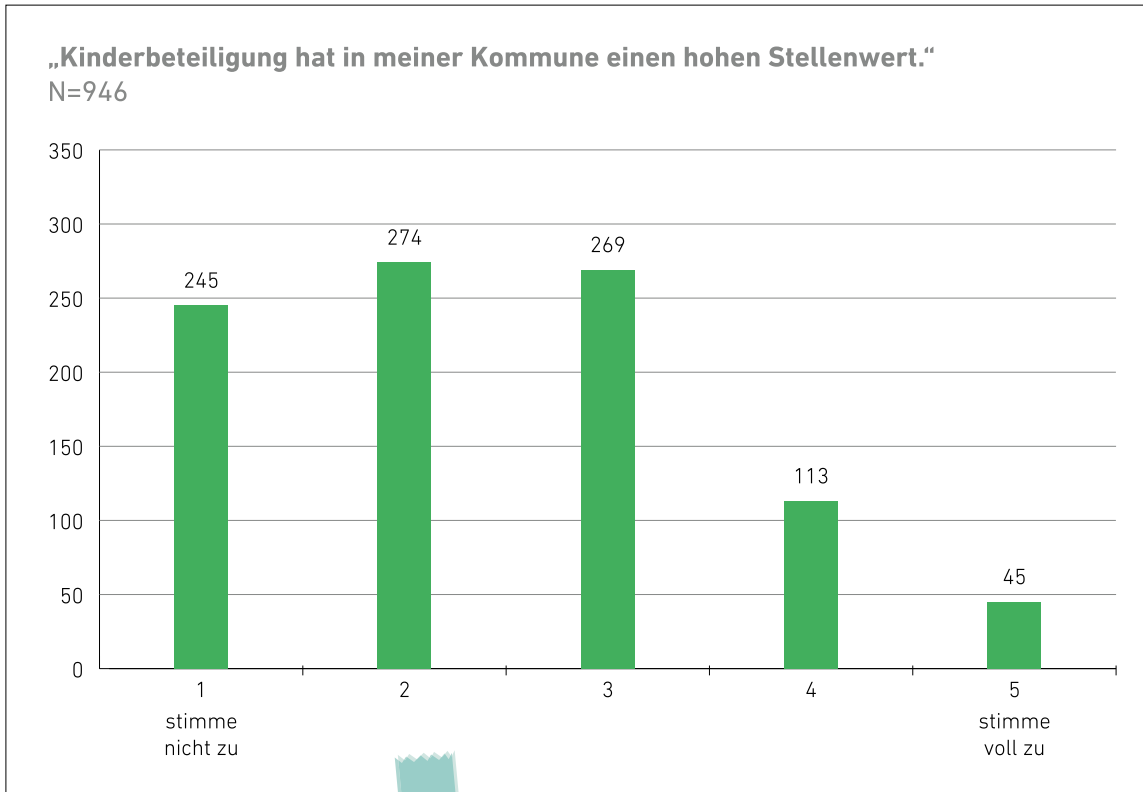
Grafik 45

Je größer die Kommune, desto höher der Stellenwert von Jugendbeteiligung.

Rund sieben Jahre nach der Novellierung des § 41a GemO in Baden-Württemberg, der die Kommunen zur Jugendbeteiligung verpflichtet, schreiben ihr etwa 37 % einen hohen Stellenwert in ihrem Ort zu (auf der Skala 4 oder 5: stimme zu/stimme voll zu).

Die meisten sehen die Wichtigkeit für das Thema eher im Mittelfeld. Dagegen halten 30 % den Stellenwert von Jugendbeteiligung in ihrer Kommune für gering (Säule 1+2). Zusammen mit den 40 Teilnehmenden, die diese Frage nicht beantwortet haben, dürften das vor allem die Kommunen sein, in denen es auch keine Jugendbeteiligung gibt (insgesamt 320 in dieser Studie).





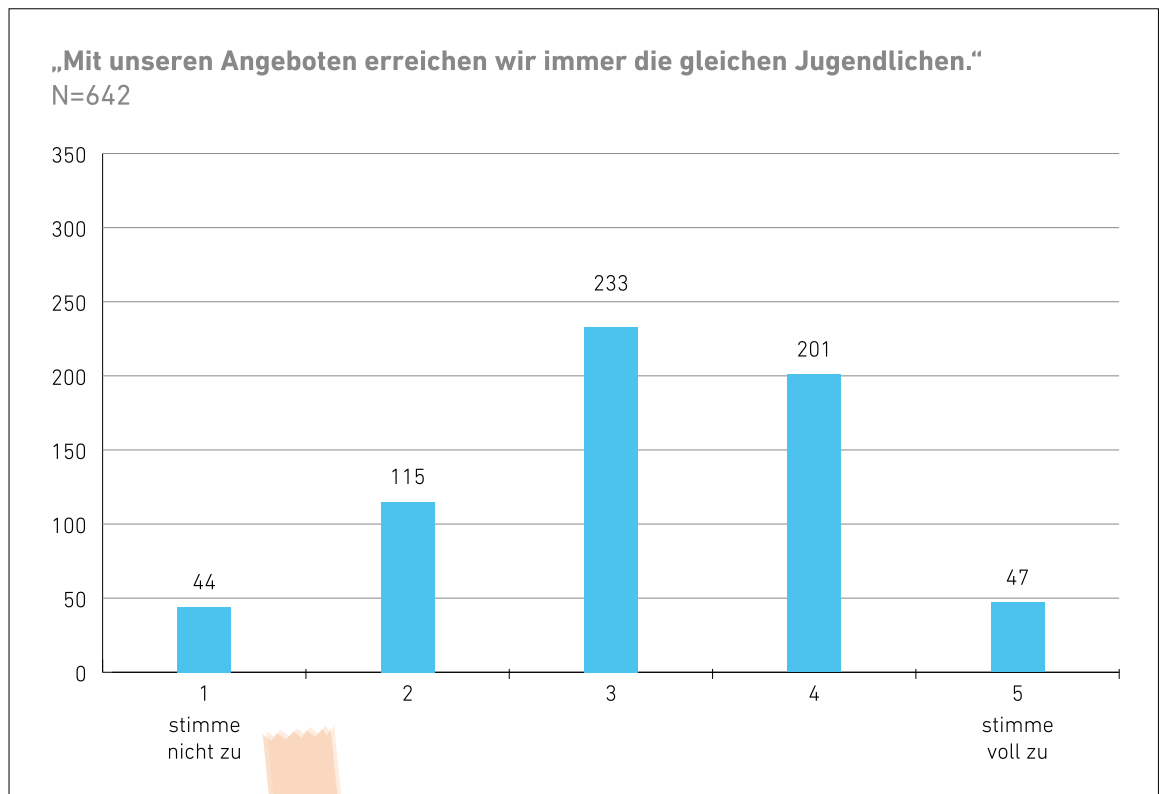
Grafik 46

Den Stellenwert von Kinderbeteiligung sehen alle Kommunen gleichermaßen als gering an. Positiver beantworten diese Aussage:

- ✓ Großstädte
- ✓ Kommunen, die bereits Kinder beteiligen (aber auch nicht alle)

Während also 550 Kommunen oben angeben, schon mal Kinder beteiligt zu haben, sehen gleichzeitig nur 158 einen hohen Stellenwert dafür in ihrem Ort (Säule 4+5). Rund 55 % sind der Meinung, dass Kinderbeteiligung in ihrer Kommune so gut wie keine Bedeutung hat (Säule 1+2).

Das heißt also, dass selbst viele der Gemeinden, die sich schon mit Kinderbeteiligungsformaten befasst und diese umgesetzt haben, in dieser Aufgabe nur eine geringe Bedeutung sehen.



Grafik 47

Welche Faktoren beeinflussen den Eindruck, dass mit den Angeboten unterschiedliche Jugendliche erreicht werden?

- unterschiedliche Formate
- weiterführende Schule am Ort
- Kommunengröße

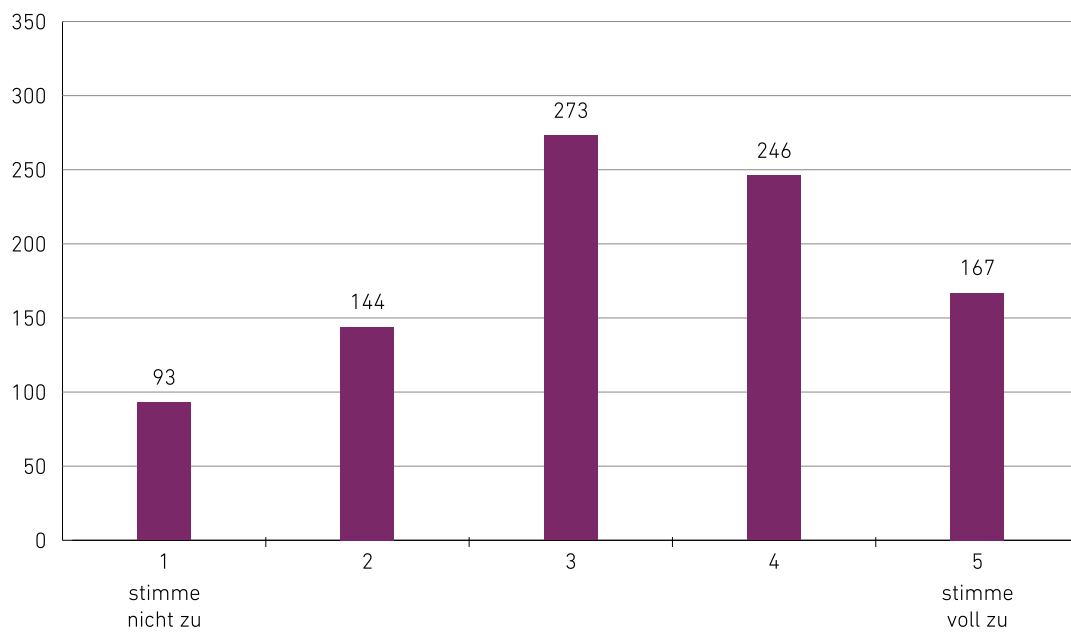
Allerdings sind die Zusammenhänge nur schwach.

39 % der Befragten, die Jugendbeteiligungsangebote in ihren Kommunen haben, sind der Meinung, dass damit „immer die gleichen Jugendlichen“ erreicht werden. 36 % sehen hier zumindest teilweise ein Problem (Säule 3).

Das kann entweder daran liegen, dass die Formate nur eine bestimmte Personengruppe ansprechen bzw. nur für sie attraktiv sind oder daran, dass trotz vielfältiger Kommunikationswege (siehe Grafik auf S. 28) die Werbung nicht passgenau ist und die Information die Jugendlichen nur teilweise erreicht. Wenn also bei den meisten das Gefühl besteht, dass sich immer nur die „üblichen Verdächtigen“ engagieren, legt das eventuell ein Grundproblem der kommunalen Jugendbeteiligung offen.

Zwar ist Bürgerbeteiligung auch im Erwachsenenbereich nicht in allen Schichten, Milieus und Bevölkerungsgruppen ausgeprägt. Trotzdem ist die Frage „wie erreichen wir möglichst viele Jugendliche aus allen Schularten und sozialen Schichten?“ eine Daueraufgabe der Fachwelt „Jugendbeteiligung“. Denn in der Altersgruppe unter 18 Jahren können und müssen wir den Grundstein legen für eine aktive Teilhabe an demokratischen Prozessen. Es lohnt sich also, immer wieder neue und andere Zugänge – Formate ebenso wie Werbekanäle – auszuprobieren, damit möglichst viele junge Menschen die Erfahrung machen, dass sie ihr Lebensumfeld mitgestalten können.

„Seit der Pandemie ist es schwieriger geworden, Jugendliche zu erreichen und zu motivieren.“ N=923



Grafik 48

In allen Kommunen – egal welcher Größe – ist es seit der Pandemie schwieriger, Jugendliche zu erreichen. Lediglich die Großstädte sehen es etwas positiver.

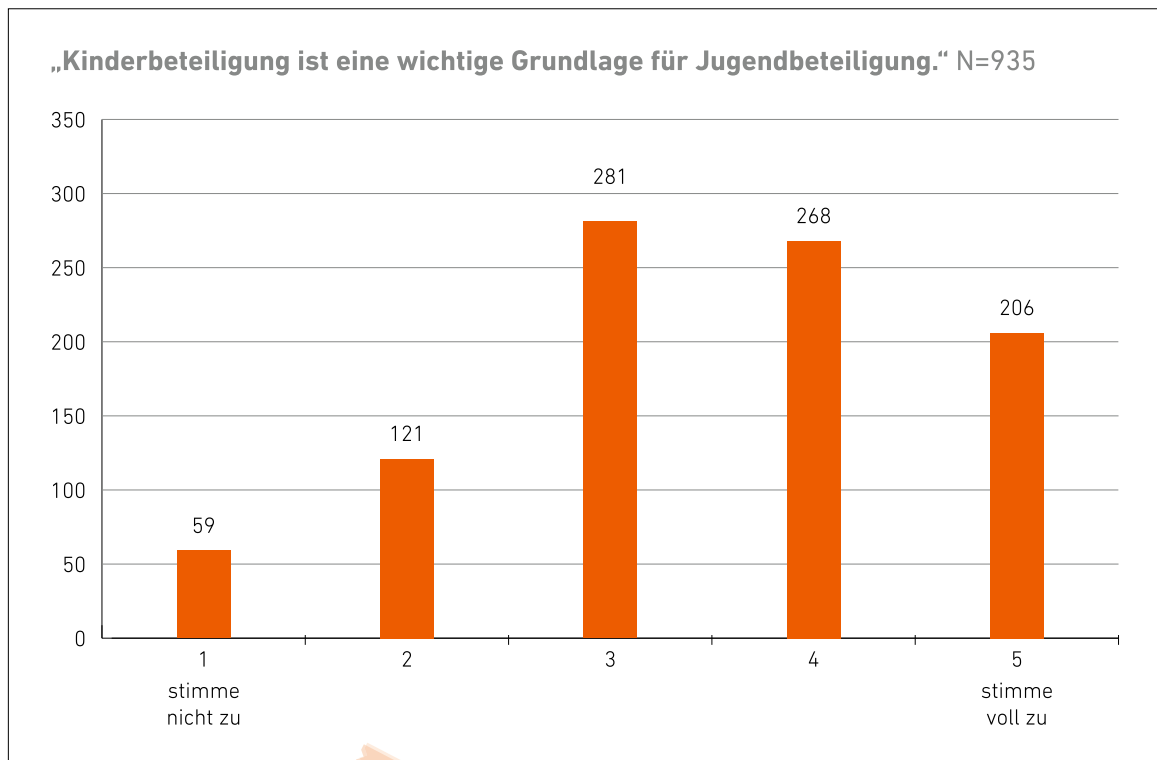
In vielen Bereichen ist zu spüren, dass sich durch Shutdowns, Homeschooling, Abstandsgebote und andere Corona-Regeln etwas in der Gesellschaft verändert hat. Das Alltagsverhalten hat sich nach Aufhebung aller Vorgaben (noch) nicht wieder „normalisiert“ oder hat zum status quo ante zurückgefunden.

In der Zusammenschau mit den Antworten zur (Nicht-)Erreichbarkeit unterschiedlicher Zielgruppen (Grafik davor), stellen sich auch in der Jugendbeteiligung die Herausforderungen noch einmal neu dar.

Trotz der gestiegenen Gesamtzahl an Kommunen, die sich schon mit Jugendbeteiligung befasst haben, wird an dieser Grafik deutlich, dass die Covid-19-Pandemie Spuren hinterlassen hat.

Fast 45% der Befragten geben an, dass es seitdem schwieriger ist, Jugendliche zu erreichen. Weitere rund 30% sehen zumindest teilweise Schwierigkeiten.





Grafik 49

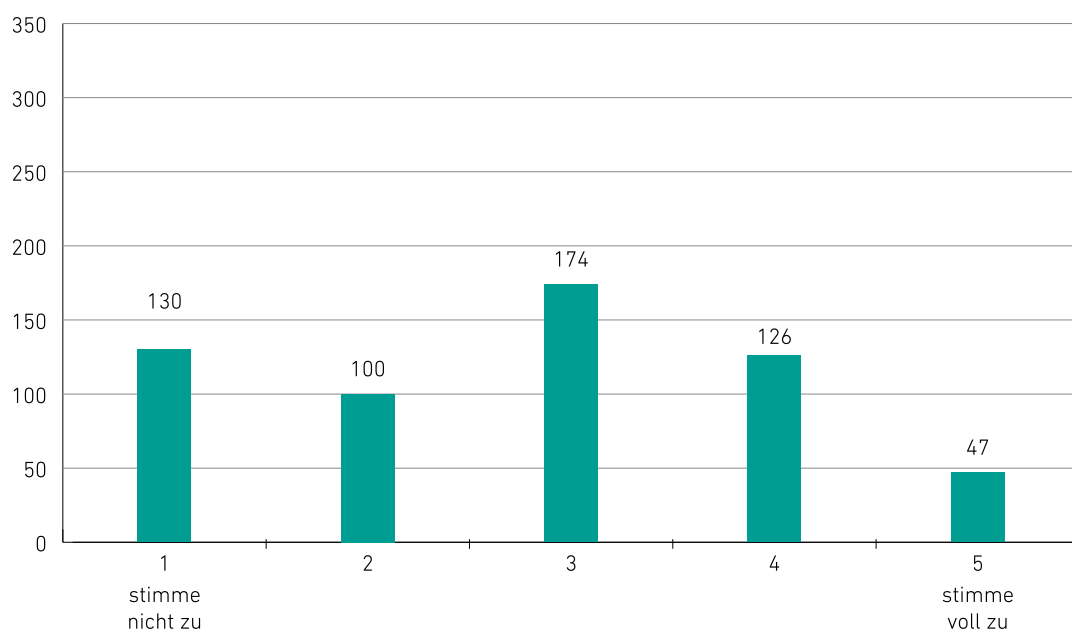
Wer stimmt dieser Aussage eher zu?

Kommunen

- ✓ über 20.000 Einwohner:innen
- ✓ die mit Kinderbeteiligung schon Erfahrung gemacht haben

Gut 50% sehen in Kinderbeteiligung eine wichtige Grundlage für späteres Engagement. Trotzdem haben die Befragten den Eindruck, dass der Stellenwert von Kinderbeteiligung in den Gemeinden eher gering ist (siehe Grafik auf S. 37). Daraus müsste man schließen, dass sie selbst zwar erkennen, welchen Mehrwert frühe Beteiligungserfahrungen haben, das an anderer Stelle aber nicht so gesehen wird. Woran liegt es also, dass Kinderbeteiligung so wenig Beachtung findet und – trotz der deutlich gestiegenen Zahl an Gemeinden mit Kinderbeteiligung – immer noch verhältnismäßig wenige sich damit ernsthaft und dauerhaft befassen? Welche Personengruppen, Ämter, Gremien, Einrichtungen benötigen mehr Sensibilisierung für das Thema? Ist der Personalmangel eine hinreichende Erklärung? Oder liegt es doch am fehlenden Nachdruck in der „Soll-Bestimmung“ des § 41a GemO, dass der Sinn von Kinderbeteiligung zwar erkannt, ihr aber letztlich weniger Bedeutung eingeräumt wird als der Jugendbeteiligung?

„Über die Pandemie hinaus arbeiten wir in der Jugendbeteiligung digitaler als vorher.“ N=577



Grafik 50

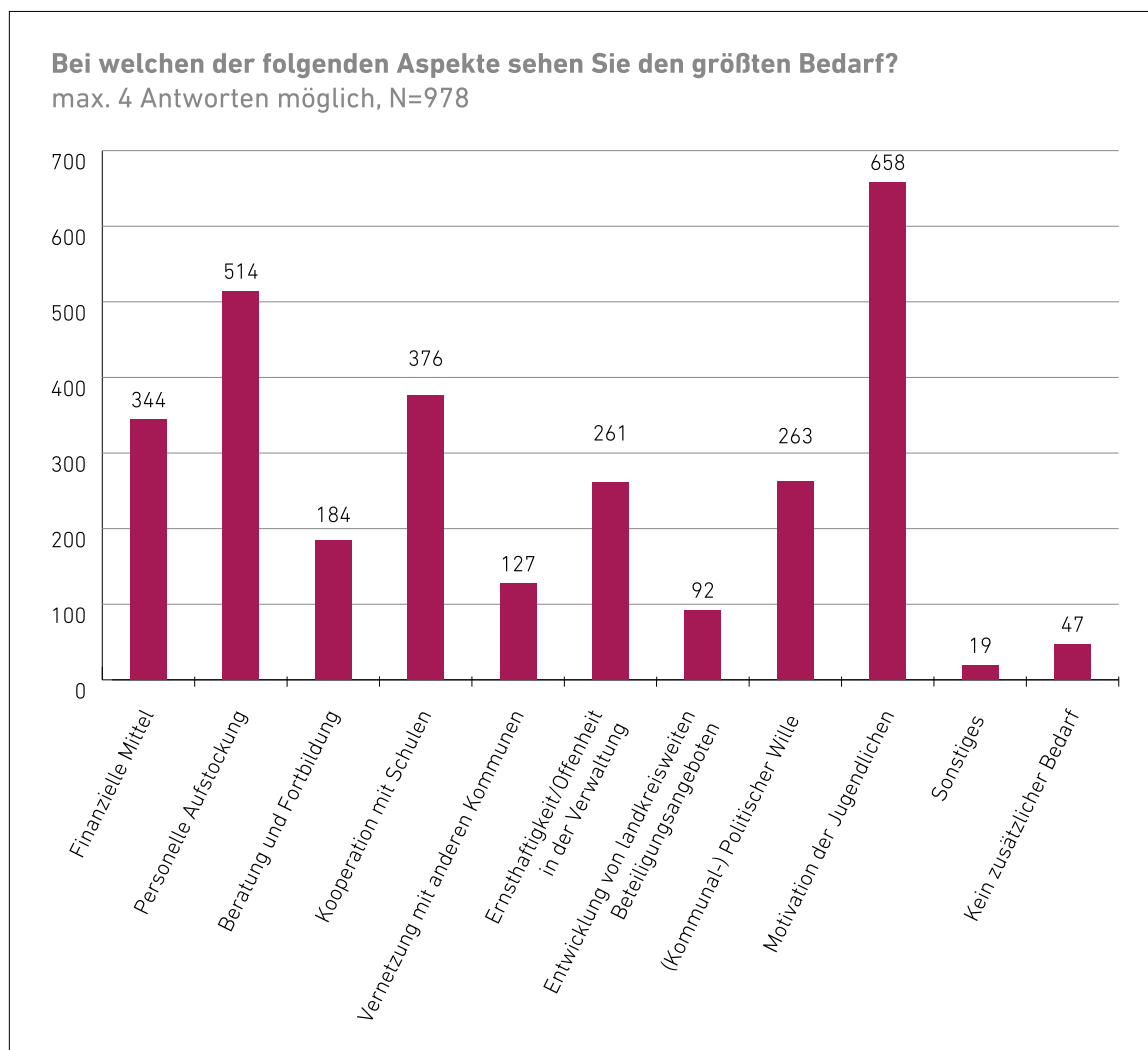
Wo ist seit der Pandemie die Jugendbeteiligung digitaler geworden?

Am ehesten in Kommunen über 20.000 Einwohner:innen.

Lediglich rund 30 % der Kommunen mit einem Jugendbeteiligungsangebot haben den Eindruck, seit der Pandemie in diesem Bereich digitaler zu arbeiten als früher (Säule 4+5). Das korrespondiert mit den Antworten in Grafik 22 (digitale Methoden). Die Zahl derer, die digitale Methoden in der Jugendbeteiligung nutzen, ist seit der letzten Studie 2018 zwar von rund 20 % auf fast 44 % gestiegen. Aufgrund einer Fehlfunktion im Onlinefragebogen, wurde diese Frage nicht allen Kommunen angezeigt, sodass der tatsächliche Anstieg noch höher ausfallen könnte. In der Summe bleiben von knapp 1.000 Kommunen, die den Fragebogen bei dieser Studie ausgefüllt haben, aber weniger als ein Drittel (289) übrig, die zumindest hin und wieder digitale Methoden zum Einsatz bringen.



Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung



Grafik 51

Diese Frage haben wir bereits in der Studie 2018 gestellt. Damals standen die ersten vier Antworten (von links) zur Auswahl, ergänzt durch „kein zusätzlicher Bedarf“ und „Sonstiges“. Maximal zwei davon konnten angekreuzt werden.

Diesmal waren neun Antwortalternativen vorgegeben (+ „kein Bedarf“, + „Sonstiges“), von denen maximal vier möglich waren. Durchschnittlich drei Antworten haben die Befragten angekreuzt.

Im Grunde geht es hier um Defizite oder Desiderate in der Kinder- und Jugendbeteiligung. Mit Abstand am häufigsten wurde mit 658 Nennungen die „Motivation der Jugendlichen“ genannt. Die „Ernsthaftigkeit/Offenheit der Verwaltung“ dagegen steht erst an sechster Stelle.

Beides bezieht sich eher auf personenbezogene Einstellungen, Haltung und eine „Beteiligungskultur“.

An zweiter Stelle (2018 auf Platz 1) steht der Mehrbedarf an (qualifiziertem) Personal für diese

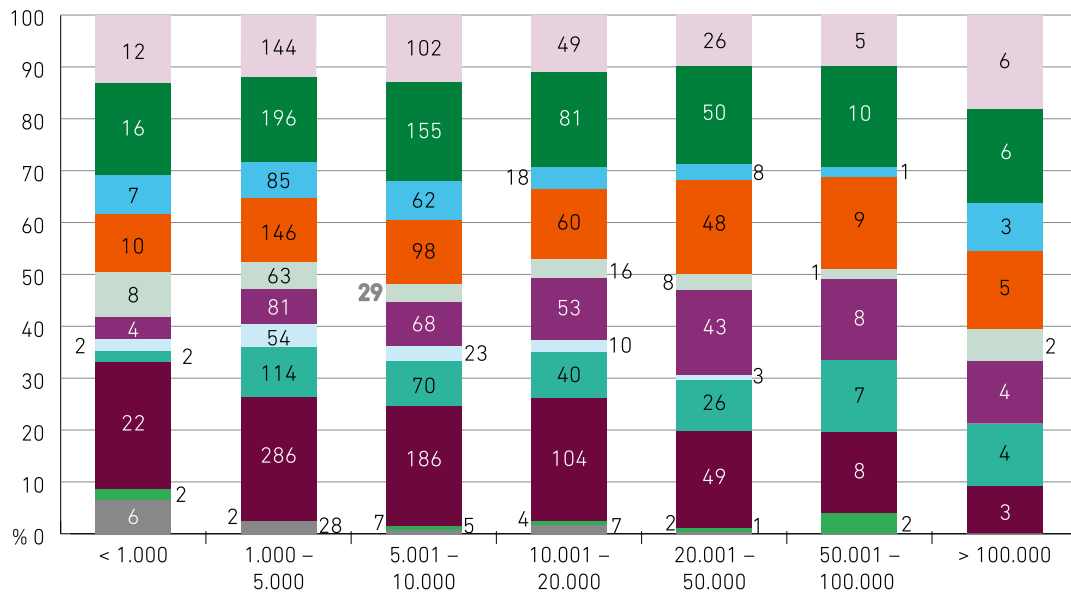
Aufgabe, gefolgt von der „Kooperation mit Schulen“. Auch das entspricht unserer Bedarfsabfrage von 2018.

Am wenigsten Bedarf sehen Politik und Verwaltung im Bereich „Jugendbeteiligung auf Landkreisebene“ (92 Nennungen). Allerdings ging es hier nicht um die objektive Beurteilung von landkreisweiten Beteiligungsangeboten, sondern um deren Bedeutung für die Qualität der Jugendbeteiligung vor Ort, quasi als notwendige oder wünschenswerte Ergänzung.

Während 2018 noch 130 (12 %) Kommunen gar keinen Bedarf gesehen haben, sind es diesmal nur noch knapp 47 (5 %). Das kann entweder an der Verschlechterung der Rahmenbedingungen in den Kommunen liegen oder an der gestiegenen Sensibilisierung für das Thema mit allem, was dafür notwendig ist.

BEDARFE NACH KOMMUNENGRÖßE

- Finanzielle Mittel — Personelle Aufstockung — Beratung und Fortbildung
- Kooperation mit Schulen — Vernetzung mit anderen Kommunen
- Ernsthaftigkeit/Offenheit in der Verwaltung
- Entwicklung von landkreisweiten Beteiligungsangeboten — (Kommunal-) Politischer Wille
- Motivation der Jugendlichen — Sonstiges — Kein zusätzlicher Bedarf

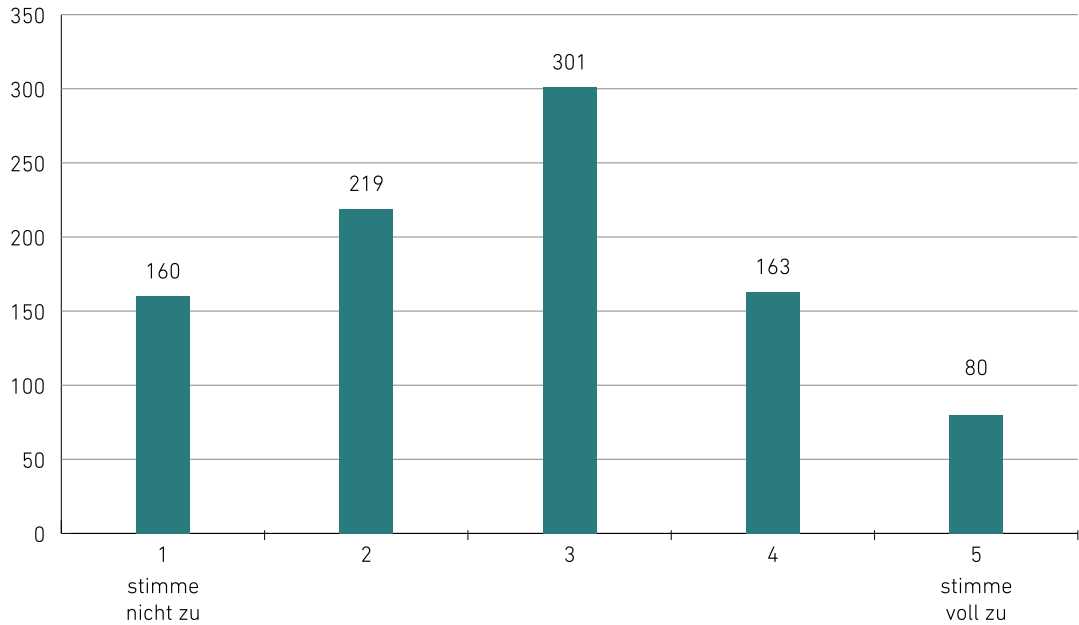


Grafik 52

Fachkräfte- und Personalmangel –
gibt es Unterschiede zwischen den
Kommunen(größen)?

Surprise! Je größer die Kommune,
desto häufiger wird der Bedarf „mehr
Personal“ genannt.

„Insgesamt hat der §41a GemO die Jugendbeteiligung vorangebracht.“ N=923



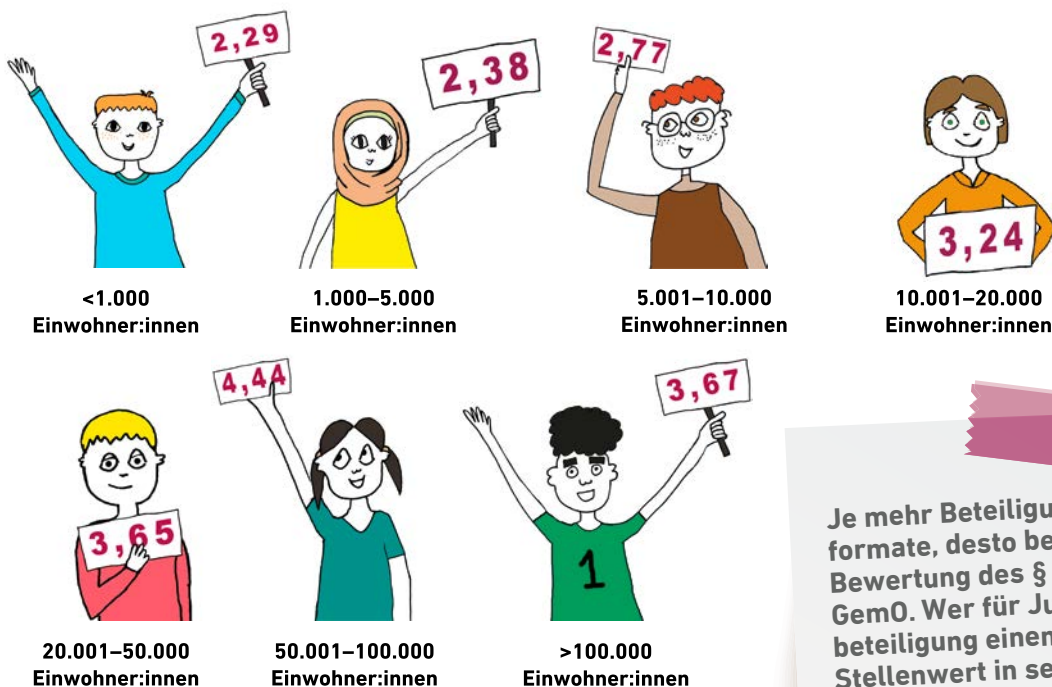
Grafik 53

§ 41a GemO Baden-Württemberg:

„Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen.“

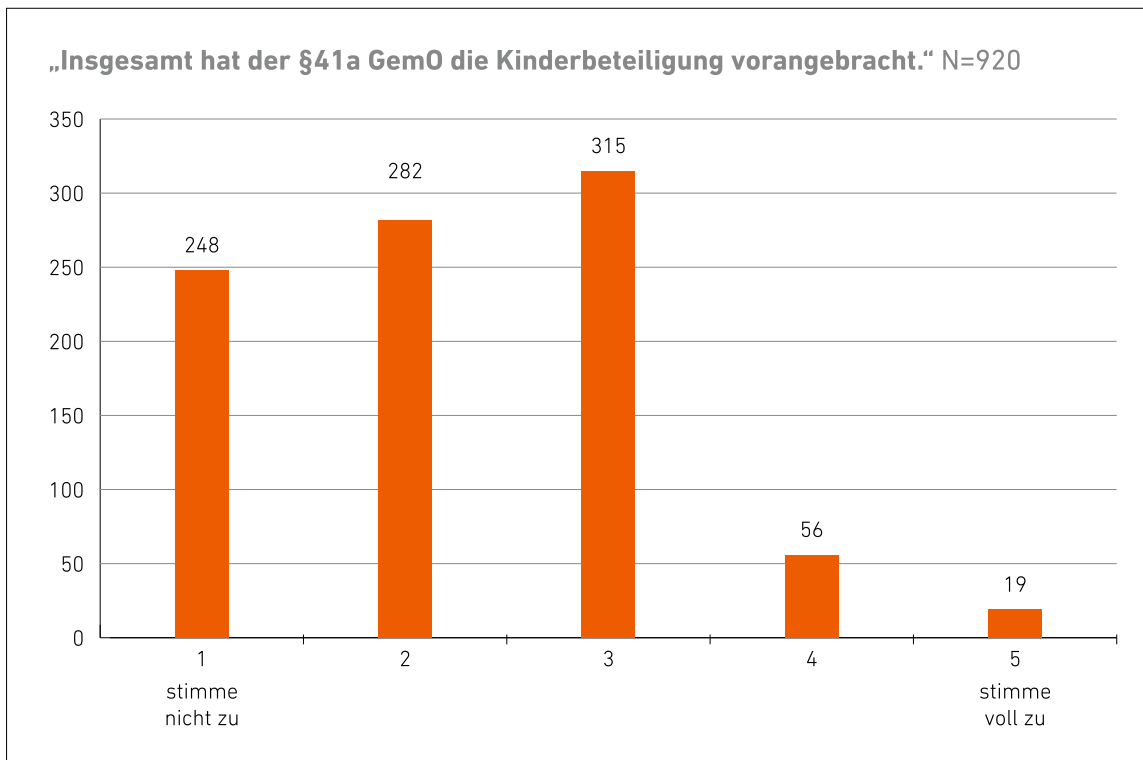
Was die Wirkung der Muss-Vorschrift in der Gemeindeordnung angeht, gehen die Meinungen auseinander. Etwa ein Drittel hat sich für eine Positionierung in der Mitte entschieden. 41 % sehen eher keinen bis gar keinen positiven Effekt, lediglich 26 % bejahen die Aussage (Säule 4+5). Das ist doch überraschend in Anbetracht der deutlich gestiegenen Zahl an Kommunen mit Jugendbeteiligung gegenüber den Antworten in der Studie 2018.

WIE BEWERTEN DIE KOMMUNEN DIE WIRKUNG VON § 41A? (Auf einer Skala von 1 – 5)



Grafik 54

Je mehr Beteiligungsformate, desto besser die Bewertung des § 41a GemO. Wer für Jugendbeteiligung einen hohen Stellenwert in seinem Ort sieht, bewertet die Wirkung des § 41a höher!



Grafik 55

Die Beurteilung der Wirkung des § 41a GemO für die kommunale Kinderbeteiligung fällt noch schlechter aus als die für die Jugendbeteiligung. Auch hier sind wieder 34 % in der unentschiedenen Mitte. 58 % der Antworten im negativen Bereich (Säule 1+2) stehen lediglich 8 % positiven Bewertungen gegenüber (Säule 4+5). Auch hier fällt eine große Diskrepanz zur Zahl der Kommunen mit Kinderbeteiligung auf: 545 Gemeinden haben

Kinder bereits beteiligt – also mehr als doppelt so viele wie noch 2018 – aber nur 75 Gemeinden sehen positive Entwicklungen aufgrund der Soll-Bestimmung in der Gemeindeordnung.

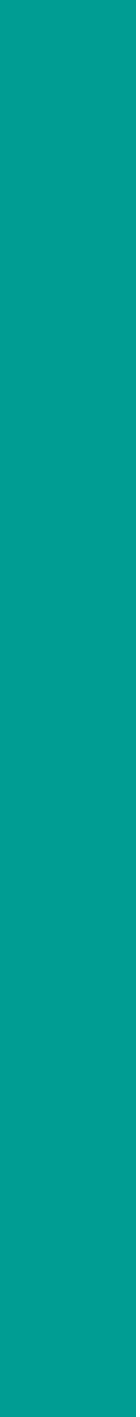
Die Befragten selbst bewerten demnach die reinen Zahlen an Kinderbeteiligungsformaten nicht so hoch. Stellenwert von und Haltung gegenüber Kinderbeteiligung lassen offenbar noch zu wünschen übrig.

Wer bewertet wie?

Kommunen,

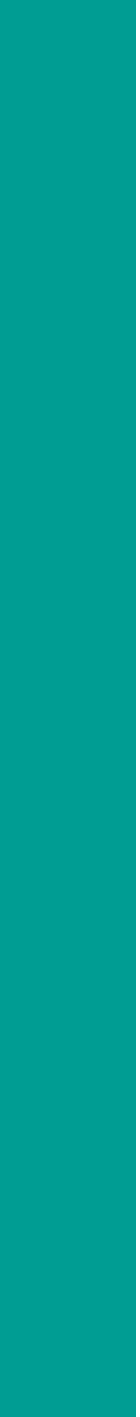
- ✓ die NUR Jugendbeteiligung anbieten, sehen eine größere Wirkung des § 41a für Jugend- als für Kinderbeteiligung.
- ✓ die NUR Kinderbeteiligung haben, sehen die Wirkung für Kinderbeteiligung etwas positiver. Das gilt auch für Kommunen über 20.000 Einwohner:innen.
- ✓ Insgesamt halten alle Kommunen die Wirkung des § 41a in beiden Altersgruppen für gering.

Wer für Kinderbeteiligung einen hohen Stellenwert in seinem Ort sieht, bewertet die Wirkung des § 41a höher.



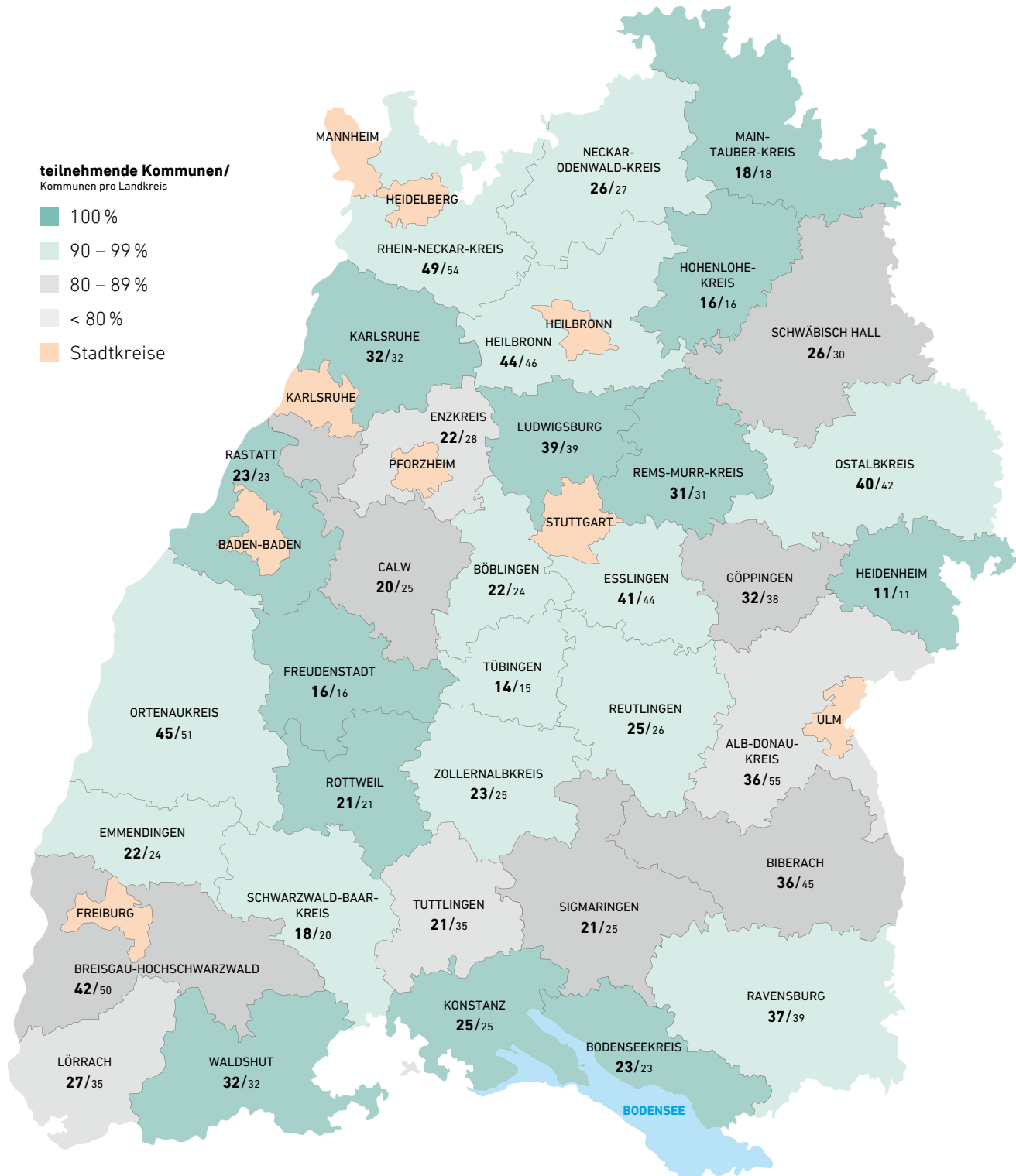


Stadt- und Landkreise



Anzahl der teilnehmenden Kommunen

Die Karte zeigt die Teilnahmequote je Landkreis im Abgleich mit der Gesamtzahl der Kommunen (z. B. Rhein-Neckar-Kreis: 49 von 54 Kommunen haben teilgenommen).

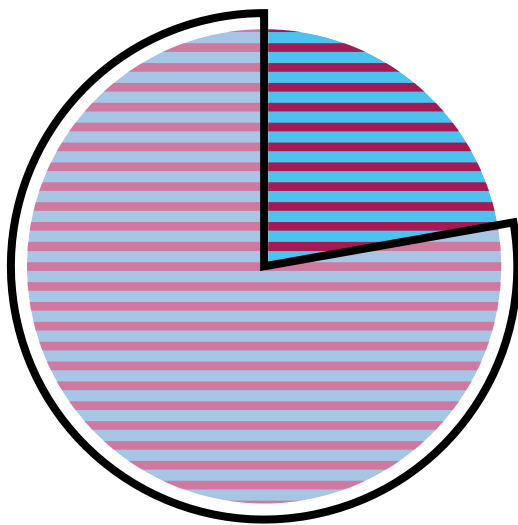


Stadtkreise



N=9

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 9 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (9 von 9 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
100,0 % (9 von 9 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
77,8 % (7 von 9 Kommunen)
- Stadtkreise mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
77,8 % (7 von 9 Kommunen)



Baden-Baden



Freiburg



Heidelberg



Heilbronn



Karlsruhe



Mannheim



Pforzheim



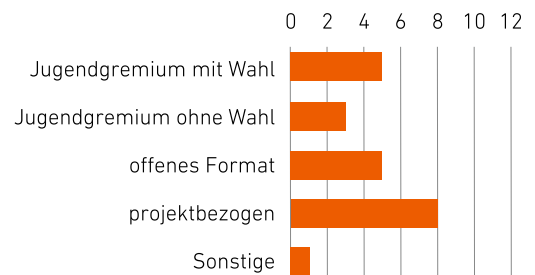
Stuttgart



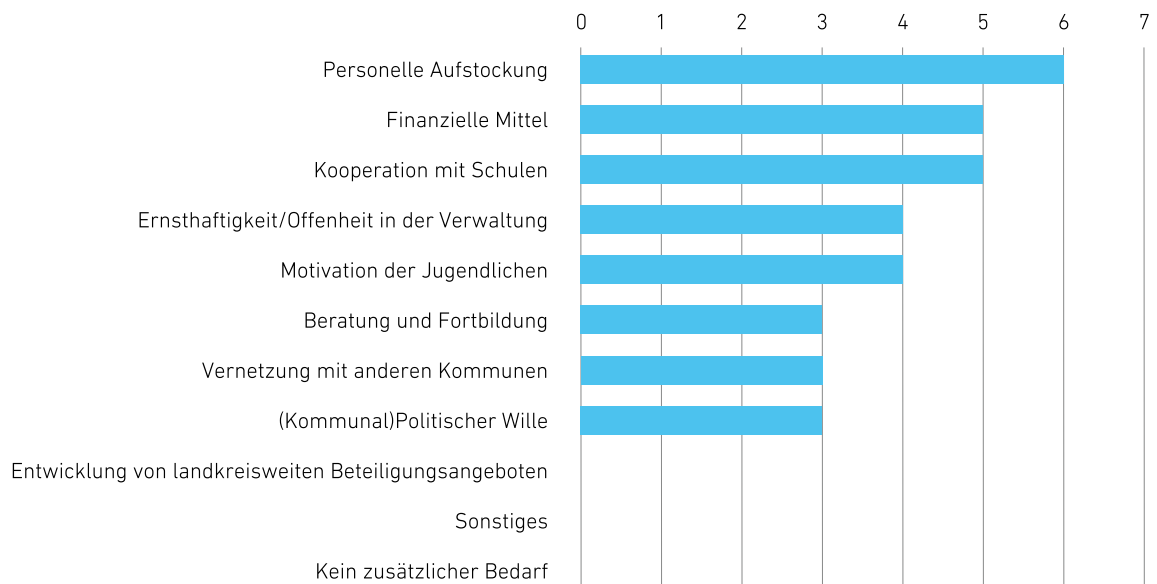
Ulm



FORMATE

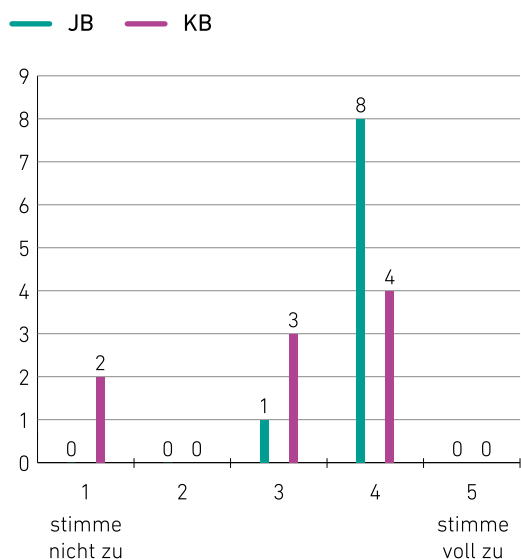


BEDARFE, N=9





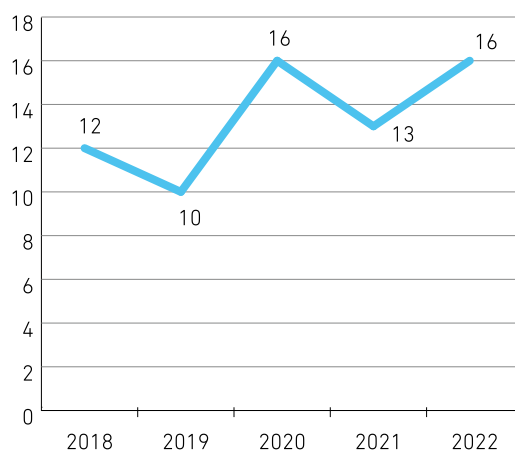
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=9



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,89
Mittelwert Kinderbeteiligung: 3,00



BETEILIGUNGSANGEBOTE



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM, JGR-Wahl u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Städte, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall entfallen die 16 Projekte im Jahr 2022 auf acht Stadtkreise.

Baden-Württemberg hat neun Stadtkreise. Acht davon sind auch Großstädte mit über 100.000 Einwohner:innen. Baden-Baden ist Stadtkreis, hat aber nur rund 57.000 Einwohner:innen. Reutlingen dagegen ist mit 117.000 Einwohner:innen als einzige Großstadt nicht kreisfrei und gehört zum Landkreis Reutlingen.

Die Stadtkreise verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Regierungsbezirke. Während zum Regierungsbezirk Karlsruhe (Nordbaden) fünf Stadtkreise gehören, hat der Regierungsbezirk Stuttgart (Nordwürttemberg) zwei, die Regierungsbezirke Freiburg (Südbaden) und Tübingen (Südwestwürttemberg) haben jeweils nur einen Stadtkreis (siehe Karte).

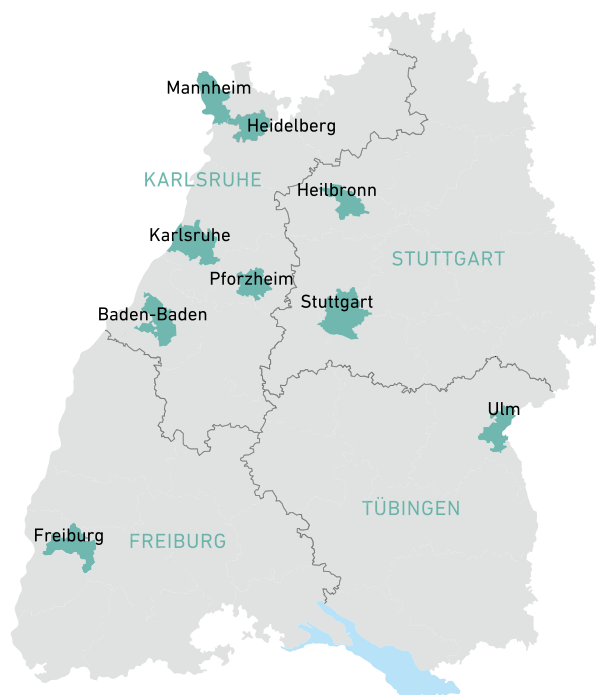
Alle neun Stadtkreise haben an der Studie teilgenommen, alle neun haben mindestens eine Form der Jugendbeteiligung. In acht Stadtkreisen gibt es ein festes Jugendgremium, fünf davon sind Jugendgemeinderäte mit Wahlverfahren. Das sind allerdings zwei Jugendgremien weniger als noch bei der Studie 2018. Fünf bieten (auch) offene Formen der Beteiligung an.

Dafür ist in der Kinderbeteiligung ein Stadtkreis dazugekommen: 2018 haben sechs ein Kinderbeteiligungsformat angegeben, jetzt sind es sieben. Alle sieben haben demnach gleichzeitig ein Jugendbeteiligungsangebot.

Bedarfe: Anders als in vielen Landkreisen wird hier nicht die „Motivation der Jugendlichen“ am häufigsten genannt, sondern der Bedarf an mehr Personal, besserer finanzieller Ausstattung und eine engere Kooperation mit den Schulen. Diese drei Punkte waren auch bei der Befragung vor fünf Jahren die Top 3.

„Kinder-/Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: nirgends sonst ist die Bewertung dieser Aussage so klar und so positiv. Acht von neun Teilnehmenden sehen ihre Kommune bei 4 (stimme zu) auf der Skala von 1 – 5. Zwei sind der Meinung, dass Kinderbeteiligung in ihren Städten keine Bedeutung hat.

Die Covid-19-Pandemie hat sich in den Stadtkreisen zahlenmäßig nicht auf die Aktivitäten ausgewirkt. Während in den Vor-Corona-Jahren sechs Städte pro Jahr mit zwölf bzw. zehn Angeboten am Start waren, haben 2020 sogar alle neun eine Form der Jugendbeteiligung umgesetzt.



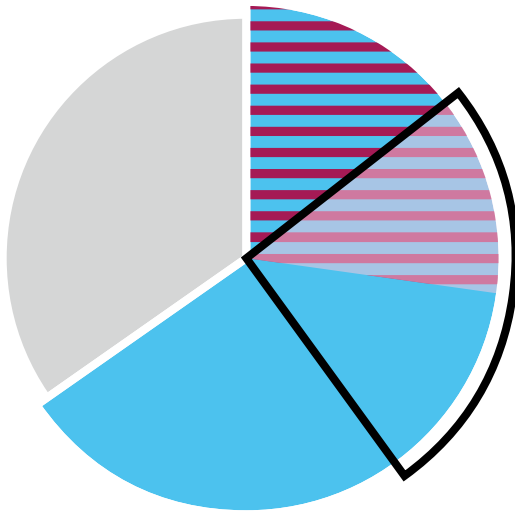


Alb-Donau-Kreis

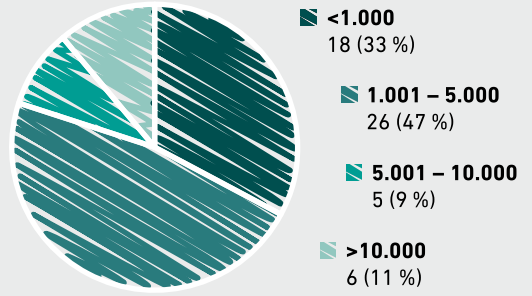


N=55

- nicht teilgenommen**
34,5 % (19 von 55 Kommunen)
- teilgenommen**
65,5 % (36 von 55 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
41,7 % (15 von 36 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
38,9 % (14 von 36 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
19,4 % (7 von 36 Kommunen)



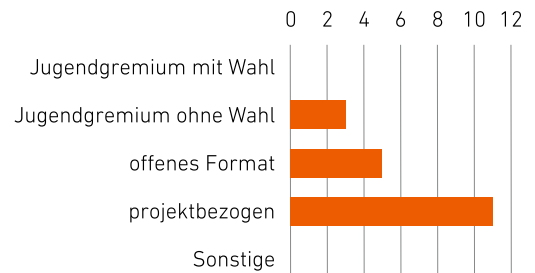
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



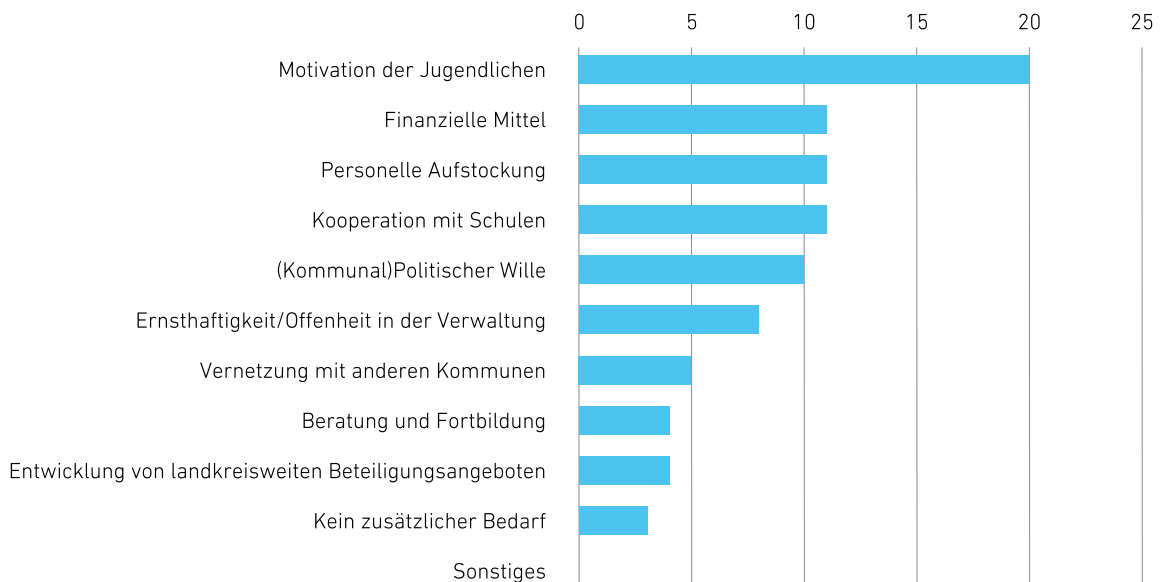
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

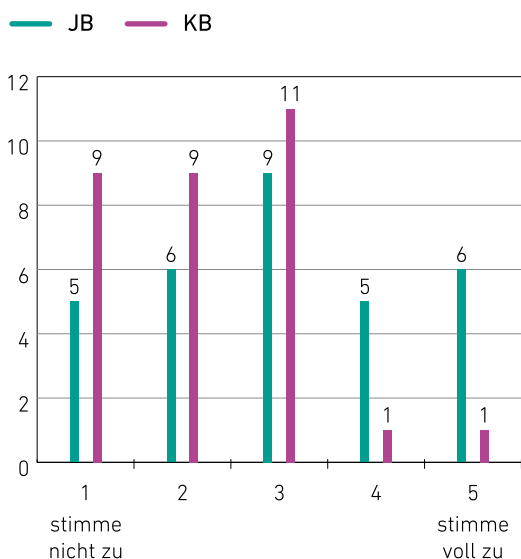


BEDARFE, N=35





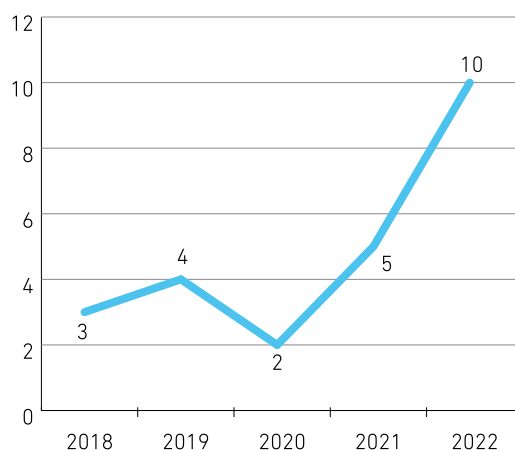
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=31



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,03
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,23
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die zehn Projekte im Jahr 2022 auf sieben Gemeinden verteilen.

Mit 55 Gemeinden ist der Alb-Donau-Kreis der kommunenmäßig größte in Baden-Württemberg. Er hat die zweitniedrigste Teilnahmequote an der Studie (nach dem LK Tuttlingen). 36 der 55 Gemeinden (65,5%) haben einen Fragebogen ausgefüllt. Gleichzeitig liegen hier die meisten kleinen Kommunen unter 5.000 Einwohner:innen im Land, insbesondere die 18 Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohner:innen stechen heraus.

15 der teilnehmenden Gemeinden haben ein Jugendbeteiligungsangebot, am häufigsten projektbezogen. Der Alb-Donau-Kreis gehört zu den fünf Landkreisen in Baden-Württemberg, in denen es kein gewähltes Jugendparlament gibt. Drei Gemeinden haben ein Jugendgremium, das ohne Wahl zustande kommt.

Der Corona-Knick ist deutlich. Mit nur zwei Nennungen für das Jahr 2020 ist hier das Angebot nahezu zum Erliegen gekommen. Dafür wurde 2022 einiges nachgeholt, sodass die Zahl der Beteiligungsangebote gegen Ende der Pandemie höher lag als vorher (2019: 4 Nennungen, 2022: 10 Nennungen aus 7 Kommunen).

35 Kommunen haben sich zu ihrem größten Bedarf geäußert: Die weitaus größte Herausforderung sehen die Kommunen in der (fehlenden) „Motivation der Jugendlichen“. 20 von 35 Teilnehmenden haben das angekreuzt. Im Durchschnitt haben die Teilnehmenden 2 – 3 Bedarfe genannt (bei maximal vier möglichen Antworten).

Mit nur noch halb so vielen Stimmen liegen die nachfolgenden Bedarfe nahezu gleichauf: Geld, Personal, Vernetzung mit Schule und „politischer Wille“.

14 Gemeinden haben angegeben, Kinder zu beteiligen. Das sind fast so viele wie im Jugendbeteiligungsbereich und deutlich mehr als noch bei der Befragung 2018 (2018: 5 Kommunen von damals 47 Teilnehmenden). Trotzdem wird der Stellenwert von Kinderbeteiligung sehr niedrig eingeschätzt. Auf der Skala von 1 – 5 liegt der Mittelwert hier bei 2,23, während die Jugendbeteiligung mit einem Mittelwert von 3,03 ziemlich genau im Landesdurchschnitt liegt (Mittelwert aller Landkreise: 3,04).



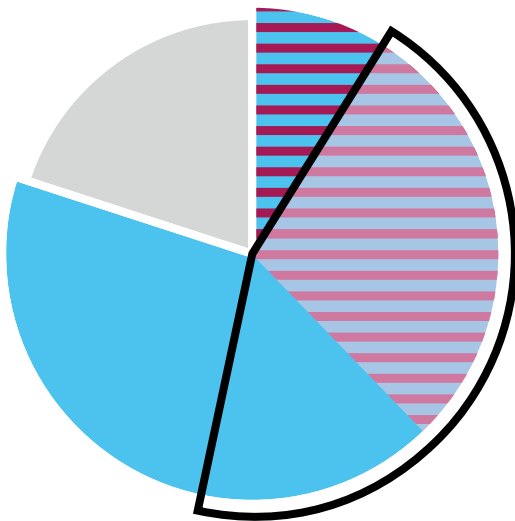


Landkreis Biberach

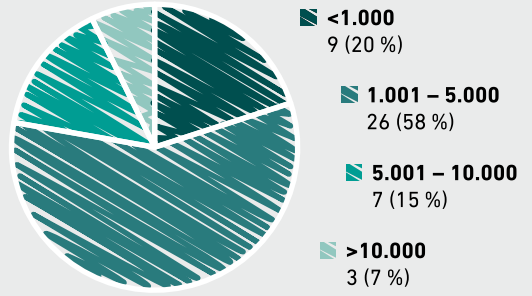


N=45

- nicht teilgenommen**
20,0 % (9 von 45 Kommunen)
- teilgenommen**
80,0 % (36 von 45 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
47,2 % (17 von 36 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
55,6 % (20 von 36 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
36,1 % (13 von 36 Kommunen)



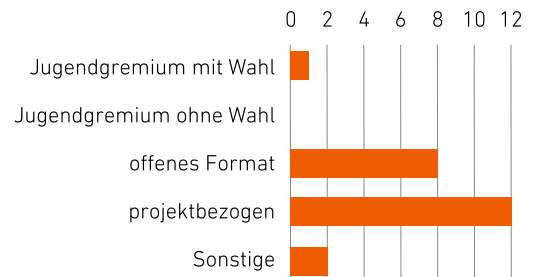
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



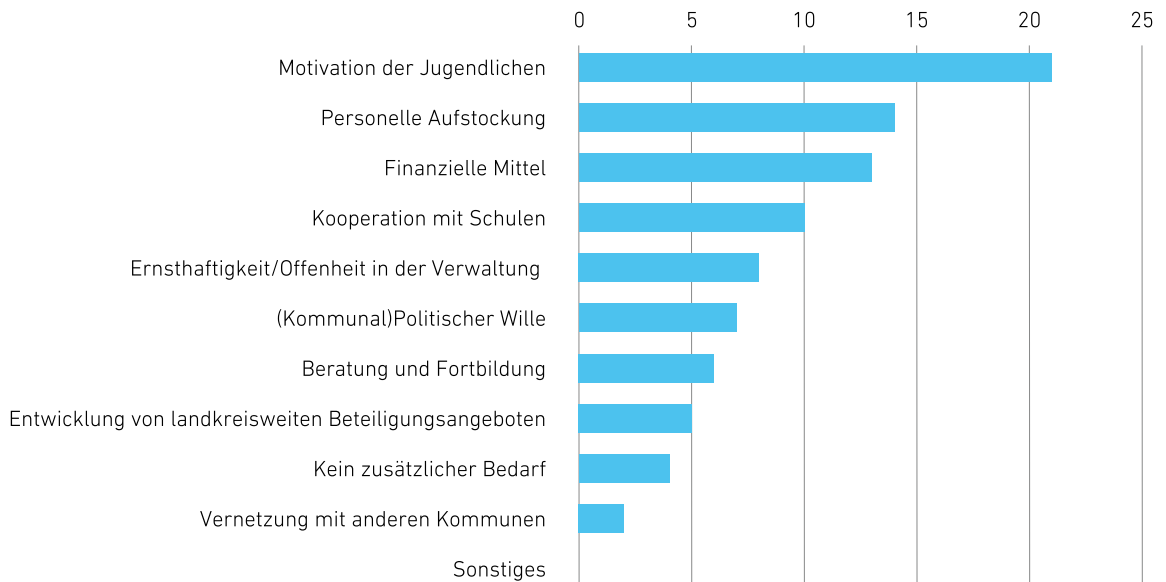
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

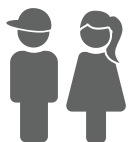


FORMATE

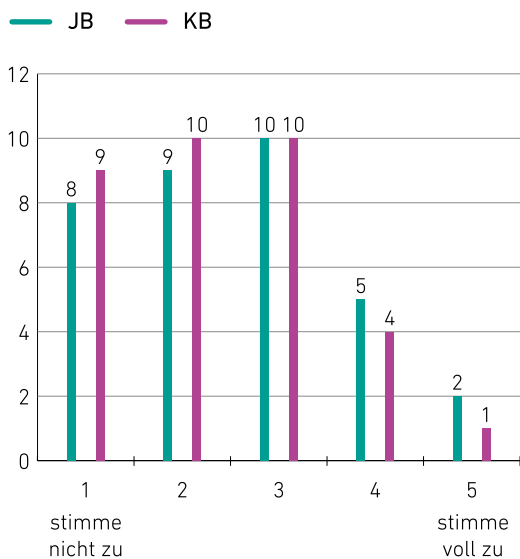


BEDARFE, N=35





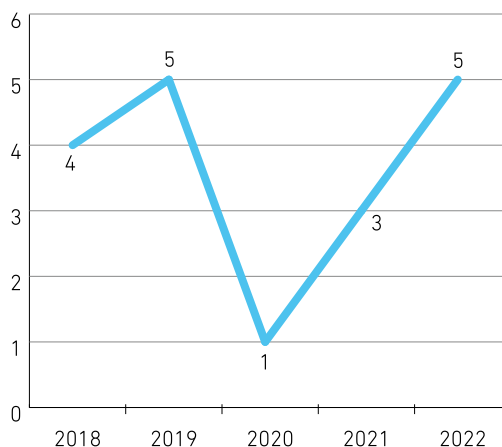
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=34



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,53
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,35
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.). Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die fünf Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf vier Gemeinden.

35 der 45 Gemeinden im Landkreis Biberach haben weniger als 5.000 Einwohner:innen (78 %).

36 Kommunen haben sich an der Studie beteiligt (80 %) und damit deutlich weniger als im Jahr 2018 (damals 44 von 45 Kommunen). Trotzdem lag die Zahl der Kommunen, die nach eigenen Angaben Jugendliche beteiligen, mit 17 Nennungen um eins höher als vor fünf Jahren. Überwiegend werden die Jugendlichen projektbezogen beteiligt (zwölf Kommunen). Ein gewähltes Jugendgremium gibt es nur in einer Kommune.

In 20 Gemeinden gibt es ein Kinderbeteiligungsangebot. 13 Gemeinden beteiligen Kinder und Jugendliche gleichermaßen.

Neun Kommunen haben Angaben zu den Aktivitäten der letzten fünf Jahre gemacht: fünf von ihnen haben seit 2018 jeweils ein einzelnes Projekt oder offenes Format angeboten, vier Kommunen haben in mehreren Jahren Angebote gemacht. Ein Nachholeffekt nach der Pandemie ist nicht abzulesen.

Bedarfe: Auch hier wird die „Motivation der Jugendlichen“ als Schlüsselfaktor (21 von 35 Kommunen haben das angekreuzt) für gelingende Jugendbeteiligung gesehen. Vier Gemeinden sehen sich gut aufgestellt und nennen „keinen weiteren Bedarf“. 2018 entfielen die meisten Nennungen auf die „Kooperation mit Schulen“.

Stellenwert: Die ähnliche Einschätzung des Stellenwerts von Kinder- und Jugendbeteiligung in den jeweiligen Gemeinden ist eher ungewöhnlich. In den meisten Landkreisen wird der Jugendbeteiligung mehr Bedeutung beigemessen. Sie hat hier lediglich eine leicht positive Tendenz (2,53 auf einer Skala von 1 – 5) gegenüber der Kinderbeteiligung, deren Bewertung mit einem Mittelwert von 2,35 ziemlich genau im Landesdurchschnitt (2,37) liegt. 19 Teilnehmende sind der Meinung, dass Kinderbeteiligung in ihren Orten keine Bedeutung hat (Säule 1+2).



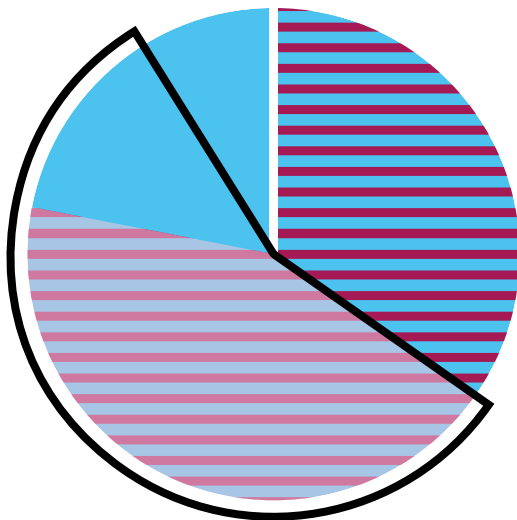


Bodenseekreis

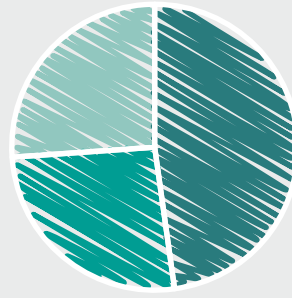


N=23

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 23 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (23 von 23 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
78,3 % (18 von 23 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
56,5 % (13 von 23 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
43,5 % (10 von 23 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



<1.000
0 (0 %)

1.001 – 5.000
11 (48 %)

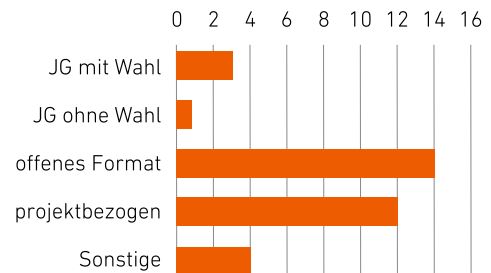
5.001 – 10.000
6 (26 %)

>10.000
6 (26 %)

Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

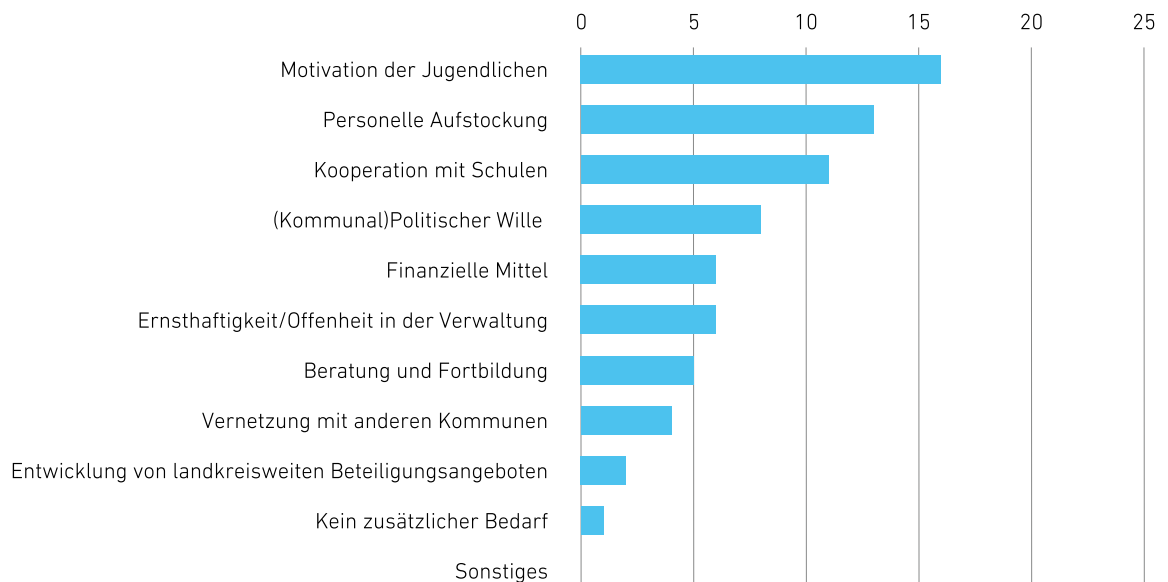


FORMATE



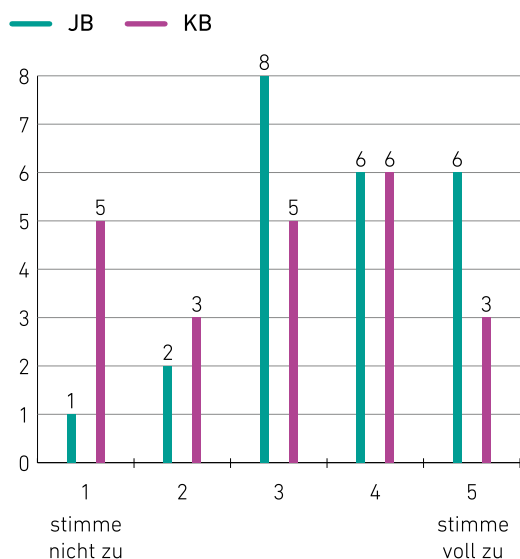
*JG = Jugendgremium

BEDARFE, N=23





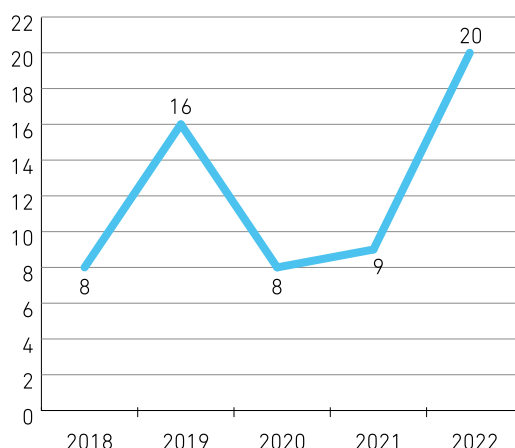
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=23/22



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,61
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,95
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=16



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.). Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 20 Angebote in 2022 verteilen sich auf 14 Kommunen.

Alle 23 Kommunen im Bodenseekreis haben an der Studie teilgenommen. Die Zahl derer, die Jugendliche beteiligen, ist seit der letzten Befragung 2018 von 13 auf 18 (78,3% der Kommunen im LK) gestiegen und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt im Landkreisvergleich (67,6%). Die häufigste Beteiligungsform mit 14 Nennungen ist die offene Jugendbeteiligung, also etwa ein Jugendforum. In zwölf Gemeinden werden Jugendliche projektbezogen beteiligt. Vier Gemeinden haben ein festes Jugendgremium, drei davon mit Wahlverfahren. In allen Beteiligungsformen sind die Zahlen gestiegen. Das heißt, dass mittlerweile mehr Kommunen unterschiedliche Formate ausprobieren.

Auch die Zahl der Gemeinden mit Kinderbeteiligung ist von sieben auf 13 gestiegen. Das zeigt sich auch an der Bedeutung, die die Teilnehmenden in ihren Gemeinden wahrnehmen. In keinem anderen Landkreis wird der Stellenwert sowohl für Kinder- als auch für Jugendbeteiligung so hoch eingeschätzt.

Bedarfe: Durchschnittlich drei Bedarfe haben die Kommunen angegeben. Trotz der guten Gesamtbewertung von Jugendbeteiligung, steht die Herausforderung „Motivation der Jugendlichen“ an erster Stelle (16 Nennungen). Der Mehrbedarf an Personal steht auf Platz 2, gefolgt von der Vernetzung mit Schulen. Damit bestätigen sich die Herausforderungen,

die auch schon bei der Studie 2018 genannt wurden und offenbar nach wie vor ungelöst sind – zumindest in einigen Kommunen. Aber auch der (mangelnde) politische Wille steht mit acht Nennungen relativ weit vorne auf Platz 4.

Während im Vor-Corona-Jahr 2019 zehn Gemeinden in Sachen Jugendbeteiligung aktiv waren, konnten in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 nur sechs bzw. sieben Gemeinden das Angebot aufrechterhalten. Die Kurve zeigt, dass 2022 dann viele wieder durchgestartet sind und einiges nachholen wollten. 14 Kommunen mit zum Teil mehreren Aktivitäten waren dann wieder am Ball.



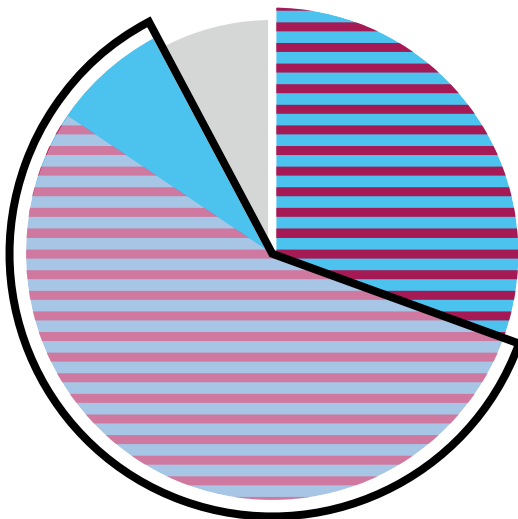


Landkreis Böblingen

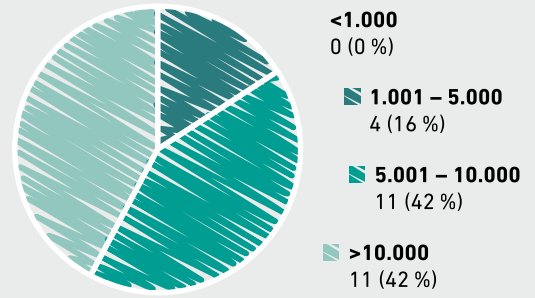


N=26

- nicht teilgenommen**
7,7 % (2 von 26 Kommunen)
- teilgenommen**
92,3 % (24 von 26 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
91,7 % (22 von 24 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
66,6 % (16 von 24 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
58,3 % (14 von 24 Kommunen)



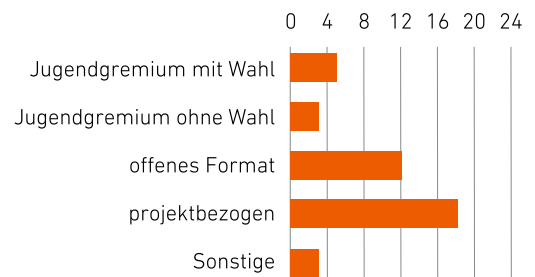
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



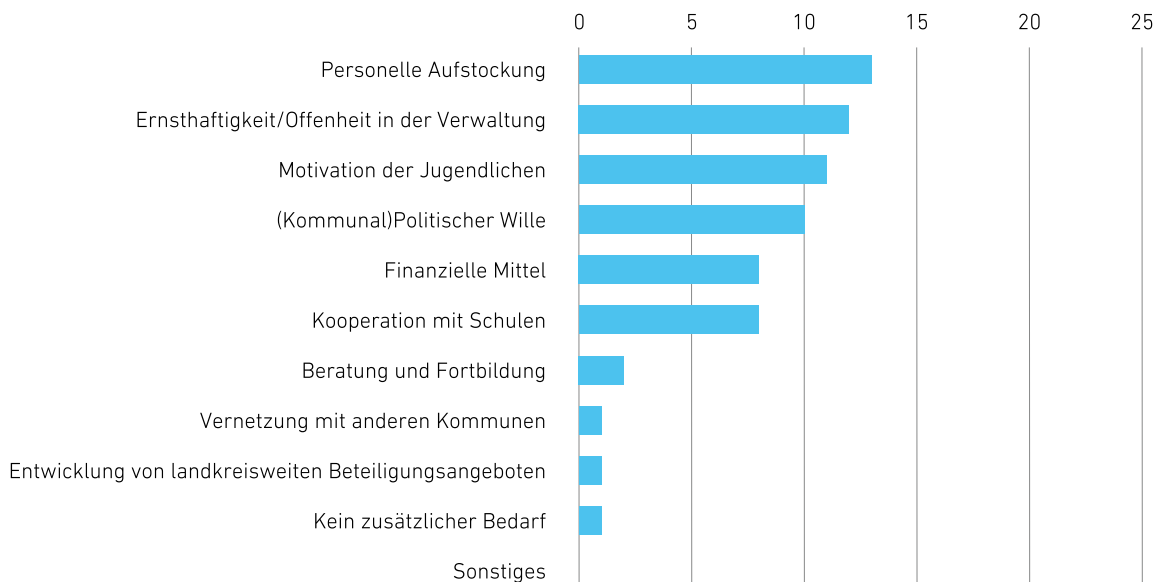
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

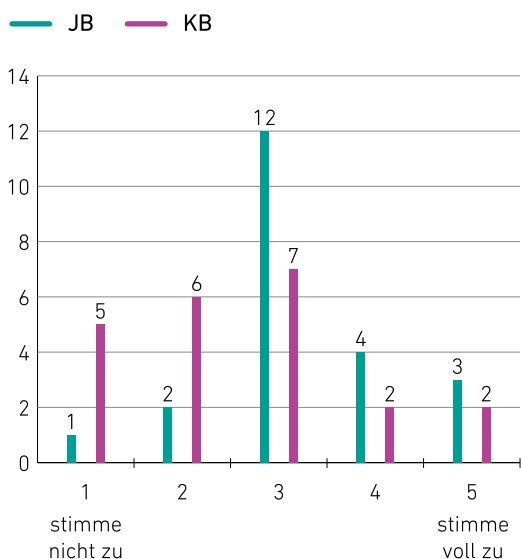


BEDARFE, N=23





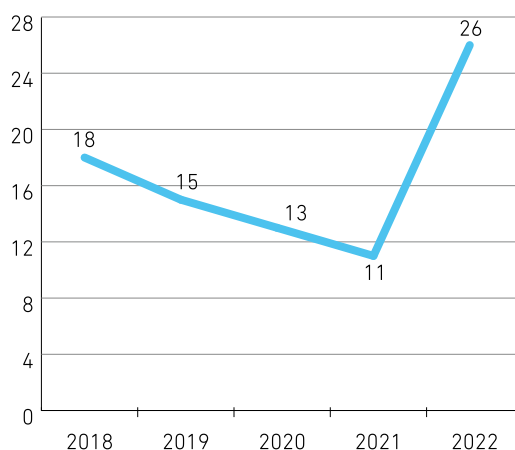
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=22



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,27
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,55
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=19



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.). Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 26 Angebote in 2022 verteilen sich auf 19 Kommunen.

Im Landkreis Böblingen haben 24 von 26 Kommunen an der Studie teilgenommen. 22 davon bieten auch Jugendbeteiligung an. Das ist eine der höchsten Quoten im Landkreisvergleich. Eine noch höhere Quote hat nur der Landkreis Tübingen (mit allerdings nur 15 Kommunen insgesamt). Es gibt in den meisten Gemeinden projektorientierte Beteiligung (18 Mal), aber auch fünf gewählte Jugendparlamente und drei Jugendgremien, die ohne Wahl zustande kommen. Nur wenige Gemeinden (vier) haben unter 5.000 Einwohner:innen im Landkreis und alle damit eine gute Größe für ein stabiles Jugendbeteiligungsangebot. Auch die Zahl der Projekte und Aktivitäten im 5-Jahresvergleich weist daraufhin, dass die meisten Jugendbeteiligungsformen regelmäßig stattfinden. Selbst im Corona-Jahr 2020 wurden in neun Kommunen noch 13 Beteiligungsformate angeboten. Hier liegt der „Tiefststand“ mit elf Angeboten sogar erst im Jahr 2021.

Auch die Zahl der Gemeinden mit Kinderbeteiligung ist seit der letzten Befragung 2018 gestiegen (von elf auf 16), obwohl diesmal zwei Kommunen weniger teilgenommen haben.

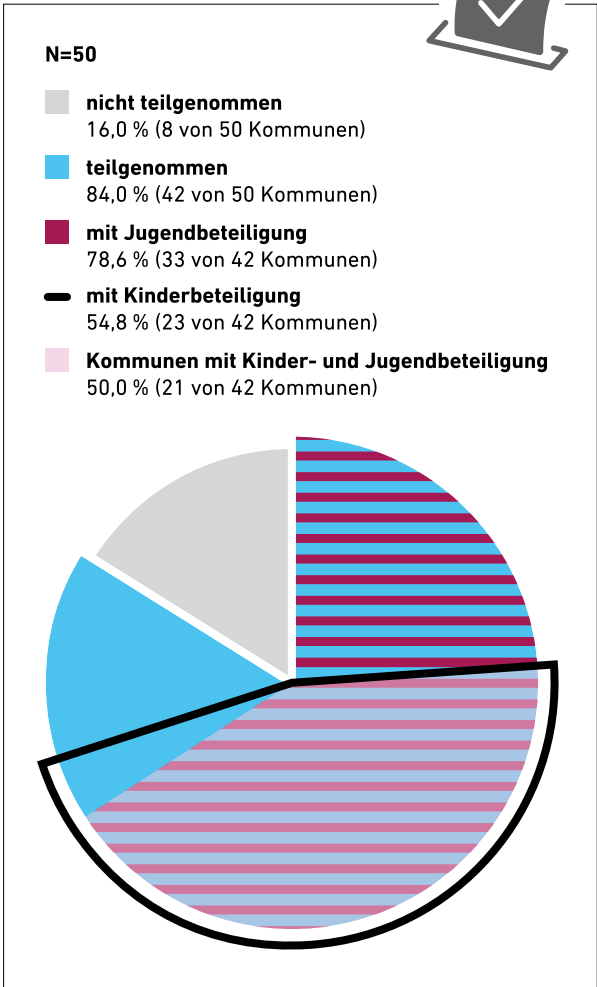
Der Stellenwert für die Beteiligung beider Altersgruppen fällt überdurchschnittlich aus, wenn auch für Jugendbeteiligung etwas positiver. Allerdings haben auch fünf Gemeinden angegeben, dass Kinderbeteiligung in ihrem Ort keinerlei Stellenwert hat (Säule 1 auf der Skala).

Bedarfe: Während 2018 noch die Vernetzung mit den Schulen als Bedarf an erster Stelle stand, liegt nun der erhöhte Personalbedarf an Platz 1. Böblingen ist der einzige Landkreis, in dem die „Offenheit/Ernsthaftigkeit der Verwaltung“ an zweiter Stelle bei den Nennungen steht. Auch der „politische Wille“ liegt unter den ersten vier und damit relativ weit vorne. Die Top-Herausforderungen liegen also darin, dass ausreichende Personalausstattung vorhanden ist, mit der auch die Haltung im Rathaus gegenüber der Jugendbeteiligung noch verbessert werden kann.

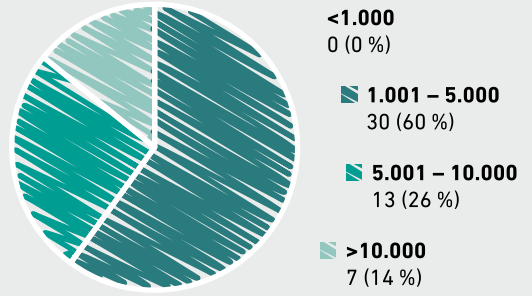




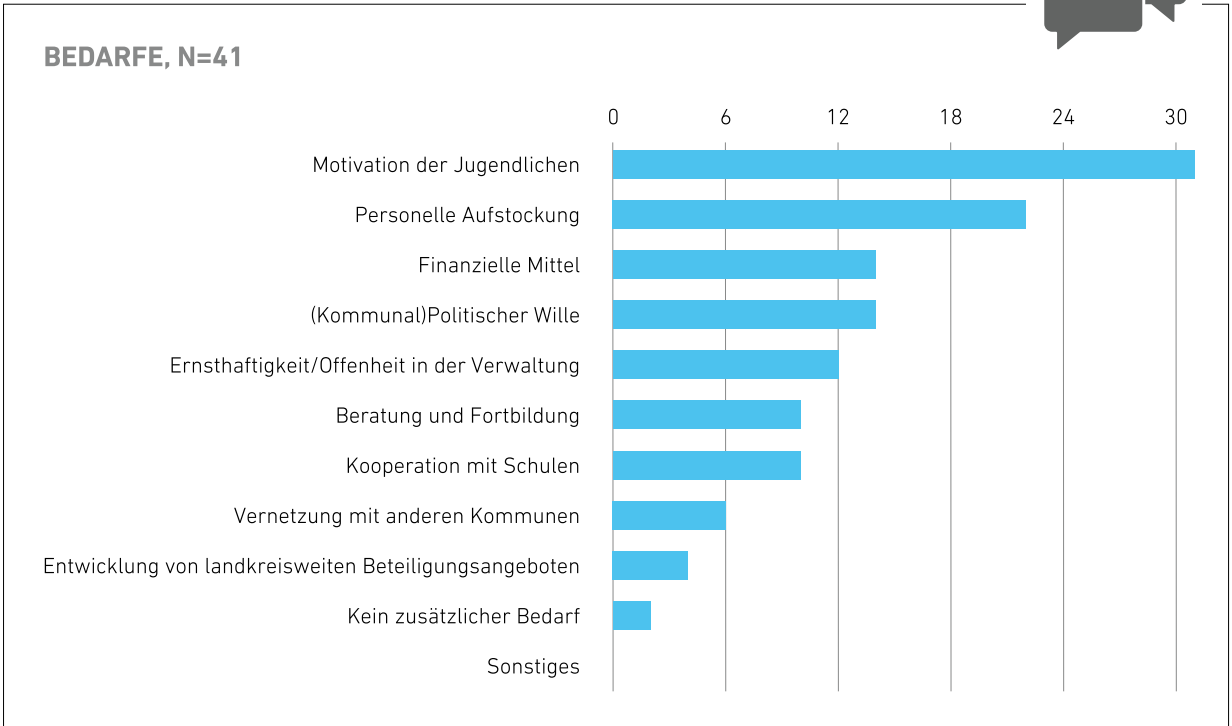
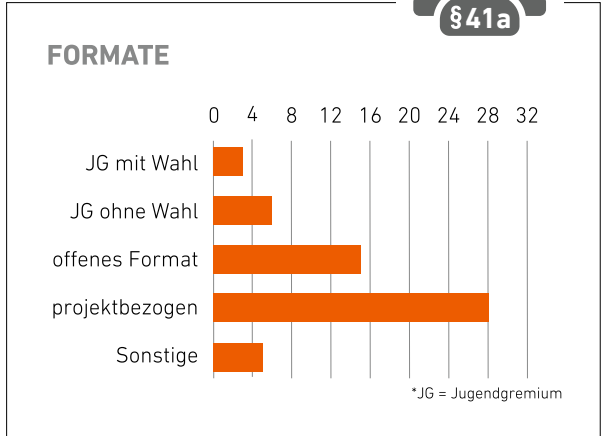
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:

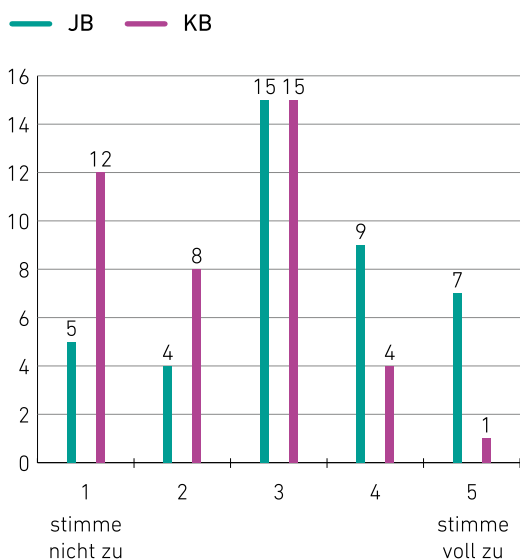


Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022





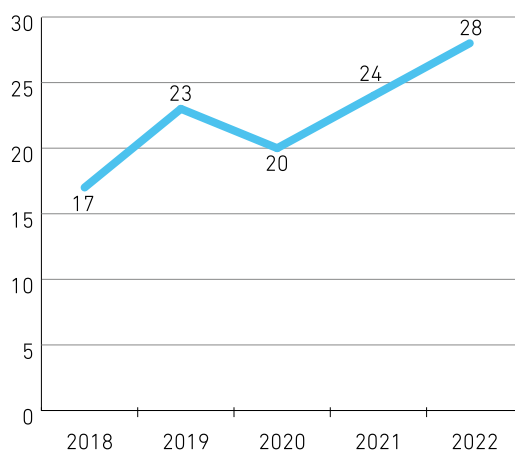
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=40



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,23
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,35
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=31



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.). Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 28 Angebote in 2022 verteilen sich auf 20 Kommunen.

Mit 50 Kommunen gehört der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald zu den vier größten in Baden-Württemberg (neben den Landkreisen Alb-Donau, Rhein-Neckar und Ortenau). In der vorliegenden Studie haben aus dem Landkreis 42 von 50 Gemeinden teilgenommen, sechs weniger als vor fünf Jahren. Dennoch liegt die Zahl derer, die mittlerweile Jugendliche beteiligen, nun bei 33 und damit um elf höher als damals. Die meisten machen das projektbezogen (28) oder in offenen Formen (15).

Auch die Zahl der Kommunen mit Kinderbeteiligung hat sich mehr als verdoppelt: von zehn (2018) auf 23.

Bedarfe: Trotzdem besteht für die meisten Teilnehmenden (31 von 41) die größte Herausforderung darin, die Jugendlichen zu motivieren. Dieser „Bedarf“ liegt mit weitem Abstand auf Platz 1, immerhin noch 22 Kommunen nennen einen Mehrbedarf an Personal. Eine bessere finanzielle Ausstattung vermissen 14 Kommunen. Ebenso viele sehen beim „kommunalpolitischen Willen“ in Sachen Jugendbeteiligung noch Luft nach oben. In keinem anderen Landkreis wird das so kritisch gesehen (an dritter Stelle von allen Bedarfen).

Stellenwert: Wie in allen Landkreisen fällt die Einschätzung des Stellenwerts für Kinderbeteiligung im kommunalen Geschehen schlechter aus als für Jugendbeteiligung, wobei letztere sogar leicht überdurchschnittlich im Vergleich mit den anderen Landkreisen ist. Trotzdem sind neun Gemeinden der Meinung, dass Jugendbeteiligung in ihrem Ort (fast) keine Rolle spielt (Säule 1+2), das sind vermutlich

auch die neun Kommunen, in denen es – nach eigener Aussage – keine Jugendbeteiligung gibt. Für den Kinderbereich sagen das sogar 20 Kommunen, also offenbar selbst einige von denen (23), die schon Erfahrungen mit Kinderbeteiligung gemacht haben.

Der „Corona-Knick“ fällt vergleichsweise schwach aus. Selbst das Jahr 2020 mit 20 Beteiligungsangeboten in 13 Kommunen liegt im Durchschnitt der Vor-Corona-Jahre (z.B. 2019: 23 Angebote in 16 Kommunen). Trotzdem ist für das Jahr 2022 ein „Neustart“ zu sehen: 20 Gemeinden wollten nach der „Durststrecke“ den Jugendlichen wieder ein Beteiligungsangebot machen, sechs davon sogar erstmalig oder erstmals nach vielen Jahren wieder.



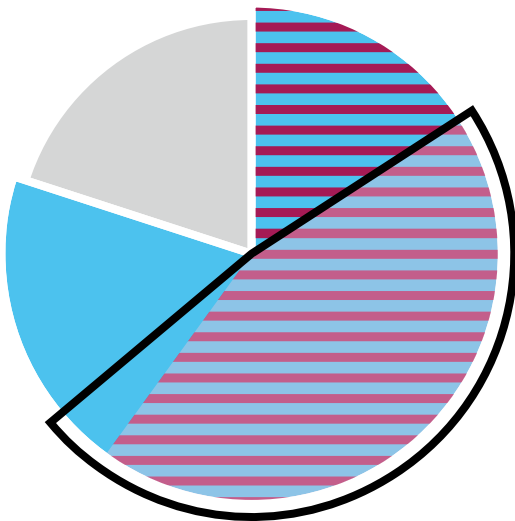


Landkreis Calw

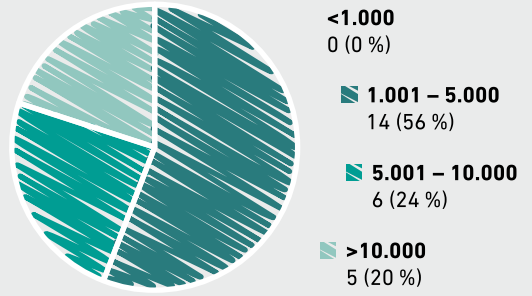


N=25

- nicht teilgenommen**
20,0 % (5 von 25 Kommunen)
- teilgenommen**
80,0 % (20 von 25 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
75,0 % (15 von 20 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
60,0 % (12 von 20 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
55,0 % (11 von 20 Kommunen)



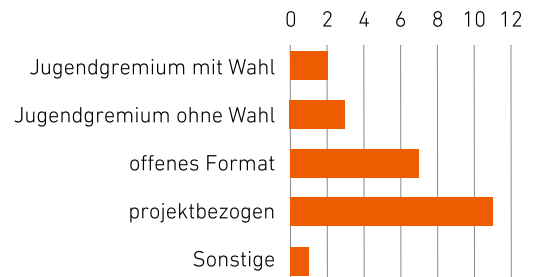
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



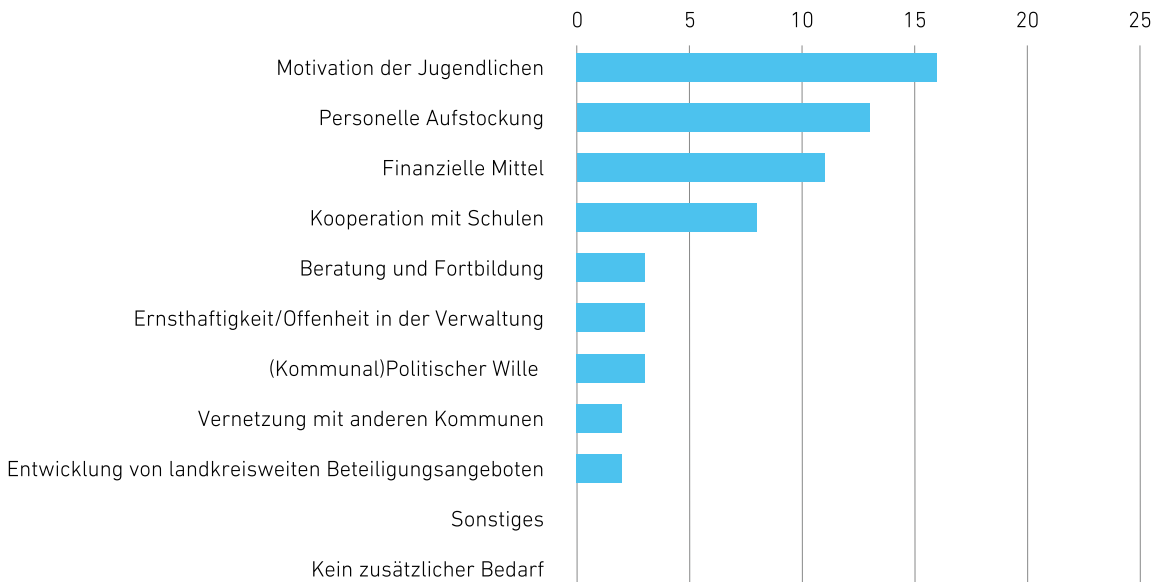
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

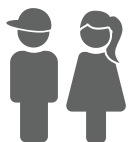


FORMATE

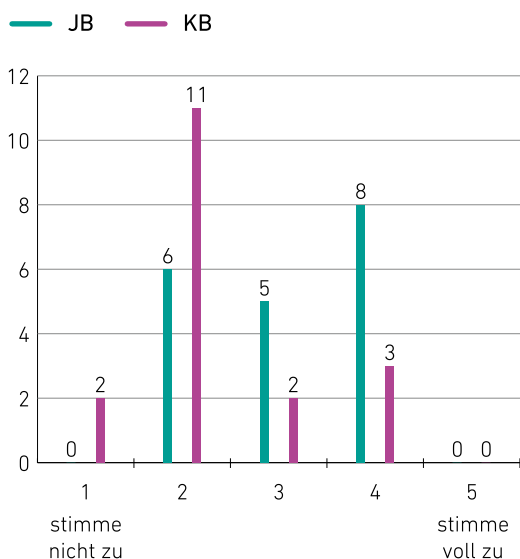


BEDARFE, N=20





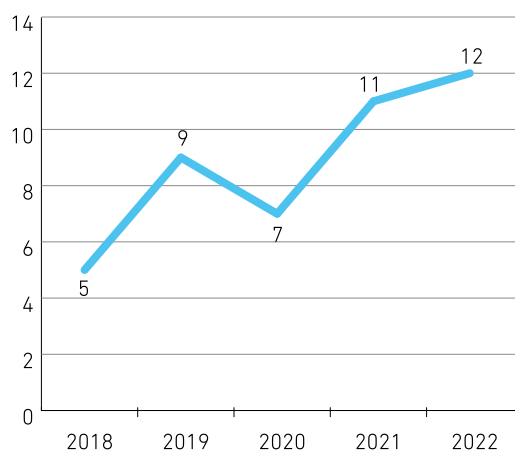
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=19/18



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,11
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,33
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=12



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.). Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 12 Angebote in 2022 verteilen sich auf 8 Kommunen.

Im Landkreis Calw haben diesmal drei Kommunen weniger teilgenommen als bei der Studie 2018. Dafür ist die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung um drei gestiegen (von zwölf in 2018 auf 15). Wie in den meisten Landkreisen entscheiden sich auch hier die Kommunen überwiegend für eine projektbezogene Beteiligung. Fünf Kommunen haben ein festes Jugendgremium, drei davon kommen ohne Wahlverfahren zustande.

Im Bereich Kinderbeteiligung hat sich die Zahl der Gemeinden mehr als verdoppelt: von fünf auf zwölf.

Die Beurteilung des Stellenwerts fällt trotzdem bemerkenswert klar und verhalten aus: die höchste Bewertung wurde weder für Jugend- noch für Kinderbeteiligung auch nur ein einziges Mal vergeben (5 auf der Skala). Für den Jugendbereich hat andererseits aber auch niemand den schlechtesten Wert vergeben (1 auf der Skala). 13 Teilnehmende sehen in ihren Gemeinden keinen Stellenwert für Kinderbeteiligung (Säule 1+2).

Bei den Bedarfen liegen die ersten drei Plätze relativ nah beieinander: „Motivation der Jugendlichen“ (16 Nennungen), mehr Personal (13) und mehr finanzielle Mittel (11). „Offenheit in der Verwaltung“ und „politischer Wille“ dagegen werden mit jeweils nur drei Nennungen eher selten vermisst. Bei der letzten Studie wurde die (mangelnde) „Kooperation

mit Schulen“ noch am häufigsten genannt. Dieser Punkt liegt diesmal nur noch auf Platz 4. Die Teilnehmenden haben im Durchschnitt drei Bedarfe angekreuzt (maximal vier waren möglich).

Zwölf Kommunen konnten die Aktivitäten in der Jugendbeteiligung in den letzten fünf Jahren konkret datieren. Trotzdem ist an der Kurve abzulesen, dass das Jahr 2020 einen Einbruch an Beteiligungsangeboten mit sich gebracht hat. Im Jahr 2022 haben dann aber sogar mehr Gemeinden (8) aktiv Jugendbeteiligung umgesetzt als vor Corona (2018: 3, 2019: 6).



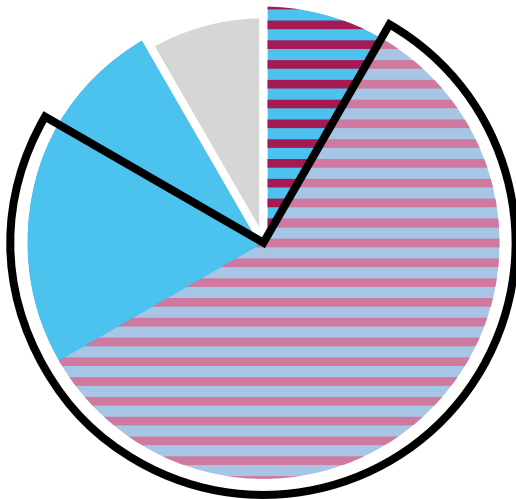


Landkreis Emmendingen

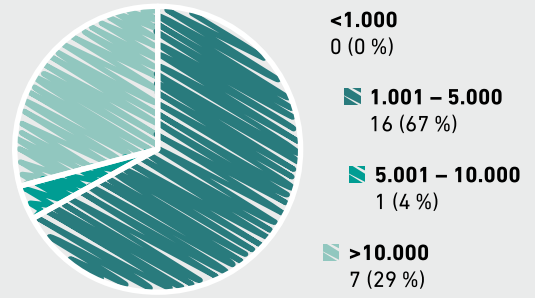


N=24

- nicht teilgenommen**
8,3 % (2 von 24 Kommunen)
- teilgenommen**
91,7 % (22 von 24 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
72,7 % (16 von 22 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
81,8 % (18 von 22 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
63,6 % (14 von 22 Kommunen)



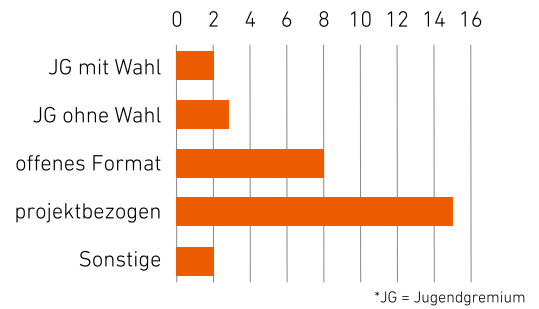
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



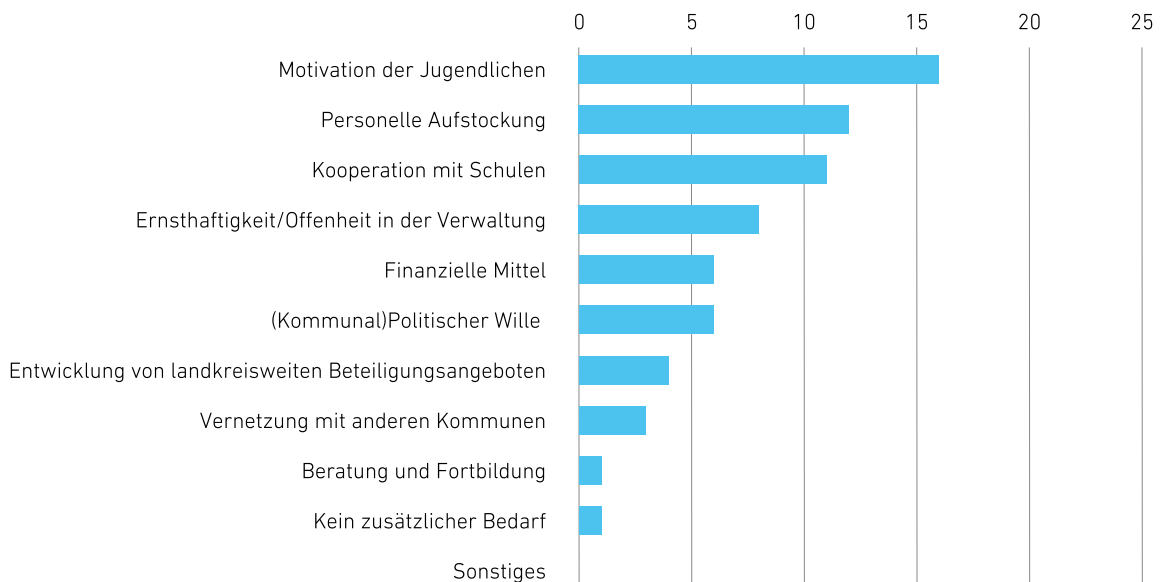
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

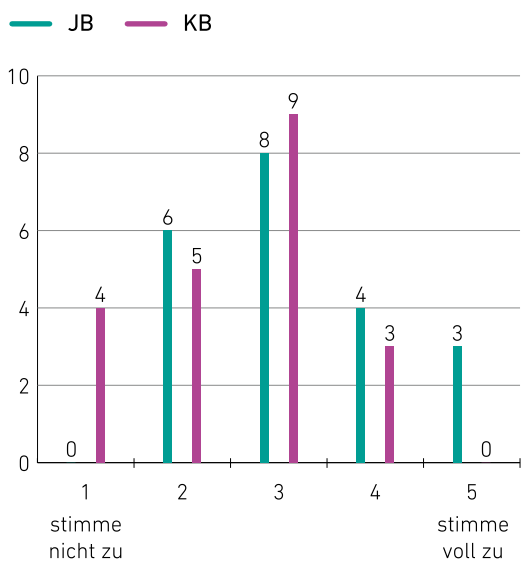


BEDARFE, N=22





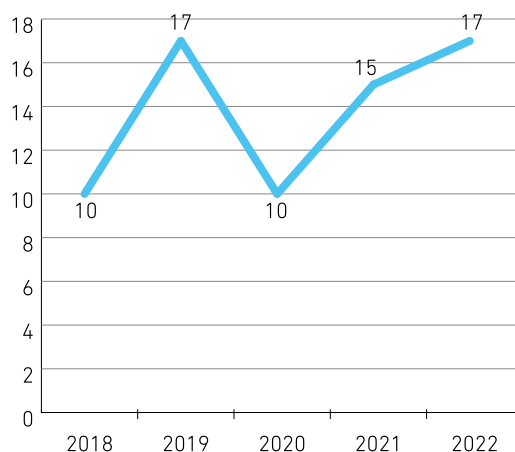
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=21



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,19
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,52
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=16



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 17 Projekte im Jahr 2022 auf zehn Gemeinden verteilen.

Der Landkreis Emmendingen hat im Landesvergleich den höchsten Anteil an Gemeinden in der Größenordnung 1.000 – 5.000 Einwohner:innen (67 % aller Kommunen im LK). Diesmal haben zwei Kommunen bei der Studie nicht mitgemacht. Die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung ist nahezu unverändert bei 16 (2018: 17). Im Bereich Kinderbeteiligung dagegen gibt es einen Zuwachs von zehn auf jetzt 18 Gemeinden.

Fünf Kommunen haben ein festes Jugendgremium (zwei davon mit Wahl), acht haben sich für ein offenes Beteiligungsformat entschieden. Außerdem wird in 15 Gemeinden (auch) anlassbezogen beteiligt.

14 Gemeinden machen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen ein Beteiligungsangebot.

Die Rangliste der Herausforderungen wird, wie in vielen Landkreisen, von der „Motivation der Jugendlichen“ angeführt: 16 von 22 Kommunen haben das genannt. An zweiter und dritter Stelle folgen „personelle Aufstockung“ und die „Kooperation mit Schulen“. Das entspricht ziemlich genau dem Votum von vor fünf Jahren und deutet darauf hin, dass die Schwierigkeiten in diesen Bereichen fortbestehen.

Der Stellenwert von Kinder- und Jugendbeteiligung wurde im Landkreis jeweils leicht überdurchschnittlich positiv beurteilt. Für die Jugendbeteiligung gibt es keine einzige Nennung mit dem Wert 1 (schlechteste

Bewertung). Allerdings auch keine mit dem Wert 5 (beste Bewertung) für die Kinderbeteiligung.

Die Kurve der Häufigkeiten an Beteiligungsformaten zeigt zwar einen leichten Einbruch im Corona-Jahr 2020 – auch da waren noch acht Kommunen aktiv –, hat sich 2022 aber bereits wieder auf dem Niveau der vor-pandemischen Jahre eingependelt. Anders als in manchen anderen Landkreisen allerdings ohne „Nachholeffekt“: 2019 verteilten sich die 17 Angebote auf zwölf Kommunen, in 2022 auf zehn Kommunen.



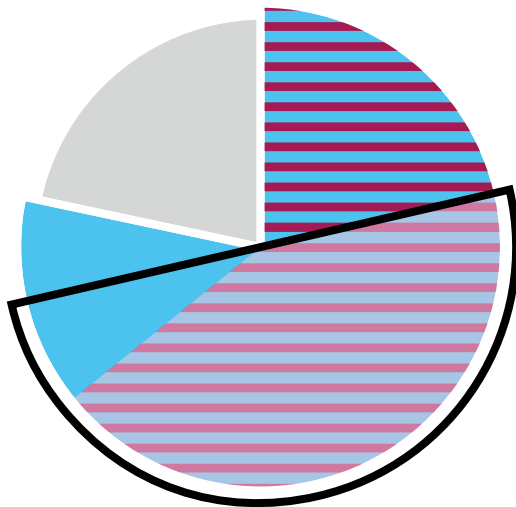


Enzkreis

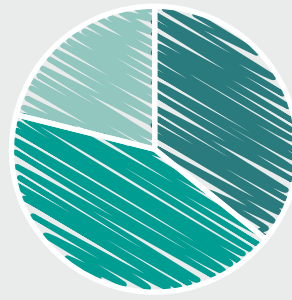


N=28

- nicht teilgenommen**
21,4 % (6 von 28 Kommunen)
- teilgenommen**
78,6 % (22 von 28 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
81,8 % (18 von 22 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
63,6 % (14 von 22 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
54,5 % (12 von 22 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:

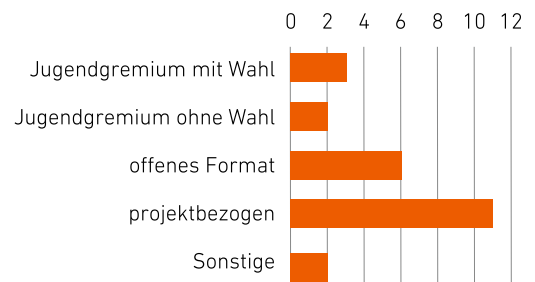


- <1.000**
0 (0 %)
- 1.001 – 5.000**
10 (36 %)
- 5.001 – 10.000**
12 (43 %)
- >10.000**
6 (21 %)

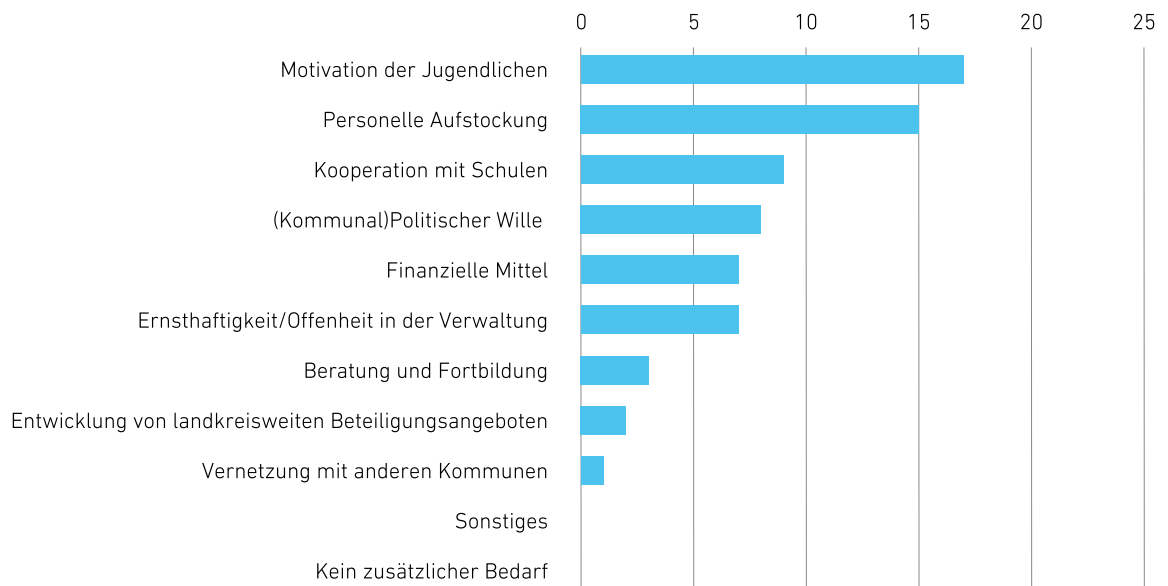
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

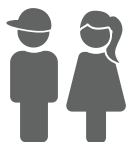


FORMATE

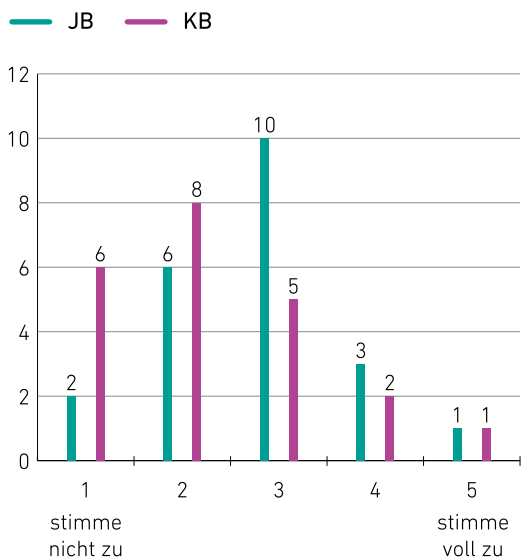


BEDARFE, N=22





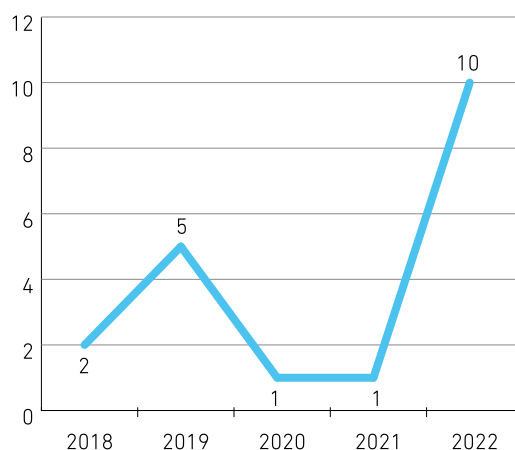
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=22



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,77
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,27
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=13



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die zehn Projekte im Jahr 2022 auf acht Gemeinden verteilen.

Die Zahl der kleinen Kommunen unter 5.000 Einwohner:innen ist im Enzkreis mit zehn Gemeinden eher gering im Vergleich mit anderen Landkreisen. 22 von 28 Kommunen haben an der Studie teilgenommen. 18 davon haben nach eigener Aussage ein Jugendbeteiligungsangebot. Das sind zehn mehr als vor fünf Jahren. Von den fünf festen Jugendgremien kommen zwei ohne Wahlverfahren zustande. In sechs Kommunen gibt es ein offenes Beteiligungsformat, elf Kommunen beteiligen zusätzlich oder stattdessen projektbezogen. Insbesondere die projektbezogene Beteiligungsform hat gegenüber der Studie von 2018 deutlich zugelegt.

Die Zahl der Gemeinden mit Kinderbeteiligung hat sich von fünf auf 14 fast verdreifacht. Daher gibt es jetzt in zwölf Gemeinden ein Kinder- und Jugendbeteiligungsformat.

Die beiden hervorstechenden Bedarfe sind „Motivation der Jugendlichen“ (17 Nennungen) und „Personelle Aufstockung“ (15). Die Zahl der Kommunen mit einem Mehrbedarf an Personal für Jugendbeteiligung lag auch 2018 auf diesem Niveau. Das Thema scheint nach wie vor ungelöst. Immerhin acht von 22 Teilnehmenden sind der Meinung, dass es am „politischen Willen“ fehlt, damit Jugendliche stärker beteiligt werden.

Sowohl für Kinder- als auch für Jugendbeteiligung wird der Stellenwert in den Kommunen schlechter beurteilt als es im Durchschnitt in den anderen

Landkreisen der Fall ist. Nur je eine Kommune gibt den Wert 5 auf der Skala an.

13 der 22 Kommunen mit Jugendbeteiligung konnten die Aktivitäten konkret an den letzten fünf Jahre festmachen. In den Jahren der Pandemie scheint das Angebot jedenfalls nahezu ganz eingestellt worden zu sein (für 2020 und 2021 je eine Nennung). 2022 ist dann allerdings ein Nachholbedürfnis zu sehen, das mit zehn Beteiligungsformaten verteilt auf acht Gemeinden zu Buche schlägt.



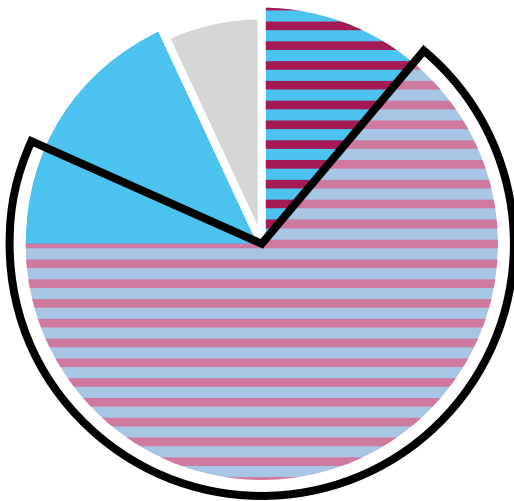


Landkreis Esslingen

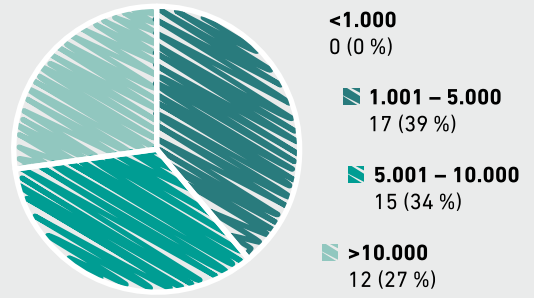


N=44

- **nicht teilgenommen**
6,8 % (3 von 44 Kommunen)
- **teilgenommen**
93,2 % (41 von 44 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
80,5 % (33 von 41 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
75,6 % (31 von 41 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
68,3 % (28 von 41 Kommunen)



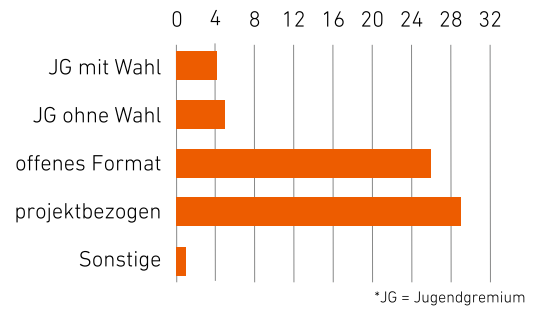
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



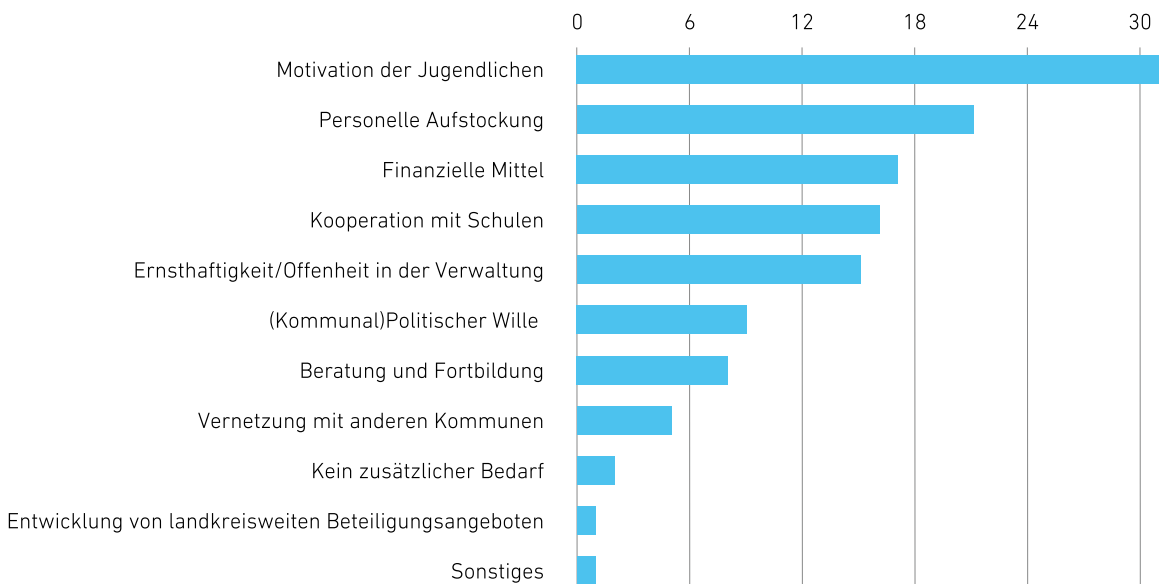
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

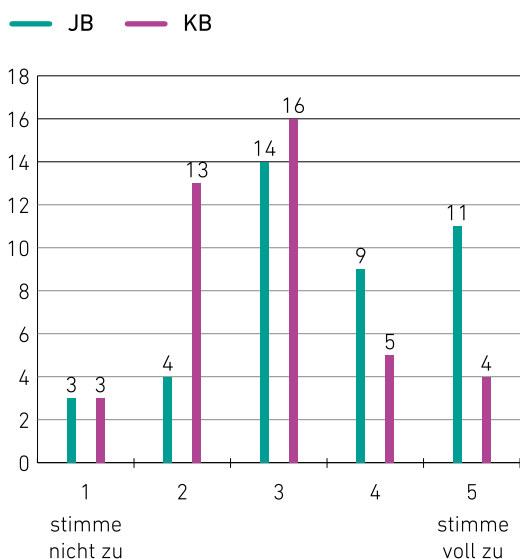


BEDARFE, N=41





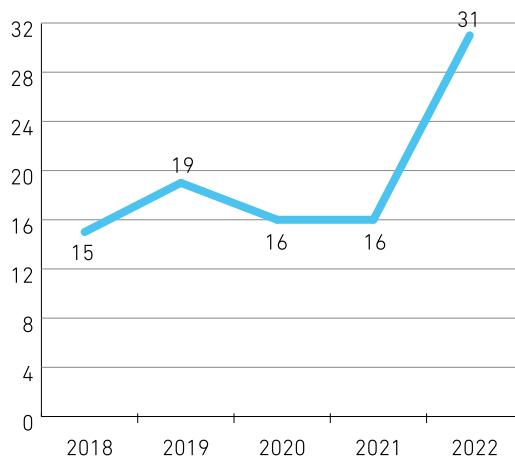
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=31



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,51
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,85
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 31 Projekte im Jahr 2022 auf 20 Gemeinden verteilen.

Mit einem hohen Anteil sind die Kommunen im Landkreis Esslingen an der Studie beteiligt: 41 von 44 haben teilgenommen. Von ihnen geben 33 an, Jugendliche zu beteiligen. Das sind vier mehr als noch bei der Studie 2018. Die Quote liegt bei 80,5% der teilnehmenden Kommunen und bei 75% aller Kommunen im Landkreis. Damit gehört der LK Esslingen zu den neun Spitzenreitern in Baden-Württemberg.

In 26 Gemeinden können Jugendliche sich in offenen Formen beteiligen. Das sind mehr als dreiviertel der Kommunen, die in Sachen Jugendbeteiligung aktiv sind. Aus diesen vielen Jugendforen und ähnlichen Formaten ergeben sich wohl auch die meisten Projekte: in 29 Orten wird projektbezogen beteiligt. Das ist der größte Zuwachs bei den Beteiligungsformen (2018 waren es 15). In vier Gemeinden gibt es einen (gewählten) Jugendgemeinderat, in fünf ein Jugendgremium ohne Wahl.

Fast genauso hoch ist die Zahl der Kommunen mit Kinderbeteiligung: 31 von 41. Das sind zehn mehr als in der Studie 2018. Hier gehört der LK Esslingen zu den fünf Landkreisen mit der größten Abdeckung.

Trotzdem liegt der Punkt „Motivation der Jugendlichen“ mit 31 Nennungen auch hier weit vorne, gefolgt von einem Mehrbedarf an Personal (21) und Geld (17). Der Bedarf an einem Jugendbeteiligungsangebot auf Landkreisebene wird von 41 Kommunen nur ein Mal genannt.

Die Bedeutung von Kinder- wie auch von Jugendbeteiligung wird überdurchschnittlich hoch bewertet

im Vergleich mit anderen Landkreisen. 20 von 41 Teilnehmenden verorteten die Jugendbeteiligung auf der Skala bei 4 oder 5. Im Bereich Kinderbeteiligung sehen sich die meisten (16 Nennungen) im Mittelfeld (Säule 3).

Das Jugendbeteiligungsangebot ist trotz Corona auf fallend stabil geblieben – selbst 2020 haben noch 14 Kommunen Jugendbeteiligung ermöglicht. 2022 hat sich ein deutliches Bedürfnis eingestellt, Jugendliche wieder und noch stärker in kommunale Entscheidungen einzubeziehen: 20 Kommunen haben 31 Beteiligungsformate umgesetzt.



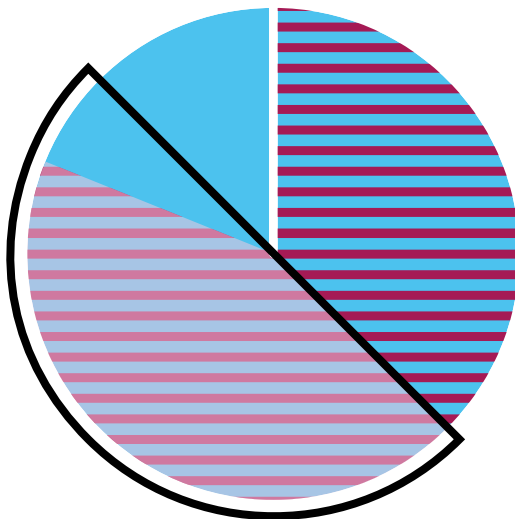


Landkreis Freudenstadt

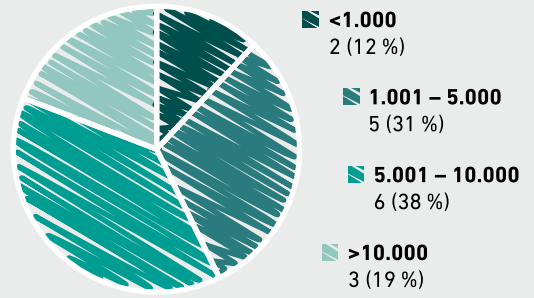


N=16

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 16 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (16 von 16 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
81,3 % (13 von 16 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
50,0 % (8 von 16 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
43,8 % (7 von 16 Kommunen)



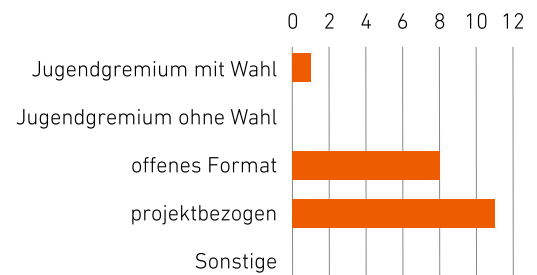
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



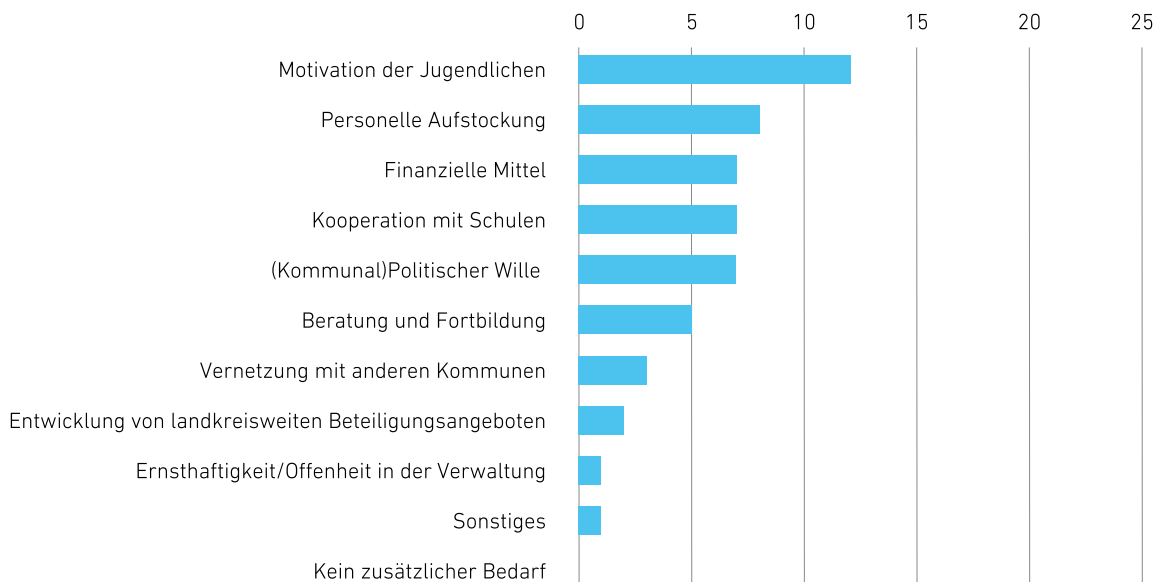
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

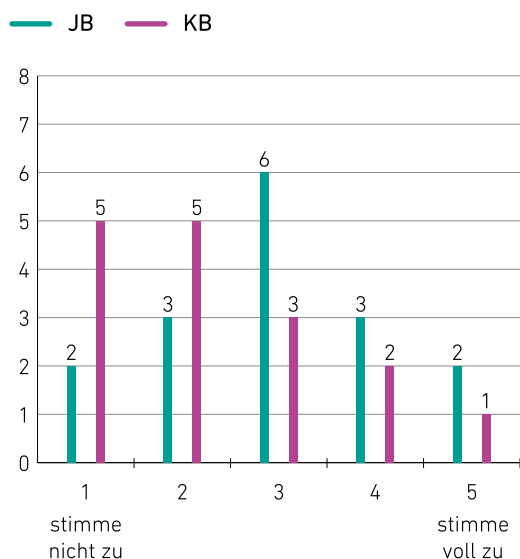


BEDARFE, N=16





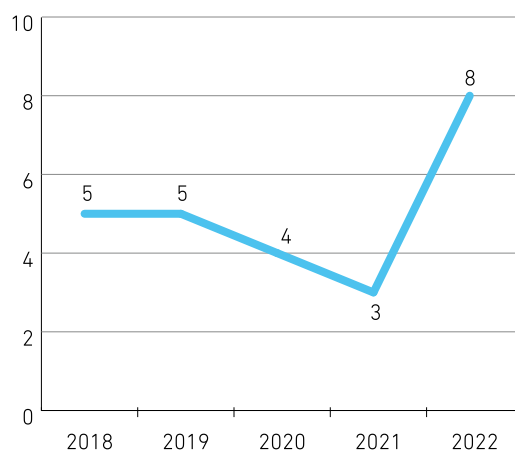
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=16



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,00
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,31
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=10



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Landkreis Freudenstadt verteilen sich die acht Projekte im Jahr 2022 auf fünf Gemeinden.

Mit 16 Kommunen zählt der Landkreis Freudenstadt zu den kleinsten. Zwei Gemeinden haben weniger als 1.000 Einwohner:innen. Die meisten (11) liegen zwischen 1.000 und 10.000 Einwohner:innen. Alle 16 Kommunen haben an der Studie teilgenommen. 13 haben ein Jugendbeteiligungsangebot und damit fast doppelt so viele wie vor fünf Jahren (7). Es gibt einen Jugendgemeinderat, elf Kommunen beteiligen anlassbezogen und acht mithilfe offener Beteiligungsmethoden. Die Hälfte aller Kommunen hat ein Kinderbeteiligungsangebot. Bei der Studie 2018 hat das keine einzige Gemeinde angegeben.

Zwölf der 16 Kommunen sieht die „Motivation der Jugendlichen“ als große Herausforderung, acht Teilnehmende sehen einen Bedarf an „personeller Aufstockung“. Mit jeweils sieben Nennungen folgen die Posten Geld, „Kooperation mit Schulen“ und „politischer Wille“. Die (fehlende) „Offenheit in der Verwaltung“ wird nur ein Mal genannt.

Jugendbeteiligung bekommt im Landkreis einen mittleren Stellenwert von 3 und entspricht damit so ziemlich dem Landesdurchschnitt. Fünf Teilnehmende sehen im kommunalpolitischen Alltag in ihrem Ort einen hohen Stellenwert für Jugendbeteiligung (Säule 4+5), ebenso viele einen sehr geringen Stellenwert (Säule 1+2).

Zehn von 16 Gemeinden sind der Meinung, dass der Kinderbeteiligung wenig bis keine Bedeutung im

kommunalen Handeln eingeräumt wird. Das denken offenbar auch einige der Teilnehmenden, in deren Gemeinden es Kinderbeteiligung gibt.

Von den 16 Kommunen mit Jugendbeteiligung konnten zehn für die letzten fünf Jahre die Projekte konkret datieren. In den Jahren vor der Pandemie haben durchschnittlich vier Gemeinden ein Beteiligungsangebot gemacht, in den Jahren 2020 und 2021 waren es noch zwei bzw. drei. Im Folgejahr ging die Zahl leicht nach oben: fünf Kommunen haben acht Beteiligungsformate umgesetzt.



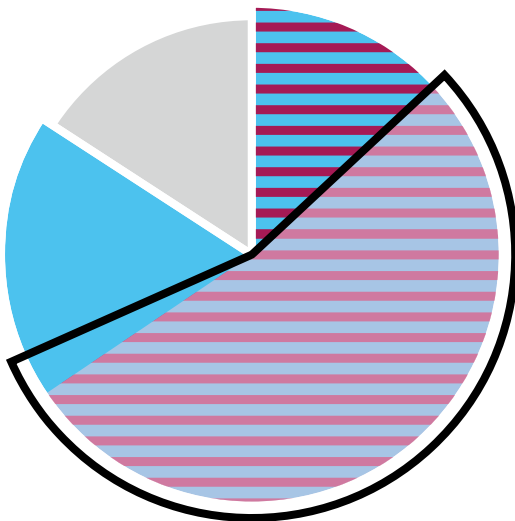


Landkreis Göppingen

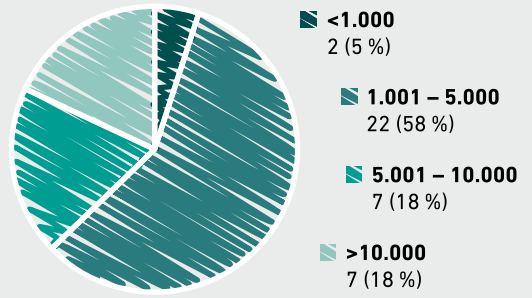


N=38

- nicht teilgenommen**
15,8 % (6 von 38 Kommunen)
- teilgenommen**
84,2 % (32 von 38 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
78,1 % (25 von 32 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
65,6 % (21 von 32 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
62,5 % (20 von 32 Kommunen)



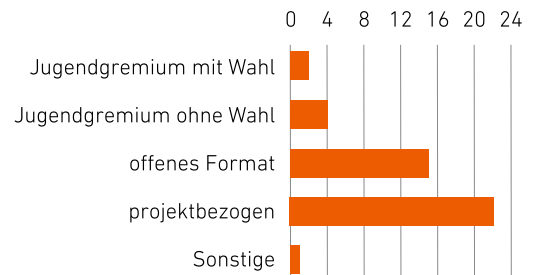
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



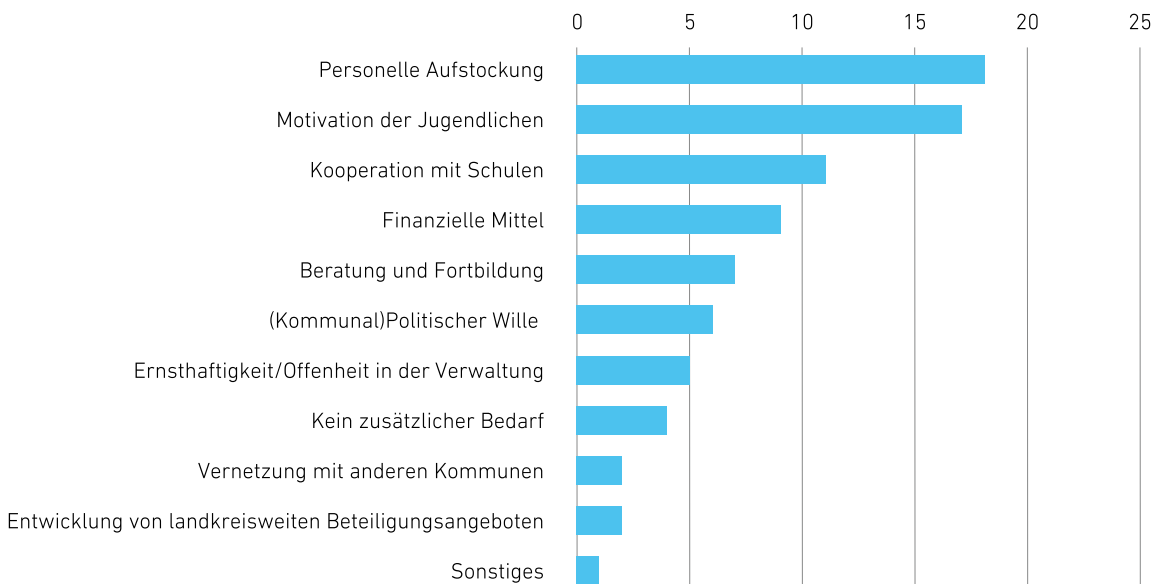
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

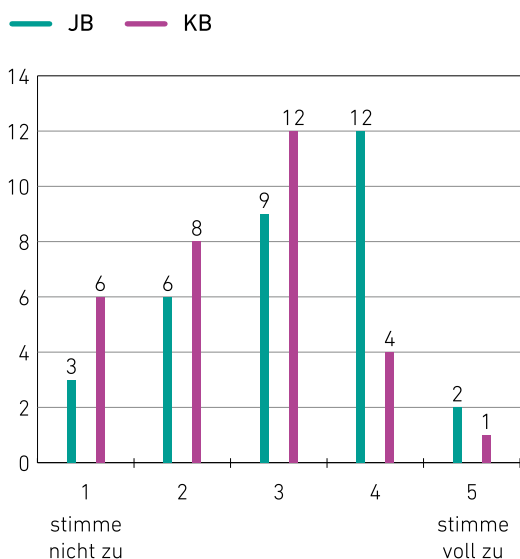


BEDARFE, N=32





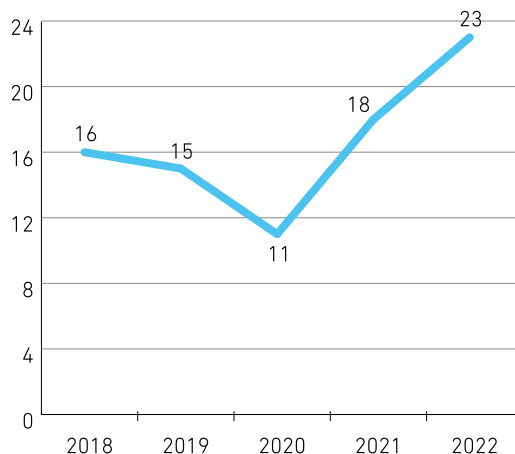
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=32/31



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,13
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,55
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 23 Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf 16 Gemeinden.

Im Landkreis Göppingen haben sich diesmal 32 von 38 Kommunen an der Studie beteiligt. Der Anteil an kleinen Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner:innen ist mit 24 Gemeinden relativ hoch (63 % aller Kommunen im LK).

25 Kommunen konnten mindestens ein Jugendbeteiligungsformat angeben. Das sind sechs Kommunen mehr als noch vor fünf Jahren. Vorallem im projektbezogenen Bereich ist der Anstieg deutlich: von zwölf (2018) auf jetzt 22 Nennungen. Zwei Kommunen haben einen Jugendgemeinderat, vier haben ein Jugendgremium ohne Wahl, wobei in einer Kommune beides angeboten wird.

Ähnlich bei der Kinderbeteiligung: 2018 haben zwölf Gemeinden ein Angebot genannt, diesmal 21.

So liegt auch die Einschätzung des Stellenwerts für die Kommunalpolitik bei den Teilnehmenden leicht über dem Landesdurchschnitt. Die meisten Nennungen für den Stellenwert von Jugendbeteiligung entfielen auf den Wert 4 (höchste Säule), allerdings gab es auch neun Kommunen, die den Stellenwert bei 1 oder 2 sahen.

Der Bedarf an mehr Personal in der Kinder- und Jugendbeteiligung und die (mangelnde) „Motivation der Jugendlichen“ werden fast gleich oft als größte Herausforderungen genannt (18 bzw. 17 Mal). Diese beiden Aspekte haben auch insofern das größte Gewicht, als die meisten Teilnehmenden nur zwei bis drei Antworten angekreuzt haben (von vier möglichen).

Bereits in der Studie 2018 wurde der Personalbedarf mit Abstand am häufigsten genannt.

24 der 31 Teilnehmenden konnten die Beteiligungsangebote der letzten fünf Jahre konkret datieren:

Vor der Pandemie lag die Zahl der Kommunen, die pro Jahr ein Beteiligungsangebot gemacht haben, bei zehn bzw. neun mit insgesamt jeweils 15 – 16 Projekten. Die Kurve zeigt, dass diese Zahlen in der Corona-Zeit nur leicht zurückgegangen sind: Immerhin acht Gemeinden konnten 2020 noch etwas im Bereich Jugendbeteiligung anbieten. Im Jahr 2022 gab es dann schon wieder in 16 Gemeinden ein oder mehrere Projekte (insgesamt 23).



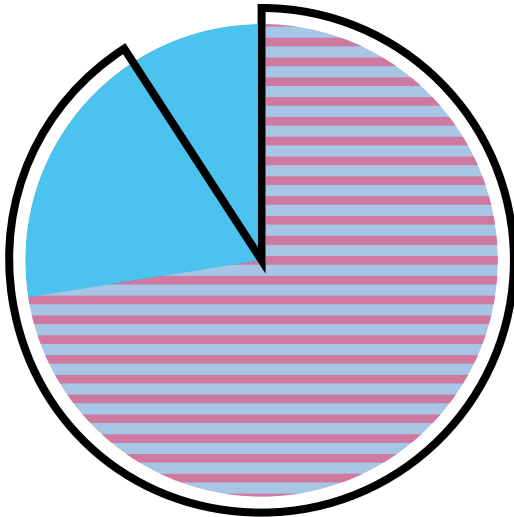


Landkreis Heidenheim

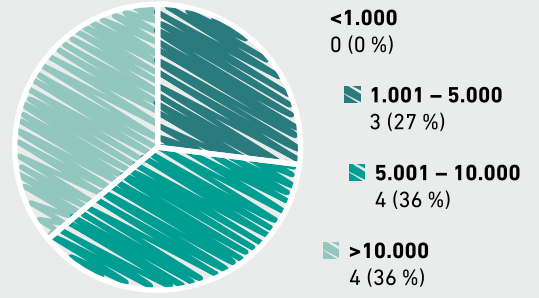


N=11

- **nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 11 Kommunen)
- **teilgenommen**
100,0 % (11 von 11 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
72,7 % (8 von 11 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
90,9 % (10 von 11 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
72,7 % (8 von 11 Kommunen)



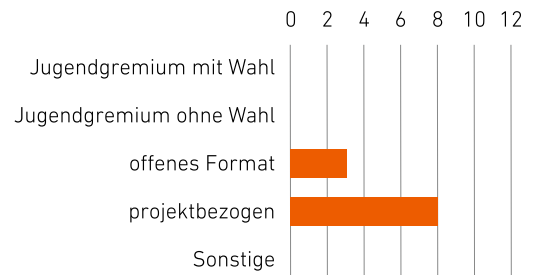
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



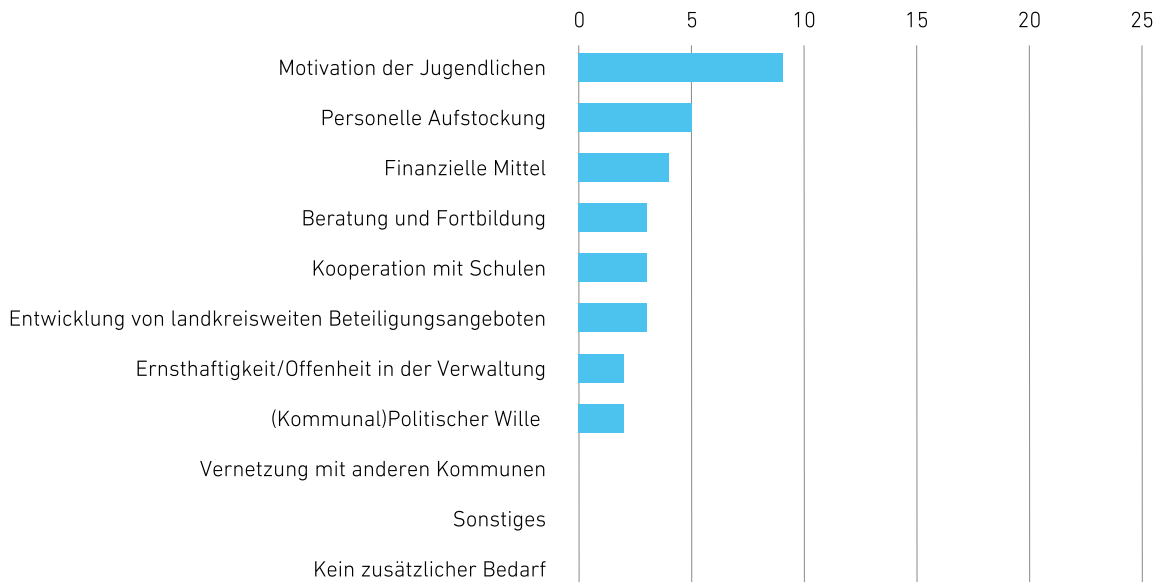
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

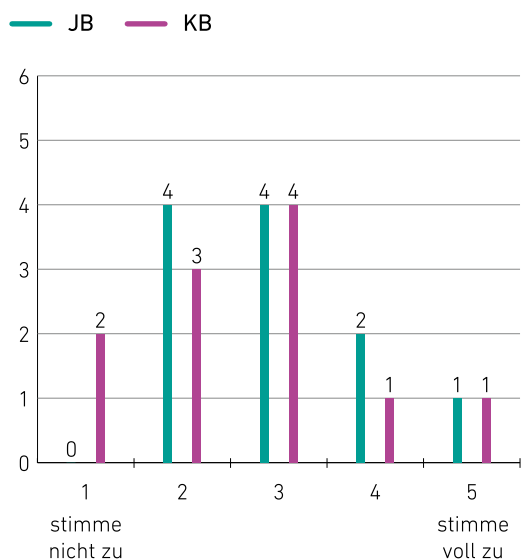


BEDARFE, N=11





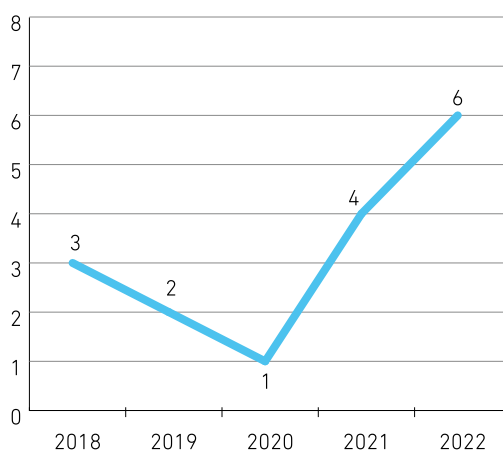
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=11



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,00
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,64
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=5



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die sechs Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf drei Gemeinden im Landkreis.

Die wenigsten Kommunen in Baden-Württemberg – nämlich elf – hat der Landkreis Heidenheim. Die meisten (8) haben über 5.000 Einwohner:innen. Alle Kommunen haben an der Studie teilgenommen.

Acht von ihnen nennen auch ein Jugendbeteiligungsformat. Das sind drei mehr als bei der letzten Studie 2018.

In keiner Kommune gibt es ein festes Gremium. Das gibt es nur noch im Hohenlohekreis, wo die Methodenvielfalt ähnlich gering ist.

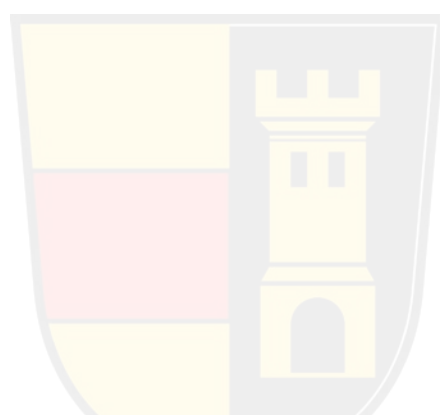
Alle acht beteiligen die Jugendlichen anlassbezogen, also an konkreten Projekten. Drei haben darüber hinaus auch schon offene Beteiligungsformen genutzt. Andererseits beziehen nahezu alle (zehn von elf) auch Kinder in kommunale Planungen mit ein. Das ist der höchste Anteil unter allen Landkreisen.

Die meisten Teilnehmenden (9) wünschen sich mehr Engagement bei den Jugendlichen, knapp die Hälfte (5) sieht einen Mehrbedarf an Personal, damit Jugendbeteiligung gestärkt werden kann. Die allerwenigsten sind der Meinung, dass es an Politik und Verwaltung liegt (jeweils zwei Nennungen).

Den Stellenwert von Jugendbeteiligung sehen die meisten in ihren Kommunen auf der Skala zwischen 2 und 3 und damit geringfügig negativer als der Landesdurchschnitt, allerdings auch niemand bei 1.

Für die Bedeutung von Kinderbeteiligung ist die Verteilung ausgeglichener mit einem Schwerpunkt bei 3. Dieser Mittelwert liegt zwar über dem Landesdurchschnitt, ist aber doch überraschend negativ, wo doch fast alle schon Kinderbeteiligungsprojekte umgesetzt haben.

Fünf der acht Kommunen mit Jugendbeteiligung konnten die Maßnahmen auf die letzten fünf Jahre datieren. Im Corona-Jahr 2020 hat nur eine Gemeinde ein Beteiligungsangebot machen können. In den Jahren davor und danach waren zwei bzw. drei Gemeinden in der Jugendbeteiligung aktiv. In einer Kommune gab es jedes Jahr ein Beteiligungsangebot.



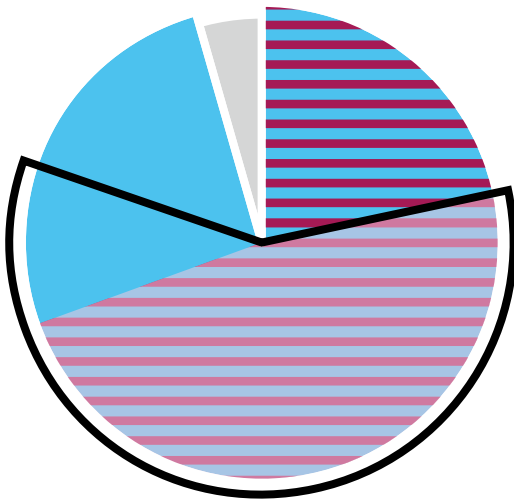


Landkreis Heilbronn

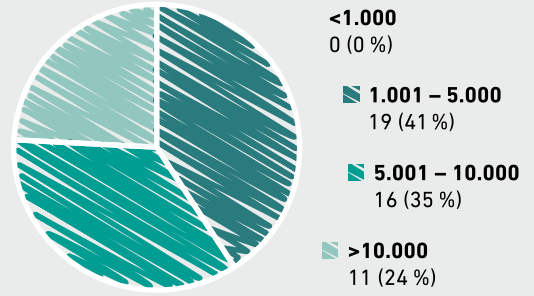


N=46

- **nicht teilgenommen**
4,3 % (2 von 46 Kommunen)
- **teilgenommen**
95,7 % (44 von 46 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
72,7 % (32 von 44 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
61,4 % (27 von 44 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
50,0 % (22 von 44 Kommunen)



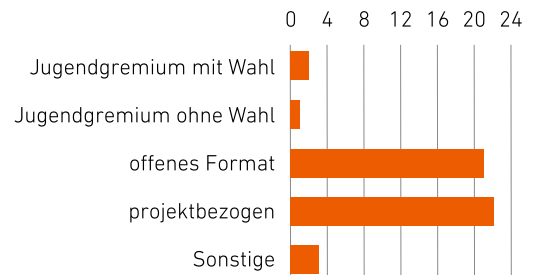
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



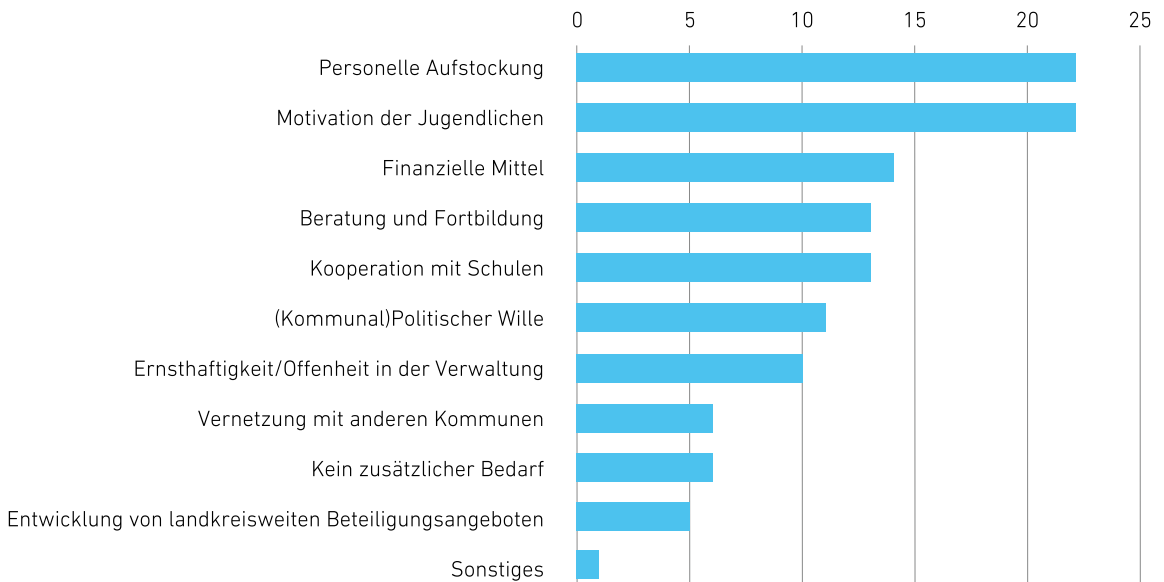
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

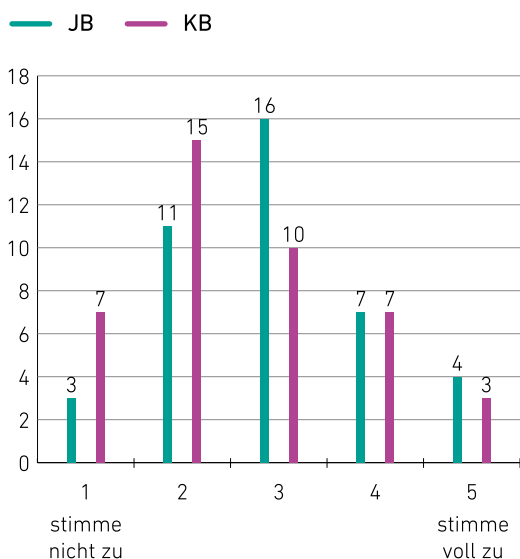


BEDARFE, N=44





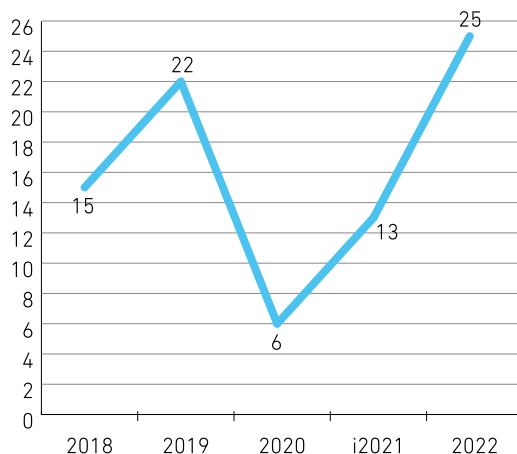
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=41/42



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,95
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,62
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=26



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 25 Projekte im Jahr 2022 auf 18 Gemeinden verteilen.

19 von 46 Kommunen im Landkreis Heilbronn haben unter 5.000 Einwohner:innen. Das sind rund 40 %. Der Anteil der kleinen Kommunen ist im Landesvergleich hier relativ gering.

44 der 46 Kommunen haben den Fragebogen ausgefüllt. Das sind fast genauso viele wie bei der letzten Studie 2018. Allerdings haben diesmal 32 von ihnen (mindestens) ein Jugendbeteiligungsangebot angegeben, zehn mehr also noch vor fünf Jahren. 26 dieser Kommunen konnten auch konkrete Umsetzungen auf die letzten 5 Jahre datieren.

Etwa die Hälfte dieser Kommunen nutzt offene und/oder projektbezogene Beteiligung. Drei haben ein festes Jugendgremium, von denen zwei per Wahl gebildet werden. Das heißt, dass jede Kommune ein bis zwei Beteiligungsformate anbietet.

Erheblich mehr Kommunen (27 von 44) als noch vor fünf Jahren haben angegeben, dass in ihrer Gemeinde Kinder beteiligt werden (2018: 10).

Stellenwert: Nach Ansicht der Teilnehmenden ist die Bedeutung für das kommunalpolitische Geschehen aber eher mäßig: für die Jugendbeteiligung ist der Wert mit 2,95 leicht unter dem Landesdurchschnitt, für die Kinderbeteiligung leicht darüber.

Die Bedarfe decken sich mit denen vieler anderer Kommunalverwaltungen: mehr Personal und mehr Motivation bei den Jugendlichen werden gleich häufig genannt.

Der Wunsch nach „Beratung und Fortbildung“ ist mit 13 Nennungen allerdings auffallend weit vorne, gleichauf mit dem Bedarf an (besserer) „Kooperation mit den Schulen“. Immerhin sechs Kommunen sehen „keinen zusätzlichen Bedarf“.

Beteiligungsangebote: Während des Jahres 2020 wurden die Angebote auch hier drastisch zurückgefahren. Nur noch vier Kommunen konnten Jugendbeteiligung anbieten. In den Vor-Corona-Jahren waren es zwölf (2018) bzw. 16 (2019) Kommunen pro Jahr mit zum Teil mehreren Projekten. Mit Abflauen der Pandemie 2022 sind dann 18 Kommunen (wieder) aktiv geworden.



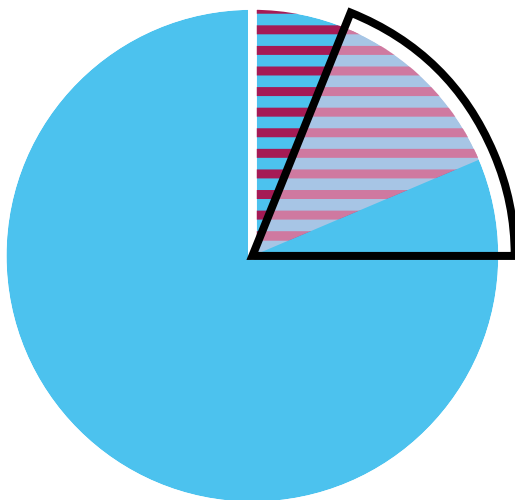


Hohenlohekreis

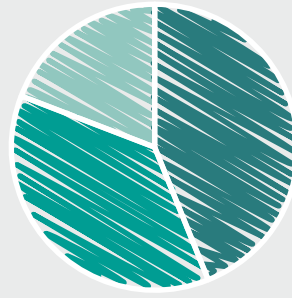


N=16

- **nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 16 Kommunen)
- **teilgenommen**
100,0 % (16 von 16 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
18,8 % (3 von 16 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
18,8 % (3 von 16 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
12,5 % (2 von 16 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



<1.000
0 (0 %)

1.001 – 5.000
7 (44 %)

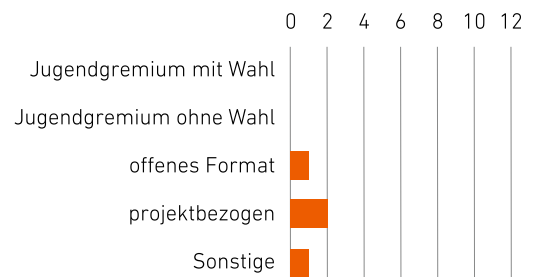
5.001 – 10.000
6 (37 %)

> 10.000
3 (19 %)

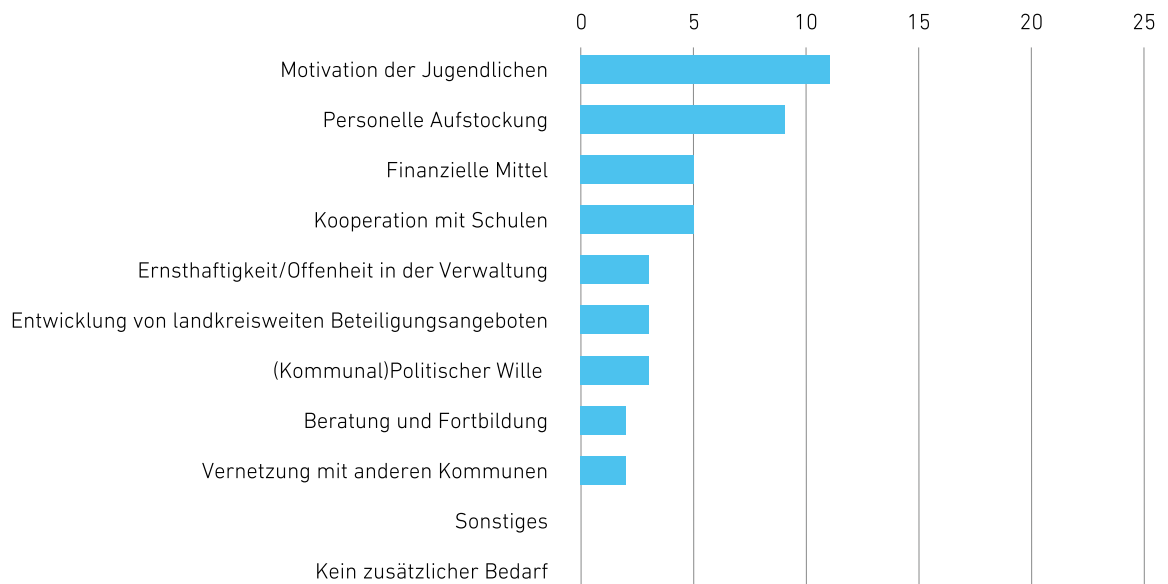
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

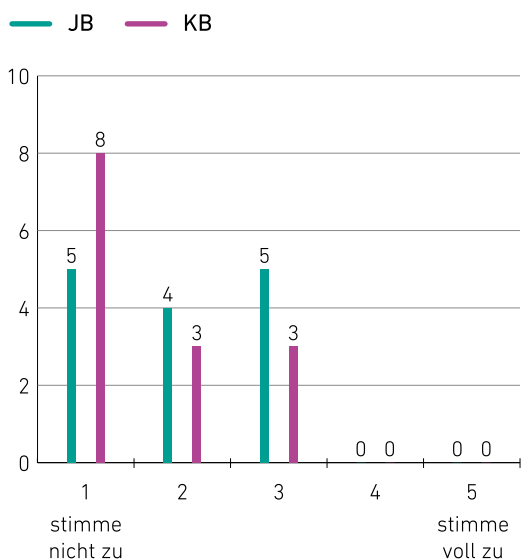


BEDARFE, N=15





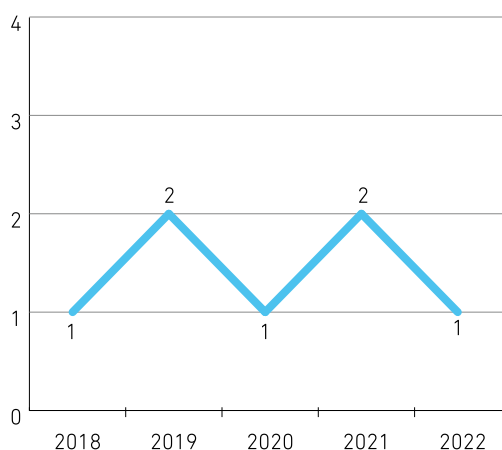
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=14



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,00
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 1,64
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=3



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht unbedingt die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Hohenlohekreis haben 2021 zwei Gemeinden je ein Jugendbeteiligungsprojekt durchgeführt.

Der Hohenlohekreis zählt zu den fünf Landkreisen in Baden-Württemberg mit weniger als 20 Kommunen. Alle 16 Kommunen im Landkreis haben an der Studie teilgenommen. Drei von ihnen haben ein Jugendbeteiligungsformat angegeben. Das ist mit Abstand der geringste Anteil im Landkreisvergleich; es ist auch einer der wenigen Landkreise, in denen die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung in den letzten fünf Jahren zurückgegangen ist (2018: 9).

Ähnlich sieht es für die Kinderbeteiligung aus: drei von 15 Kommunen (20%) beziehen Kinder in die kommunalen Planungen mit ein, und damit so wenige wie in keinem anderen Landkreis.

Dementsprechend gering ist auch die Methodenvielfalt. Es gibt kein festes Jugendgremium, eine Gemeinde bietet ein offenes Beteiligungsformat an, zwei beteiligen projektbezogen. Nur im Landkreis Heidenheim gibt es einen vergleichbar kleinen Mix an Formaten, in dem keine Jugendparlamente vorkommen.

Stellenwert: Die Kommunen bewerten auch den Stellenwert von Kinder- und Jugendbeteiligung in ihren Orten als äußerst gering; das zeigt die Verteilung in der Grafik. Nirgends sonst im Land entfällt auf die Stufen 4 und 5 in der Skala keine einzige Stimme. Der Mittelwert ist mit 2,00 bzw. 1,64 auf der Skala so gering wie in keinem anderen Landkreis.

Bedarfe: Auch im Hohenlohekreis werden als Herausforderungen am häufigsten die „Motivation der Jugendlichen“ und der Personalmangel genannt. An der (fehlenden) Offenheit von Politik und Verwaltung liegt es nach Ansicht der Teilnehmenden eher nicht (je drei Nennungen), dass Kinder- und Jugendbeteiligung eine untergeordnete Rolle spielen.

Im 5-Jahresvergleich hat von den drei Kommunen mit Jugendbeteiligung eine ihr Angebot jährlich umsetzen können. Die anderen beiden haben nur je ein Mal ein Projekt durchgeführt.



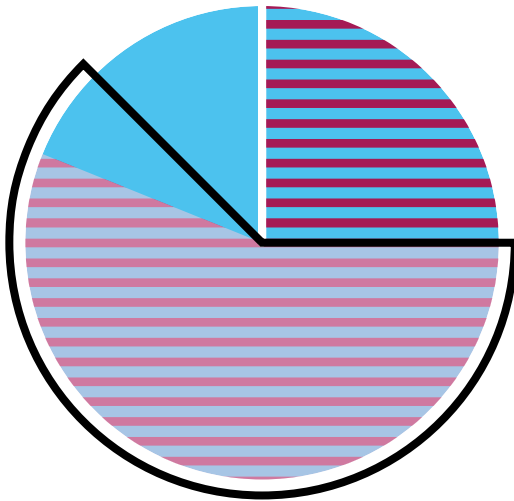


Landkreis Karlsruhe

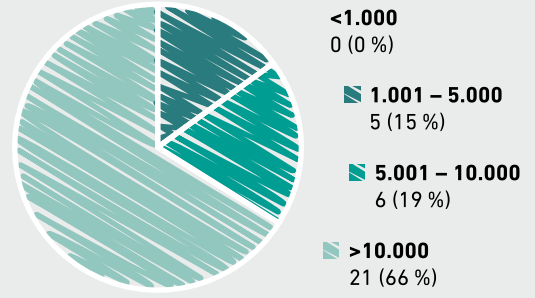


N=32

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 32 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (32 von 32 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
81,3 % (26 von 32 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
62,5 % (20 von 32 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
56,3 % (18 von 32 Kommunen)



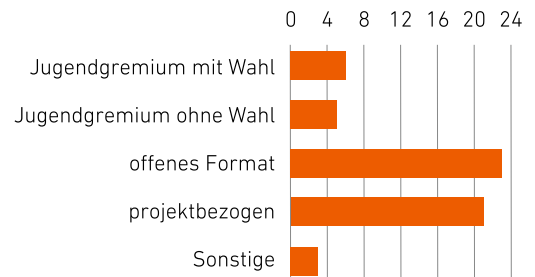
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



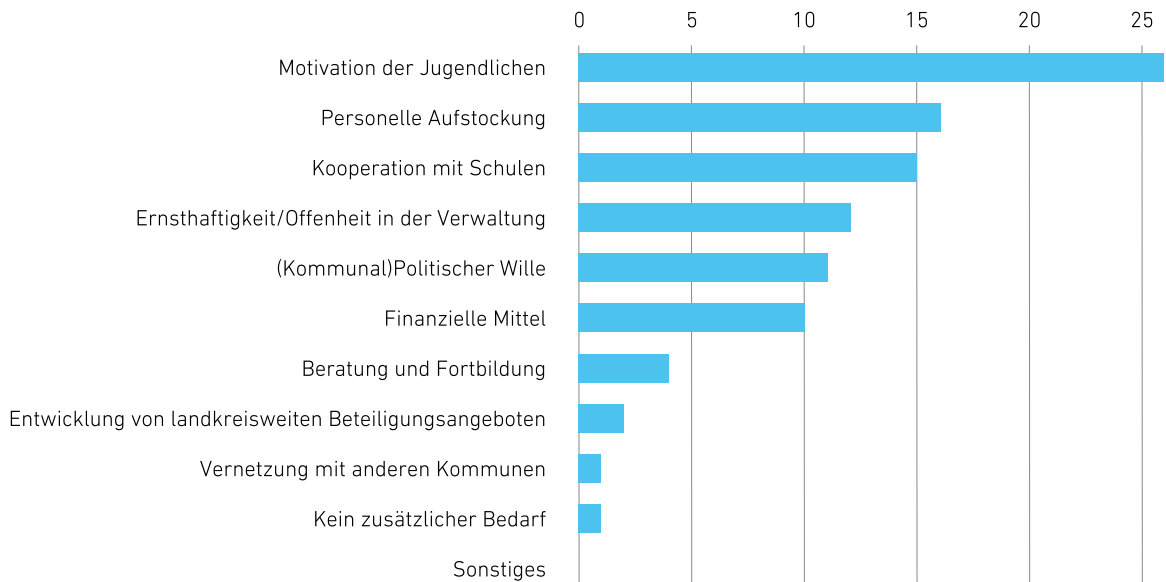
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

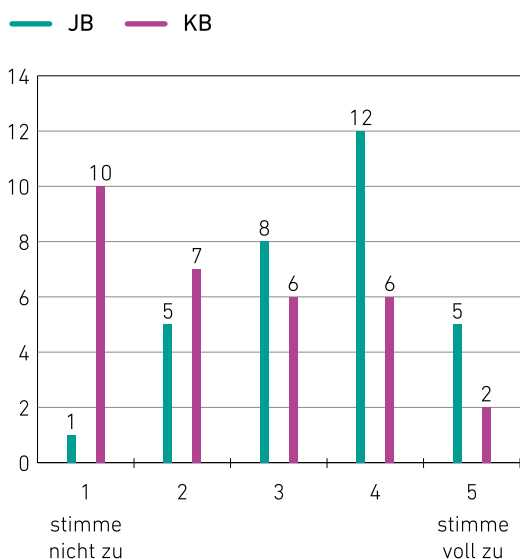


BEDARFE, N=32





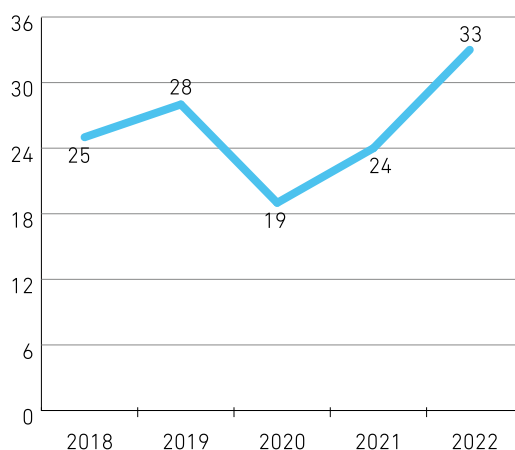
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=31



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,48
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,45
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=25



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 33 Projekte im Jahr 2022 auf 22 Gemeinden verteilen.

Im Landkreis Karlsruhe haben 21 von 32 Kommunen mehr als 10.000 Einwohner:innen. Mit 66 % hat der Landkreis den höchsten Anteil an „größeren“ Kommunen.

Alle 32 Kommunen im Landkreis Karlsruhe haben bei der Studie mitgemacht. 26 von ihnen ermöglichen den Jugendlichen mindestens eine Beteiligungsform. Das sind über 80 % der Kommunen im Landkreis; seit der Studie 2018 sind nochmal drei Kommunen dazugekommen.

Damit ist der Landkreis unter den Top 5 im Landesvergleich. Auch was die Beteiligungsformen angeht, ist das Angebot vielfältig: elf Kommunen haben ein festes Jugendgremium, sechs davon mit Wahlverfahren. Das ist nach dem Rhein-Neckar-Kreis der höchste Anteil an Jugendgremien innerhalb eines Landkreises. 23 von 26 Gemeinden bieten (zusätzlich) eine offene Form der Jugendbeteiligung an, in 21 Gemeinden werden Jugendlichen projektbezogen beteiligt.

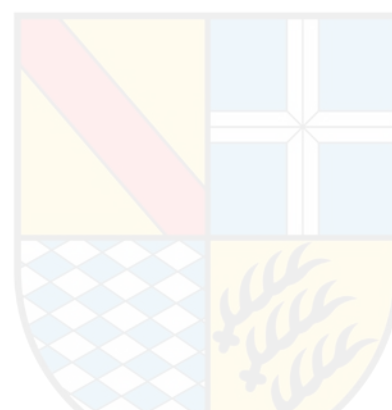
In 20 Gemeinden gibt es (außerdem) ein Kinderbeteiligungsangebot, eine Steigerung um mehr als 100 % seit der letzten Befragung (2018 waren es neun Kommunen).

Bedarfe: Zwar wünschen sich auch in diesem Landkreis 26 Teilnehmende mehr „Motivation der Jugendlichen“. Aber auch die mangelnde Entschlossenheit von Verwaltung und Politik wird zwölf bzw. elf Mal genannt.

Stellenwert: In Anbetracht der vielfältigen Beteiligungserfahrungen überrascht es nicht, dass die meisten Teilnehmenden der Jugendbeteiligung einen hohen

Stellenwert zuschreiben. In nur wenigen anderen Landkreisen entfielen wie hier die meisten Nennungen auf Stufe 4 auf der Skala. Der Bewertungs-Mittelwert ist einer der höchsten im Land. Im Bereich Kinderbeteiligung fällt das Bild zwar deutlich gemischer aus, immerhin zehn Teilnehmende sind der Meinung, dass die Beteiligung von Kindern in ihrem Ort überhaupt keine Bedeutung hat. Trotzdem liegt der Gesamtwert noch über dem Landesdurchschnitt.

25 Kommunen konnten für die letzten fünf Jahre auf konkrete Veranstaltungen oder Projekte verweisen. Während im Corona-Jahr 2020 immerhin noch 13 Kommunen mindestens ein Beteiligungsangebot machen konnten, waren es im Jahr 2022 schon wieder 22 Gemeinden mit 33 Projekten.



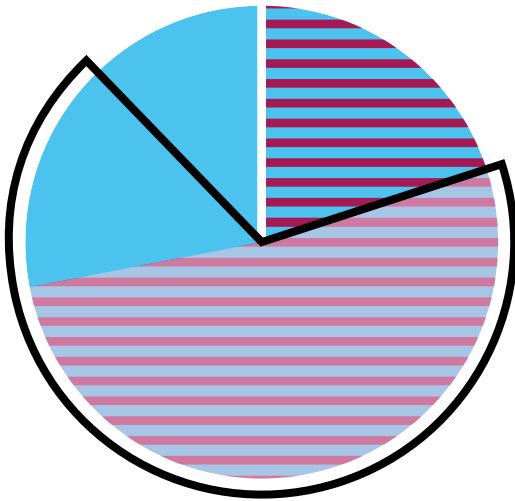


Landkreis Konstanz

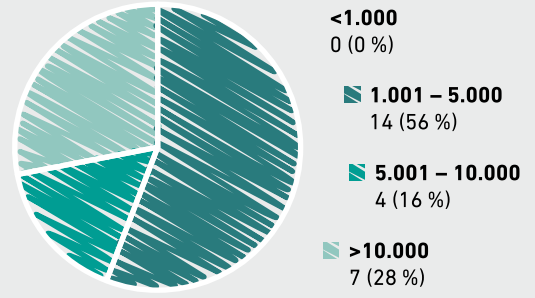


N=25

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 25 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (25 von 25 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
72,0 % (18 von 25 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
68,0 % (17 von 25 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
52,0 % (13 von 25 Kommunen)



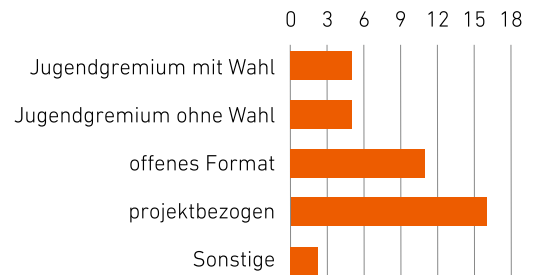
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



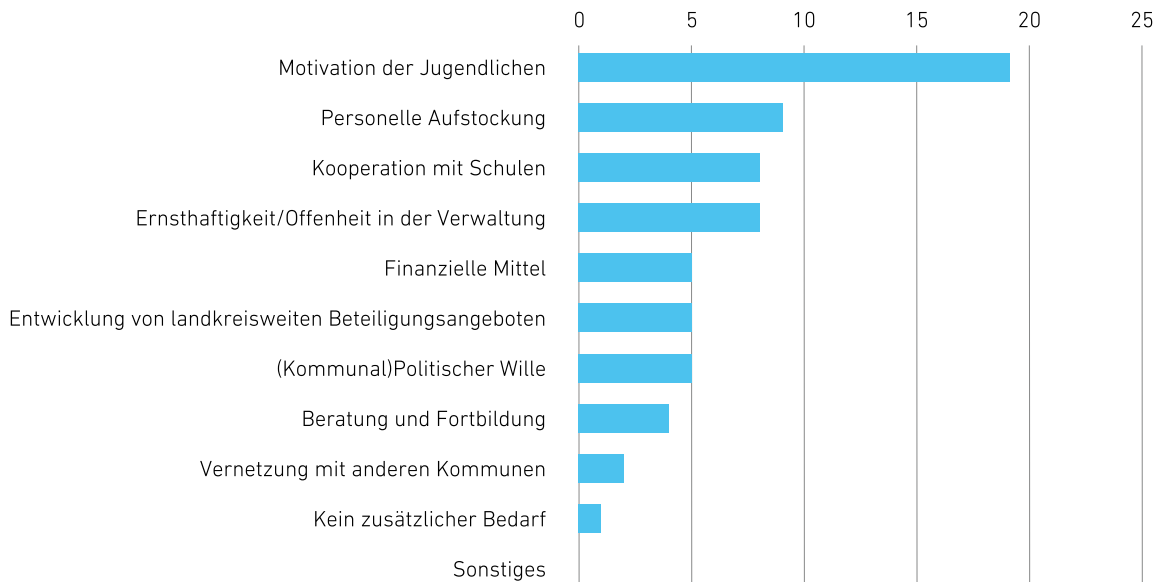
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

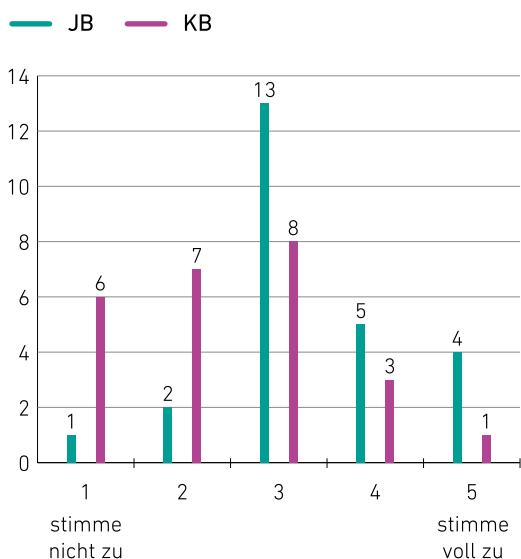


BEDARFE, N=25





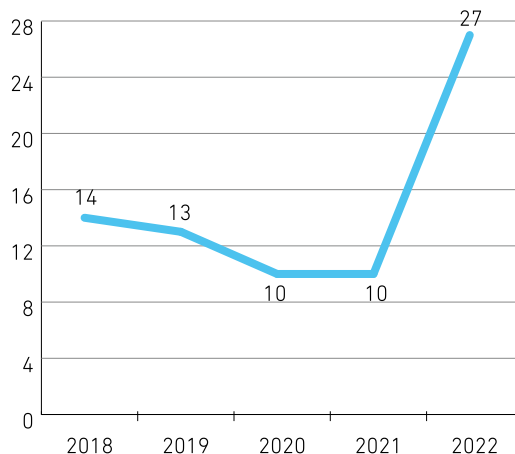
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=25



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,36
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,44
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=18



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Landkreis Konstanz verteilen sich die 27 Projekte im Jahr 2022 auf 15 Gemeinden.

Die überwiegende Zahl der 25 Gemeinden im Landkreis Konstanz hat weniger als 5.000 Einwohner:innen. Alle Gemeinden haben einen Fragebogen ausgefüllt, 18 von ihnen haben mindestens ein Jugendbeteiligungsangebot genannt. Das sind sieben mehr als bei der Befragung 2018.

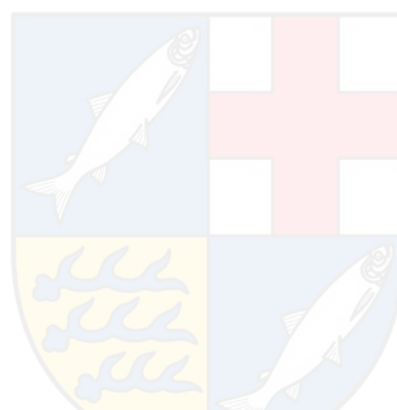
Alle Beteiligungsformen sind vertreten. In zehn Gemeinden gibt es ein festes Jugendgremium. Die Hälfte davon kommt ohne Wahlverfahren zustande, wobei es in einer Kommune beide Varianten an Jugendgremien gibt.

17 Gemeinden haben angegeben, (auch) Kinder zu beteiligen. Das ist ein beträchtlicher Zuwachs gegenüber 2018. Damals waren es nur drei. 13 Gemeinden machen somit Kindern und Jugendlichen gleichermaßen ein Beteiligungsangebot.

Was fehlt im Landkreis? Fast ein Drittel der Kommunen (acht von 25) vermissen die „Ernsthaftigkeit in der Verwaltung“ beim Thema Kinder- und Jugendbeteiligung. Dreiviertel der Teilnehmenden wünschen sich aber auch mehr Engagement seitens der Jugendlichen.

Stellenwert: Die Bedeutung von Jugendbeteiligung wird in den jeweiligen Kommunen überwiegend im Mittelfeld verortet, allerdings immer noch positiver als der Landesdurchschnitt. Kinderbeteiligung schneidet deutlich schlechter ab, aber auch hier liegt der Mittelwert noch über dem Landesdurchschnitt.

Während in den Vor-Corona-Jahren jeweils acht Kommunen pro Jahr mindestens ein Jugendbeteiligungsprojekt durchgeführt haben, blieben die Zahlen in den Jahren 2020 und 2021 nahezu unverändert. Im Folgejahr wollten dann noch deutlich mehr Orte die Jugendlichen an kommunalen Planungen beteiligen: 27 Veranstaltungen und Projekte wurden angeboten. Damit hat sich die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung gegenüber der Zeit vor der Pandemie fast verdoppelt. Das ist einer der größten Zuwächse im Landesvergleich.



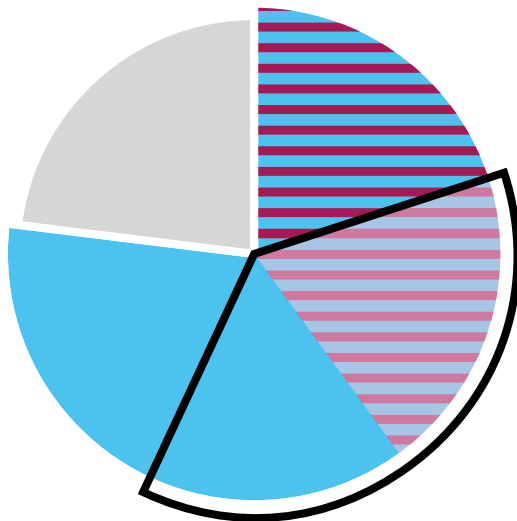


Landkreis Lörrach

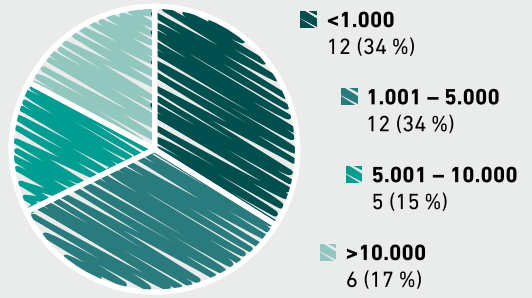


N=35

- nicht teilgenommen**
22,9 % (8 von 35 Kommunen)
- teilgenommen**
77,1 % (27 von 35 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
51,9 % (14 von 27 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
48,1 % (13 von 27 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
25,9 % (7 von 27 Kommunen)



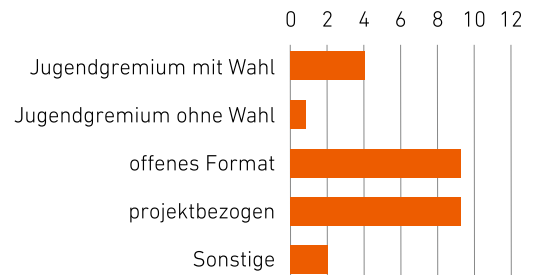
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



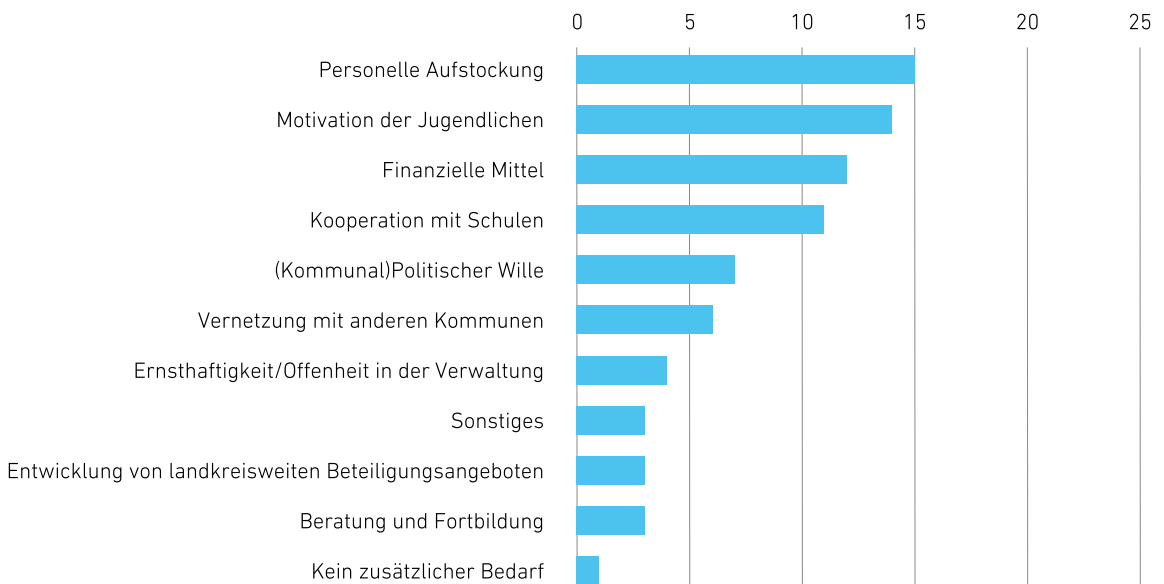
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

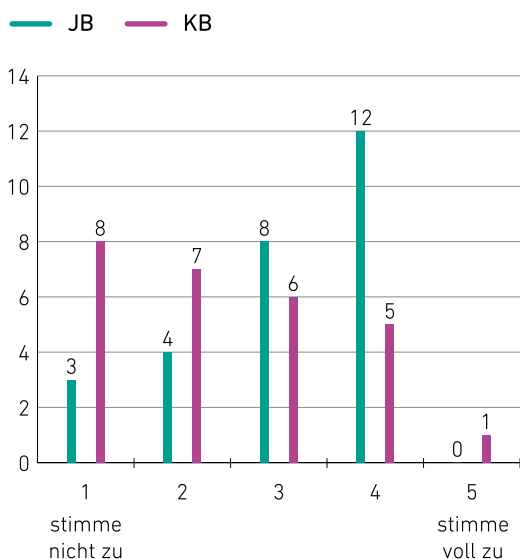


BEDARFE, N=27





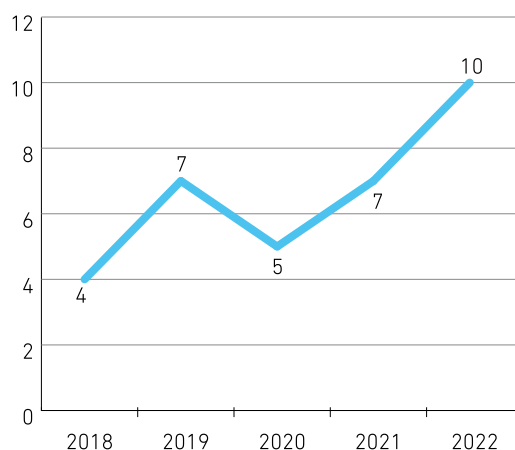
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=27



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,07
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,41
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=11



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die zehn Projekte im Jahr 2022 auf vier Gemeinden verteilen.

Im Landkreis Lörrach haben – ähnlich wie im Alb-Donau-Kreis – ein Drittel der Gemeinden (34 %) weniger als 1.000 Einwohner:innen. In keinem anderen Landkreis ist der Anteil so groß.

Die Teilnahmequote im Landkreis Lörrach lag diesmal mit 27 von 35 Kommunen bei rund 77 % (2018: 91 %). Nur im Alb-Donau-Kreis und im Landkreis Tuttlingen lag sie noch niedriger (65,5 % bzw. 60 %).

14 Gemeinden setzen nach eigenen Angaben Jugendbeteiligung um, das sind vier weniger als bei der letzten Befragung. Aufgrund der geringeren Teilnahmequote ist aber anzunehmen, dass einige Kommunen den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, in denen es durchaus Jugendbeteiligungsstrukturen gibt.

Von den Teilnehmenden wurden fünf Jugendparlamente genannt, vier davon mit Wahl. Eine Kommune hat beide Arten von Jugendgremien. Je neun Kommunen bieten offene bzw. projektbezogene Beteiligung an.

Im Bereich Kinderbeteiligung allerdings ist die Zahl der Gemeinden von zwei (2018) auf jetzt 13 gestiegen. Die Aufmerksamkeit für das Thema hat also deutlich zugenommen.

Bedarfe: Am häufigsten werden auch hier das fehlende Personal und die fehlende „Motivation der Jugendlichen“ genannt (15 bzw. 14 Nennungen). Den Personal-mangel nennen genauso viele Kommunen wie schon bei der Studie 2018.

Stellenwert: Zwar sehen zwölf Teilnehmende den Stellenwert von Jugendbeteiligung in ihrem Ort relativ hoch (4 auf der Skala), aber in keiner Kommune gibt es die volle Zustimmung (Säule 5). Insgesamt liegt Lörrach damit genau im Landesmittel.

Für die Kinderbeteiligung liegt der Mittelwert etwas über dem Landesdurchschnitt, allerdings hat sie nach Ansicht von 15 Kommunen (fast) keine Bedeutung (Säule 1+2).

Elf Kommunen konnten für den Zeitraum 2018 – 2022 konkrete Jahre mit Jugendbeteiligungsangeboten nennen: die Zahl der Kommunen bewegt sich dabei – auch in den Corona-Jahren – zwischen vier und sechs mit unterschiedlich vielen Projekten/Veranstaltungen.



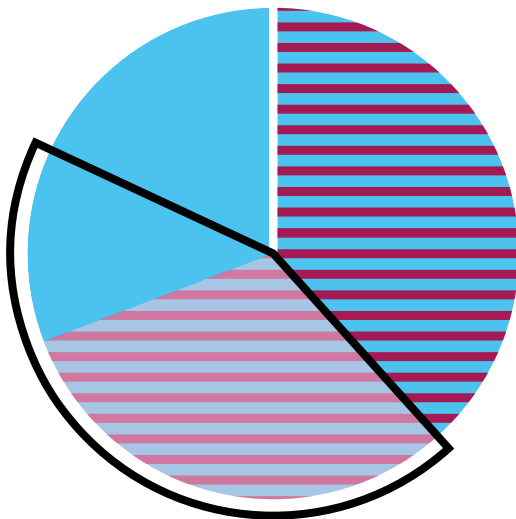


Landkreis Ludwigsburg

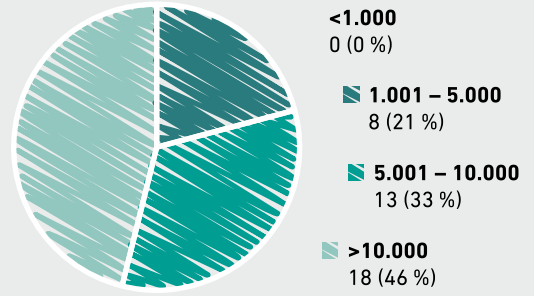


N=39

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 39 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (39 von 39 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
69,2 % (27 von 39 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
43,6 % (17 von 39 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
30,8 % (12 von 39 Kommunen)



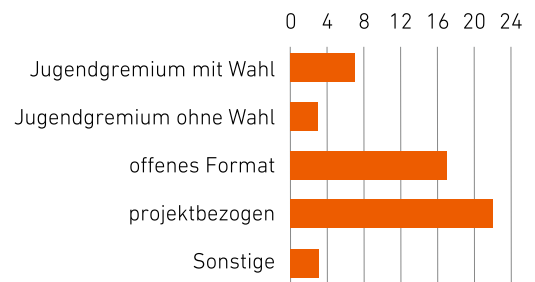
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



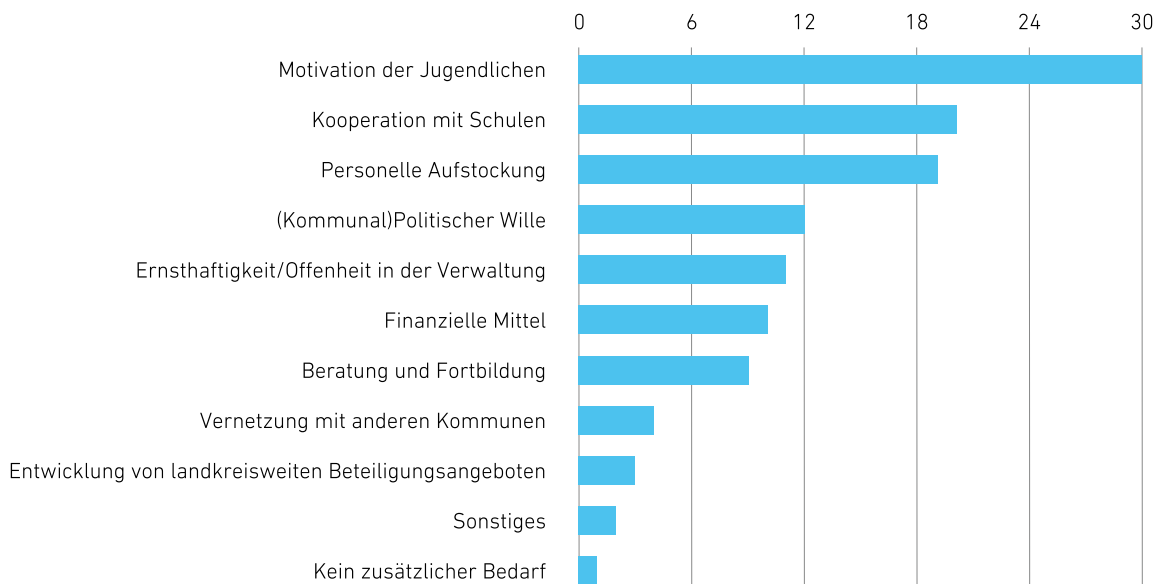
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

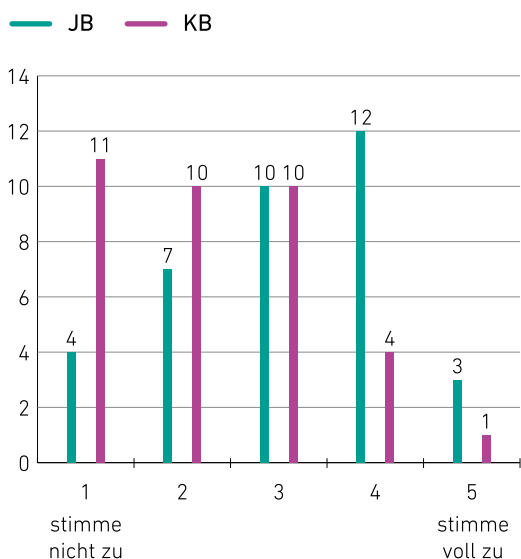


BEDARFE, N=39





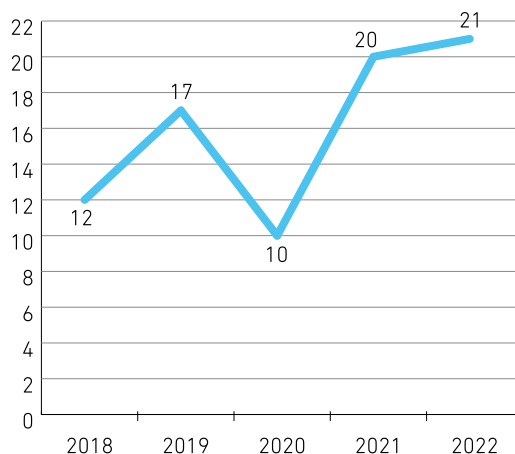
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=36



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,08
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,28
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=22



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 21 Projekte im Jahr 2022 auf 13 Gemeinden verteilen.

Die meisten Landkreise, die bei der Studie mit allen Kommunen beteiligt sind, haben auch schon 2018 vollständig mitgemacht. Auch im Landkreis Ludwigsburg haben alle 39 Kommunen – damals wie auch jetzt – den Fragebogen ausgefüllt.

27 von ihnen nennen mindestens ein Jugendbeteiligungsangebot, eine Kommune mehr als noch vor fünf Jahren. Zehn haben ein festes Jugendgremium, drei davon führen keine Wahlen durch. Es gibt 17 Kommunen mit offener Jugendbeteiligung, in 22 werden (zusätzlich) Beteiligungsprojekte angeboten.

Kinder haben jetzt in 17 Gemeinden Beteiligungsmöglichkeiten (2018: 12).

Stellenwert: In der Wahrnehmung schlägt sich das aber nicht nieder. Nur fünf Teilnehmende messen Kinderbeteiligung einen hohen Stellenwert zu (Säule 4+5). Damit liegt der Mittelwert im Landkreis unter dem Landesdurchschnitt.

Der Aussage „Jugendbeteiligung hat in meiner Kommunen einen hohen Stellenwert“ stimmen 15 von 35 Teilnehmenden (voll) zu (Säule 4+5). Andererseits findet die Aussage bei elf Teilnehmenden keine Zustimmung (Säule 1+2).

Bedarfe: Eindeutig ist auch das Votum bei den Bedarfen. 30 von 39 Teilnehmenden wünschen sich mehr Motivation bei den Jugendlichen. An zweiter Stelle steht die „Kooperation mit Schulen“, gleich

dahinter der Bedarf an mehr Personal. Immerhin noch zwölf Kommunen sehen beim Aspekt „politischer Wille“ noch Luft nach oben. Mit einer Platzierung unter den vier Meistgenannten ist das eine verhältnismäßig deutliche Aussage.

In den Jahren vor der Covid-19-Pandemie haben neun bzw. zehn Kommunen pro Jahr ein Jugendbeteiligungsangebot gemacht, im Jahr 2020 nur noch sechs Kommunen. In den folgenden zwei Jahren stieg die Zahl schon wieder auf zwölf bzw. 13 Orte, in denen Jugendliche an der Kommunalpolitik beteiligt wurden.



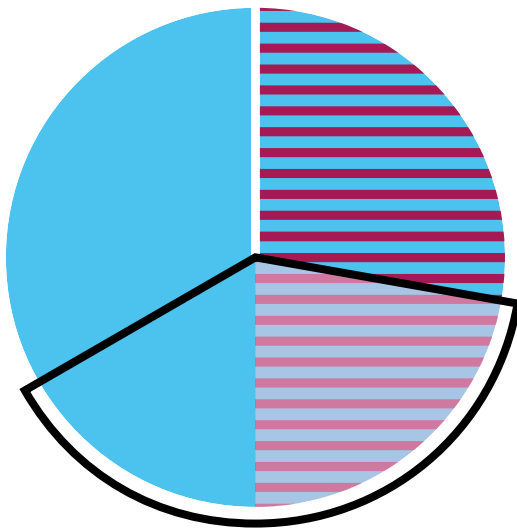


Main-Tauber-Kreis

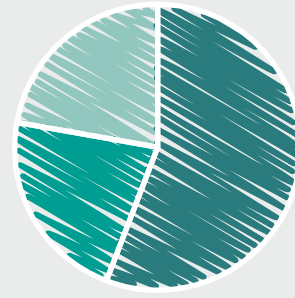


N=18

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 18 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (18 von 18 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
50,0 % (9 von 18 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
38,9 % (7 von 18 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
22,2 % (4 von 18 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:

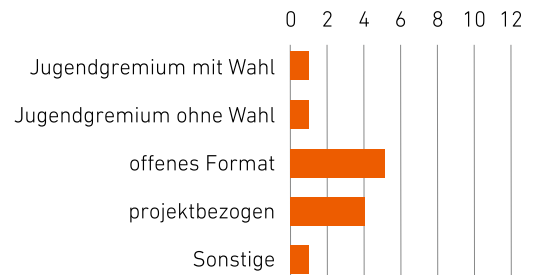


- <1.000**
0 (0 %)
- 1.001 – 5.000**
10 (56 %)
- 5.001 – 10.000**
4 (22 %)
- >10.000**
4 (22 %)

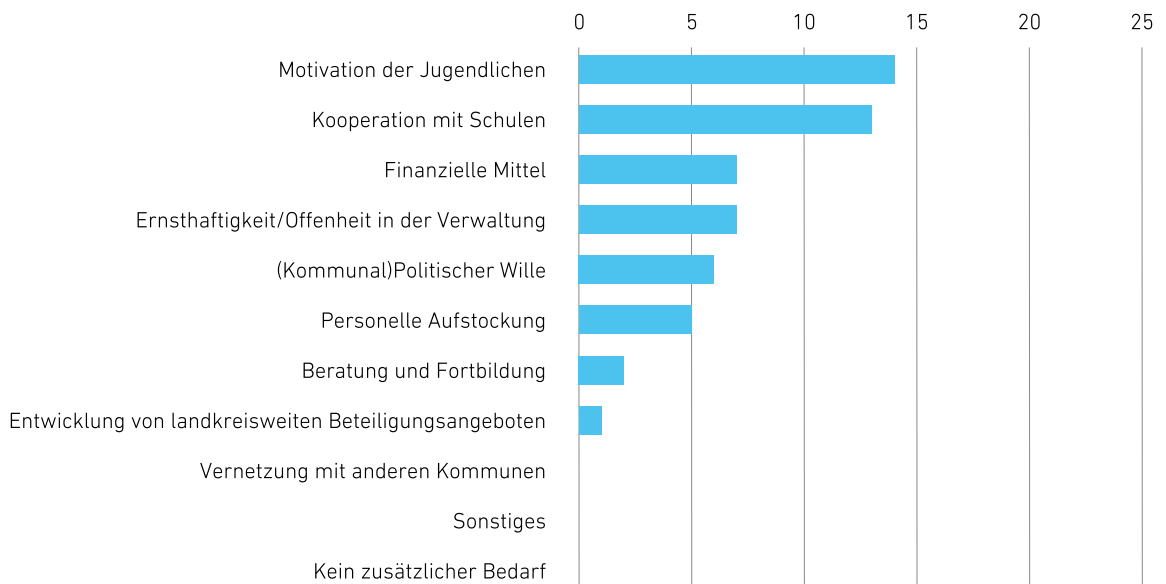
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

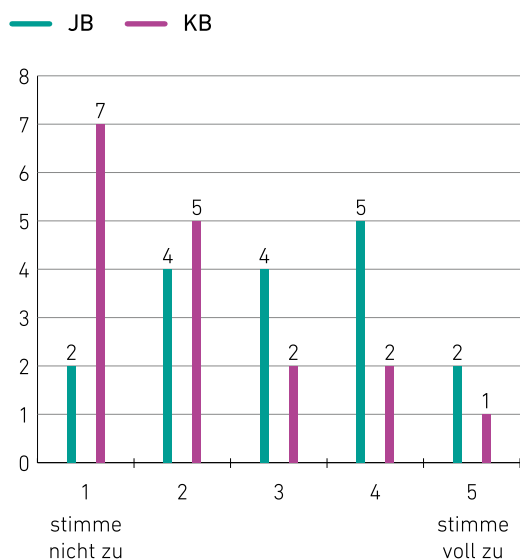


BEDARFE, N=18





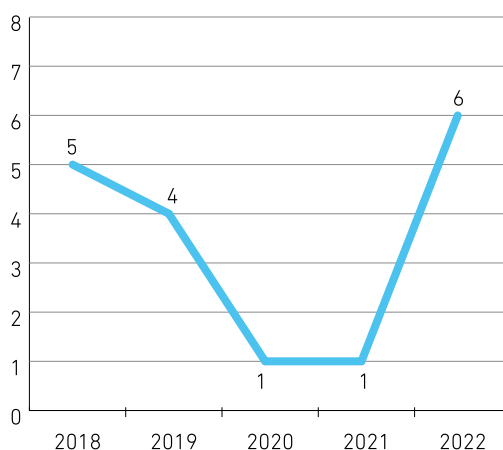
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=17



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,06
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,12
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=7



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Main-Tauber-Kreis verteilen sich die sechs Projekte im Jahr 2022 auf fünf Gemeinden.

Der Main-Tauber-Kreis gehört zu den sechs kleinsten Landkreisen, die 20 oder weniger Kommunen haben. Die meisten Kommunen (10) im Main-Tauber-Kreis haben weniger als 5.000 Einwohner:innen.

Wie schon bei der letzten Studie haben alle Kommunen teilgenommen. Die Hälfte von ihnen beteiligt Jugendliche, drei mehr als bei der Befragung 2018. Jede Beteiligungsform ist mindestens einmal vertreten. Am häufigsten (fünf Mal) sind offene Beteiligungsformate anzutreffen. Kinder haben in sieben Gemeinden Beteiligungsmöglichkeiten, auch hier sind drei dazugekommen.

Lediglich in vier Kommunen werden Kinder und Jugendliche gleichermaßen beteiligt.

Bedarfe: In nur zehn Landkreisen landet der Punkt „Ernsthaftigkeit/Offenheit in der Verwaltung“ in der Stimmzahl unter den ersten vier Bedarfen. Im Main-Tauber-Kreis ist der Punkt sogar auf Platz 3 mit genauso vielen Stimmen (7) wie die finanzielle Ausstattung. Dagegen sehen nur fünf Teilnehmende einen Mehrbedarf an Personal. Diese Stimmenverteilung ist ungewöhnlich und zeugt – zusammen mit der „Motivation der Jugendlichen“ auf Platz 1 – davon, dass ein Ausbau der kommunalen Jugendbeteiligung nicht so sehr an der Ausstattung scheitert, sondern vor allem am mangelnden Beteiligungsbewusstsein aller involvierten Akteur:innen.

Stellenwert: Dementsprechend ist der Stellenwert von Jugendbeteiligung in den Gemeinden auch eher durchschnittlich. Kinderbeteiligung wird eine sehr geringe Bedeutung zugeschrieben: zwölf von 17 Kommunen verorten sie im negativen Bereich (Säule 1+2).

Im Rückblick auf die letzten fünf Jahre konnten sieben Gemeinden die Beteiligungsangebote auf konkrete Jahre datieren. Eine davon hat das Format jedes Jahr umgesetzt. In den Jahren vor der Pandemie haben jeweils vier Kommunen Jugendliche beteiligt. In den Corona-Jahren konnte nur eine ihr Angebot aufrechterhalten. 2022 wurden dann fünf Kommunen wieder aktiv.



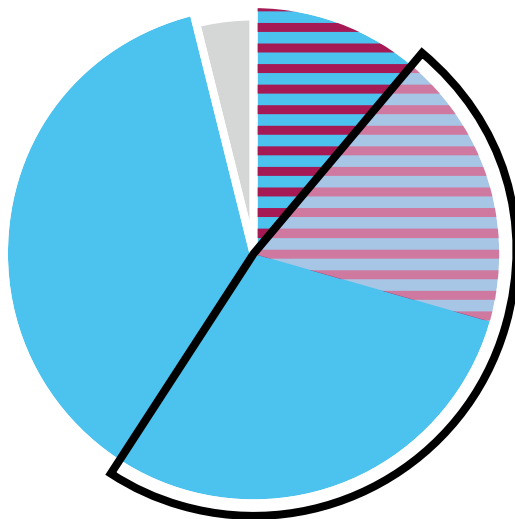


Neckar-Odenwald-Kreis

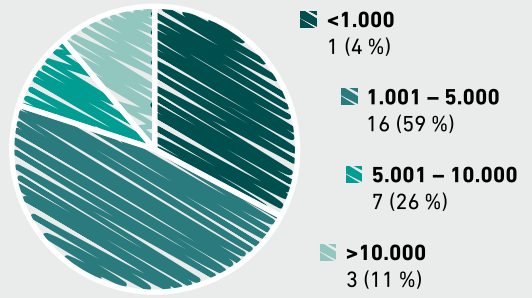


N=27

- nicht teilgenommen**
3,7 % (1 von 27 Kommunen)
- teilgenommen**
96,3 % (26 von 27 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
30,8 % (8 von 26 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
50,0 % (13 von 26 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
19,2 % (5 von 26 Kommunen)



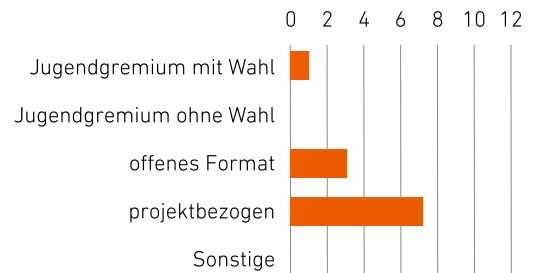
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



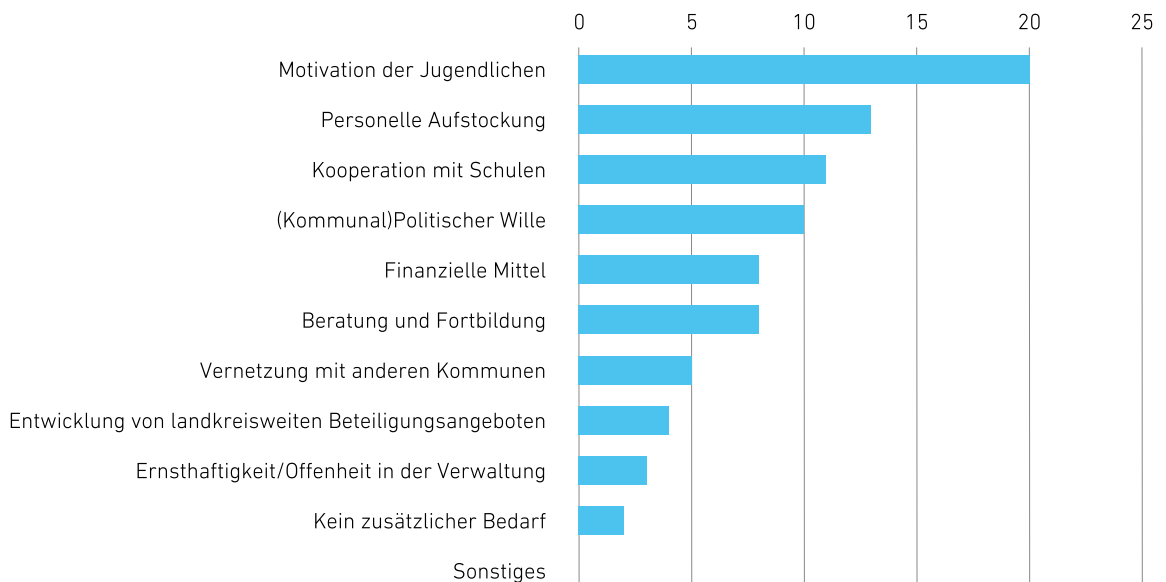
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

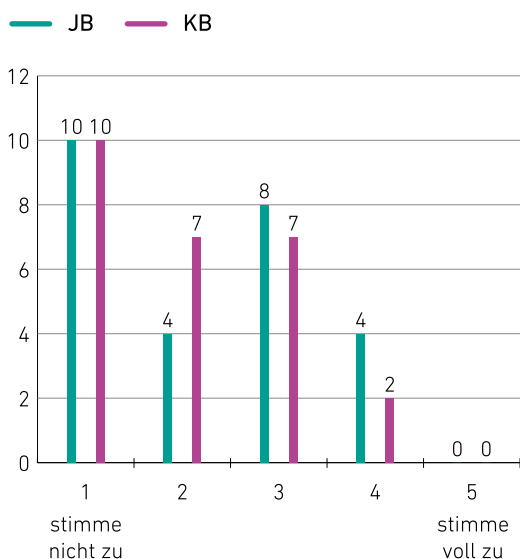


BEDARFE, N=26





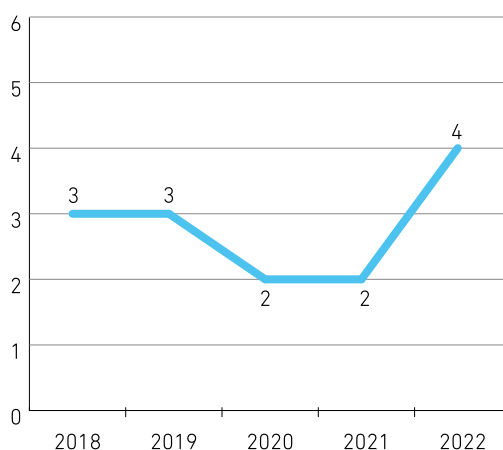
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=26



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,23
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,04
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=7



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die vier Projekte im Jahr 2022 sind in drei Gemeinden umgesetzt worden.

Die Mehrzahl der Gemeinden im Neckar-Odenwald-Kreis (63 %) hat weniger als 5.000 Einwohner:innen. 26 von 27 Kommunen im Landkreis haben an der Studie teilgenommen. Acht von ihnen geben an, dass sie Jugendliche beteiligen; zwei weniger als bei der letzten Befragung 2018. Damit gehört der Landkreis zu den wenigen, in denen die Angebote in den letzten fünf Jahren zurückgegangen sind. In einer Kommune gibt es einen Jugendgemeinderat, die anderen beteiligen offen oder projektbezogen. In der Kinderbeteiligung ist die Zahl der Kommunen von sechs (2018) auf 13 gestiegen.

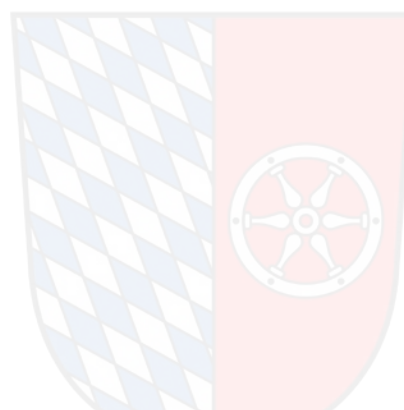
Fünf Kommunen haben für beide Altersgruppen Beteiligungsformate.

Bedarfe: Zehn von 26 Teilnehmenden sehen vor allem den fehlenden „politischen Willen“ als Hindernis für den Ausbau von Jugendbeteiligung. 20 von ihnen bemängeln die „Motivation der Jugendlichen“.

Stellenwert: Mit dem fehlenden politischen Willen korrespondiert der geringe Stellenwert, den die Befragten der Kinder- und Jugendbeteiligung zuschreiben. In keinem anderen Landkreis entfallen für beide Altersgruppen die meisten Nennungen auf der Skala auf den Wert 1, der Wert 5 wird kein einziges Mal angegeben. Somit liegt die Bewertung in beiden Fällen deutlich unter dem Landesdurchschnitt

und ist eine der niedrigsten. Schlechter bewerten nur noch der Alb-Donau-Kreis und der Hohenlohekreis. Diese Bewertung entspricht im Wesentlichen den Angaben bei der Studie 2018.

In den Vor-Corona-Jahren waren je drei Kommunen jährlich in Sachen Jugendbeteiligung aktiv, in den Jahren 2020 und 2021 nur noch je zwei Kommunen. Eine setzt jedes Jahr Jugendbeteiligungsprojekte oder -veranstaltungen um. Im Jahr 2022 hat sich die Zahl der aktiven Gemeinden wieder bei drei eingependelt.



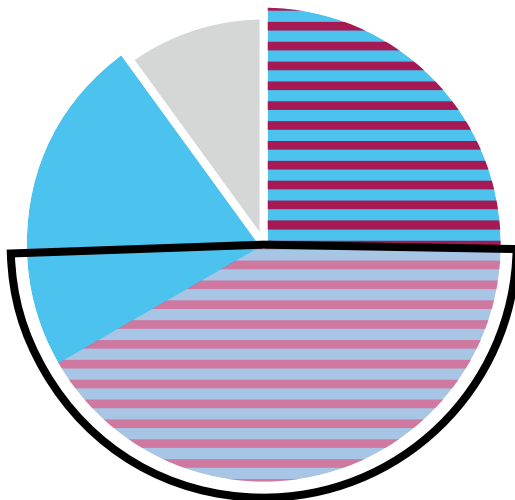


Ortenaukreis

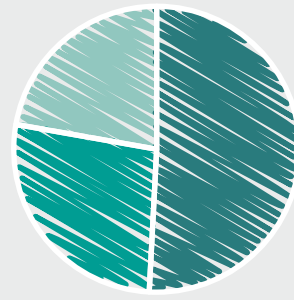


N=51

- **nicht teilgenommen**
9,8 % (6 von 51 Kommunen)
- **teilgenommen**
88,2 % (45 von 51 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
75,6 % (34 von 45 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
55,6 % (25 von 45 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
46,7 % (21 von 45 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



<1.000
0 (0 %)

1.001 – 5.000
26 (51 %)

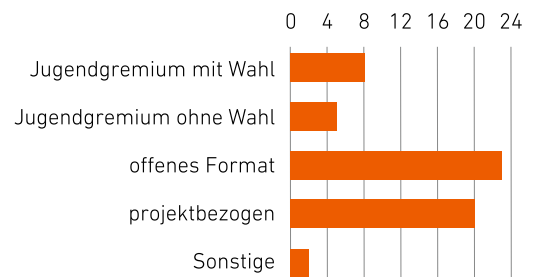
5.001 – 10.000
14 (27 %)

> 10.000
11 (22 %)

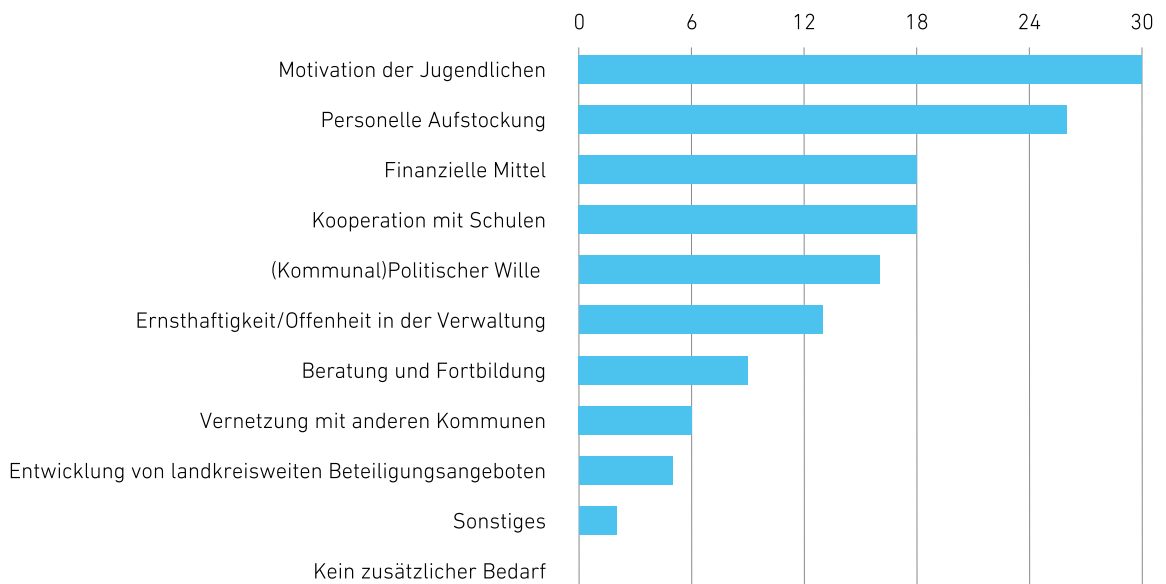
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

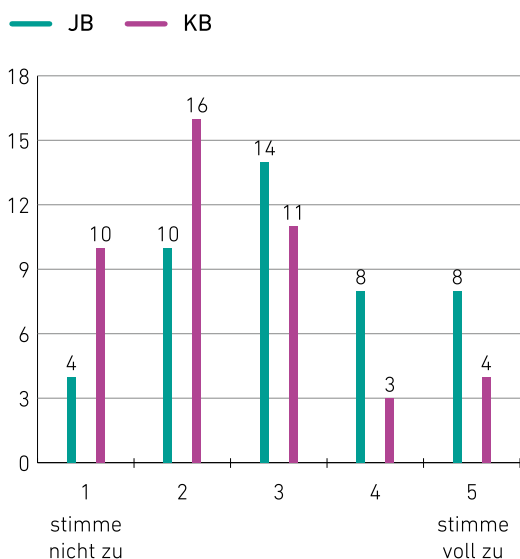


BEDARFE, N=44





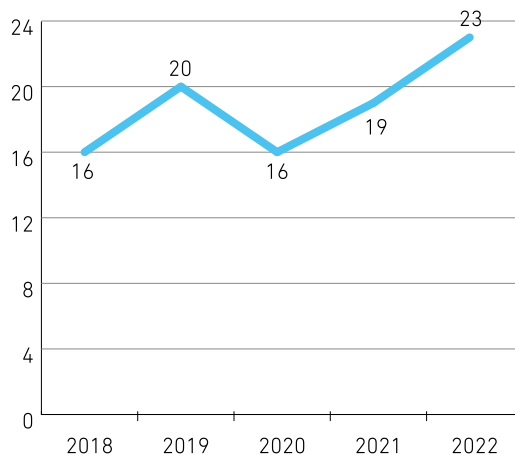
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=44



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,14
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,43
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=27



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 23 Projekte im Jahr 2022 auf 14 Gemeinden verteilen.

Der Ortenaukreis ist der flächengrößte Landkreis in Baden-Württemberg und gehört auch zu denen mit der größten Zahl an Kommunen (51). 50 oder mehr Kommunen haben nur noch der Alb-Donau- und der Rhein-Neckar-Kreis sowie der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Obwohl diesmal nicht alle an der Studie teilgenommen haben, liegt die Zahl derer, die Jugendliche beteiligen, um fünf höher als bei der Befragung 2018. In 13 Kommunen gibt es ein festes Jugendgremium, acht davon kommen mit Wahlverfahren zustande. In einer Kommune gibt es beide Arten von Jugendgremien. Die weitaus meisten führen aber offene und/oder projektbezogene Beteiligungsmethoden durch.

Kinder werden in 25 Kommunen beteiligt; 2018 waren es noch zehn. Gut die Hälfte der Gemeinden hat weniger als 5.000 Einwohner:innen. Es sind eher Gemeinden dieser Größe, in denen es keine weiterführende Schule gibt. Kinderbeteiligung bietet sich hier besonders an.

Bedarfe: Auch im Ortenaukreis ist die „Motivation der Jugendlichen“ die größte Herausforderung. Immerhin knapp ein Drittel nennt aber auch den fehlenden „politischen Willen“, mehr Beteiligung zu ermöglichen. Fast zwei Drittel der Kommunen fehlt es an ausreichend Personal für den Arbeitsbereich Kinder- und Jugendbeteiligung. Und das hat sich seit 2018 nicht verändert.

„Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: dieser Aussage stimmen lediglich 16 von 44 Teilnehmenden zu (Säule 4+5). Für die Kinderbeteiligung gilt das nur bei sieben Kommunen. Hier entfallen die meisten Stimmen auf Säule 1 und 2 (stimme (eher) nicht zu).

Die Zahl der Gemeinden, die Projekte, Veranstaltungen oder andere Aktivitäten in der Jugendbeteiligung umsetzen, ist in den letzten fünf Jahren mehr oder weniger konstant bei elf bzw. 14 Gemeinden jährlich geblieben. Fünf Gemeinden bieten jedes Jahr eine Beteiligungsform an, die anderen eher vereinzelt und nach Bedarf. Corona hat die Jugendbeteiligung hier kaum unterbrochen.



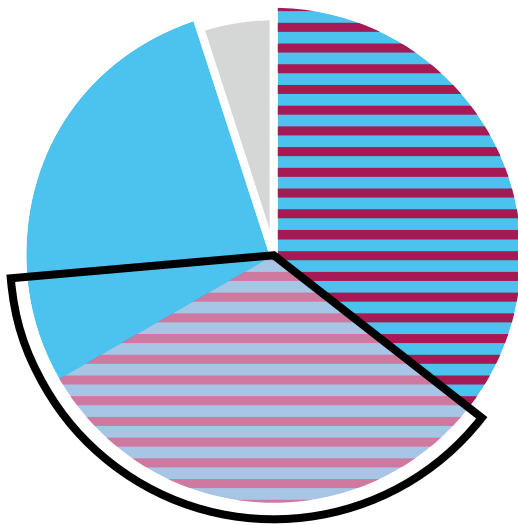


Ostalbkreis

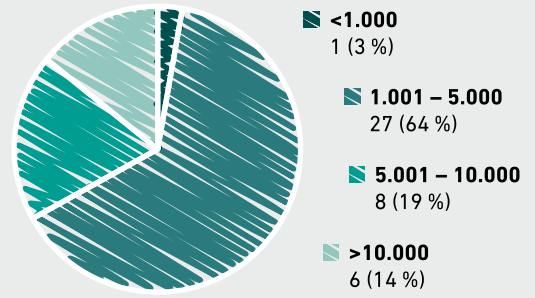


N=42

- nicht teilgenommen**
4,8 % (2 von 42 Kommunen)
- teilgenommen**
95,2 % (40 von 42 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
70,0 % (28 von 40 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
40,0 % (16 von 40 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
32,5 % (13 von 40 Kommunen)



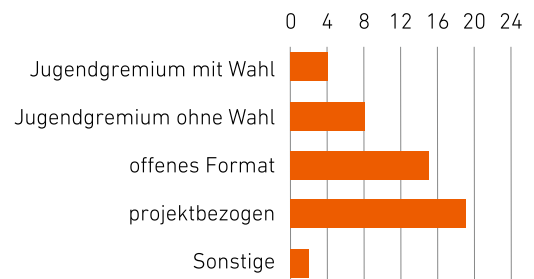
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



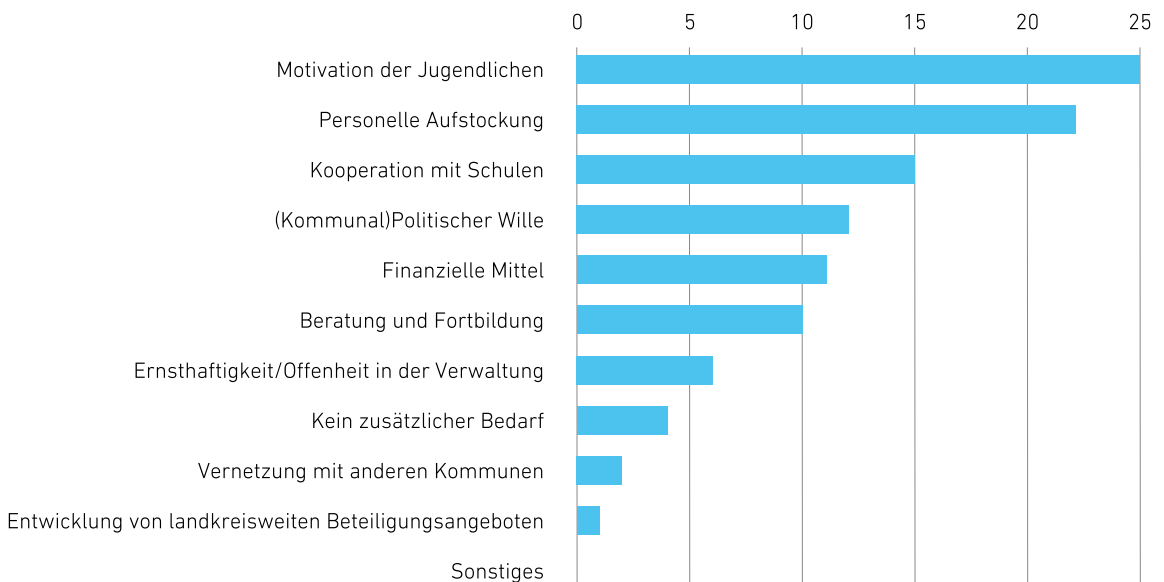
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

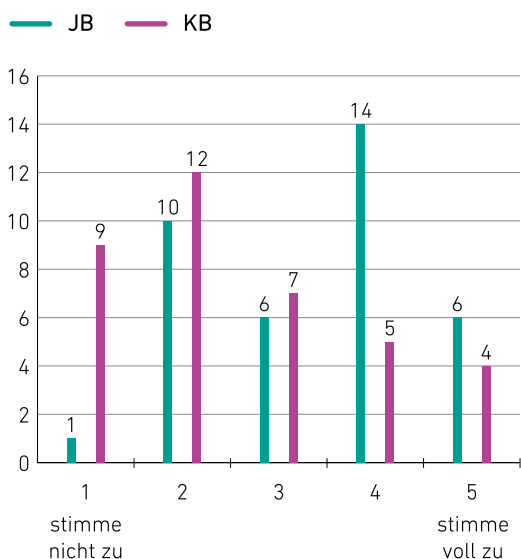


BEDARFE, N=39





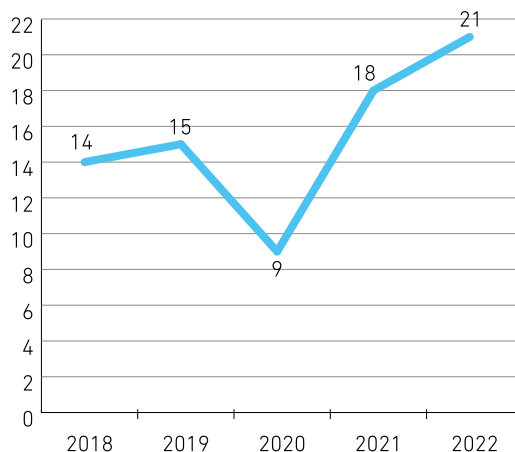
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=37



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,38
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,54
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=22



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 21 Projekte im Jahr 2022 auf 14 Gemeinden verteilen.

Der Ostalbkreis ist diesmal mit 40 von 42 Kommunen an der Studie beteiligt (2018 waren es 35 teilnehmende Kommunen). Er zeichnet sich vor allem durch viele kleine Orte aus. Mehr als zwei Drittel der Gemeinden im Landkreis haben weniger als 5.000 Einwohner:innen.

Die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung ist von 17 (2018) auf 28 gestiegen. Alle Beteiligungsformen sind vertreten: in zwölf Kommunen gibt es ein Jugendgremium; in vier Fällen kommt dieses per Wahlverfahren zustande. 15 Kommunen beteiligen mit offenen Formen, 19 anlassbezogen. Auch in der Kinderbeteiligung hat sich einiges getan: entsprechende Angebote machen mittlerweile 16 Gemeinden (2018 waren es sechs).

In 13 Gemeinden gibt es für Kinder und Jugendliche ein Beteiligungsformat.

Woran fehlt es? Auch hier wird vor allem die „Motivation der Jugendlichen“ genannt, zwölf sehen das fehlende Interesse (auch) bei den Kommunalpolitiker:innen. Zehn Gemeinden stellen für sich selbst einen Fortbildungsbedarf im Thema Kinder- und Jugendbeteiligung fest.

Stellenwert: 20 von 37 Teilnehmenden sind der Meinung, dass Jugendbeteiligung in ihren Gemeinden

einen hohen Stellenwert hat (Säule 4+5). Bei Kinderbeteiligung denken das nur neun Teilnehmende. Trotzdem liegen die Werte in beiden Fällen über dem Landesdurchschnitt.

In den letzten fünf Jahren gab es in 22 Kommunen konkrete Beteiligungsangebote: vor der Pandemie in acht bzw. zehn Kommunen pro Jahr, 2020 in nur noch sieben. In den Folgejahren sind dann 13 bzw. 14 Kommunen wieder aktiv geworden. Hier ist also ein leichter Nachhol-Effekt zu erkennen.



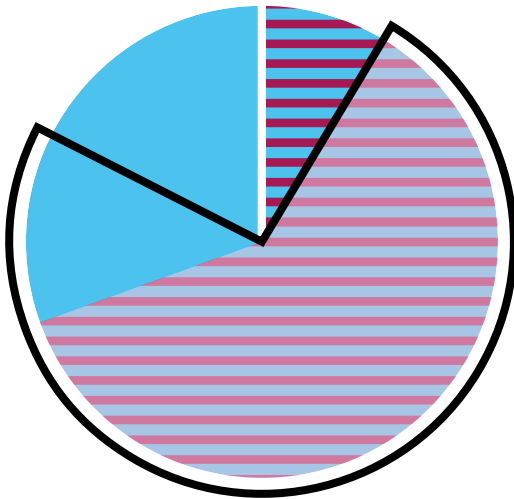


Landkreis Rastatt

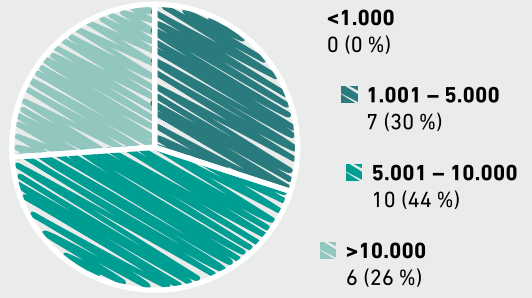


N=23

- **nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 23 Kommunen)
- **teilgenommen**
100,0 % (23 von 23 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
69,6 % (16 von 23 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
73,9 % (17 von 23 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
60,9 % (14 von 23 Kommunen)



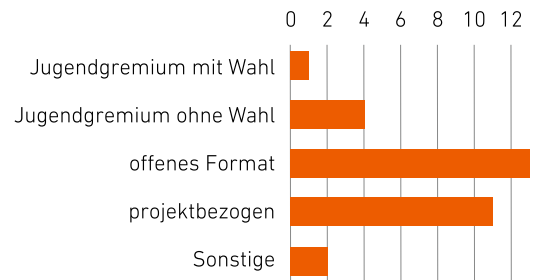
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



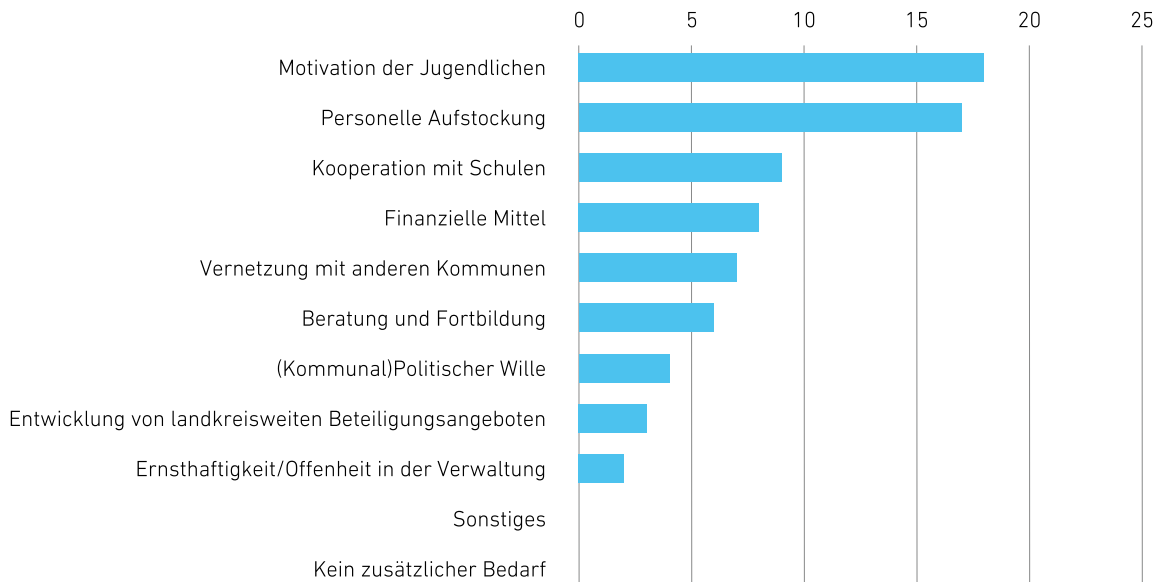
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

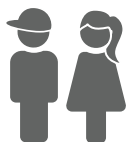


FORMATE

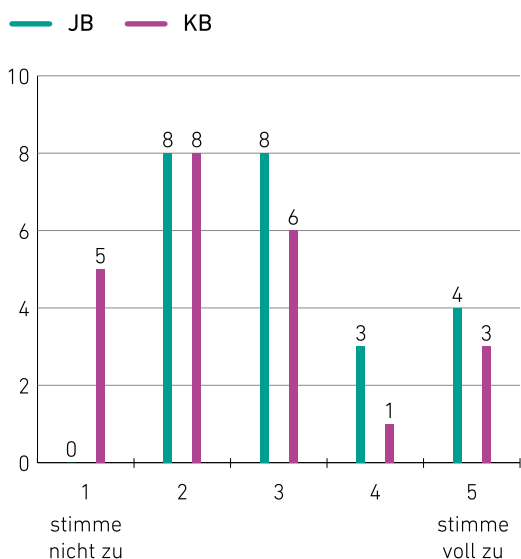


BEDARFE, N=23





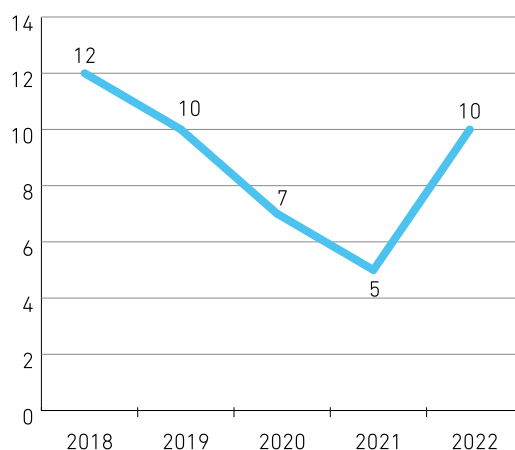
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=23



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,13
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,52
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=12



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die zehn Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf fünf Gemeinden.

Der Landkreis Rastatt gehört mit seinen 23 Kommunen zu den zehn Landkreisen, die bei der Studie 2018 und der vorliegenden Studie vollständig mitgemacht haben. Der Anteil an kleinen Kommunen unter 5.000 Einwohner:innen ist mit 30 % relativ gering.

Die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung hat sich von 13 auf 16 erhöht, im Bereich Kinderbeteiligung sogar von sechs auf 17.

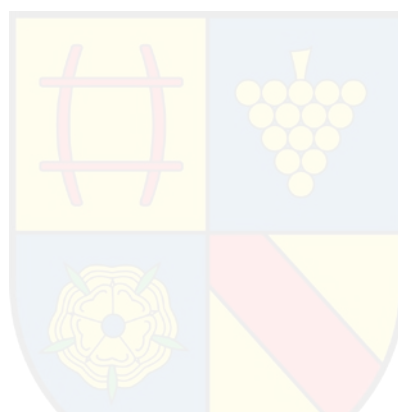
Die meisten (13) bieten ein offenes Jugendbeteiligungsformat an. Es gibt einen Jugendgemeinderat und vier Jugendgremien ohne Wahl.

14 Gemeinden haben sowohl für Kinder als auch für Jugendliche ein Beteiligungsformat.

Bedarfe: Der Großteil der Befragten (18) sieht das mangelnde Interesse der Jugendlichen als Hürde auf dem Weg zu mehr Beteiligung. Während bei der Befragung 2018 die „Kooperation mit Schulen“ als Bedarf am häufigsten genannt wurde (15 Mal), ist jetzt der Personalmangel ganz weit vorne (17 Nennungen).

„Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: bei dieser Aussage liegt die Bewertung der Teilnehmenden schwerpunktmäßig zwischen 2 und 3 auf der Skala, „stimme nicht zu“ hat niemand angekreuzt. Kinderbeteiligung hat nach Meinung von fünf Teilnehmenden keine Bedeutung in ihrer Kommune.

Die jährliche Zahl der in der Jugendbeteiligung aktiven Gemeinden hat sich über die letzten fünf Jahre kaum verändert. Während vor der Covid-19-Pandemie acht (2018) bzw. fünf (2019) Gemeinden mit konkreten Beteiligungsprojekten aktiv waren, ist die Zahl 2021 auf drei Gemeinden zurückgegangen und im Folgejahr wieder auf fünf angestiegen. Vier von ihnen haben in diesem Zeitraum nur ein Mal ein Beteiligungsprojekt oder eine Veranstaltung durchgeführt.



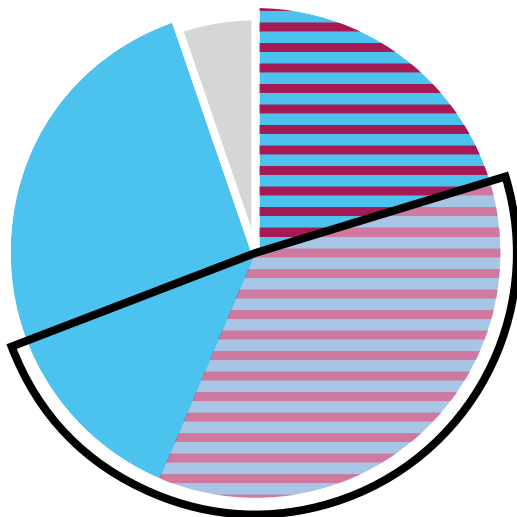


Landkreis Ravensburg

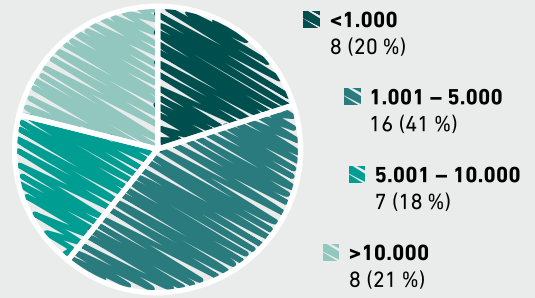


N=39

- nicht teilgenommen**
5,1 % (2 von 39 Kommunen)
- teilgenommen**
94,9 % (37 von 39 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
59,5 % (22 von 37 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
51,4 % (19 von 37 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
37,8 % (14 von 37 Kommunen)



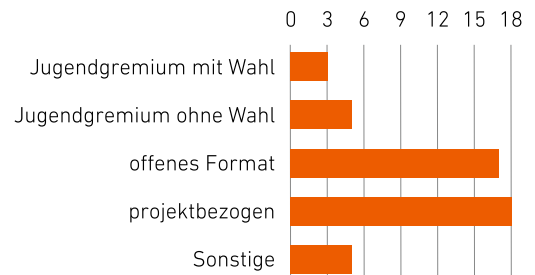
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



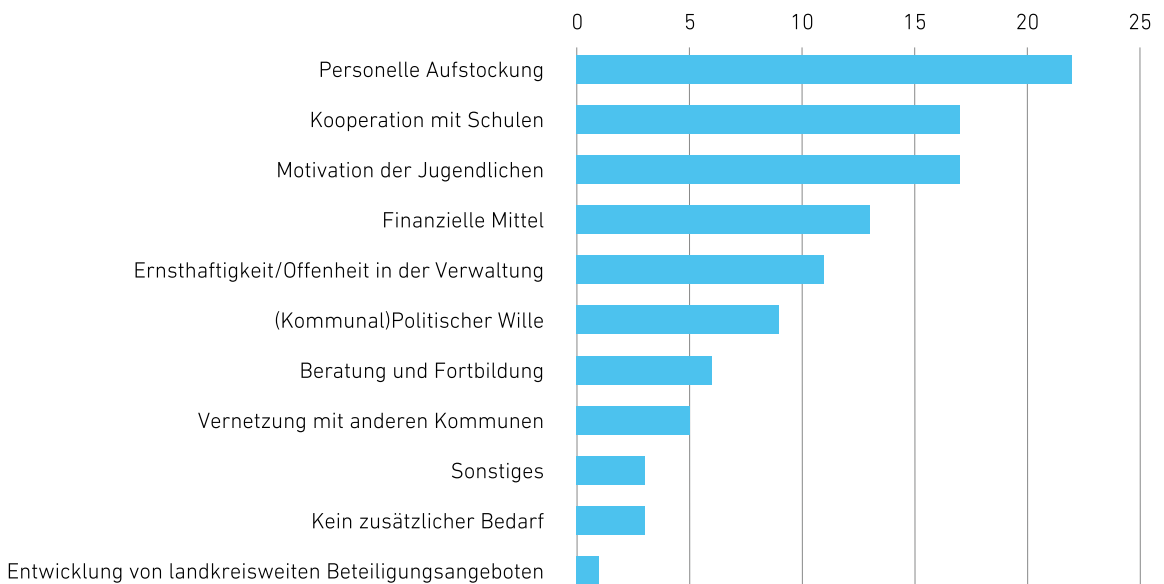
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

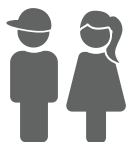


FORMATE

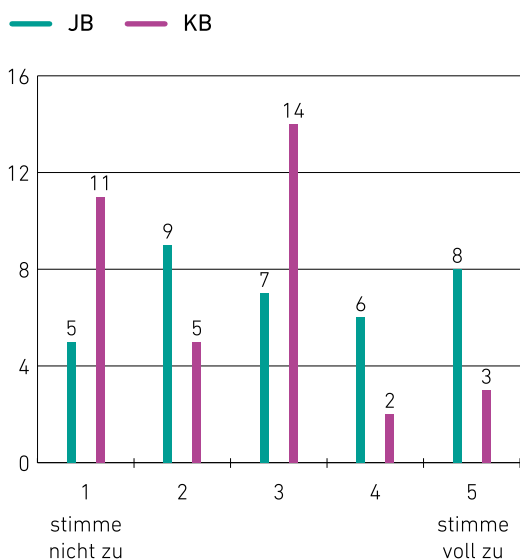


BEDARFE, N=36





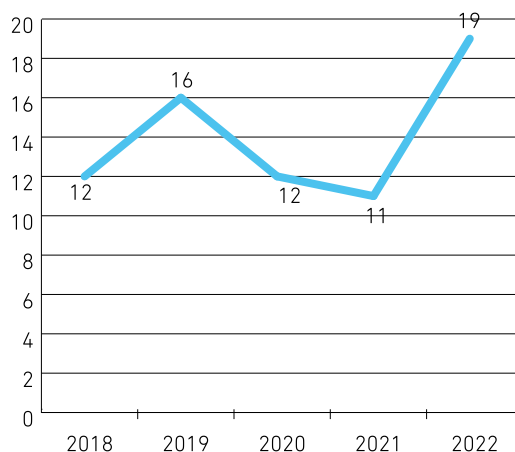
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=35



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,09
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,46
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=17



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 19 Projekte im Jahr 2022 auf 12 Gemeinden verteilen.

37 der 39 Kommunen im Landkreis Ravensburg haben bei der Studie mitgemacht. Acht Gemeinden haben weniger als 1.000 Einwohner:innen.

22 Kommunen bieten den Jugendlichen Beteiligungsmöglichkeiten an. Ebenso viele wie bei der Befragung 2018. Auch die Verteilung und Anzahl der verschiedenen Formate ist stabil geblieben: es gibt in 17 Kommunen offene Beteiligungsformate, in 18 Kommunen Beteiligungsprojekte und insgesamt acht feste Jugendgremien im Landkreis, wobei drei mit Wahlverfahren zustande kommen. In einer Kommune gibt es beide Formen von Jugendgremien. Die Zahlen lassen darauf schließen, dass einige Kommunen mehrere Formate anbieten.

In der Kinderbeteiligung ist die Zahl der aktiven Gemeinden deutlich gestiegen, von damals sieben auf jetzt 19.

Das bildet sich auch in der Bewertung des Stellenwerts ab: der Schwerpunkt liegt auf der Skala von 1 – 5 bei 3, also im Mittelfeld und damit leicht über dem Landesdurchschnitt. Die Bewertung von Jugendbeteiligung in den jeweiligen Kommunen ist durchgewachsen. 14 Teilnehmende sind sogar der Meinung, dass sie in ihrem Ort keine Bedeutung hat.

Bedarfe: Die am häufigsten genannten Bedarfe sind identisch mit denen von vor fünf Jahren. „Personelle Aufstockung“ und „Kooperation mit Schulen“ stehen auch diesmal wieder ganz oben auf der Liste. Platz zwei wird diesmal ergänzt durch den Punkt „Motivation

der Jugendlichen“ (der 2018 noch nicht zur Auswahl stand).

In 17 Kommunen haben in den letzten fünf Jahren konkrete Projekte oder Veranstaltungen in der Jugendbeteiligung stattgefunden. Die Hochphase der Pandemie hat zwar die Zahl der Aktivitäten etwas eingeschränkt, aber auch in den Jahren 2020 und 2021 haben jeweils noch acht Kommunen pro Jahr Beteiligungsangebote gemacht. Die Kommunen sind unterschiedlich aktiv: vier haben seit 2018 jeweils nur einmal ein Projekt bzw. eine Veranstaltung durchgeführt, fünf Kommunen haben jedes Jahr ein Angebot gemacht.



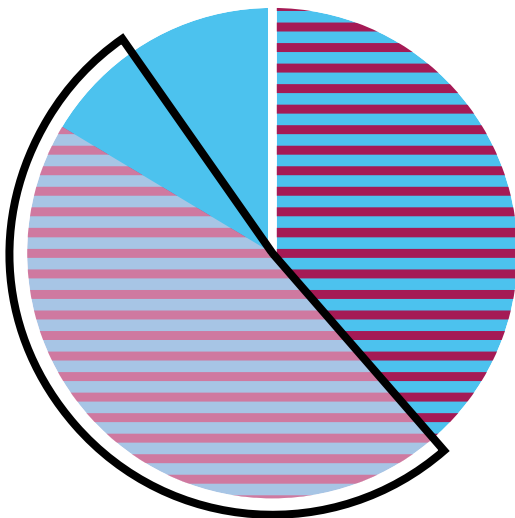


Rems-Murr-Kreis

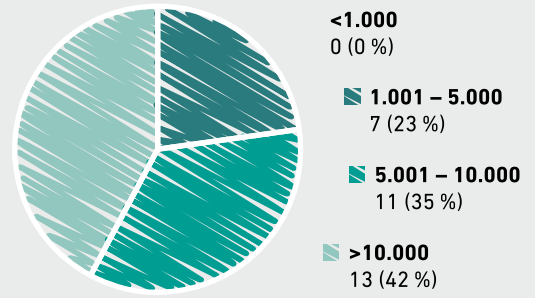


N=31

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 31 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (31 von 31 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
83,9 % (26 von 31 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
51,6 % (16 von 31 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
45,2 % (14 von 31 Kommunen)



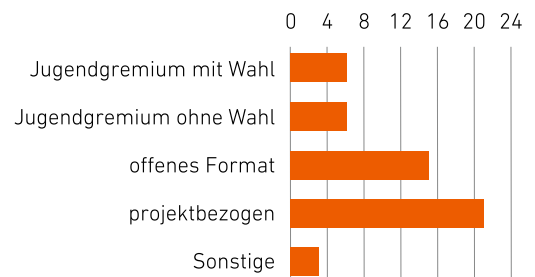
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



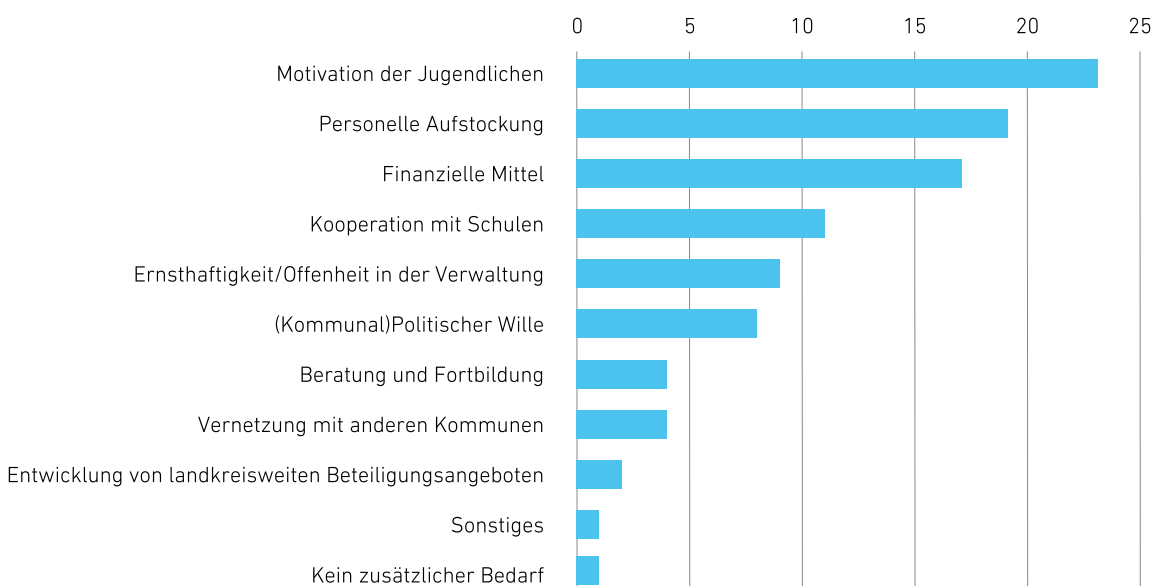
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

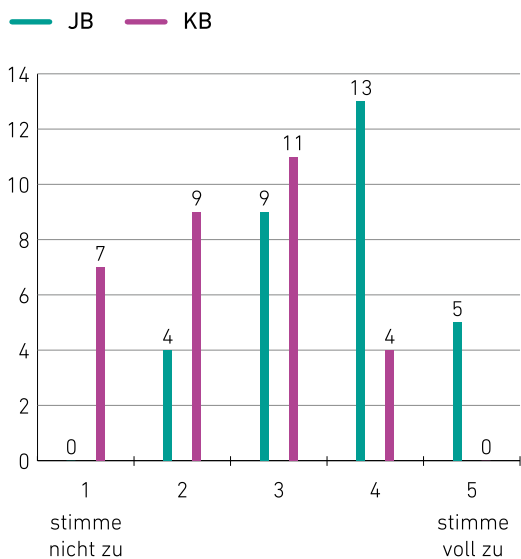


BEDARFE, N=31





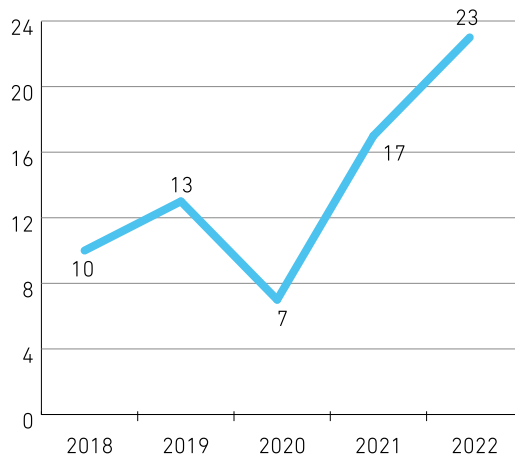
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=31



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,61
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,39
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=23



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 23 Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf 18 Gemeinden.

Im Rems-Murr-Kreis gibt es relativ wenige Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner:innen (7). Wie schon bei der Studie 2018 haben alle 31 Kommunen im Landkreis teilgenommen. 26 von ihnen haben diesmal angegeben, Jugendliche zu beteiligen; fünf mehr als 2018. Das ist ein Anteil von fast 84 % der Kommunen im Landkreis und damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 66,8 % (ohne Stadtkreise).

15 Kommunen nutzen offene Beteiligungsformate, 21 bieten (zusätzlich) projektbezogene Beteiligung an. Es gibt zwölf feste Jugendgremien, sechs davon sind Jugendgemeinderäte mit Wahlverfahren.

Die Zahl der Gemeinden, die auch Kinder beteiligen, ist in den letzten fünf Jahren von sieben auf 16 gestiegen.

Trotzdem ist, nach Einschätzung der Teilnehmenden, der Stellenwert von Kinderbeteiligung eher mäßig. Auf der Skala von 1 – 5 hat niemand der Aussage „Kinderbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“ voll zugestimmt. Dafür wird der Jugendbeteiligung eine große Bedeutung zugeschrieben (18 Nennungen, Säule 4+5), die höchste Bewertung (zusammen mit dem Bodenseekreis) im Landkreisvergleich.

Bedarfe: 23 der 31 Kommunen wünschen sich auch hier mehr Engagement der Jugendlichen. Darüber hinaus hat sich der Bedarf an mehr Personal und finanzieller Ausstattung gegenüber der Studie 2018 bestätigt und noch einmal verstärkt. Das steht in

scheinbarem Widerspruch zu den vielen Aktivitäten. Oft legt aber gerade die Ausweitung der Kinder- und Jugendbeteiligung den Bedarf an qualifiziertem Personal erst offen.

23 Teilnehmende konnten für die letzten fünf Jahre Beteiligungsangebote konkret nennen. In den Jahren vor der Pandemie gab es in acht bzw. elf Kommunen ein Beteiligungsprojekt oder eine Veranstaltung. Im Corona-Jahr 2020 konnten dann nur noch fünf ihre Aktivitäten aufrechterhalten. Aber schon 2021 waren wieder zwölf Kommunen am Start und das Jahr darauf 18 Kommunen mit 23 Veranstaltungen. Ein deutlicher Nachhol-Effekt.



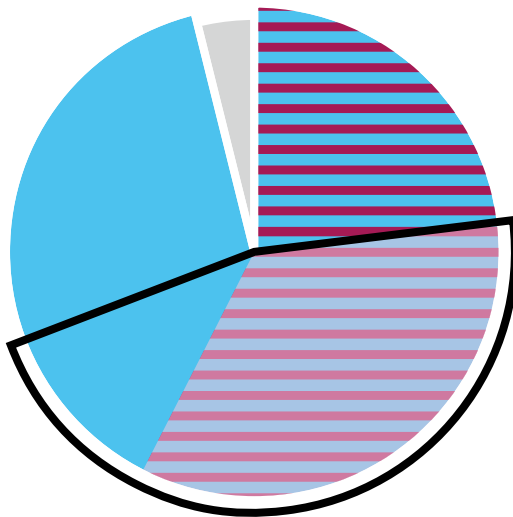


Landkreis Reutlingen

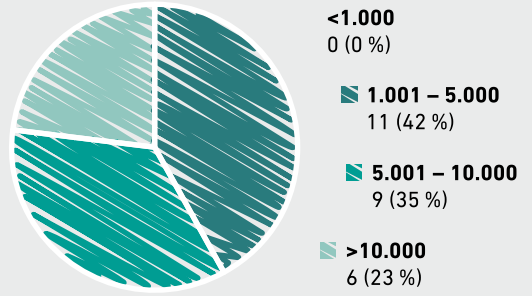


N=26

- nicht teilgenommen**
3,8 % (1 von 26 Kommunen)
- teilgenommen**
96,2 % (25 von 26 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
60,0 % (15 von 25 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
48,0 % (12 von 25 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
36,0 % (9 von 25 Kommunen)



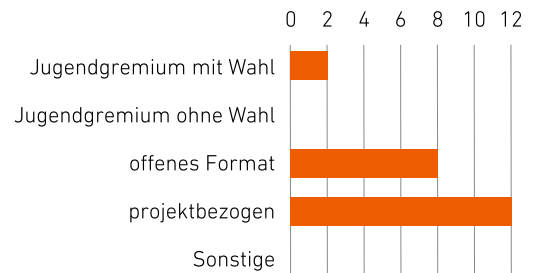
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



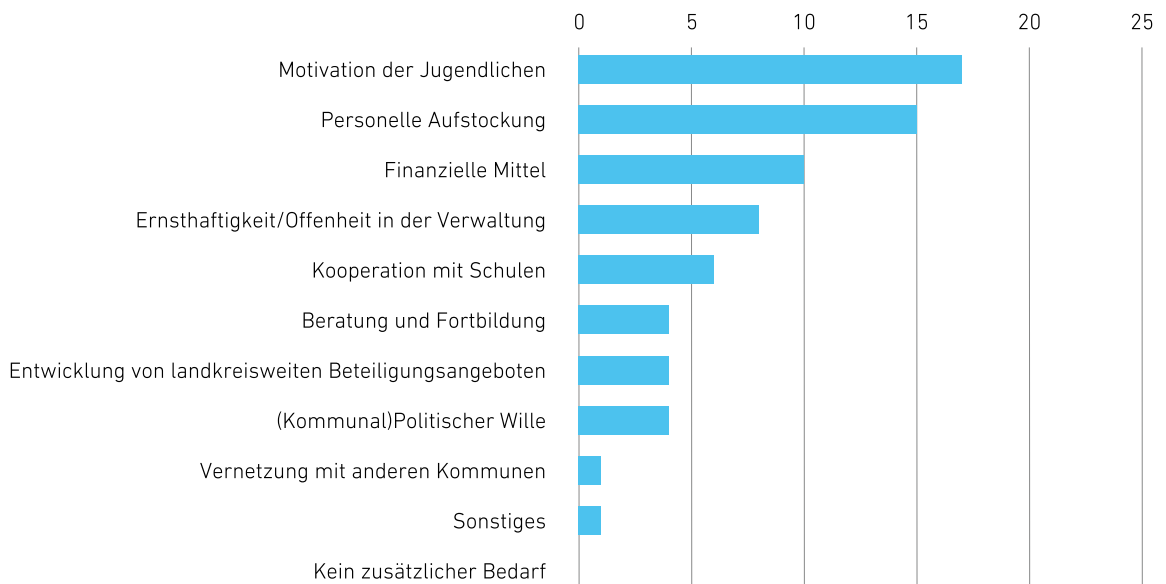
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

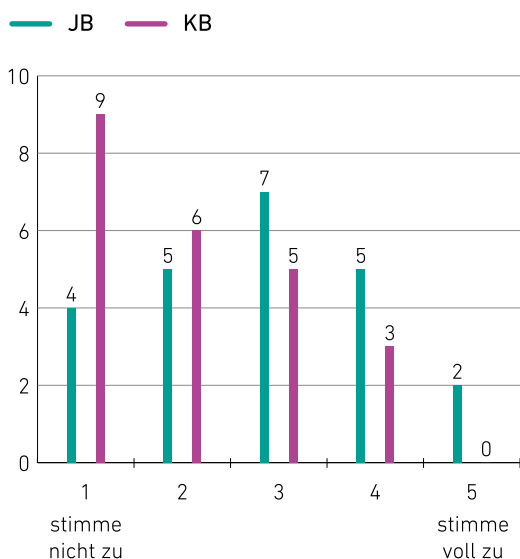


BEDARFE, N=25





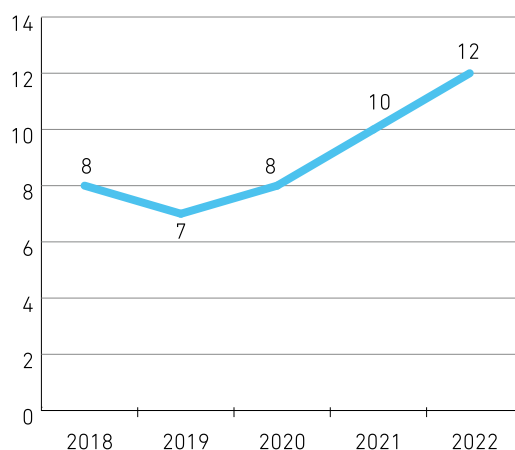
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=23



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,83
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,09
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=14



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die zwölf Projekte im Jahr 2022 auf acht Gemeinden verteilen.

Der Landkreis schließt auch die Großstadt Reutlingen mit rund 118.000 Einwohner:innen ein und ist mit 25 von 26 Kommunen an der Studie beteiligt. 15 Kommunen – genauso viele wie bei der Studie 2018 – machen den Jugendlichen Beteiligungsangebote. Es gibt zwei Jugendgemeinderäte (2018 waren es noch fünf Jugendgremien), acht offene Beteiligungsformate und in zwölf Kommunen (zusätzlich) projektbezogene Beteiligung.

Die Kinderbeteiligung verzeichnet einen Anstieg von fünf (2018) auf jetzt zwölf Kommunen. Neun Gemeinden ermöglichen sowohl Kindern als auch Jugendlichen eine Beteiligungsform.

Stellenwert: Trotzdem schätzen die Teilnehmenden den Stellenwert sehr niedrig ein. 15 von ihnen messen der Kinderbeteiligung in ihrer Kommune keine Bedeutung zu (Säule 1+2); damit liegt der Mittelwert deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Allerdings wird auch die Jugendbeteiligung deutlich geringer bewertet als in vielen anderen Landkreisen.

Bedarfe: Die Top 3 der Bedarfe sind auch hier „Motivation der Jugendlichen, „personelle Aufstockung“ und „finanzielle Mittel“. In der Befragung 2018 stand die Kooperation mit Schulen noch auf Platz 1 der häufigsten Nennungen, einen höheren Personalbedarf

sahen damals nur acht Teilnehmende aus dem Landkreis.

In der Rückschau auf die letzten fünf Jahre haben 14 Kommunen konkrete Beteiligungsprojekte bzw. Veranstaltungen genannt: vor der Covid-19-Pandemie waren je fünf Kommunen pro Jahr aktiv, 2020 sogar eine mehr. In den Jahren 2021 und 2022 ist die Zahl der Kommunen zwar nur unwesentlich auf sieben bzw. acht gestiegen, allerdings mit einer wieder deutlich größeren Vielfalt an Projekten.



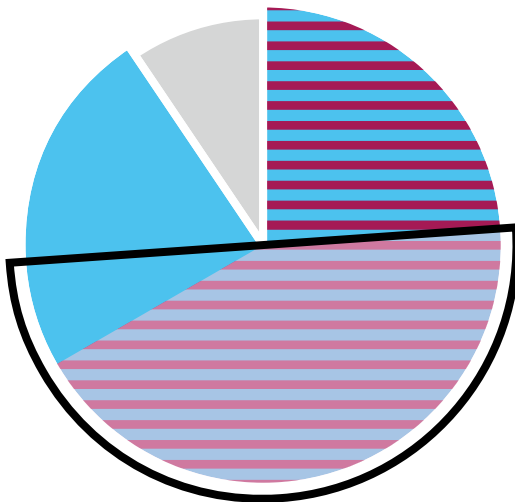


Rhein-Neckar-Kreis

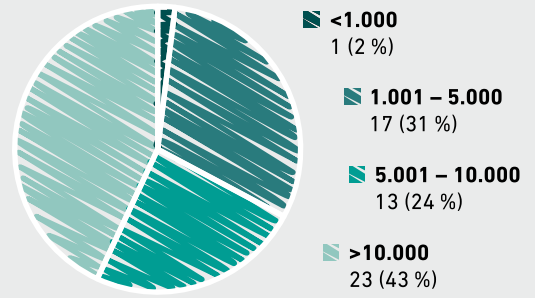


N=54

- nicht teilgenommen**
9,3 % (5 von 54 Kommunen)
- teilgenommen**
90,7 % (49 von 54 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
73,5 % (36 von 49 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
55,1 % (27 von 49 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
46,9 % (23 von 49 Kommunen)



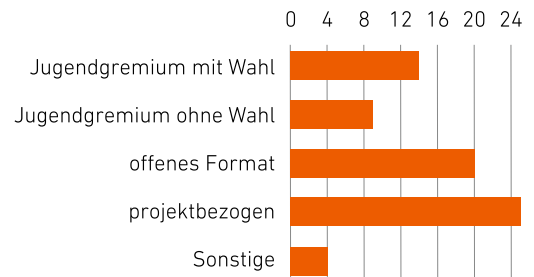
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



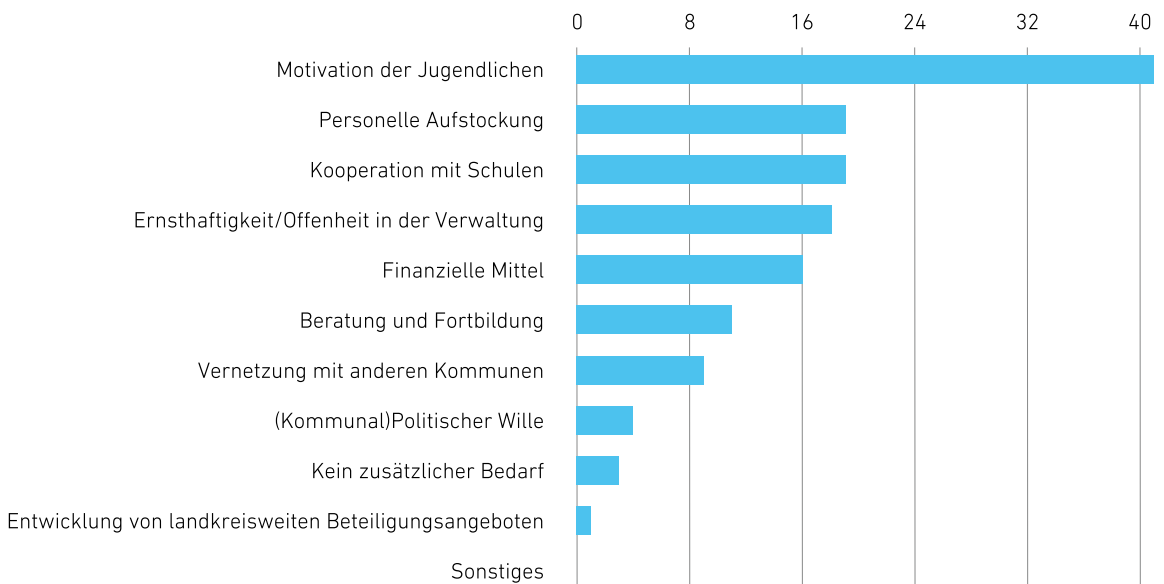
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

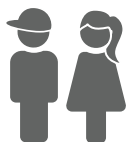


FORMATE

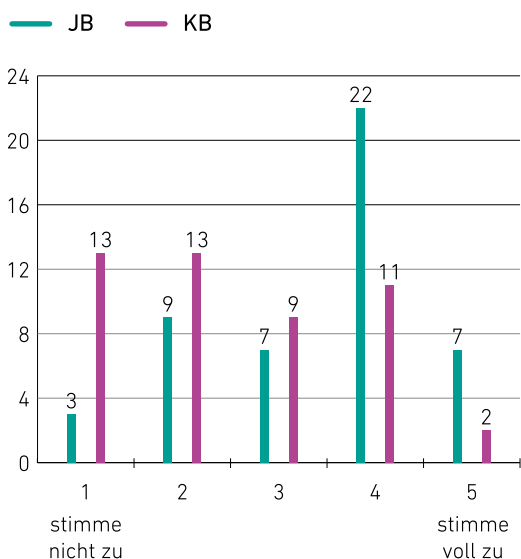


BEDARFE, N=49





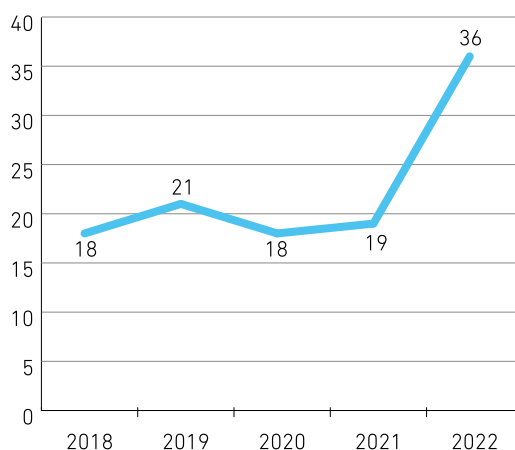
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=48



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,44
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,50
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=34



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Rhein-Neckar-Kreis haben 25 Kommunen im Jahr 2022 insgesamt 36 Projekte oder Veranstaltungen umgesetzt.

Der Rhein-Neckar-Kreis ist der Landkreis mit der höchsten Einwohnerzahl in Baden-Württemberg (555.352, Stand 2022). Mehr Einwohner:innen hat nur noch der Stadtkreis Stuttgart. Nach Kommunenzahl liegt der Landkreis mit 54 Kommunen an zweiter Stelle nach dem Ostalbkreis (55). Kleine Gemeinden mit unter 5.000 Einwohner:innen machen nur etwa ein Drittel aus. Obwohl sich fünf Kommunen nicht an der Studie beteiligt haben, ist die Zahl derer mit Jugendbeteiligung seit der letzten Studie von 30 auf 36 gestiegen. Diese 36 Kommunen bieten eine große Vielfalt an Beteiligungsformen an. Es gibt allein 23 feste Jugendgremien, mehr als in jedem anderen Landkreis. 14 davon sind Jugendgemeinderäte, die durch eine Wahl zustande kommen. Eine Kommune hat beide Varianten an Jugendgremien. Darüber hinaus gibt es in 20 Orten offene Jugendbeteiligung, fast doppelt so viele wie noch bei der Befragung 2018. Vermutlich ergeben sich aus diesen Formaten dann auch projektbezogene Beteiligungsangebote, die es in 25 Gemeinden gibt.

Dieses breite Angebot schlägt sich auch in der Bewertung nieder. „Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“ haben überdurchschnittlich viele Teilnehmende bestätigt (Säule 4+5: 29 Nennungen). In zwölf Kommunen wird der Jugendbeteiligung so gut wie kein Stellenwert zugeschrieben (Säule 1+2). In der Kinderbeteiligung hat sich die Zahl der Kommunen seit der Befragung vor fünf Jahren fast verdoppelt (von 14 auf 27). Ihr Stellenwert hinkt dennoch weit hinter dem der Jugendbeteiligung her. 26 Teilnehmende sind der Meinung, dass Kinderbeteiligung in ihrem Ort keine Bedeutung

hat (Säule 1+2). Trotzdem liegt der Mittelwert der Bewertungen über dem Landesdurchschnitt.

Bedarfe: Mit einem überdeutlichen Votum sehen 41 von 49 Kommunen die mangelnde „Motivation der Jugendlichen“ als Hindernis für mehr Jugendbeteiligung. Und das trotz der Vielzahl an Aktivitäten. Die beiden Punkte „mehr Personal“ und „Kooperation mit Schulen“ erhalten gleich viele Nennungen und liegen – wie schon 2018 – auf den vorderen Plätzen. Aber auch mehr Offenheit in der Verwaltung wünschen sich immerhin 18 Teilnehmende. Auf Seiten der Politik ist der notwendige Wille offenbar vorhanden, Jugendliche in Planungsprozesse zu integrieren. Dieser Punkt wird nur vier Mal als „Bedarf“ genannt.

34 Kommunen haben konkrete Angaben zu den letzten fünf Jahren gemacht. In den Jahren 2018 – 2021 blieb sowohl die Zahl der Kommunen, die Jugendliche aktiv beteiligt haben, als auch die Zahl der Aktivitäten ziemlich stabil (15 bis 17 Kommunen pro Jahr). Selbst die Pandemie hat sich hier kaum ausgewirkt. Dennoch gibt es eine Art Kompensationseffekt im Jahr 2022, als dann 25 Kommunen mit 36 Projekten/Veranstaltungen am Start waren.



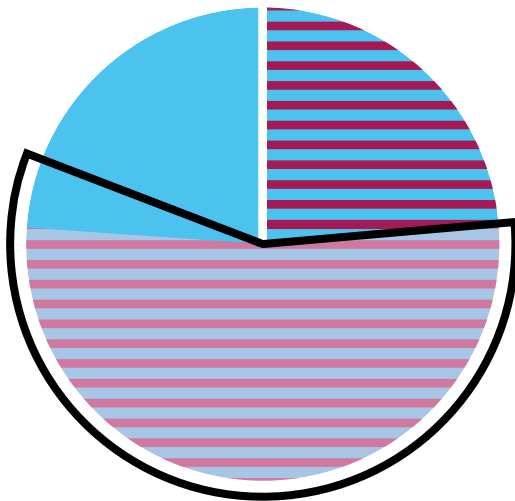


Landkreis Rottweil

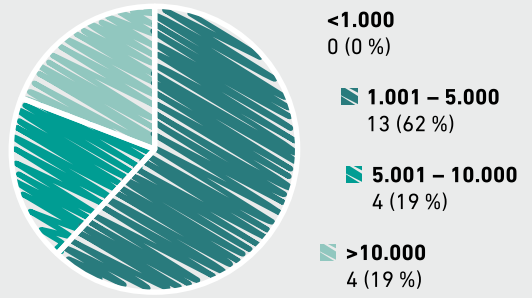


N=21

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 21 Kommunen)
- teilgenommen**
100 % (21 von 21 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
76,2 % (16 von 21 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
57,1 % (12 von 21 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
52,4 % (11 von 21 Kommunen)



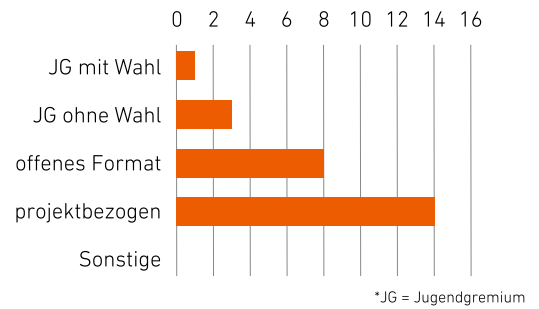
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



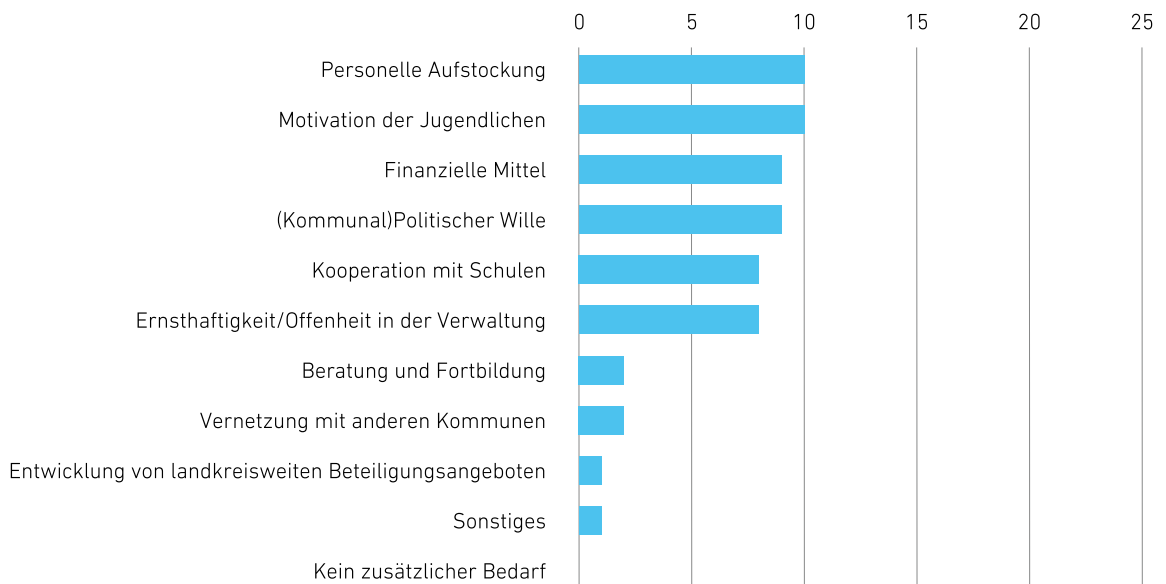
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

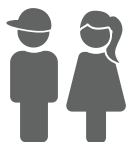


FORMATE

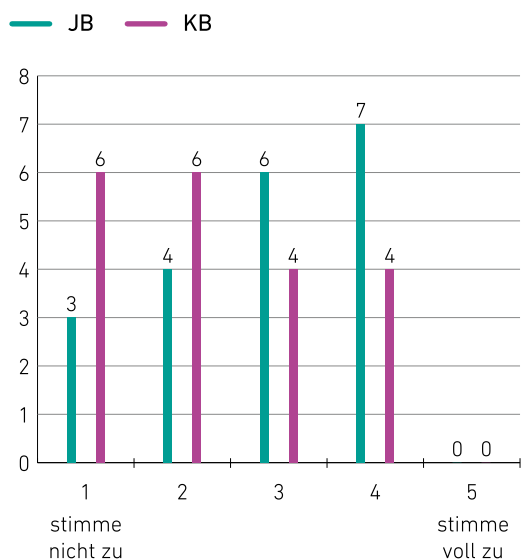


BEDARFE, N=21





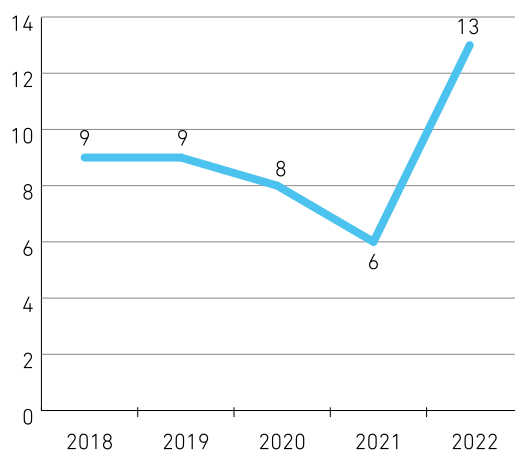
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=20



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,85
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,30
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=13



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 13 Projekte im Jahr 2022 auf neun Gemeinden verteilen.

Der Landkreis Rottweil gehört zu den zwölf Landkreisen, die vollständig an der Studie teilgenommen haben. Von den 21 Kommunen haben 13 weniger als 5.000 Einwohner:innen. In 16 Orten gibt es Jugendbeteiligung, fünf mehr als bei der Befragung 2018. Alle klassischen Beteiligungsformen sind vertreten: es gibt vier feste Jugendgremien, darunter einen Jugendgemeinderat mit Wahl, acht offene Formen und – vermutlich zum Teil daraus abgeleitet – 14 Orte mit projektbezogener Beteiligung.

Bei der Kinderbeteiligung hat sich die Zahl der Kommunen vervierfacht: von drei im Jahr 2018 auf jetzt zwölf.

„Kinder-/Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: diese Aussage bestätigen allerdings, verglichen mit anderen Landkreisen, eher wenige. Besonders fällt auf, dass keine:r der Teilnehmenden der Aussage voll zustimmt (Säule 5). Für beide Altersgruppen ist die Bewertung unterdurchschnittlich. Zwölf von 20 sind sogar der Meinung, dass Kinderbeteiligung in ihren Kommunen keine Rolle spielt (Säule 1+2).

Die Nennungen der Bedarfe sind sehr gleichmäßig verteilt. Jede Kommune hat bei einer Auswahlmöglichkeit von maximal vier Bedarfen durchschnittlich nur zwei bis drei angegeben. Die meisten Stimmen entfallen auf „mehr Personal“ und „mehr Engagement der Jugendlichen“ (je zehn). Direkt gefolgt von dem Wunsch nach „mehr finanziellen Mitteln“ und einem

deutlicheren „politischen Willen“ zu Jugendbeteiligung. Und wiederum mit nur einer Stimme Abstand werden „Kooperation mit Schulen“ und eine größere „Offenheit in der Verwaltung“ genannt. Daraus könnte man schließen, dass es ein bisschen an Allem bzw. an einem guten Zusammenspiel aller Aspekte fehlt, um die Kinder- und Jugendbeteiligung zu stärken.

Trotz Corona haben die Kommunen im Landkreis Rottweil offenbar ihr Jugendbeteiligungsangebot weitgehend aufrechterhalten können. Die Schwankung der aktiven Kommunen pro Jahr liegt zwischen vier (2019) und neun (2022). Allerdings gab es 2022 einen Anstieg an Projekten und Veranstaltungen, der als Nachhol-Effekt interpretiert werden kann.



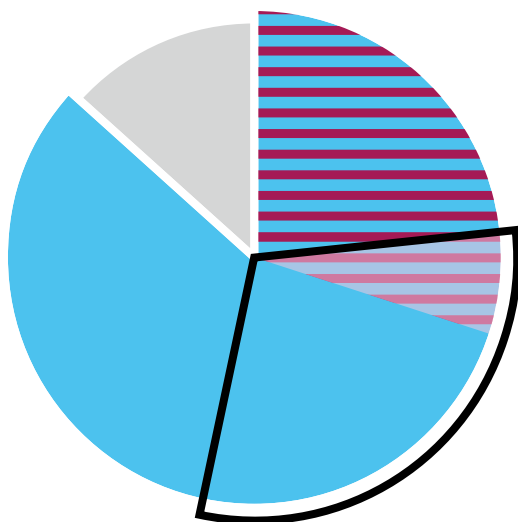


Landkreis Schwäbisch Hall

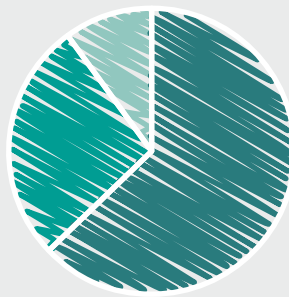


N=30

- nicht teilgenommen**
13,3 % (4 von 30 Kommunen)
- teilgenommen**
86,7 % (26 von 30 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
34,6 % (9 von 26 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
34,6 % (9 von 26 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
7,7 % (2 von 26 Kommunen)



KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



<1.000
0 (0 %)

1.001 – 5.000
19 (63 %)

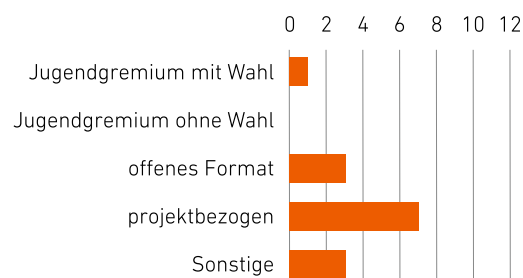
5.001 – 10.000
8 (27 %)

> 10.000
3 (10 %)

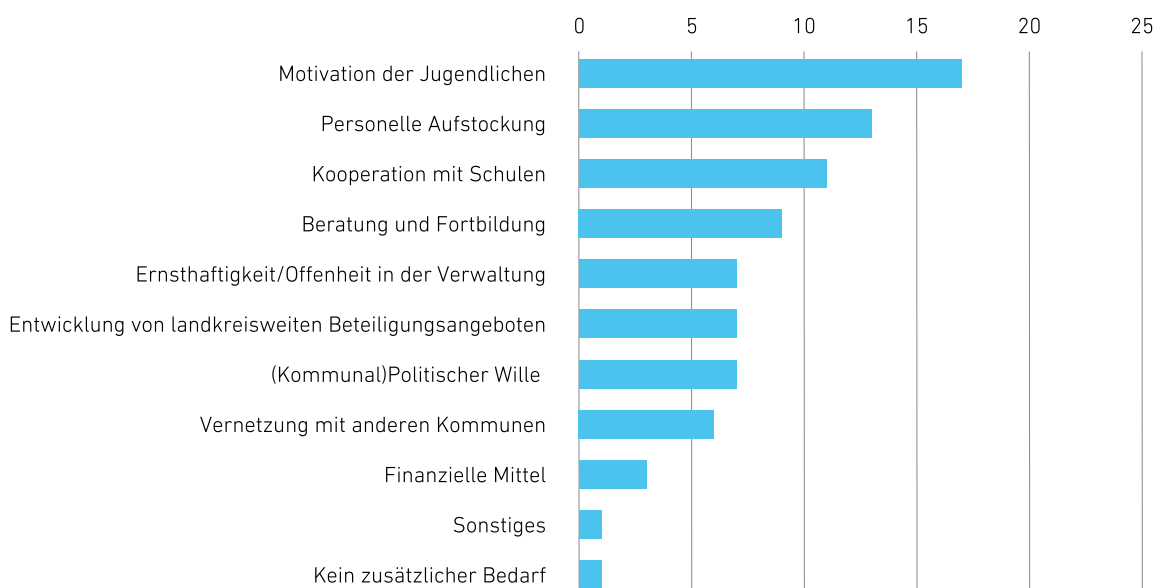
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

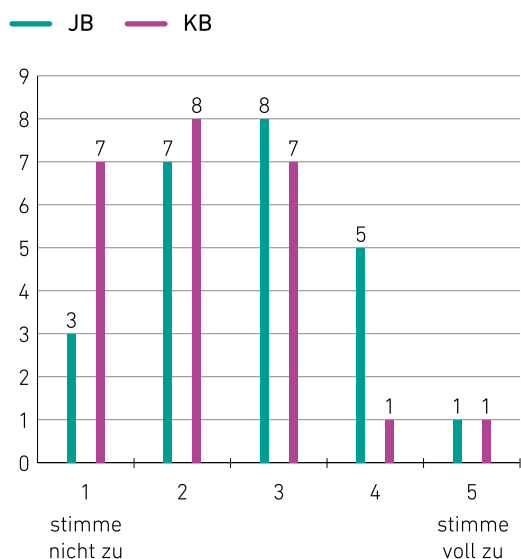


BEDARFE, N=25





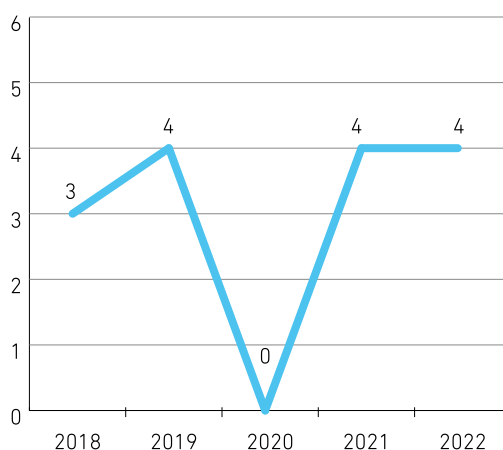
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=24



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,75
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,21
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Im Landkreis Schwäbisch Hall gab es 2022 in drei Kommunen vier Projekte.

Der Landkreis Schwäbisch Hall hat 30 Kommunen, von denen 26 an der Studie teilgenommen haben. Fast zwei Drittel der Gemeinden haben weniger als 5.000 Einwohner:innen.

Neun Kommunen bieten eine Form der Jugendbeteiligung an, immerhin zwei mehr als bei der Befragung 2018. Damit gehört Schwäbisch Hall zu den vier Landkreisen mit dem geringsten Beteiligungsanteil unter den jeweiligen Kommunen (neben den Landkreisen Hohenlohe, Neckar-Odenwald und Alb-Donau). Das entspricht in etwa auch den Daten in der Studie 2018. Es gibt einen Jugendgemeinderat im Landkreis, drei Orte mit einem offenen Beteiligungsangebot und sieben mit projektbezogener Beteiligung.

Neun Kommunen – dreimal so viele wie vor fünf Jahren – geben an, (auch) Kinder zu beteiligen. Aber auch das ist eine der niedrigsten Quoten im Land. Lediglich zwei Kommunen haben ein Beteiligungsangebot für beide Altersgruppen.

Stellenwert: Wenig überraschend, wird der Stellenwert von Kinder- und Jugendbeteiligung von den Teilnehmenden sehr niedrig eingeschätzt. 15 bzw. zehn sind der Meinung, dass die Beteiligung junger Menschen in ihren Kommunen keine Bedeutung hat (Säule 1+2).

Bedarfe: Bei den genannten Bedarfen liegen, wie in vielen anderen Landkreisen, das fehlende Engagement

der Jugendlichen und das fehlende Personal ganz vorne. An vierter Stelle stehen „Beratung und Fortbildung“; neun von 25 Teilnehmenden haben das angegeben. Sieben Kommunen wünschen sich eine Jugendbeteiligung auf Landkreisebene. Das ist der höchste Wert unter allen Landkreisen.

Sieben Kommunen waren in den letzten fünf Jahren mit konkreten Projekten oder Veranstaltungen aktiv. In der Hochphase der Covid-19-Pandemie 2020 hatte der Landkreis – nach Angaben der Teilnehmenden – als einziger in Baden-Württemberg keinerlei Aktivitäten in der Jugendbeteiligung. In den Jahren davor und danach haben jeweils drei bis vier Kommunen pro Jahr Jugendliche beteiligt.



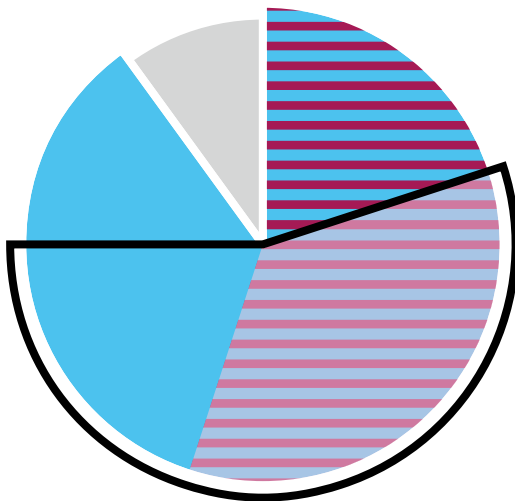


Schwarzwald-Baar-Kreis

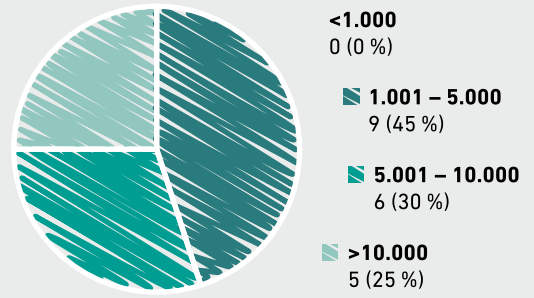


N=20

- nicht teilgenommen**
10,0 % (2 von 20 Kommunen)
- teilgenommen**
90,0 % (18 von 20 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
61,1 % (11 von 18 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
61,1 % (11 von 18 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
38,9 % (7 von 18 Kommunen)



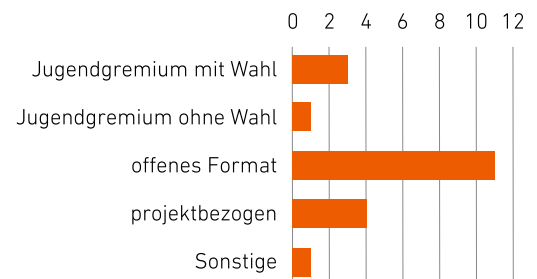
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



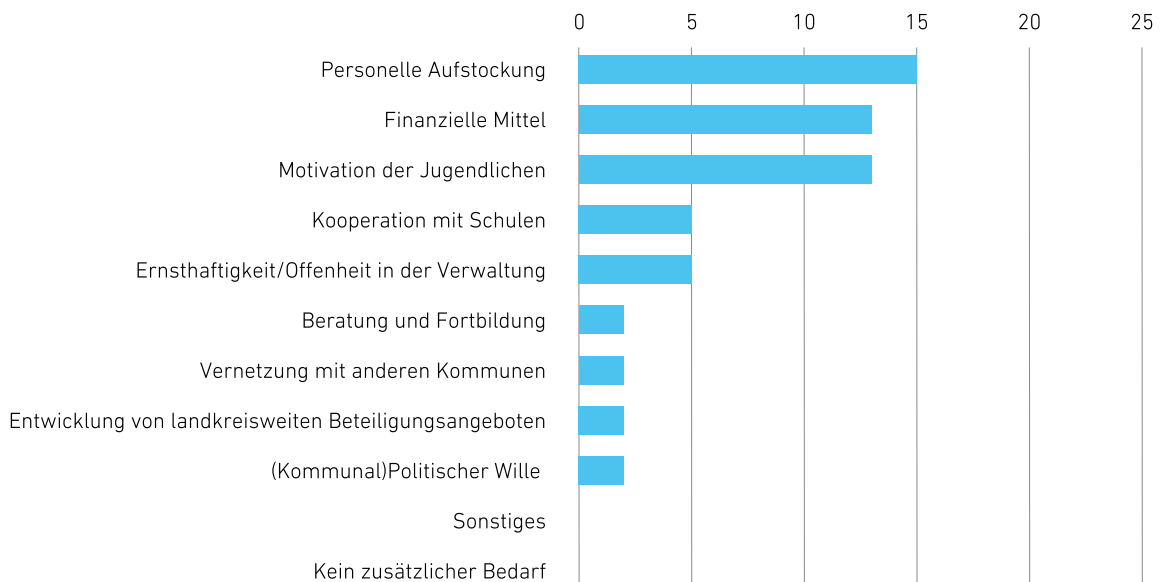
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

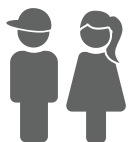


FORMATE

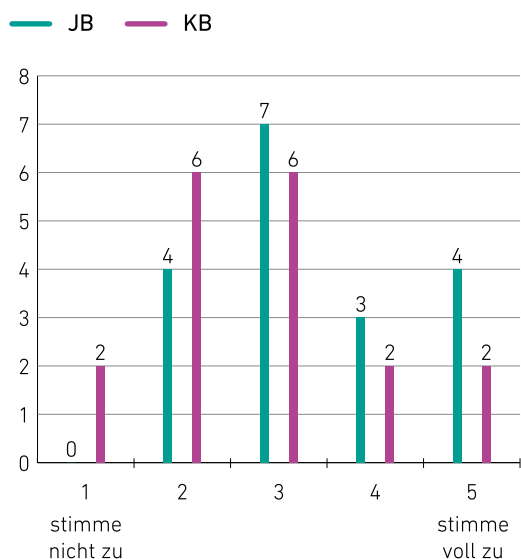


BEDARFE, N=18





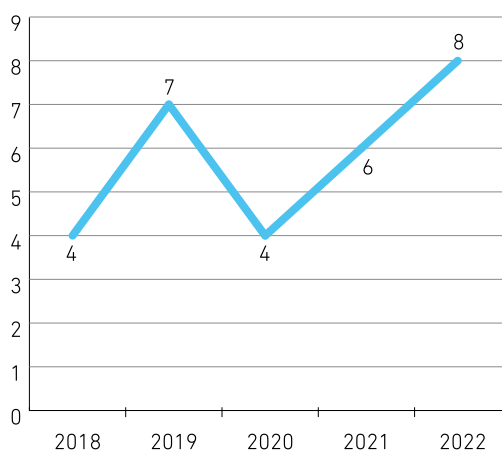
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=18



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,39
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,78
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die acht Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf sechs Gemeinden.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis ist mit 20 Kommunen einer der kleineren Landkreise. Knapp die Hälfte (9) hat weniger als 5.000 Einwohner:innen. 18 von ihnen haben an der Studie teilgenommen, elf machen den Jugendlichen ein Beteiligungsangebot. Damit ist der Schwarzwald-Baar-Kreis einer der wenigen im Land, in denen die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung in den letzten fünf Jahren zurückgegangen ist (2018 waren es noch 16 Kommunen).

Alle elf Kommunen bieten eine offene Beteiligungsform an, vier haben darüber hinaus auch ein festes Jugendgremium, drei davon einen gewählten Jugendgemeinderat. Die Zahl der Kommunen mit projektbezogener Beteiligung ist mit vier relativ gering.

Gegenüber der Studie von 2018 hat sich die Zahl der Gemeinden mit Kinderbeteiligung allerdings mehr als verdoppelt: von damals fünf auf elf.

Bedarfe: Wie schon vor fünf Jahren ist der am häufigsten genannte Bedarf eine Aufstockung an Personal, gefolgt von „finanziellen Mitteln“ und der „Motivation der Jugendlichen“ mit gleich vielen Nennungen. Alle anderen Punkte liegen weit dahinter und spielen offenbar eine untergeordnete Rolle.

Stellenwert: Obwohl die Zahl der Kommunen mit Jugendbeteiligung diesmal geringer ist, wird der Stellenwert in den jeweiligen Kommunen verhältnismäßig hoch eingeschätzt. Keine:r der Teilnehmenden hat auf der Skala von 1 – 5 den Wert 1 angegeben (stimme nicht zu).

„Kinderbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“ verneinen zwar acht Teilnehmende (Säule 1+2), trotzdem liegt der Mittelwert mit 2,78 über dem Landesdurchschnitt von 2,37.

Neun Gemeinden haben für die letzten fünf Jahre konkrete Angaben für Jugendbeteiligung gemacht. Die Schwankung ist relativ gering, trotz der Corona-Jahre. Pro Jahr waren drei bis sechs Kommunen im Bereich Jugendbeteiligung aktiv, 2020 waren es sogar vier, wobei eine Kommune den Jugendlichen jedes Jahr ein Angebot gemacht hat.



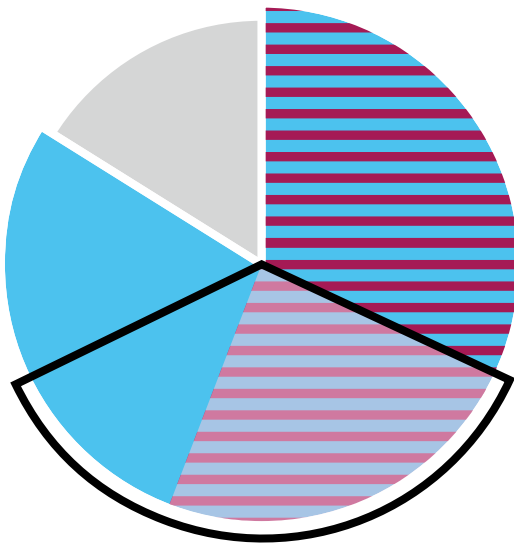


Landkreis Sigmaringen

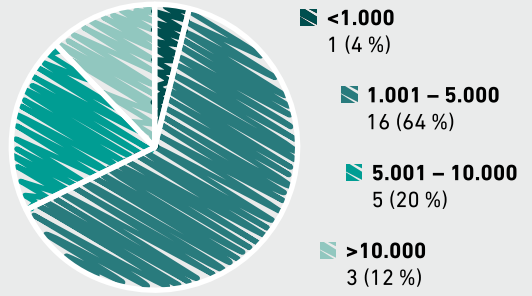


N=25

- nicht teilgenommen**
16,0 % (4 von 25 Kommunen)
- teilgenommen**
84,0 % (21 von 25 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
66,7 % (14 von 21 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
42,9 % (9 von 21 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
28,6 % (6 von 21 Kommunen)



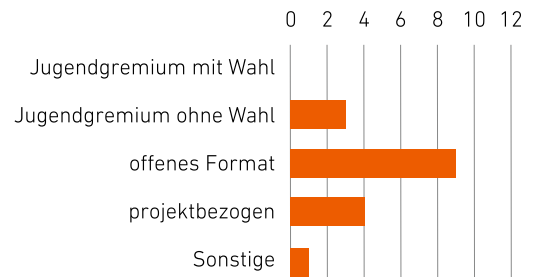
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



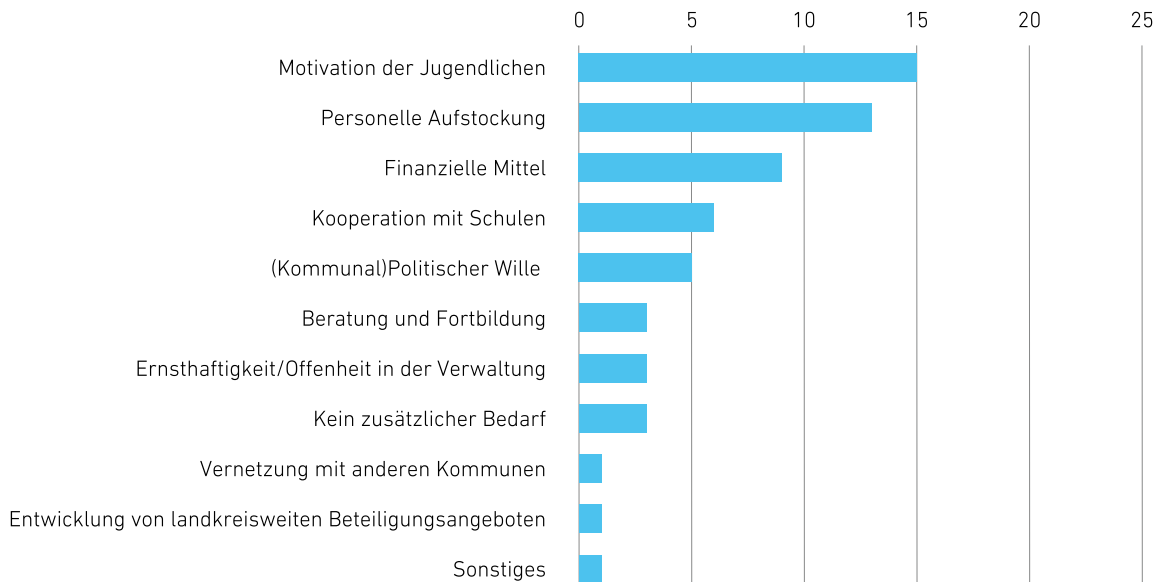
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

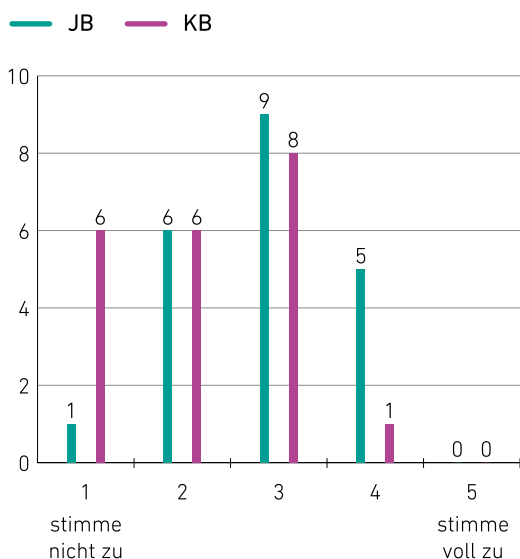


BEDARFE, N=21





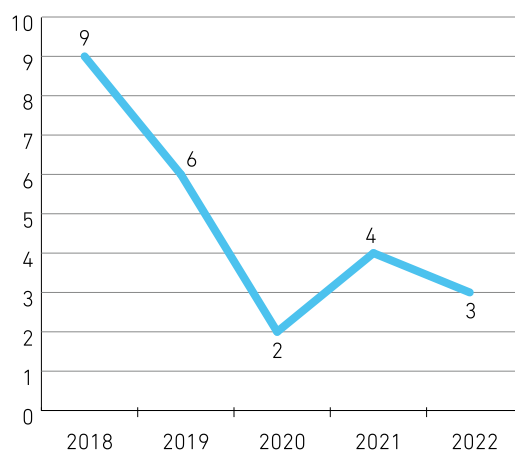
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=21



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,86
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,19
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=11



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall allerdings entsprechen die Zahlen der Projekte in den Jahren 2020-2022 auch der der Gemeinden.

Von den 25 Kommunen im Landkreis Sigmaringen haben 21 bei der Studie mitgemacht, 14 davon haben eine Form der Jugendbeteiligung. Das sind vier weniger als bei der Befragung vor fünf Jahren. 17 Gemeinden im Landkreis (68 %) haben weniger als 5.000 Einwohner:innen. Einen gewählten Jugendgemeinderat gibt es nicht, aber drei 14-er Räte, die ohne Wahlverfahren zustande kommen. In sechs Kommunen gibt es eine offene Beteiligungsform, in neun Kommunen (zusätzlich) projektbezogene Jugendbeteiligung.

Die Zahl der Gemeinden mit Kinderbeteiligung ist von fünf (2018) auf neun gestiegen. Sechs Gemeinden beteiligen sowohl Kinder als auch Jugendliche.

Trotzdem fällt für beide Altersgruppen die Einordnung des Stellenwerts auffallend schlecht aus. Der Aussage „Kinder-/Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“ hat keine:r der Teilnehmenden voll zugestimmt (Säule 5). Zwölf Teilnehmende sehen gar keinen Stellenwert für Kinderbeteiligung in ihrem Ort (Säule 1+2).

Bedarfe: Ganz oben auf der Bedarfsliste stehen – wie in vielen Landkreisen – die „Motivation der Jugendlichen“ und mehr Personal. Die „finanziellen Mittel“ stehen an Platz drei. Alle anderen Punkte werden nur vereinzelt genannt und sind offenbar nachrangig.

wenn es um eine Verbesserung im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung geht.

Elf Kommunen konnten für die letzten fünf Jahre Aktivitäten in der Jugendbeteiligung konkret datieren: während vor der Pandemie sieben bzw. fünf Gemeinden pro Jahr ein Jugendbeteiligungsprojekt umgesetzt haben, waren es 2020 nur noch zwei. Die Zahl ist in den folgenden Jahren kaum wieder angestiegen und blieb auch 2022 noch unter dem Vor-Corona-Niveau. Lediglich eine Kommune hat jedes Jahr ein Beteiligungsangebot gemacht.



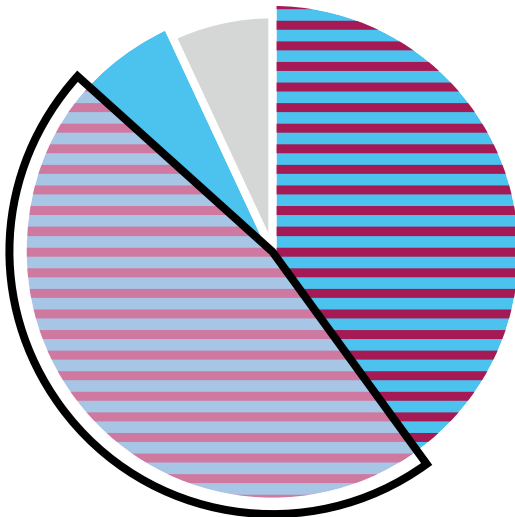


Landkreis Tübingen

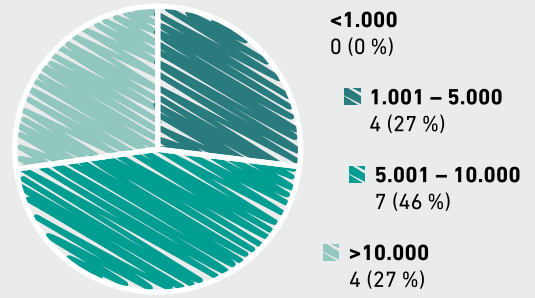


N=15

- nicht teilgenommen**
6,7 % (1 von 15 Kommunen)
- teilgenommen**
93,3 % (14 von 15 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
92,9 % (13 von 14 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
50,0 % (7 von 14 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
50,0 % (7 von 14 Kommunen)



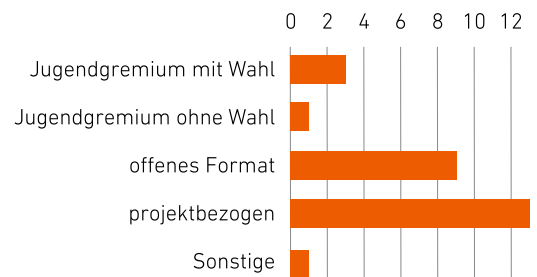
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



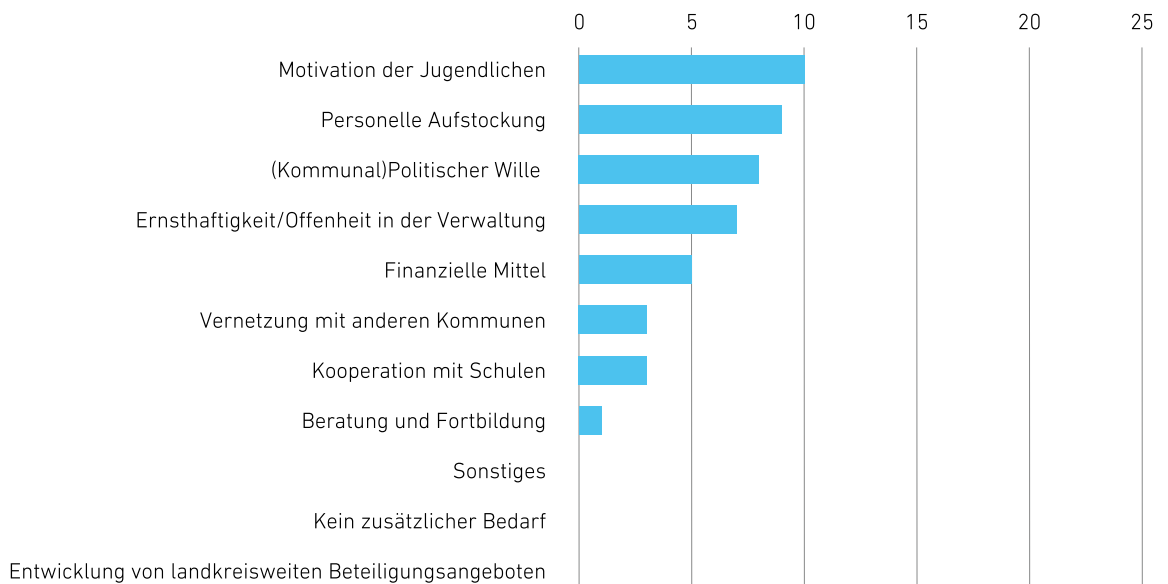
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022

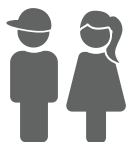


FORMATE

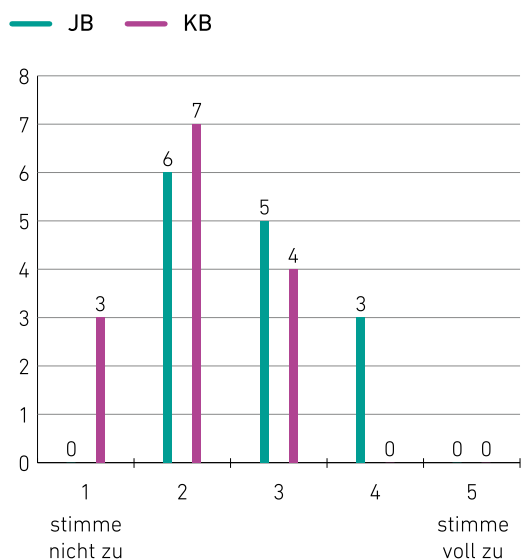


BEDARFE, N=14





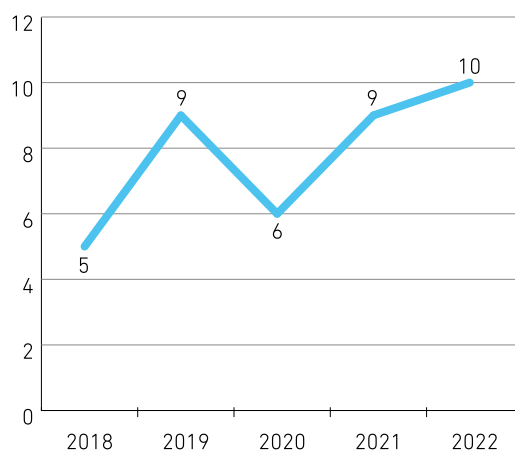
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=14



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,79
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,07
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=9



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die zehn Projekte im Jahr 2022 auf sechs Gemeinden verteilen.

Der Landkreis Tübingen ist – gemessen an der Zahl der Kommunen – mit 15 der zweitkleinste (nach dem Landkreis Heidenheim mit elf Kommunen). 14 haben sich an der Studie beteiligt, 13 machen Jugendbeteiligung. Das ist der höchste Anteil an Kommunen innerhalb eines Landkreises (~93 %), direkt gefolgt vom Landkreis Böblingen (~92 %).

Alle 13 beteiligten Jugendliche projektbezogen, sieben haben eine offene Beteiligungsform. Vier haben ein festes Jugendgremium, darunter drei mit Wahlverfahren. In der Kinderbeteiligung ist die Zahl der Gemeinden nahezu unverändert: 2018 waren es sechs, jetzt sind es sieben Kommunen.

Bedarfe: Die Top 3 der meistgenannten „Bedarfe“ sind mit jeweils nur einer Stimme Abstand die „Motivation der Jugendlichen“, der Mehrbedarf an Personal und – relativ weit vorne – der (fehlende) „politische Wille“. Die Hälfte der Teilnehmenden vermisst die nötige „Offenheit in der Verwaltung“.

„Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: die Bewertung dieser Aussage variiert nur zwischen den Werten 2 – 4. Niemand hat den Wert 1 (stimmte nicht zu) angegeben, aber auch niemand den Wert 5 (stimmte voll zu). Die meisten Stimmen entfallen auf „2“. Damit ist diese Einschätzung auffallend negativ und der Mittelwert deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Für die Kinderbeteiligung ist die Bewertung noch schlechter. Keine:r der Teilnehmenden stimmt der Aussage

zu (Säule 4+5). Zehn Kommunen sind der Meinung, dass in ihren Kommunen Kinderbeteiligung keine Bedeutung hat (Säule 1+2).

Neun Kommunen haben für die letzten fünf Jahre Angaben zu konkreten Beteiligungsaktivitäten gemacht. Vor der Covid-19-Pandemie haben vier bzw. sieben Kommunen pro Jahr ein Projekt durchgeführt, auch im Jahr 2020 waren es vier Kommunen mit sechs Projekten. In den Jahren danach ist die Zahl der Aktionen wieder angestiegen, die der Kommunen hat sich auf dem vorpandemischen Niveau von sechs bzw. sieben pro Jahr eingependelt.



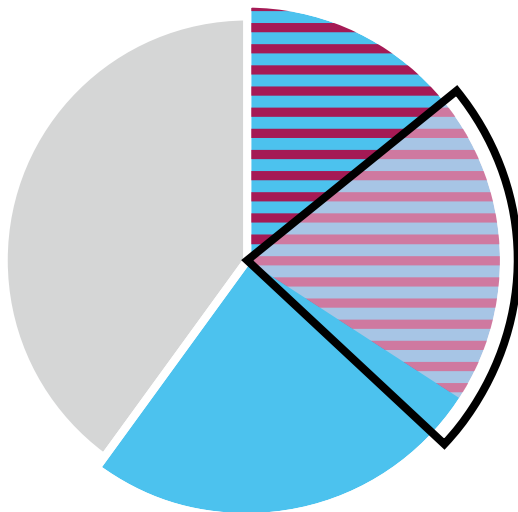


Landkreis Tuttlingen

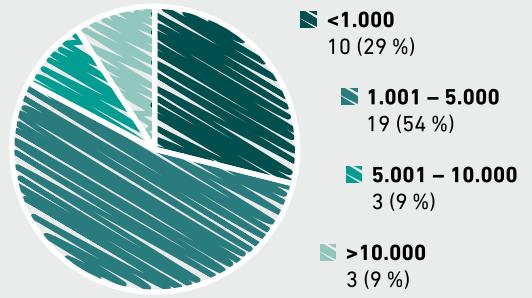


N=35

- **nicht teilgenommen**
40,0 % (14 von 35 Kommunen)
- **teilgenommen**
60,0 % (21 von 35 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
57,1 % (12 von 21 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
38,1 % (8 von 21 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
33,3 % (7 von 21 Kommunen)



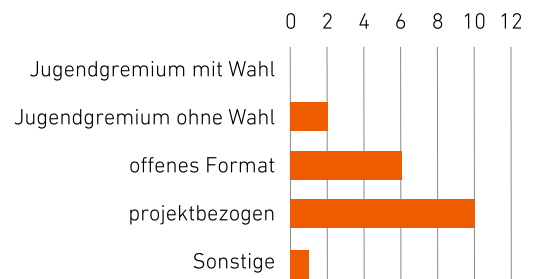
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



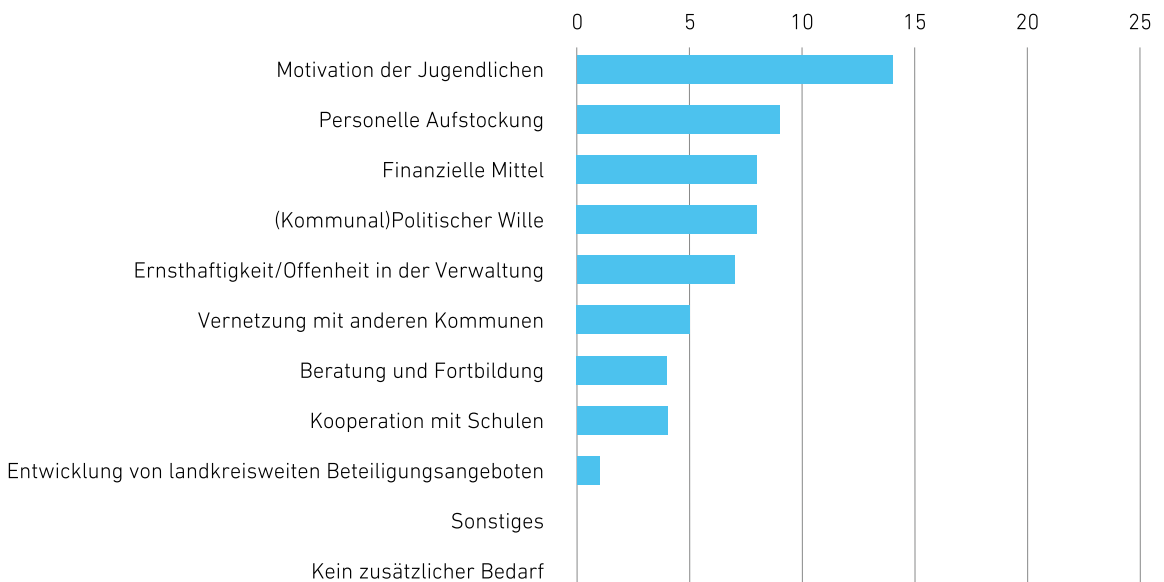
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

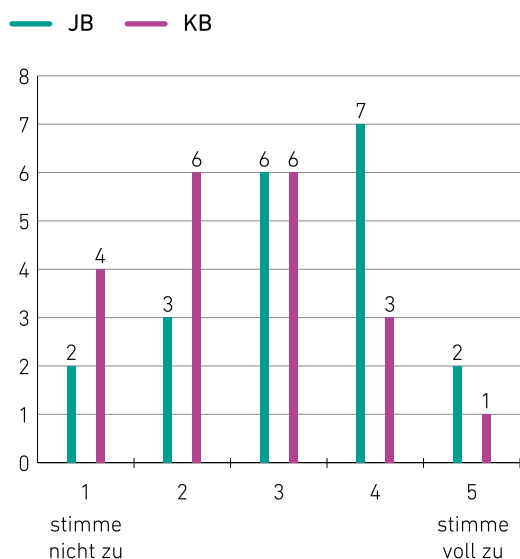


BEDARFE, N=21





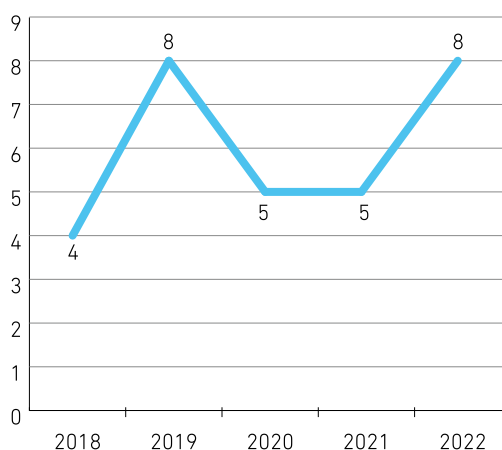
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=20



Mittelwert Jugendbeteiligung: 3,20
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,55
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=11



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die acht Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf fünf Gemeinden.

Im Landkreis Tuttlingen haben 21 von 35 Kommunen bei der Studie mitgemacht (60%), das ist die niedrigste Teilnahmequote im Landkreisvergleich. 29 Gemeinden haben weniger als 5.000 Einwohner:innen (83% der Kommunen im Landkreis), einer der höchsten Anteile an kleinen Kommunen in den Landkreisen in Baden-Württemberg.

Zwölf Kommunen bieten Jugendbeteiligung an, fünf weniger als bei der letzten Befragung vor fünf Jahren, wobei unklar ist, ob es auch noch Jugendbeteiligungsangebote in den Kommunen gibt, die nicht teilgenommen haben. Es gibt zwei feste Jugendgremien ohne Wahl und in sechs Kommunen eine offene Beteiligungsform. Acht haben ein Kinderbeteiligungsangebot. Das sind zwar drei mehr als noch 2018, im Landkreisvergleich ist das aber einer der niedrigsten Werte; niedriger ist der Wert nur noch in den Landkreisen Hohenlohe und Schwäbisch Hall.

Bedarfe: Woran liegt es? Den Hauptknackpunkt sehen die Teilnehmenden in der „Motivation der Jugendlichen“. Bei der Befragung 2018 wurde der Punkt „Kooperation mit Schulen“ am häufigsten genannt. Das fehlende Personal und die mangelnden „finanziellen Mittel“ wurden aber damals schon etwa genauso oft angekreuzt wie jetzt. Aber auch auf Seiten von Verwaltung und Politik sehen einige Defizite: deren mangelnde Offenheit und Willen, Jugendbeteiligung umzusetzen, nennen acht bzw. sieben Teilnehmende.

Trotzdem fällt die Beurteilung des Stellenwerts für beide Altersgruppen leicht überdurchschnittlich gut aus. Für die Jugendbeteiligung sehen neun einen hohen Stellenwert in ihren Kommunen (Säule 4+5). Für die Kinderbeteiligung ist das Urteil negativer. „Kinderbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: zehn Teilnehmende stimmen der Aussage nicht zu (Säule 1+2).

In elf Gemeinden haben die Teilnehmenden die Aktivitäten der letzten fünf Jahre konkret datiert: vor Corona haben vier bzw. sechs Gemeinden pro Jahr ein Beteiligungsprojekt umgesetzt. Diese Zahl ist auch in den Jahren 2020 – 2022 stabil bei fünf bis sechs geblieben.



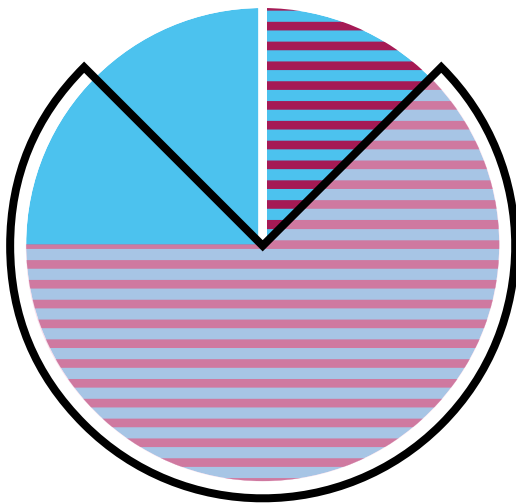


Landkreis Waldshut

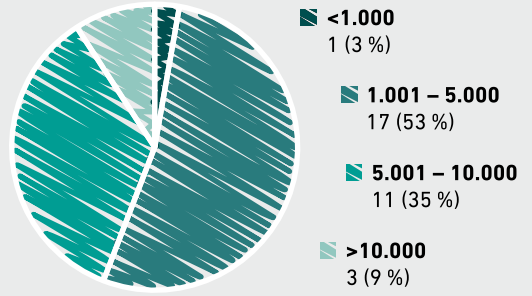


N=32

- nicht teilgenommen**
0,0 % (0 von 32 Kommunen)
- teilgenommen**
100,0 % (32 von 32 Kommunen)
- mit Jugendbeteiligung**
75,0 % (24 von 32 Kommunen)
- mit Kinderbeteiligung**
75,0 % (24 von 32 Kommunen)
- Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
62,5 % (20 von 32 Kommunen)



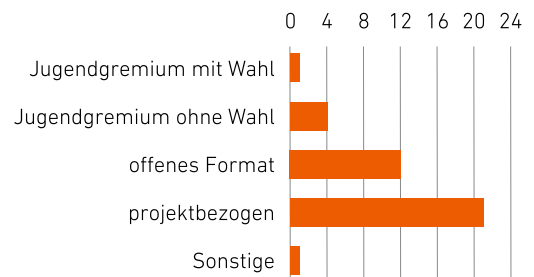
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



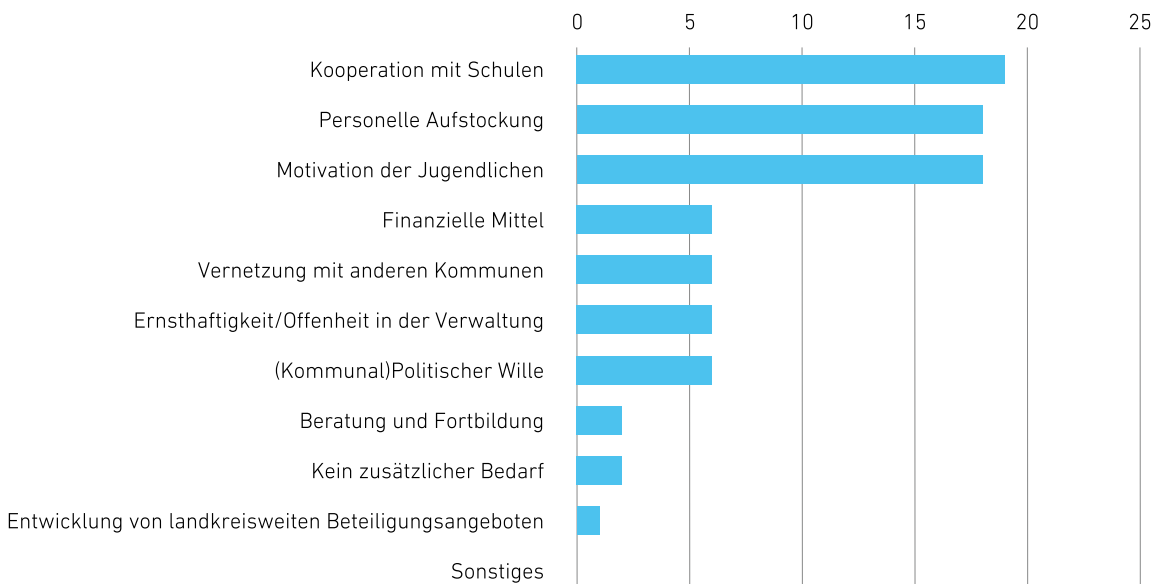
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

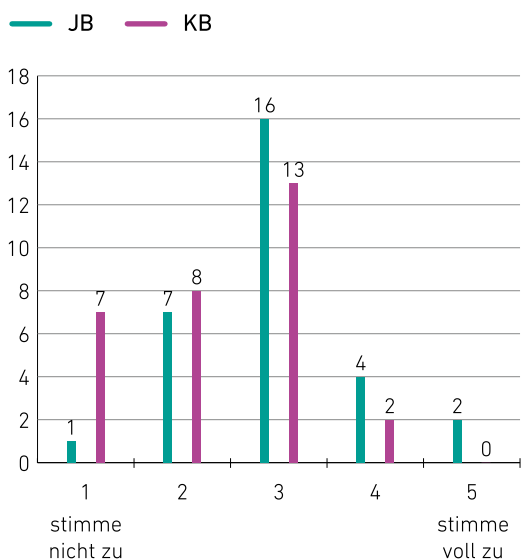


BEDARFE, N=32





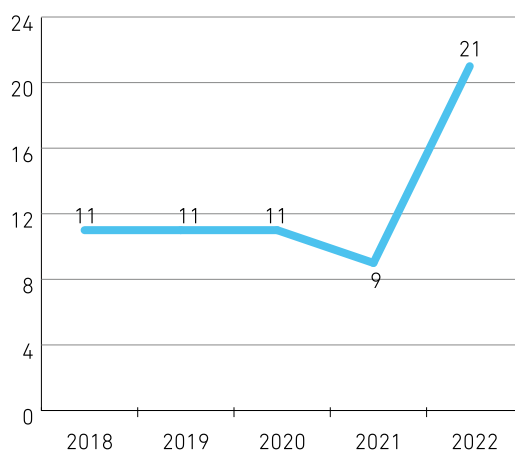
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=30



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,97
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 2,33
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=20



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. In diesem Fall lassen die Daten darauf schließen, dass sich die 21 Projekte im Jahr 2022 auf 13 Gemeinden verteilen.

Der Landkreis Waldshut gehört zu den zwölf Landkreisen, die schon bei der Studie 2018 vollständig mitgemacht haben. Alle 32 Kommunen haben den Fragebogen ausgefüllt. 24 von ihnen machen mittlerweile ein Jugendbeteiligungsangebot. Das ist ein Zuwachs von 15 Kommunen gegenüber der Befragung 2018. Es gibt fünf feste Jugendgremien im Landkreis, darunter vier, die ohne Wahlverfahren zustande kommen. Zwölf Kommunen haben offene Beteiligungsformen. Die meisten nutzen projektbezogene Beteiligung (21); diese Zahl hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht.

Noch größer ist der Sprung in der Kinderbeteiligung: von vier Kommunen im Jahr 2018 auf jetzt 24. Damit zählt der Landkreis zu den fünf Kreisen mit dem höchsten Anteil an Kommunen, die Kinder beteiligen (neben den Landkreisen Heidenheim, Emmendingen, Esslingen und Rastatt).

Bedarfe: in keinem anderen Landkreis ist die „Kooperation mit Schulen“ auf Platz 1. Das entspricht auch der Platzierung von 2018. Mehr Personal und mehr Engagement der Jugendlichen wünschen sich je 18 Teilnehmende. Alle anderen Punkte werden mit weitem Abstand genannt. Dabei haben die Kommunen durchschnittlich nur zwei bis drei „Bedarfe“ genannt (bei vier möglichen Antworten).

Stellenwert: Trotz der hohen Steigerungsrate von Kinder- und Jugendbeteiligungsangeboten fällt die Zustimmung zum Stellenwert eher verhalten aus. Für beide Altersgruppen entschieden sich die meisten

für den Mittelwert „3“ auf der Skala. Bei Kinderbeteiligung hat keiner der Teilnehmenden „volle Zustimmung“ gegeben (Säule 5). Aber auch für die Jugendbeteiligung sehen acht keinen Stellenwert in ihren Kommunen (Säule 1+2) und damit offenbar auch einige von den Personen, in deren Orten es Jugendbeteiligung gibt.

20 Kommunen haben Beteiligungsprojekte für die letzten fünf Jahre datiert. Während die Zahl der Projekte bzw. Veranstaltungen zwischen 2018 und 2020 unverändert war (11), schwankte die Zahl der Kommunen, die diese durchgeführt haben, zwischen sechs und neun pro Jahr. 2021 waren es dann neun Angebote in sechs Gemeinden. Trotz dieser Stabilität in den Corona-Jahren gab es eine Art Nachhol-Effekt: 2022 haben 13 Kommunen 21 Aktionen durchgeführt.



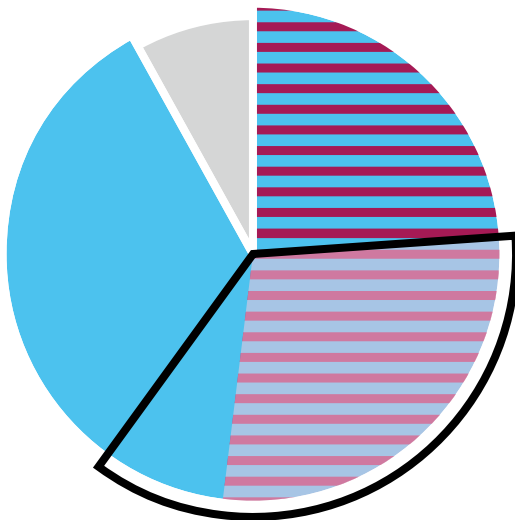


Zollernalbkreis

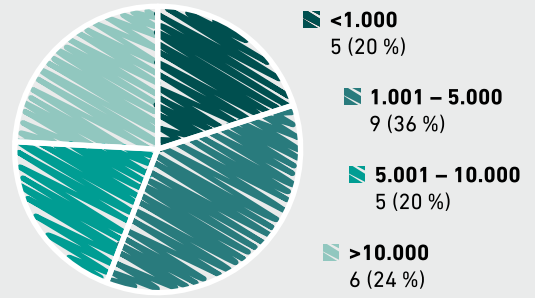


N=25

- **nicht teilgenommen**
8,0 % (2 von 25 Kommunen)
- **teilgenommen**
92,0 % (23 von 25 Kommunen)
- **mit Jugendbeteiligung**
56,5 % (13 von 23 Kommunen)
- **mit Kinderbeteiligung**
39,1 % (9 von 23 Kommunen)
- **Kommunen mit Kinder- und Jugendbeteiligung**
30,4 % (7 von 23 Kommunen)



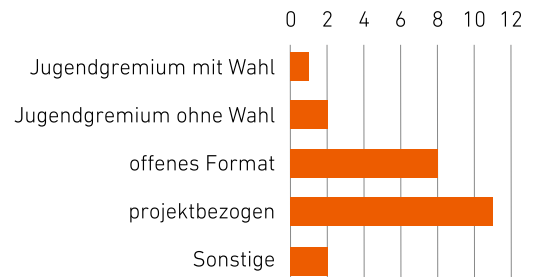
KOMMUNEN IM LANDKREIS, VERTEILUNG NACH GRÖÖE:



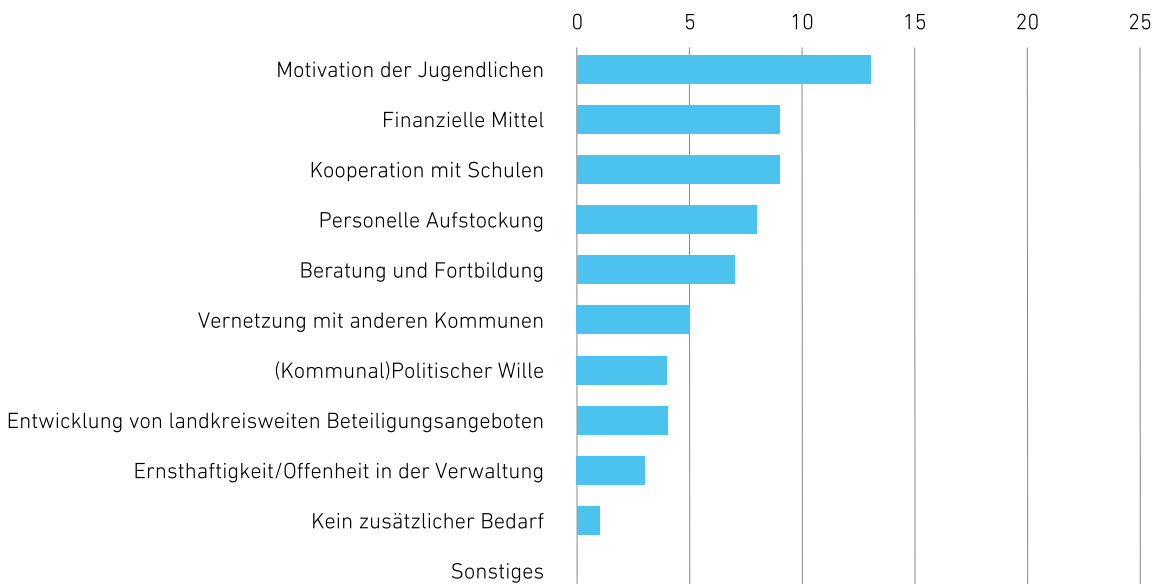
Quelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerung der Gemeinden in BW Juni 2022



FORMATE

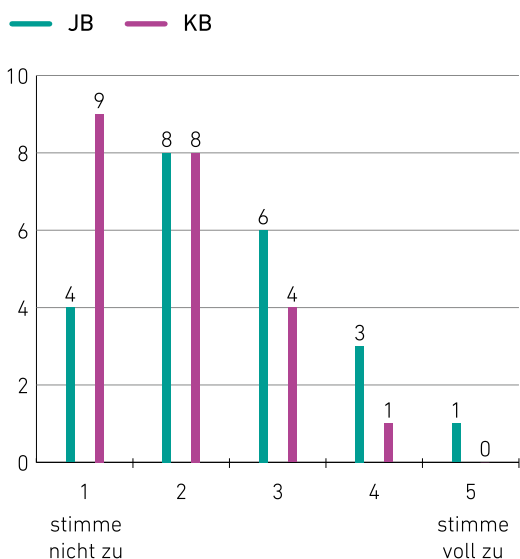


BEDARFE, N=23





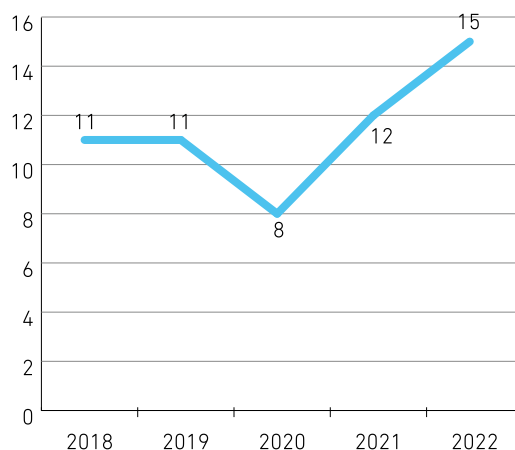
STELLENWERT KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG, N=22



Mittelwert Jugendbeteiligung: 2,50
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 3,04)
 Mittelwert Kinderbeteiligung: 1,86
 (Landesdurchschnitt ohne Stadtkreise 2,37)



BETEILIGUNGSANGEBOTE, N=12



Die Kurve zeigt die Anzahl der verschiedenen Beteiligungsangebote (z.B. Jugendforum, Projekte, Treffen mit BM u.ä.) im jeweiligen Jahr. Sie zeigt nicht die Zahl der Gemeinden, in denen die Projekte durchgeführt wurden. Die 15 Projekte im Jahr 2022 verteilen sich auf neun Gemeinden.

Der Zollernalbkreis hat 25 Kommunen, 14 haben weniger als 5.000 Einwohner:innen. 23 haben sich an der Studie beteiligt. In 13 Gemeinden gibt es eine Jugendbeteiligung. Das ist – entgegen dem landesweiten Trend – ein Rückgang um vier Kommunen gegenüber der Studie 2018. Es gibt einen Jugendgemeinderat und zwei Jugendgremien ohne Wahlverfahren. In acht Gemeinden können die Jugendlichen in offenen Formen mitreden, in elf Gemeinden (auch) bei Projekten.

In der Kinderbeteiligung gibt es einen leichten Zuwachs von sieben auf neun Gemeinden seit der Studie 2018. In sieben Gemeinden steht sowohl Kindern als auch Jugendlichen ein Beteiligungsformat zur Verfügung.

Bedarfe: die meisten Stimmen erhält diesmal auch hier der Aspekt „Motivation der Jugendlichen“ mit 13 Nennungen. Mit einigem Abstand folgen Finanzen und „Kooperation mit Schulen“. Der Bedarf an mehr Personal erhält nur die drittmeisten Stimmen. 2018 lag dieser Punkt noch mit großem Abstand auf Platz 1.

„Kinder-/Jugendbeteiligung hat in meiner Kommune einen hohen Stellenwert“: diese Aussage erhält im Zollernalbkreis eine der niedrigsten Zustimmungen unter allen Landkreisen. Schlechter fällt die Bewertung nur noch im Hohenlohekreis und im Neckar-Odenwald-Kreis aus. Nur eine Kommune bescheinigt der

Kinderbeteiligung einen hohen Stellenwert (Säule 4), in der Jugendbeteiligung sind es vier Kommunen von 22 (Säule 4+5).

In zwölf Kommunen gab es in den letzten fünf Jahren konkrete Beteiligungsangebote. Vor der Pandemie waren sieben bzw. sechs Kommunen pro Jahr aktiv, aber auch im Corona-Jahr 2020 waren es sechs Kommunen mit dann allerdings nur noch acht Veranstaltungen. Trotz der Stabilität während dieser Jahre gab es einen Kompensationseffekt: 2022 waren neun Kommunen mit 15 Aktivitäten am Start.



Schlussbetrachtung und Erkenntnisse

Die überraschendsten Ergebnisse dieser Studie sind die deutlich gestiegenen Zahlen der Kommunen, die Kinder- und/oder Jugendbeteiligungsangebote machen. Seit der letzten Studie 2018 ist die Zahl im Jugendbereich von 566 um ziemlich genau 100 auf 668 Kommunen gestiegen. In der Kinderbeteiligung liegt der Zuwachs sogar bei rund 200 Kommunen (von 247 auf 545).

Die Jahre der Covid-19-Pandemie mit Abstandsgebotsen und eingeschränkten Präsenztreffen auf der einen Seite und einer Vielzahl an anderen Aufgaben und Verwendungsbereichen der Hauptamtlichen in den Kommunen hätten das Gegenteil vermuten lassen.

Stattdessen gab es selbst in der Hochphase von Corona vielfache Anstrengungen, mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und sie nicht sich selbst zu überlassen. Trotzdem hat Corona auch hier Spuren hinterlassen. Das bildet sich in den Angaben zu mehr digitalen Methoden ab. Aber auch in den Aussagen, wie die Pandemie die „Erreichbarkeit“ von Jugendlichen erschwert hat und immer noch erschwert.

Trotz dieser Erschwernisse ist das Thema in den Kommunen aber angekommen, die Aufmerksamkeit deutlich größer als noch vor ein paar Jahren.

Die Studie hat auch gezeigt, wie es um die Ressourcenausstattung in diesem Bereich steht. Der Personalmangel erschwert auch hier die Arbeit. Zum einen können kleinere Gemeinden oft keine Stellenanteile für Kinder- und Jugendbeteiligung finanzieren, zum anderen sind Fachkräfte schwer zu finden und Stellen bleiben unbesetzt. Und was auch deutlich wird: je mehr sich Politik und Verwaltung auf das Thema einlassen, desto größer wird der Bedarf an Fachpersonal. Die meisten Kommunen haben vor allem für Jugendbeteiligung zwar feste Zuständigkeiten, aber keine ausgewiesenen Stellenanteile für diese Aufgabe.

An den Bewertungen und Kommentaren sind nach wie vor so manche Zweifel, Skepsis und Frustration ablesbar. Besonders ernüchternd ist der Befund, dass mit Abstand am häufigsten die mangelnde Motivation der Jugendlichen als Hindernis auf dem Weg zu mehr Jugendbeteiligung gesehen wird.

Immer noch deutlich ist auch das Gefälle in der Bewertung von Kinderbeteiligung und Jugendbeteiligung: sowohl was die Haltung in der eigenen Kommune angeht, als auch hinsichtlich der Wirkung des § 41a GemO BW. Kinderbeteiligung wird nach wie vor weniger Bedeutung zugeschrieben, obwohl die meisten Befragten ihren Wert als Grundlage für eine spätere Jugendbeteiligung anerkennen.

Der Gesamtbefund fällt also gemischt aus: Baden-Württemberg ist auf einem guten Weg und schon weit vorangekommen. Die mangelnde Begeisterung der Jugendlichen kann als Spätfolge der Pandemie und des Homeschoolings interpretiert werden. Die Befragung der Jugendlichen in der Jugendstudie 2019 hat aber schon vor Corona gezeigt, dass es oft auch am Wissen um die eigenen Beteiligungsmöglichkeiten fehlt. Alle Akteur:innen in diesem Feld sind also gut beraten, nicht nachzulassen in Sachen Öffentlichkeitsarbeit und Werbung. Die dürftige Personalausstattung für diesen Aufgabenbereich allerdings ist eine Frage des politischen Willens.

Angelika Barth

Landeszentrale für politische Bildung BW
Fachbereich Jugend und Politik
November 2023





Anhang

- Kommentare aus der Studie
- Forschungsdesign

Kommentare

Jugendbeteiligung ist wichtig, jedoch schwierig, wenn weder von politischer Seite noch von Seiten der Jugendlichen Motivation da ist!

**Kommunale Mitarbeiterin
(Ort mit ca. 3.000 Einw.)**

Wir Gemeinden haben derzeit wesentlich wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung.

Bürgermeister (Ort mit ca. 500 Einw.)

Begeisterung für (Kommunal-)Politik kann vor allem durch eine gute Zusammenarbeit der Schule mit der Verwaltung(sspitze) geweckt werden. Das ist aber sehr von der Motivation der beteiligten Personen abhängig.

**Bürgermeisterin
(Ort mit ca. 6.000 Einw.)**

Das Thema funktioniert nur, wenn die Kinder- und Jugendbeteiligung als fest verankerter Bestandteil der Arbeit gesehen wird, eben nicht nur mal noch 'on top'.

Kommunale Mitarbeiterin (Ort mit ca. 24.400 Einw.)

Die Thematik ist akademisch überhöht. Mehrfach wurde uns schon signalisiert, dass man zunächst jung und ungebunden sein möchte und später auch noch Gemeinderat werden könnte. Wir versuchen daher strategisch über Vereine und Jugendzentrum Kontakte aufzubauen und zu verbessern, um daraus situativ Jugendbeteiligung zu organisieren.

**Mitarbeiter im Hauptamt
(Ort mit ca. 6.100 Einw.)**

Kinder- und Jugendbeteiligung wird gerne als gefälliges 'Aushängeschild' erwähnt, eine praktische Umsetzung im politischen Alltag lässt leider oft noch zu wünschen übrig. Veränderung und frischer Wind wird zwar gewünscht, aber gerne ohne selbst etwas verändern zu müssen. Eingefahrene Strukturen, besonders in kleinen, ländlichen Gemeinden lassen Kinder- und Jugendbeteiligung zu einem zähen Prozess werden. Das ist die eine Seite. Die andere: [...] Mit den wenigen verfügbaren Mitteln und Kräften hat sich unsere Kleinstadt dennoch auf den Weg gemacht. Es bleibt bei allem erklärten Willen sehr mühsam. Mehr Unterstützung seitens des Gesetzgebers z.B. in Form finanzieller und personeller Mittel wären hilfreich, wünschenswert und angebracht.

**Mitarbeiterin im Amt für
Jugend/Familie/Soziales
(Ort mit ca. 5.200 Einw.)**

Sensibilität für und Einsicht in die Notwendigkeit (z.B. zur Erhöhung der Generationengerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit) von Verwaltung und Kommunalpolitik. Wie auch die Einführung verbindlicher Jugendbeteiligung im Land (z.B. im Bildungsplan).

**Mitarbeiter im Amt für Jugend/Familie/Soziales
(Ort mit ca. 24.400 Einw.)**

*Will man die Kinder für eine Wahl und Machtmissbrauch heranziehen? GR mit 16 und BGM mit 18 Jahren, keine Ahnung, haben noch nie etwas gearbeitet, wissen nicht was 8,0 Std. Arbeit bedeutet. Und diese Kategorie soll eine Gemeinde führen????
Armes Deutschland.*

Bürgermeister
(Ort mit ca. 2.100 Einw.)

Ich finde es äußerst wichtig, durch gemeinsame Projekte Kinder und Jugendliche an die Verwaltung und alle damit zusammenhängenden Themen heranzuführen. Hierfür möchte ich künftig (meine Amtszeit hat erst begonnen) mehr für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen tun. Nur so kann man einen Sinn für Demokratie, die wertvolle und wichtige Arbeit im Öffentlichen Dienst und Nachwuchskräfte sorgen.

Bürgermeisterin (Ort mit ca. 1.800 Einw.)

Der Bedarf der Beteiligung der Jugend ist da. Die Probleme der Jugendlichen werden nicht gesehen und erkannt.

Mitarbeiter im Hauptamt
(Ort mit ca. 7.200 Einw.)

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Interesse an Beteiligung nicht sehr groß ist. Beim letzten Jugendforum waren drei Jugendliche da. Da stellt man sich die Frage, ob da die Orga im Verhältnis zur Teilnahme steht.

Mitarbeiterin im Hauptamt
(Ort mit ca. 2.800 Einw.)

Auf unserer kommunalen Ebene haben wir vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Der Erfolg der Jugendbeteiligung hängt dabei an der personellen Ausstattung (da bringen Förderprogramme nichts, wenn niemand da ist, der sie umsetzt), am politischen Willen und an der Motivation der Jugendlichen (wir beobachten, dass oftmals ein Thema die Jugendlichen interessiert, die weiteren nicht)

Bürgermeisterin
(Ort mit ca. 11.000 Einw.)

Für einen kleinen Ort, ohne weiterführende Schule, wäre es SEHR hilfreich, wenn es einen landesweiten Politiktag geben könnte! Hierbei würden die Kinder und Jugendlichen in ihren Orten bleiben (anstelle von Schule, jedoch mit Anwesenheitspflicht).

Kommunaler Mitarbeiter (Ort mit ca. 2.900 Einw.)



Forschungsdesign

Der Datensatz zu der vorliegenden Studie wurde von den Autor:innen durch eine Umfrage selbst erhoben. Der Fragebogen wurde auf der Grundlage des Fragebogens der letzten Studien aus dem Jahr 2018 entwickelt und richtete sich an hauptamtliche Mitarbeiter:innen der Kommunen in Baden-Württemberg.

Insgesamt entstanden neun Frageblöcke, in denen Informationen zu den Kommunen und befragten Personen gesammelt wurden, zur Jugend- und Kinderbeteiligung sowie Meinungen zur Beteiligung und dem § 41a der Gemeindeordnung BW abgefragt wurden.

Im Zeitraum vom 15. Dezember 2022 bis 15. Juni 2023 fand eine Online-Umfrage statt, für die der Link zu der Umfrage per E-Mail an alle Kommunen versendet wurde. Ab Februar 2023 wurde zudem eine Erinnerungs-Mail geschrieben mit einem erneuten Aufruf zur Teilnahme. Im Anschluss daran gab es eine Befragungsrunde per Telefoninterviews.

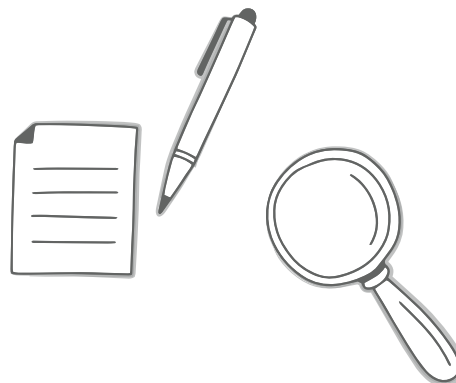
Bei den Telefoninterviews wurde der Fragebogen entweder direkt am Telefon ausgefüllt, oder der Link wurde nochmals an die Kommune weitergeleitet, sodass diese den Fragebogen selbst ausfüllen konnte.

Insgesamt haben 988 Kommunen (von 1.101) an der Studie teilgenommen. 113 Kommunen haben sich gegen eine Teilnahme entschieden. Damit liegt die Beteiligungsquote dieser Studie zwar unter der von 2018 mit 97%, aber immerhin noch bei 90%. Der Datensatz bestand nach Beendigung der Umfrage überwiegend aus sogenannten String-Variablen, die als Zeichenfolge gesehen werden und mit der keine Rechenoperationen möglich sind. Daher wurden diese Variablen teilweise umkodiert und zu metrischen Variablen aggregiert, um den Thesen der Studie nachzugehen. Kodiert wurden alle Variablen, die für die Auswertung von Bedeutung waren. Die Variablen bezüglich der persönlichen respektive dienstlichen Angaben des oder der Befragten wurden aus dem Datensatz entfernt.

Zu jeder Frage wurde eine deskriptive Auswertung vorgenommen, also die Häufigkeiten dargestellt. Darüber hinaus ermöglicht der Datensatz eine tiefergehende Analyse, sodass auch Zusammenhänge zwischen den Variablen geprüft sowie Regressionsanalysen durchgeführt wurden; das bedeutet, die Zusammenhänge auch auf ihre Effektstärken zu untersuchen. Zusätzlich wurde auf eine Signifikanz von (mind.) 95% geachtet.

Dafür haben die Autor:innen der Studie Themen ausgewählt, für die eine gezielte Auswertung stattfand. Aufgrund des hohen Interesses an einer landkreisspezifischen Darstellung der Ergebnisse bei der letzten Erhebung, haben wir auch in dieser Studie die Stadt- und Landkreise gesondert ausgewertet.

Die Kommentare, die die Befragten am Ende des Fragebogens hinterlassen konnten, wurden nur minimal insofern bearbeitet, als Schreibfehler korrigiert und Namen von Personen und Kommunen herausgenommen und damit anonymisiert wurden. Insgesamt sind 188 Einzelkommentare abgegeben worden. Davon haben wir eine Auswahl getroffen, die hier veröffentlicht ist.





In der Reihe KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG sind bisher erschienen:

STUDIE

Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2018

LpB, Stuttgart 2019, 100 Seiten,
nur zum Download als PDF

JUGENDSTUDIE

Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2019

LpB, Stuttgart 2020, 112 Seiten, Print-Ausgabe und
zum Download als PDF

HANDREICHUNG

Digitale Methoden der kommunalen Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2020

LpB, Stuttgart 2021, 22 Seiten,
nur zum Download als PDF

UMFRAGE

Jugend und die Auswirkungen von Corona

beWirken Jugenderhebung 2021, Auswertung der
Ergebnisse für Baden-Württemberg durch die LpB
LpB, Stuttgart 2021, 28 Seiten, nur zum Download
als PDF

INFOBRIEF-REIHE

Beteiligungs-Dings, Light-faden

(alle Ausgaben nur zum Download als PDF)

Ausgabe 1:

Kinder und Jugendliche entscheiden mit – wie ist die Rechtslage?

LpB, Stuttgart 2023

Ausgabe 2:

Jugend und Gemeinderat – wir müssen reden!

LpB, Stuttgart 2023

Ausgabe 3.1:

Absenkung des passiven Wahlalters – Chancen, Hürden, Zielkonflikte

LpB, Stuttgart 2024

Diese und weitere Publikationen finden Sie in
unserem Online-LpB-Shop und auf der Seite des
LpB-Fachbereichs „Jugend und Politik“ unter:

<https://www.lpb-bw.de/neueprodukte>

<https://www.lpb-bw.de/jugendbeteiligung-jugend-politik>

Die Landeszentrale für politische Bildung

- ist die zentrale staatliche Einrichtung für die politische Bildung in Baden-Württemberg;
- ist überparteilich und nicht wertneutral, sondern wirbt für die freiheitliche demokratische Grundordnung des Grundgesetzes;
- wendet sich mit ihren Angeboten an alle Menschen im Land, besonders an Lehrende und Lernende;
- möchte für Politik interessieren, für Demokratie werben und zur Teilhabe ermuntern;
- veranstaltet im Jahr über tausend Seminare und Vorträge, Tagungen und Workshops, Bildungsreisen und Exkursionen, Aktionen, Ausstellungen und Wettbewerbe;
- veröffentlicht Broschüren, Zeitschriften, Bücher sowie Lernmedien und -spiele und vertreibt sie in ihrem Webshop www.lpb-bw.de/shop
- unterhält ein breites, aktuelles Internetangebot (www.lpb-bw.de), das jährlich über vier Millionen Nutzer/-innen hat;
- betreut den Schülerwettbewerb des Landtags von Baden-Württemberg zur Förderung der politischen Bildung, das Freiwillige Ökologische Jahr sowie die Gedenkstättenarbeit;
- hat ihren Hauptsitz in Stuttgart, Außenstellen in Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg und Tübingen und unterhält das Tagungszentrum „Haus auf der Alb“ in Bad Urach.

Neugierig geworden?

Bestellen Sie unseren Newsletter:

www.lpb-bw.de/newsletter

oder werden Sie Premium-Mitglied.

Anmeldung unter:

www.lpb-bw.de/veranstaltungen

LpB-Shops/Publikationsausgaben Stuttgart

Lautenschlagerstraße 20
70173 Stuttgart
Telefon: 07 11/16 40 99-0

Tagungszentrum Haus auf der Alb

Hanner Steige 1
72574 Bad Urach
Telefon: 0 71 25/1 52-0

Außenstelle Freiburg

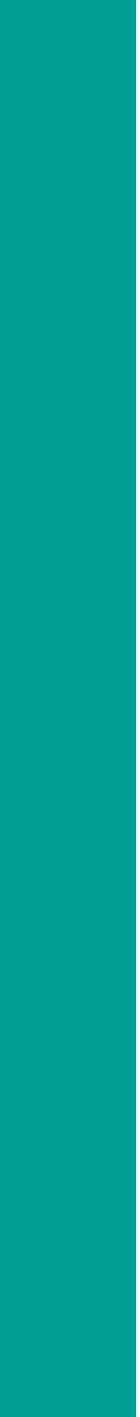
Bertoldstraße 55
79098 Freiburg
Telefon: 07 61/2 07 73-0

Außenstelle Heidelberg

Plöck 22
69117 Heidelberg
Telefon: 0 62 21/60 78-0

Außenstelle Ludwigsburg

Myliusstraße 15
71638 Ludwigsburg
Telefon 07 11/21 82 15 54-40





lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Abteilung Demokratisches Engagement
Fachbereich Jugend und Politik
Lautenschlagerstraße 20, 70173 Stuttgart
Telefon: 07 11/16 40 99-22
angelika.barth@lpb.bwl.de

lpb SPEZIAL 
2024 – Wählen gehen!



Weitere Informationen unter:
www.lpb-bw.de/jugend-politik